

KONZERNBERICHT 2012

SOLARWORLD AG





INHALT

003

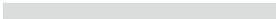
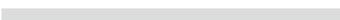
1 / AN DIE AKTIONÄRE	006
<i>Vorwort des Vorstands</i>	007
2 / KONZERNLAGEBERICHT 2012*	009
<i>Geschäft und Rahmenbedingungen</i>	011
<i>Geschäftsverlauf im Jahr 2012</i>	021
<i>Wirtschaftliche Lage 2012</i>	056
<i>Nachtragsbericht</i>	065
3 / KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE*	073
<i>Voraussichtliche Entwicklung</i>	075
4 / CORPORATE GOVERNANCE*	115
<i>Erklärung zur Unternehmensführung der Gesellschaft</i>	117
<i>Bericht des Aufsichtsrats</i>	129
5 / KONZERNABSCHLUSS*	135
<i>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</i>	137
<i>Konzern-Gesamtergebnisrechnung</i>	138
<i>Konzern-Bilanz</i>	139
<i>Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung</i>	140
<i>Konzern-Kapitalflussrechnung</i>	141
<i>Anhang zum Konzernabschluss</i>	142



* Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis finden Sie auf den Kapiteltrennern.

– SOLARWORLD 2012 –

ZUR ORIENTIERUNG

- ➔ *Verweis auf Textstelle im Konzernbericht 2012 • S. 000//* 
 - ② *Verweis auf Grafik im Konzernbericht 2012 • S. 000//* 
 - @ *www.internetverweis.de//* 
 - 🔍 *Verweis auf Details zur Nachhaltigkeitsleistung 2012 • S. N00//* 
 - © *Verweis auf Finanzberichte der Vorjahre • S. 000//* 
-

Zur besseren Lesbarkeit wird im Dokument entweder die feminine oder die maskuline Form verwendet.
Die verwendeten Formulierungen beziehen sich jedoch stets auf Frauen und Männer.

Im Konzernbericht können Rundungsdifferenzen auftreten.

—

– SOLARWORLD 2012 –

2012

**WAR
EIN KRISENJAHR
FÜR DIE GESAMTE
SOLARINDUSTRIE**

**AUCH SOLARWORLD STAND UND STEHT VOR
GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN.**

– UNSERE ZIELE –

Wir wollen unsere Mehrwerte weiter ausbauen –
für unsere Kunden und für die gesamte Gesellschaft.

Damit wollen wir unser operatives Geschäft wieder profitabel machen,
die Stärke der SOLARWORLD beweisen und die Konsolidierung der
Branche überstehen.

– UNSER WEG –

Wir stellen konsequent alle Prozesse und Strukturen unter
Kosten- und Wettbewerbsaspekten auf den Prüfstand.

Wir unterscheiden uns von der Masse der Modulanbieter, denn wir
bieten unseren Kunden komplette Lösungen der Marke SOLARWORLD, mit
der im Prinzip jeder sauber und wirtschaftlich Strom erzeugen kann.

Wir stehen mit unserem Namen nachvollziehbar für Qualität,
Innovation und Nachhaltigkeit.

Wir wachsen weiter zu einer globalen Einheit zusammen und werden
so noch schneller, flexibler und schlagkräftiger.



2012

SOLARWORLD /
KONZERNBERICHT



KAPITEL #1

AN DIE AKTIONÄRE



**SUN
AT WORK**
SOLARWORLD.COM

DR.-ING. E.H. FRANK ASBECK
VORSTANDSVORSITZENDER DER SOLARWORLD AG



VORWORT DES VORSTANDS

Verehrte Kunden, Aktionäre, Anleihegläubiger, Mitarbeiter und Freunde der SOLARWORLD AG,

am 30. April 2013 erschien der Konzernbericht der SOLARWORLD AG für das Geschäftsjahr 2012 „unter Änderungsvorbehalt und ungeprüft“. Heute, im Januar 2014, können wir Ihnen unseren Bericht in finaler Form und mit Testat der Wirtschaftsprüfer vorlegen.

Bei der Aufstellung des finalen Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2012 haben sich bilanziell einige Abweichungen gegenüber den vorläufigen und ungeprüften Angaben vom 30. April 2013 ergeben. Vor allem ist aus den aktuellen Werthaltigkeitstests ein höherer Abschreibungsbedarf auf Sachanlagen hervorgegangen. Das alles beeinflusst allerdings weder den gegenwärtigen Geschäftsverlauf noch die Liquidität des Konzerns.

Auch das Jahr 2013 liegt ja inzwischen hinter uns – ein Geschäftsjahr, das uns ebenfalls viel abverlangt hat. Die anhaltende Industriekrise und die daraus resultierende Notwendigkeit der Restrukturierung haben das Geschäft der SOLARWORLD stärker beeinträchtigt als noch im April 2013 für uns vorherzusehen war. Absatz und Umsatz lagen 2013 unter dem Niveau des Vorjahres 2012. Das ist nicht das, was wir uns vorgenommen hatten. 2014 wollen wir zeigen, dass wir Absatz und Umsatz wieder steigern können.

Aus meiner Sicht war 2013 eine wichtige Bewährungsprobe, die wir mit viel Kampfegeist bestanden haben. Wir konnten uns eine starke Ausgangsposition für die Zukunft schaffen: Noch ungefähr ein Monat, und wir werden die finanzielle Restrukturierung, die wir vor ziemlich genau einem Jahr, im Januar 2013, gestartet haben, erfolgreich abschließen. Die SOLARWORLD steht ab 2014 somit wieder auf einem soliden finanziellen Fundament. Auch auf operativer Ebene haben unsere Mitarbeiter in aller Welt vieles neu angepackt und so unsere Wettbewerbsfähigkeit erhöht.



008

Wie Sie wissen, gehört aller Voraussicht nach ab März 2014 die ehemalige Zell- und Modulproduktion von Bosch im thüringischen Arnstadt zu unserem Konzern. Damit sind wir der einzige integrierte Gigawattkonzern deutscher, ja sogar europäischer Prägung und kommen zurück in die Top Ten der größten Solarhersteller weltweit. Im hartumkämpften Solarmarkt von heute zählt Größe, sie ist aber sicher nicht alles: Wir gewinnen mit den Werken in Arnstadt auch einen weiteren technologischen Wettbewerbsvorsprung im Bereich Zelle.

Unser Ziel für die Zukunft ist es, unsere Marktposition wieder deutlich auszubauen und unser Unternehmen wieder profitabel zu machen. Dafür werden wir weiterhin einen langen Atem brauchen, aber ich bin sicher, dass sich dieser Weg lohnt.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Asbeck', is written over a horizontal line. The signature is fluid and cursive.

Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck
Vorstandsvorsitzender der SolarWorld AG



KAPITEL #2

KONZERNLAGEBERICHT 2012

2 / 5

– SOLARWORLD SCHAFFT SOLAREN MEHRWERT –

WIR

LIEFERN FÜR JEDES DACH EIN OPTIMALES
SYSTEM

Erfahrung und Innovation stecken in jedem Detail unserer Arbeit. Seien es die Solarzellen in unseren Modulen oder die Komponenten in unseren kompletten Bausätzen. SOLARWORLD besitzt eine sehr hohe Lösungskompetenz für solare Dachanlagen – so bestätigen es unsere Kunden und das zeigt auch die Resonanz anderer Marktteilnehmer.



2 / KONZERNLAGEBERICHT 2012

011 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

- 011 *Produkte und Dienstleistungen – Positionierung*
- 011 *Strategie und Handeln*
- 015 *Konzernstruktur und Segmente*
- 017 *Unternehmenssteuerung und Kontrolle*
- 020 *Übernahmerelevante Angaben*
- 020 *Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat*

021 GESCHÄFTSVERLAUF IM JAHR 2012

- 021 *Die Aktie*
- 024 *Wesentliche Geschäftsereignisse*
- 025 *Der Markt*
- 031 *Handel*
- 034 *Marke und Marketing*
- 037 *Produktion*
- 038 *Innovationsbericht*
- 044 *Engagement für Umwelt und Gesellschaft*
- 049 *Beschaffung*
- 050 *Mitarbeiter*

056 WIRTSCHAFTLICHE LAGE 2012

- 056 *Ertragslage*
- 060 *Finanzlage*
- 063 *Vermögenslage*

065 NACHTRAGSBERICHT

- 065 *Angabe und Auswirkungen von Vorgängen von besonderer Bedeutung*
- 072 *Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage zum Berichtszeitpunkt*

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN – POSITIONIERUNG

SOLARWORLD beliefert Kunden in aller Welt mit Solarstrommodulen und kompletten Solarstromanlagen jeder Größe. Mit unserer Tochter SOLARPARC AG bieten wir Investoren zudem die Entwicklung und den Betrieb von solaren Großanlagen an.

Der Konzern verfügt über ein internationales Vertriebsnetz, das den Fach- und Großhandel sowie Installateure als Mittler zum privaten und gewerblichen Endkunden einbindet.

SOLARWORLD konzentriert sich ausschließlich auf die kristalline Solarstromtechnik, da diese sich auf dem Markt der Erneuerbaren Energien als besonders wirtschaftliche und umweltfreundliche Form der Stromgewinnung behauptet hat.

Das Unternehmen legt Wert auf hohe soziale Standards an seinen Standorten in aller Welt und hat sich einer ressourcen- und energiesparenden Produktion verpflichtet. Wir setzen auf ein hohes und zugleich nachvollziehbares Qualitätsversprechen der Marke SOLARWORLD, um uns vom Wettbewerb abzuheben. Ein über alle Produktionsstufen integrierter Qualitäts- und Innovationsprozess bildet die Basis dafür. Es sind die kompletten Lösungen der solaren Energiegewinnung, die den marktdifferenzierenden Vorteil unseres Unternehmens ausmachen.

STRATEGIE UND HANDELN

2012 verschärfte sich die Konsolidierungsphase innerhalb der Solarindustrie. Diese schwierige Marktlage dauerte 2013 erwartungsgemäß an. Erste Priorität hat es daher für uns, den Fortbestand der SOLARWORLD sicherzustellen und wieder profitabel zu werden.

KOSTEN SPAREN UND EFFIZIENTER WERDEN IN ALLEN BEREICHEN. 2012 und 2013 ist es SOLARWORLD gelungen, in allen Konzernbereichen Kosten einzusparen – etwa durch eine deutliche Verbesserung der Einkaufskonditionen. → Beschaffung • S. 049// Auch Personalabbau war dazu notwendig. Darüber hinaus haben

wir alle Prozesse und Strukturen auf den Prüfstand gestellt und die Transformation des gesamten Konzerns zu einer globaleren und damit effizienteren Organisationseinheit weiter vorangetrieben. Der Veränderungsprozess soll von allen Mitarbeitern mitgestaltet werden und ist deswegen eng mit Maßnahmen aus dem Bereich Human Resources verknüpft. (→ Mitarbeiter • S. 050 //

OPERATIVES GESCHÄFT WIEDER PROFITABEL MACHEN. Entscheidend für die Zukunft der SOLARWORLD ist es, das operative Geschäft wieder in die Profitabilität zu führen. Dazu müssen wir Absatz und Umsatz steigern, höhere Margen erzielen und so das operative Ergebnis verbessern. Dabei hält SOLARWORLD an der Positionierung als Qualitätsanbieter unter einer starken Marke konsequent fest. Mit einem differenzierten und klar nachvollziehbaren Leistungsversprechen wollen wir den Mehrwert für SOLARWORLD Kunden steigern und auf diese Weise das Preisniveau sichern.

Unser Augenmerk richten wir sowohl auf unseren internationalen Vertrieb als auch auf Innovation und Produktion. In diesen Handlungsfeldern haben wir 2012 und 2013 strategische und operative Maßnahmen entweder bereits umgesetzt oder auf den Weg gebracht.

FOKUS VERTRIEB

ABSATZ STEIGERN DURCH ENGE KUNDENBINDUNG UND INTERNATIONALISIERUNG. Deutschland und die USA bleiben unsere wichtigsten Absatzregionen. In diesen etablierten Märkten zielen wir darauf ab, Großhändler und Installateure noch enger an die Marke SOLARWORLD zu binden. Strategische Bedeutung hat zudem die weitere Internationalisierung unseres Geschäfts. Vor allem in den jungen, aufstrebenden Exportmärkten erkennen wir Wachstumspotenzial und die Möglichkeit, interessante Nischen zu besetzen. Für den Markteintritt arbeiten wir verstärkt mit lokalen Kooperationspartnern zusammen. Das Fachpartnerkonzept der SOLARWORLD haben wir bereits erfolgreich in einige europäische Märkte exportiert.

KOMPLETTE SYSTEME ANBIETEN. Unser Ziel ist es, sukzessive unabhängiger vom Komponentengeschäft mit Solarmodulen und Wafeln zu werden. SOLARWORLD konzentriert sich daher weiter auf das Endkundengeschäft mit kompletten Systemen. Wir profilieren uns als Anbieter von hochwertigen Lösungen, mit denen private wie gewerbliche Anwender sauber und wirtschaftlich Energie erzeugen können. Ein Schlüssel dazu ist das Thema Eigenverbrauch. Deswegen werden wir auch in unserem Produktportfolio weiter einen Akzent auf Systeme setzen, mit denen unsere Kunden Solarstrom speichern und den Eigenverbrauch erhöhen können. SOLARWORLD wird Innovationen vorantreiben, die Solarstrom auch ohne Fördermechanismen wirtschaftlich hochattraktiv machen. (→ Der zukünftige Solarstrommarkt • S. 100//

PROJEKTGESCHÄFT STÄRKEN. Über unsere Tochter SOLARPARC AG wollen wir das Projektgeschäft in ausgewählten internationalen Märkten ausweiten. Im Geschäftsjahr 2013 war eine Fremdkapitalbereitstellung für neue Großprojekte nicht darstellbar, weil die finanzielle Restrukturierung noch nicht final abgeschlossen war. Nach Vollzug der Restrukturierung soll das Projektgeschäft wie geplant weiter vorangetrieben werden.

FOKUS INNOVATION UND PRODUKTION

INNOVATIONEN AUS KONZERNEIGENER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG NUTZEN. Für den Fortbestand der SOLARWORLD im Wettbewerb mit Unternehmen aus Niedriglohnländern ist es essentiell, einen Innovationsvorsprung zu erarbeiten. Kernprodukt unserer Fertigung ist das Solarstrommodul, welches ergänzt durch ausgefeilte Systemtechnik eine Lösung für spezifische Kunden- und Marktanforderungen bietet. Durch Innovationen über die gesamte Wertschöpfungskette erhöhen wir die Leistung unserer Module deutlich. Damit schaffen wir einen Vorteil für unsere Kunden und senken zugleich unsere Produktionskosten. Zudem arbeiten wir an Systeminnovationen, mit denen wir die Anforderungen unserer Kunden befriedigen. 2012 und 2013 haben wir darüber hinaus z. B. an einem neuen, selbst entwickelten Kristallisationsverfahren gearbeitet. Dieses ermöglicht es, die Herstellkosten von Siliziumwafern zu reduzieren.

SCHNELLER UND FLEXIBLER WERDEN. Die Solarmärkte werden auch in Zukunft von hoher Dynamik und Nachfrageschwankungen geprägt sein. Wir wollen neue Verfahren in kürzerer Zeit in die Produktion überführen und neue Produkte schneller auf den Markt bringen, indem wir über systematisches Kundenfeedback Anpassungsbedarf früher erkennen. Wir organisieren seit 2012 unsere Lieferketten bedarfsgerechter und haben mit Lieferanten entsprechende Einkaufskonditionen vereinbart. Der Bereich Beschaffung ist global bei der SOLARWORLD aufgestellt und kann so seine strategische Funktion erfüllen, Kosten zu reduzieren und Warenströme flexibler zu steuern. ➔ Produktion • S. 037// Beschaffung • S. 049// Mitarbeiter • S. 050//

STRATEGISCHE FINANZIERUNG IM KONZERN

Im Konzern erfolgt die Finanzierung zentral über die SOLARWORLD AG, die unter anderem als Holding fungiert. Direkt vom Vorstand gesteuert ist die SOLARWORLD AG für die Planung und Kontrolle der Konzernliquidität sowie für die Kapitalbeschaffung zuständig. ③⑤ Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage • S. 062// ③⑦ Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage • S. 063//

Ergänzend zum operativen Cashflow haben wir unterschiedliche Fremdfinanzierungsinstrumente eingesetzt. Diese beinhalten insbesondere Schuldscheindarlehen in verschiedenen Tranchen im Gesamtumfang von 356 Mio. € sowie zwei von der SOLARWORLD AG ausgegebene Unternehmensanleihen mit einem Nominalwert von 400 Mio. € und 150 Mio. €.

Im Zuge der Konsolidierungswelle innerhalb der Solarindustrie waren die Aktien und Anleihen aller Solarunternehmen heftigen Kursrückgängen unterworfen. Auch das operative Geschäft der SOLARWORLD AG sowie ihre kurz- bis mittelfristigen Geschäftsaussichten litten stark unter der Solarindustriekrise. Diese dramatische Entwicklung hat die Attraktivität von Solartiteln für langfristig orientierte Anleger erheblich beeinträchtigt und schränkt die Möglichkeit einer Refinanzierung der Gesellschaft über den Kapitalmarkt deutlich ein.

Als weitere Folge der Verwerfungen am Solarmarkt haben sich etliche Kreditinstitute aus der Finanzierung der Solarbranche und anderer ihr nahestehender Wirtschaftszweige zurückgezogen. Die hohe Risikolage der Solarunternehmen und die deutlich strengeren Auflagen für Banken bei Risikoinvestitionen führen zu einer starken Zurückhaltung der Banken und verhindern derzeit die Kapitalbeschaffung. Entsprechendes gilt für die Platzierung von Fremdkapital am Kapitalmarkt durch die Ausgabe von Unternehmensanleihen und vergleichbaren Instrumenten.

Vor dem Hintergrund dieses schwierigen Finanzierungsumfelds sowie des stark angeschlagenen operativen Geschäfts in den letzten Geschäftsjahren hat die SOLARWORLD AG im Januar 2013 die finanzielle Restrukturierung ihrer bestehenden Finanzverbindlichkeiten begonnen, um diese an die Ertragskraft der Gesellschaft anzupassen. Im Rahmen von Verhandlungen mit den Schuldschein- und Anleiheinhabern, wurde Anfang August 2013 ein Restrukturierungskonzept genehmigt, das eine Reduktion unserer Finanzverbindlichkeiten um rund 55 Prozent infolge eines Debt-to-Equity-Swaps vorsieht. Bis Ende Februar 2014 sollen folgende Finanzierungsmaßnahmen vollzogen sein:

- Vereinfachte Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1. Das Grundkapital der Gesellschaft wird von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 € reduziert.
 - Anschließende Kapitalerhöhung unter Bezugsrechtsausschluss der bisherigen Aktionäre. Das Grundkapital wird von 744.800,00 € auf 14.896.000,00 € erhöht.
 - Die neuen Aktien gehen im Austausch gegen die Einbringung von Teilforderungen ausschließlich an die Finanzgläubiger der SOLARWORLD AG. Reduktion der Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG um rund 55 Prozent durch die Einbringung von Teilforderungen.
 - Die Anleihegläubiger erhalten durch den beschlossenen Umtausch gegen ihre Teilschuldverschreibungen Erwerbsrechte auf neue Aktien und Anleihen. Soweit Anleihegläubiger ihre Erwerbsrechte nicht ausüben, werden diese von der eingeschalteten Abwicklungsstelle bestmöglich verwertet.
 - Die bisherigen Schuldscheindarlehen und ein ursprünglich von der European Investment Bank ausgegebenes Darlehen werden zu neuen Bedingungen weitergeführt; das neue Darlehen hat eine Laufzeit von fünf Jahren.
-

- Im Tausch für die bisherigen Anleihen werden zwei neue Anleihen mit reduziertem Nennwert ausgegeben. Sowohl die Anleihen als auch das neue Darlehen werden umfassend besichert; die Sicherheiten stehen allen Finanzgläubigern pro rata und pari passu, d. h. alle gleichrangig, zu.

Darüber hinaus hat SOLARWORLD einen strategischen Investor gefunden, der dem Konzern ein Darlehen in Höhe von 50 Mio. € zur Verfügung stellen wird. [☞ Nachtragsbericht • S. 065//](#)

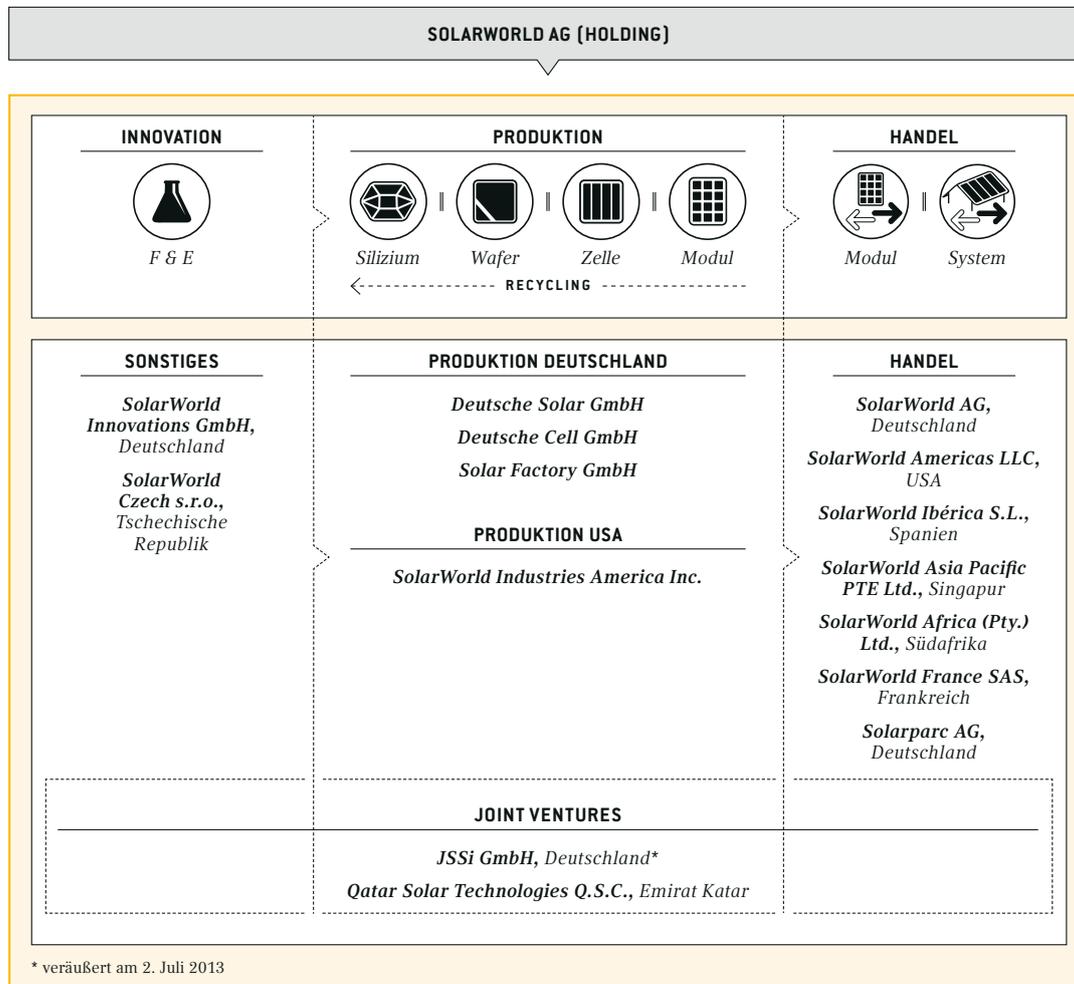
KONZERNSTRUKTUR UND SEGMENTE

GESCHÄFT WEITER AUF DAS ENDE DER WERTSCHÖPFUNG KONZENTRIERT. Kerngeschäft der SOLARWORLD ist die Produktion von Solarstrommodulen und der weltweite Vertrieb von Modulen sowie kompletten Solarstromsystemen. Zudem entwickelt und vertreibt das Unternehmen solare Großprojekte. Die Produktion umfasst die gesamte Fertigungskette vom Wafer über die Zelle bis hin zum Modul. Außerdem unterhält SOLARWORLD eine konzerneigene Forschung und Entwicklung. Der externe Waferabsatz spielt aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung zurzeit eine untergeordnete Rolle. Stattdessen hat der Konzern sein Geschäft weiter an das Ende der solaren Wertschöpfung verlagert.

SOLARWORLD AG FUNGIERT ALS HOLDINGGESELLSCHAFT. Die SOLARWORLD AG ist die Muttergesellschaft des SOLARWORLD Konzerns. Hervorgegangen ist sie aus der 1988 gegründeten Einzelfirma Frank H. Asbeck, Ingenieurbüro für Industrieanlagen. Als Aktiengesellschaft deutschen Rechts wurde die SOLARWORLD AG am 26. März 1999 in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 8319 eingetragen. Die SOLARWORLD AG übernimmt als Holdinggesellschaft zentrale Konzernfunktionen wie Konzerncontrolling, Konzernrechnungswesen, Finanzierung, Investor Relations und Kommunikation. Der Vorstand der SOLARWORLD AG verantwortet die Konzernführung. Ihm sind die Konzernrevision sowie das Nachhaltigkeitsmanagement als Stabsstellen direkt untergeordnet.

Globale Ausrichtung von strategischen Schlüsselbereichen verstärkt. Neben der Holdingfunktion ist bei der SOLARWORLD AG das internationale Vertriebszentrum des Konzerns angesiedelt. Zudem entwickelt und steuert die SOLARWORLD AG als Muttergesellschaft in Schlüsselbereichen wie Beschaffung, Human Resources, Produktmanagement, Logistik, Produktionsplanung und IT globale Strategien und Maßnahmen, die gemeinsam mit den Tochtergesellschaften auf lokaler Ebene umgesetzt werden. Die globale Ausrichtung dieser strategischen Bereiche wurde in den Jahren 2012 und 2013 organisatorisch und strukturell weiter gestärkt, um die Effizienz des Konzerns zu erhöhen.

01 SEGMENTSTRUKTUR UND WERTSCHÖPFUNGSSTUFEN



SEGMENTSTRUKTUR BEIBEHALTEN. Das operative Geschäft der SOLARWORLD war wie in den Vorjahren in die vier Segmente „Produktion Deutschland“, „Produktion USA“, „Handel“ und „Sonstiges“ aufgeteilt. Sie bilden die Struktur unserer internen Organisation, Berichterstattung und Steuerung. Die Segmente „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“ beinhalten die regional zusammenhängenden und integrierten Produktionsaktivitäten. Das Segment „Handel“ umfasst den internationalen Vertrieb von Modulen, kompletten Bausätzen und Anlagen. Enthalten sind außerdem die Erlöse aus der Stromvermarktung, der Projektierung, dem Verkauf und der Betriebsführung von Wind- und Solarkraftwerken der Tochtergesellschaft SOLARPARC AG. Geschäftstätigkeiten, deren finanzieller Einfluss

nicht, noch nicht oder nicht mehr wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind, gehen in das Geschäftssegment „Sonstiges“ ein.

ANZAHL DER GESELLSCHAFTEN VERRINGERT. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 setzte sich der SOLARWORLD Konzern aus insgesamt 55 (31. Dezember 2011: 61) Gesellschaften zusammen. Dazu zählten 29 Tochtergesellschaften und Beteiligungsgesellschaften der SOLARPARC AG. Des Weiteren hat sich die rechtliche Konzernstruktur im Laufe des Geschäftsjahres 2013 weiter verändert. ☞ Zukünftige Konzernstruktur • S. 103//

Am Standort Freiberg ist zum 1. Juli 2012 die Rohstofftochter SUNICON GMBH mit der DEUTSCHE SOLAR GMBH verschmolzen. Die 2011 gegründete Solar Cycle GmbH wurde 2012 noch in der Planungsphase eingestellt, weil die Partner dieses Joint Ventures keine Lösung für den wirtschaftlichen Betrieb des Modulrecyclings erarbeiten konnten. Dieses Thema wird in der DEUTSCHE SOLAR GMBH, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der SOLARWORLD AG, fortgeführt. Zudem hat unsere Tochtergesellschaft SOLARPARC AG im Jahr 2012 ihr Windportfolio veräußert, was auch den Konsolidierungskreis reduziert hat. ☞ Strukturelle Veränderungen am Anfang der Wertschöpfung umgesetzt • S. 037//

In Japan und Großbritannien hat SOLARWORLD im Jahr 2012 Vertriebsrepräsentanzen etabliert. ☞ Handel • S. 031//

UNTERNEHMENSSTEUERUNG UND KONTROLLE

STRATEGISCHE KONZERNSTEUERUNG. Aus der Strategie der SOLARWORLD leitet der Vorstand die Konzernziele ab und legt diese jährlich neu fest. Diese werden in Bereichsziele aufgegliedert, damit die Mitarbeiter sie auf allen Ebenen umsetzen können. Die Vorstände stehen im permanenten Austausch. Jeden Monat treffen sie sich zudem zu einer regulären Sitzung, in der sie die Geschäftslage besprechen, Chancen und Risiken erörtern, die Zielerreichung prüfen und Ziele bei Bedarf anpassen. Der Vorstand leitet notwendige Maßnahmen ein und stimmt sich dabei mit den Geschäftsführungsorganen der Konzerngesellschaften eng ab. Ergänzend dazu treffen Vorstände und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften mehrmals im Jahr zusammen. Hier werden auch die jeweiligen regionalen und marktspezifischen Gegebenheiten einbezogen. Dieses Gremium legt weitere kurz- bis mittelfristige Ziele und Maßnahmen fest.

Umsatz, EBITDA und EBIT sind die primären finanziellen Steuerungskennzahlen des SOLARWORLD Konzerns. Das Konzerncontrolling überprüft diese und weitere bereichsspezifische Kennzahlen kontinuierlich anhand eines Soll-Ist-Vergleichs und meldet sie an den Vorstand. Dafür stellt das Konzerncontrolling ein monatliches Reporting zusammen, das die Geschäftsentwicklung der SOLARWORLD in den verschiedenen Absatzregionen des Konzerns analysiert und Gründe für Abweichungen zu den Soll-Werten feststellt.

Vor dem Hintergrund der Konsolidierungsphase in der Solarindustrie sowie des finanziellen Restrukturierungsbedarfs im Konzern hat die strikte Kontrolle unserer Liquiditätsentwicklung eine noch wichtigere Rolle eingenommen. Die Planung und das Monitoring der Liquiditätsentwicklung wurden 2012 und 2013 weiter intensiviert und sind Teil des monatlichen Berichts an den Vorstand.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2012 haben wir das Monitoring-System im Segment „Handel“ weiter verfeinert. So können Trends im Preis- und Mengengerüst frühzeitig festgestellt und falls notwendig Maßnahmen kurzfristig eingeleitet werden. Wie schon in der Vergangenheit erhält der Vorstand in wöchentlichem Rhythmus eine Übersicht über den Absatz, Umsatz und Lagerbestand im Segment „Handel“. Darüber hinaus werden monatlich weitergehende Analysen und Soll-Ist-Abgleiche des Absatzes und Umsatzes nach Produktgruppen, Regionen und Kunden sowie der Vertriebskosten standardisiert erstellt und dem Vorstand berichtet.

Wichtig ist nach wie vor die Analyse der Entwicklung der Herstellungskosten pro Stück bzw. Wattpeak sowie der produzierten Menge inklusive der Darstellung einzelner Kostentreiber, wie etwa der Materialverbrauch und die Personalintensität. Ferner überwacht das Controlling die Umsetzung der operativen Restrukturierungsmaßnahmen und berichtet die Soll-Ist-Abweichungen der Ergebnisse an den Vorstand.

Nicht-finanzielle Kennzahlen wie Produktivitätsindikatoren, Kundenzufriedenheit, Mitarbeitergewinnung und -bindung sowie Ressourcenverbrauch ergänzen die finanziellen Steuerungskennzahlen.

Um die Kundenzufriedenheit abschätzen sowie Markttrends prognostizieren zu können, stützen wir uns unter anderem auf Informationen aus dem Dialog mit unseren Kunden. Im Jahr 2012 haben wir einen Prozess zur systematischen Kundenbefragung über alle Vertriebsstufen eingeleitet. Mit diesem Instrument können wir regelmäßig einen verlässlichen Input zum weiteren Ausbau unserer Wettbewerbsstärke einholen und schneller auf Marktveränderungen reagieren.

INTERNES KONTROLLSYSTEM. Das interne Kontrollsystem (IKS) des SOLARWORLD Konzerns umfasst verschiedene Mechanismen und ist dezentral strukturiert. Dabei üben das Konzerncontrolling, das Konzernrechnungswesen und die Konzernrevision übergeordnete Kontrollfunktionen aus. Das Konzerncontrolling verantwortet das monatliche Reporting der segmentbezogenen Finanzkennzahlen sowie das Risikomanagementsystem. Hierin sind auch die finanziellen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Das Konzernrechnungswesen stellt sicher, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den konzerninternen Richtlinien und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung erfolgt. [➔ Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess • S. 077](#) // Die Konzernrevision verfolgt bei ihren Prüfungen einen ganzheitlichen, risikoorientierten und systematischen Ansatz. Ziel ist unter anderem, die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems zu beurteilen. Die Konzernrevision überprüft die betrieblichen Prozesse hinsichtlich der Kriterien Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Effizienz sowie der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und unternehmensinterner

Richtlinien (Compliance). Die Konzernrevision ist als Instrument des Vorstands organisatorisch und funktionell unabhängig von den geprüften Stellen, sodass sie ihre Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen kann. Den Umfang der Prüfung und der Berichterstattung kann die Konzernrevision weitestgehend unabhängig festlegen. Im Rahmen der eingeleiteten operativen Restrukturierungsmaßnahmen unterstützt die interne Revision bei der Umsetzung von Maßnahmen, die sich aus früheren Revisionsberichten ergeben haben. Beispielsweise berät sie bei der Optimierung der Logistikprozesse innerhalb des Konzerns.

COMPLIANCE-MANAGEMENT-SYSTEM. Darüber hinaus haben wir 2012 unser Compliance-Management-System im Konzern neu aufgestellt und weiter ausgebaut. Über ein geschärftes Bewusstsein für potenzielle Compliance-Risiken und entsprechende Vorkehrungen im gesamten Konzern wollen wir Verstößen vorbeugen. Ziel ist es außerdem, konkrete Vorfälle schnell zu erkennen, professionell damit umzugehen und wiederum Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten, damit wir weiteren Fällen vorbeugen können.

So wurden 2012 ein globaler Compliance-Verantwortlicher sowie je Standort ein lokaler Compliance Officer ernannt und ein Compliance Committee gegründet. Das Komitee ist ein abteilungsübergreifendes Kontrollorgan, das über die Weiterentwicklung des Compliance Management Systems sowie über konkrete Vorfälle im Unternehmen berät und die notwendigen Maßnahmen verabschiedet. Es tritt vierteljährlich sowie bei Bedarf ad hoc zusammen.

Das Compliance Committee führte im Jahr 2012 eine Risikobetrachtung für den Konzern durch, auf deren Basis Hauptrisikobereiche identifiziert wurden. Die davon betroffenen Abteilungen wurden über Schulungen für diese Fragestellungen sensibilisiert. Im Laufe des Jahres 2013 vermittelten die geschulten Führungskräfte diese Schulungsinhalte ihren Teammitgliedern. Zurzeit ist eine erneute Risikobetrachtung in Bearbeitung, auf deren Basis die Schwerpunkte für das Jahr 2014 definiert werden sollen.

Ein wichtiger Meilenstein im Jahr 2012 war die umfassende Überarbeitung des konzernweit geltenden Verhaltenskodex, welcher im Februar 2013 in seiner Neufassung an sämtliche Mitarbeiter kommuniziert wurde. Dieser soll den Beschäftigten Orientierung geben und ihnen die Ausrichtung des eigenen Verhaltens an zentralen Werten wie Integrität, Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung erleichtern. Ergänzend wurde SOLARWORLD SpeakUp eingeführt. Das von einem europäischen Dienstleister betriebene System ermöglicht eine anonymisierte Meldung von potenziell compliancerelevanten Vorfällen an das Compliance Committee per Telefon sowie über ein Webportal. Ferner ist über dieses System unter Wahrung der Anonymität ein Dialog zwischen dem Hinweisgeber und dem Global Compliance Officer möglich, wodurch eine effektive Bearbeitung von Compliance-Hinweisen ermöglicht wird. Im Jahr 2013 wurden Anhänge zum Verhaltenskodex verabschiedet, die sich dem Umgang mit Vertragspartnern und dem recht komplexen Thema Geschenke und Einladungen widmen. Zudem wurden Kommissionsverträge überarbeitet und konzernweit standardisiert.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Die Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 und Nr. 3 HGB (Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals und Beteiligungen am Kapital) ergeben sich aus den folgenden Absätzen.

Die Vorschriften zur Ernennung und Abberufung der Vorstände und zur Änderung der Satzung (§ 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB) ergeben sich aus dem Aktiengesetz. Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands (§ 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB) wird auf das Aktiengesetz verwiesen. Des Weiteren gilt:

In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurden die in den vorherigen Hauptversammlungen genehmigten Erhöhungen des Grundkapitals aufgehoben sowie der Vorstand für die Höchstdauer von fünf Jahren, also bis zum 20. Mai 2015, ermächtigt, unter Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital ein- oder mehrmalig um bis zu insgesamt 55.860.000 € durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber oder Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage erhöhen zu dürfen.

Am 7. August 2013 beschloss die Hauptversammlung der SOLARWORLD AG die ersatzlose Aufhebung des genehmigten Kapitals. Die Eintragung dieses Hauptversammlungsbeschlusses in das Handelsregister ist jedoch an die Durchführung der ebenfalls durch die Hauptversammlung vom 7. August 2013 beschlossenen Kapitalmaßnahmen geknüpft, welche wesentlicher Bestandteil des Restrukturierungskonzepts der Gesellschaft sind. Vorgesehen ist eine Herabsetzung des Grundkapitals von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 €. Anschließend soll das Grundkapital durch Ausgabe von 14.151.200 neuen Aktien auf 14.896.000,00 € erhöht werden. ➞ [Nachtragsbericht](#) • S. 065//

Zum 31. Dezember 2012 bestanden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von umgerechnet 931 (2011: 1.115) Mio. €, für welche die Gläubiger im Falle eines Kontrollwechsels die vorzeitige Rückzahlung verlangen können (§ 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB). Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn eine Partei (mit Ausnahme von Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck, Mitglieder seiner Familie oder Gesellschaften, die durch diese kontrolliert werden) direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte der ausgegebenen Aktien hält oder die Möglichkeit erlangt, die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder zu ernennen, zu wählen oder eine solche Ernennung oder Wahl zu veranlassen.

Zu § 315 Abs. 4 Nr. 2, 4, 5 und 9 HGB sind keine Angaben zu machen.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie im ➞ [Vergütungsbericht](#) • S. 122//. Dieser ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

GESCHÄFTSVERLAUF IM JAHR 2012

021

DIE AKTIE

KAPITALMARKTENTWICKLUNG POSITIV – SOLARWERTE UNTER DRUCK. Die Kapitalmärkte zeigten 2012 insgesamt eine positive Entwicklung. Das Inkrafttreten des Europäischen Fiskalpakts, die Verabschiedung eines Rettungspakets für Griechenland und positive Ergebnisse des Bankenstresstests, den die US-amerikanische Zentralbank veranlasst hatte beflügelten Anfang 2012 die Finanzmärkte. Im 2. Quartal 2012 kam es zwischenzeitlich zu erheblichen Kursrückgängen, weil erneut eine Destabilisierung der Währungsunion drohte, und zwar infolge der Diskussionen über einen Austritt Griechenlands und die Ausweitung der Staatsschuldenkrise auf Zypern. Ab Mitte des Jahres bewirkten die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die mit einer deutlichen Senkung der Leitzinsen einherging, sowie der Ankauf von Staatsanleihen ein spürbares Anziehen der deutschen und internationalen Kapitalmärkte. Zudem begünstigten zum Jahresende vor allem robuste US-Konjunkturdaten und eine expansive Politik der US-amerikanischen Notenbank sowie eine Erholung der Frühindikatoren in Deutschland und China weitere Kurszuwächse.

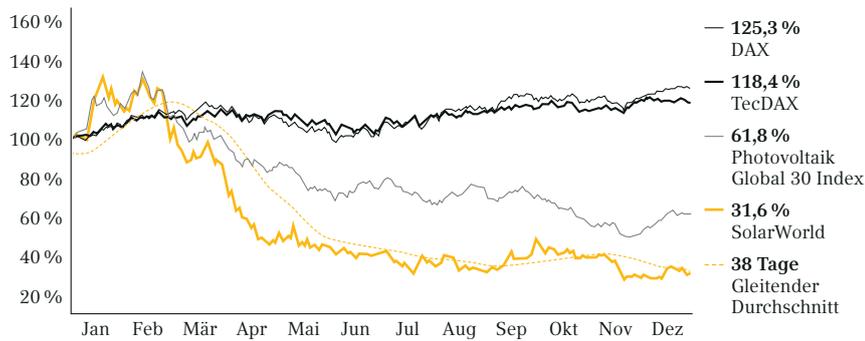
So stieg der Deutsche Aktienindex (DAX) im Laufe des Jahres 2012 um 29 Prozent und schloss bei 7.612 Punkten. Der TecDAX zeigte einen ähnlichen Verlauf – er notierte zum Stichtag bei 828 Punkten und verzeichnete somit einen Kursanstieg von 21 Prozent.

Die Solartitel lieferten im Zuge der verschärften Branchenkrise 2012 eine negative Performance: Der Photon Photovoltaik Aktien Index (PPVX) verlor im Berichtsjahr rund 33 Prozent, der World Solar Energy Index (SOLEX) sank sogar um 39 Prozent und der Photovoltaik Global 30 Index büßte ebenfalls insgesamt rund 38 Prozent ein. Grund für die Verunsicherung der Anleger war vor allem die fortschreitende Konsolidierungswelle in der Solarindustrie, die von zahlreichen Insolvenzen und einer zunehmenden Verschuldung vieler Solarhersteller geprägt war. In Deutschland sorgten zudem die anhaltenden scharfen Diskussionen um eine grundsätzliche Überarbeitung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und die holprige Umsetzung der Gesetzesnovelle für zusätzliche Unsicherheit.

Die SOLARWORLD Aktie (ISIN: DE0005108401) musste 2012 aufgrund der deutlich verschärften Risikolage und der negativen Ergebnissituation innerhalb der Solarindustrie starke Kursabschläge hinnehmen. Im Jahresverlauf 2012 verlor sie insgesamt 68 Prozent und schloss zum 28. Dezember 2012 bei 1,06 €. Der Jahreshöchstkurs lag bei 4,38 €, der Tiefstkurs bei 0,95 €. ⁰⁴ Mehrperiodenübersicht zur SOLARWORLD Aktie • S. 022 //

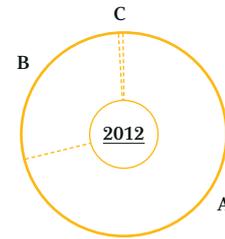
02 DIE SOLARWORLD AKTIE IM VERGLEICH

Quelle: Deutsche Börse, 2013



03 AKTIONÄRSSTRUKTUR

zum 31. Dezember 2012



A // Streubesitz 71,33 %
B // Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck 27,84 %
C // SolarWorld AG (eigene Aktien) 0,83 %

04 MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR SOLARWORLD AKTIE

	2008	2009	2010	2011	2012
Jahresschlusskurs (in €)	15,10	15,33	7,47	3,25	1,06
Jahreseröffnungskurs (in €)	41,90	15,60	15,20	7,65	3,36
Jahresperformance	-64,0	-1,7	-50,9	-57,5	-68,5
Anzahl der Aktien	111.720.000	111.720.000	111.720.000	111.720.000	111.720.000
Aktien im Eigenbesitz zum 31. Dezember	0	0	4.838.723	924.607	924.607
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember (in Mio. €)	1.687,0	1.712,7	834,5	363,1	118,4
Höchstkurs (in €)	40,92	23,78	16,61	11,95	4,38
Tiefstkurs (in €)	11,23	12,24	7,00	2,61	0,95
Ergebnis je Aktie (in €)	1,33	0,53	0,80	-2,77	-5,47
Kurs-Gewinn-Verhältnis*	11,4	28,9	9,3	k. A.	k. A.
Ausschüttungssumme (in Mio. €)	16,8	17,6	21,1	10,0	0,0
Ausschüttungsquote (in %)	21,8	16,4	24,1	99,2	0,0
Dividende je Aktie (in €)	0,15	0,16	0,19	0,09	0,0

* Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie

05 INDEXZUGEHÖRIGKEIT DER SOLARWORLD 2012

DEUTSCHLAND	GLOBAL	
TecDAX* // Technologieunternehmen	MSCI World // Industrie	Global Challenges Index (GCI) // Umwelt
ÖkoDAX // Erneuerbare Energien	MSCI Global Climate Index // Klimawandel	Photovoltaik Global 30 Index // Solar
DAXplus Family 30 // eigentümergeführte Unternehmen	NAI // Umwelt	MAC Global Solar Energy Index // Solar
	PPVX // Solar	WilderHill New Energy Global Innovation Index NEX // Erneuerbare Energien
	RENIXX // Erneuerbare Energien	

* bis März 2013

GRUNDKAPITAL UNVERÄNDERT. Das Grundkapital der SOLARWORLD AG blieb 2012 unverändert und ist eingeteilt in 111.720.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von 1,00 €.

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER SOLARWORLD AG VERÄNDERT. 2012 erfolgten keine Stimmrechtsmitteilungen im Sinne von § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG und § 26 Abs. 1 Satz 2 WpHG. Am 6. Juni 2012 veröffentlichten wir gemäß § 15a Abs. 4 WpHG die Mitteilung, dass die Eifelstrom GmbH, eine dem Vorstandsvorsitzenden nahestehende Gesellschaft, 45.000 Stückaktien der SOLARWORLD AG erwarb. Damit erhöhte sich die Beteiligung von Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck 2012 leicht auf 27,84 (31. Dezember 2011: 27,8) Prozent.

Zum 31. Dezember 2012 befanden sich 71,33 Prozent der Anteile im Streubesitz (Free Float). Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 hat sich die Aktionärsstruktur verändert. ☞ Nachtragsbericht • S. 065//

KEINE EIGENEN AKTIEN ERWORBEN. In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 machte die SOLARWORLD AG nicht von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG Gebrauch. Die Gesellschaft hält Ende November 2013 unverändert 924.607 eigene Aktien. Insgesamt waren somit zum 31. Dezember 2012 wie auch zum 31. Dezember 2013 gemäß § 71b AktG 110.795.393 Stückaktien stimm- und dividendenberechtigt. Dies entspricht einem Anteil von 99,17 Prozent.

HAUPTVERSAMMLUNG AM 24. MAI 2012 STIMMT TAGESORDNUNGSPUNKTEN ZU. Am 24. Mai 2012 fand die dreizehnte ordentliche Hauptversammlung der SOLARWORLD AG in Bonn statt. Insgesamt waren rund 750 Aktionäre und Aktionärsvertreter anwesend. Sie repräsentierten 37,16 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals. Die Hauptversammlung stimmte allen Tagesordnungspunkten zu und entlastete Vorstand und Aufsichtsrat mit großer Mehrheit. Ferner beschloss die Hauptversammlung die Auszahlung einer Dividende von 0,09 (für 2010: 0,19) € für das Geschäftsjahr 2011. Die Auszahlung erfolgte am 25. Mai 2012. ☞ Voraussichtliche Entwicklung der Dividende • S. 113// Im Zuge des Restrukturierungsbedarfs der SOLARWORLD AG fanden im Geschäftsjahr 2013 zwei außerordentliche Hauptversammlungen am 11. Juli sowie am 7. August statt. ☞ Nachtragsbericht • S. 065//

WESENTLICHE GESCHÄFTSEREIGNISSE

SOLARINDUSTRIEKRISE FÜHRT ZU RESTRUKTURIERUNGSBEDARF. Die SOLARWORLD war in den Jahren 2012 und 2013 von der Krise der gesamten Solarindustrie betroffen. Der Absatz von Wafern ging erwartungsgemäß erheblich zurück. Der Absatz von Bausätzen und Modulen blieb 2012 zwar stabil, reichte aber bei Weitem nicht aus, um den Preisrückgang von rund 40 Prozent zu kompensieren. Die Produktion war nicht voll ausgelastet. Wir mussten uns von dem größten Teil unserer Leiharbeiter trennen und auch unsere Belegschaft wurde 2012 konzernweit um 13 Prozent reduziert. Der Konzernumsatz reduzierte sich um 42,0 Prozent auf 606,4 Mio. € und war deutlich unter dem Niveau des Jahres 2011. Gemäß IAS 36 haben wir für das Geschäftsjahr 2012 einen Werthaltigkeitstest durchgeführt, in dessen Rahmen ein Wertberichtigungsbedarf auf das Anlagevermögen von brutto 330,4 Mio. € festgestellt wurde. Der hohe Abwertungsbedarf ist im Wesentlichen auf die Unterauslastung der Kapazitäten und den starken Preisverfall in der Industrie zurückzuführen. Das operative Ergebnis sank auch bedingt durch die Wertberichtigung auf –620,3 Mio. €. ➔ Umsatz- und Ergebnisentwicklung • S. 056 //

BESTEHENDE KREDITVEREINBARUNGEN NEU VERHANDELT. Die Geschäftslage verschlechterte sich im Laufe des Jahres 2012 zusehends, sodass die SOLARWORLD ihre kreditrelevanten Finanzkennzahlen (Covenants) nicht einhalten konnte. Vor diesem Hintergrund verhandelten wir im Verlauf des Jahres 2012 sämtliche von Covenants abhängige Kreditvereinbarungen mit den Gläubigern nach und passten sie an. ➔ Finanzierungsanalyse • S. 060// Der SOLARWORLD Konzern hat jedoch auch die neu vereinbarten Covenants zum 31. Dezember 2012 nicht einhalten können. Am 24. Januar 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie die Notwendigkeit festgestellt habe, ihre Finanzverbindlichkeiten zu restrukturieren. Nachdem die Gesellschaft ein finanzielles Restrukturierungskonzept mit ihren Individualgläubigern ausgehandelt hatte, ließ sie dieses von den Gläubigerversammlungen der beiden ausstehenden SOLARWORLD Anleihen genehmigen. Auch die Aktionäre erteilten im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung ihre Zustimmung zu den notwendigen Kapitalmaßnahmen. Damit liegen alle notwendigen Beschlüsse zur Umsetzung der finanziellen Restrukturierung vor. Die Umsetzung wird voraussichtlich bis Ende Februar 2014 abgeschlossen sein. ➔ Nachtragsbericht • S. 065//

SOLARPARC AG INTEGRIERT. Die SOLARPARC AG konnte vollständig in den SOLARWORLD Konzern integriert werden, nachdem die SOLARWORLD AG Anfang des Jahres 2012 die Schwelle von 95 Prozent der Stimmrechtsanteile an der SOLARPARC AG überschritten hat. Die SOLARPARC AG ist im 2. Halbjahr 2012 nach der erfolgreichen Durchführung eines Squeeze-Out-Verfahrens von der Börse genommen und als 100-prozentige Tochtergesellschaft in den Konsolidierungskreis des SOLARWORLD Konzerns aufgenommen worden.

ZWEI NEUE VERTRIEBSPRÄSENZEN IN GROSSBRITANNIEN UND JAPAN ETABLIERT. Mit den beiden neuen Vertriebspräsenzen konnten wir im Geschäftsjahr 2013 neue Kundenkontakte in den Wachstumsmärkten Japan und Großbritannien aufbauen und unseren Absatz im Exportgeschäft verstärken. ➔ Handel • S. 031//

DER MARKT

UNSERE HAUPTABSATZMÄRKTE. Der SOLARWORLD Konzern ist mit elf Standorten in acht Ländern vertreten. Die internationalen Solarmärkte werden von unseren Vertriebsniederlassungen in Deutschland, Spanien, Frankreich, den USA, Singapur und Südafrika aus bedient. Darüber hinaus haben wir im Jahr 2012 Vertriebspräsenzen in Tokio, Japan und in Salisbury, Großbritannien gegründet, um unsere Präsenz in diesen wichtigen Märkten zu stärken.

Auch 2012 blieb Deutschland unsere wichtigste Absatzregion mit einem Umsatzanteil von 44 (2011: 42) Prozent. Europa (ohne Deutschland) entwickelte sich mit 24 (2011: 18) Prozent des Umsatzes zu unserer zweitstärksten Absatzregion, gefolgt von den USA mit einem Umsatzanteil von 23 (2011: 21) Prozent. In dem US-Markt konnten wir uns besonders im gewerblichen Segment profilieren. Der Umsatzanteil von Asien, Afrika und Lateinamerika betrug 10 (2011: 18) Prozent.

SCHWACHE KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG. Die globale Wirtschaftsleistung hat im Jahr 2012 erneut an Schwung verloren. Die anhaltende Staatsschuldenkrise im Euroraum wirkte sich negativ sowohl auf Investitionen als auch auf den Arbeitsmarkt aus. Der private Konsum geriet dadurch ebenfalls ins Stocken. Die so ausgelösten strukturellen Veränderungen in der Industrie und der reduzierte Staatskonsum bremsen die Konjunktur noch weiter. Der Euroraum, eine wichtige Absatzregion für die SOLARWORLD, ist im Laufe des Jahres 2012 in die Rezession gerutscht. ⁰⁹ *Konjunkturelle Entwicklung unserer Hauptabsatzmärkte* • S. 027//

Die deutsche Wirtschaft ist 2012 zwar weiter gewachsen, aber weniger dynamisch als im Vorjahr. Der starke Export und der steigende Privatkonsum infolge der positiven Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt haben die Binnenwirtschaft angekurbelt. Auch die Bauinvestitionen in Wohnimmobilien legten zu – eine Konsequenz aus der wachsenden Nachfrage nach Sachwerten anstelle von Finanzprodukten. Insgesamt stieg das Bruttoinlandsprodukt um 0,7 Prozent.

Die USA verzeichneten 2012 eine moderate Entwicklung ihrer Wirtschaftsleistung. Die Staatsausgaben nahmen erstmalig seit zwei Jahren wieder zu und auch der Arbeitsmarkt zog leicht an, wenngleich langsamer als erwartet. Auch wenn Privatkonsum und Unternehmensinvestitionen nur zögerlich anstiegen, gelang eine positive wirtschaftliche Entwicklung von 2,8 Prozent.

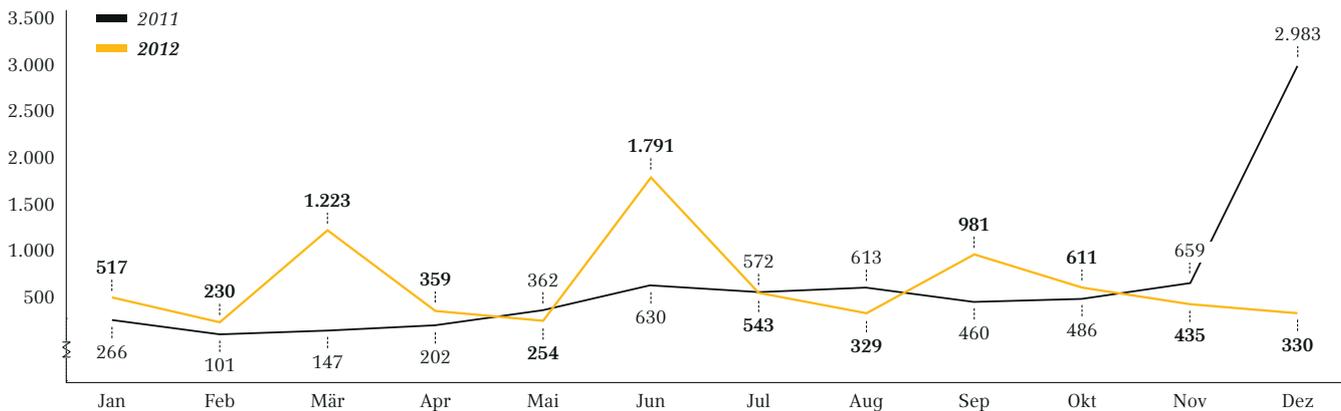
06 ZEITPLAN HANDELSBESCHWERDEN EU PROSUN

Quelle: EU ProSun, www.prosun.org



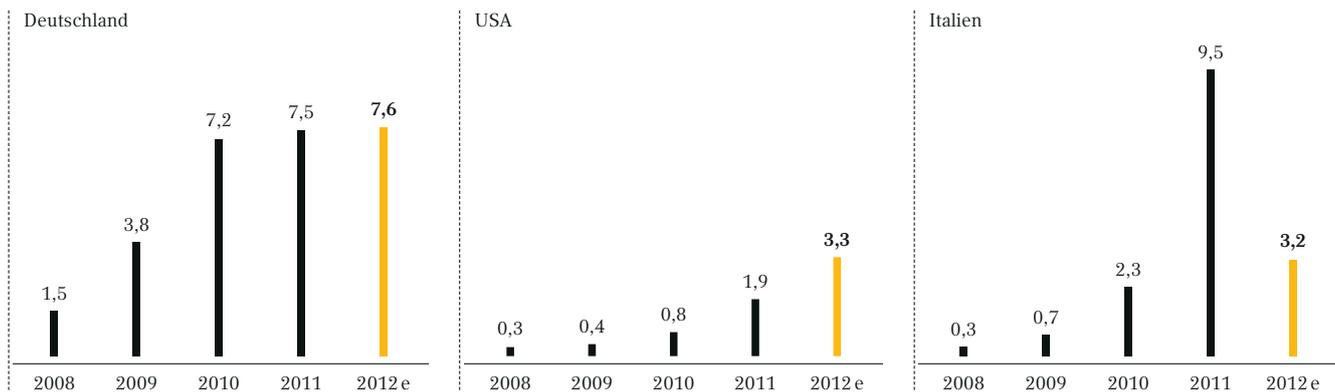
07 SOLARSTROMZUBAU IN DEUTSCHLAND // IN MW

Quelle: Bundesnetzagentur, 2013



08 HISTORISCHE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE // IN GW

Quelle: Bundesnetzagentur, SEIA, GSE; 2013



09 KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE* // IN PROZENT

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Dez. 2013

	2011	2012	2013 e	2014 e
Deutschland	3,0	0,7	0,5	1,8
USA	1,7	2,8	1,5	2,3
Euroraum	1,4	-0,6	-0,4	1,1
Welt	3,9	3,2	3,1	3,8

* gemessen am Bruttoinlandsprodukt

Am Ölmarkt entspannte sich im Jahr 2012 das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Die schwache Konjunktur in den Industrieländern führte zu einem Rückgang der OECD-Ölnachfrage. In den Schwellenländern dagegen stieg der Bedarf weiter an. Insgesamt ist der globale Ölverbrauch mit knapp 1 Prozent auf 89,2 (2011: 88,3) Mio. Barrel/Tag nur leicht angewachsen. Der jährliche Durchschnittsölpreis ist trotz politischer Unruhen in Ölstaaten wie Syrien, Libyen und Sudan im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Ein Barrel der Sorte WTI notierte 2012 im Durchschnitt bei 94,12 (2011: 94,86) US\$.

DER WELTWEITE SOLARMARKT WÄCHST VERHALTEN. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen von Analysten und Marktexperten stagnierte die globale Nachfrage nach Solarprodukten im Jahr 2012 nicht. Das Wachstum fiel allerdings weniger stark aus als in den Vorjahren. Die weltweit neu installierte Leistung stieg nach Angaben von Greentech Media Inc. um 8 Prozent auf 34 (2011: 32) GW. Die Nachfrage reichte jedoch nicht aus, um die Überkapazitäten am Markt auszulasten, sodass sich die Konsolidierungswelle fortsetzte.

Die aggressive Preispolitik in der Solarindustrie führte erneut zu einem dramatischen Preisverfall bei Silizium, Wafern, Zellen und Modulen. Der Spotpreis für Silizium sank im Laufe des Jahres um 35 Prozent und erreichte im Dezember mit im Durchschnitt rund 17 US\$/kg seinen Tiefststand. Eine ähnliche Entwicklung konnte auf allen Produktionsstufen beobachtet werden. Viele Zellhersteller waren aufgrund ihres schwachen Absatzes und der sinkenden Preise nicht in der Lage, ihren Wafer-Abnahmeverpflichtungen nachzukommen. Sie erfüllten ihre Langfristverträge nicht oder beendeten diese vor Laufzeitende. Als Waferlieferant war auch die SOLARWORLD von diesem Sachverhalt betroffen: Sondereffekte aufgrund von Schadensersatzansprüchen nach Nichterfüllung und Aufhebung von Langfristverträgen beeinflussten das Ergebnis im Segment „Produktion Deutschland“ positiv; langfristig aber gehen dadurch dem Konzern Umsätze verloren. → Umsatz- und Ergebnisentwicklung • S. 056//

SOLARWORLD ist durch den Wegfall ihrer Waferkunden ihrerseits nicht in der Lage, ihre Verpflichtungen aus langfristigen Siliziumverträgen vollständig nachzukommen. Infolgedessen befinden wir uns derzeit in Verhandlungen mit unseren Siliziumlieferanten.

RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN. Im Verlauf des Geschäftsjahres sind die Preise für Solarmodule um rund 40 Prozent eingebrochen. Binnen 24 Monaten haben sie sogar um mehr als zwei Drittel nachgegeben. Diesen dramatischen Rückgang konnte kein Modulhersteller durch Kostenoptimierung oder verbesserte Technologie kompensieren. Viele Anbieter schieden deshalb aus dem Markt aus; die verbliebenen litten unter hohen operativen Verlusten. Dementsprechend hat sich international die finanzielle Lage der Solarunternehmen im Geschäftsjahr deutlich verschlechtert.

In den USA wurde im Rahmen eines handelsrechtlichen Verfahrens nachgewiesen, dass das Dumping seitens chinesischer Hersteller sowie illegale Subventionen in China die heimische Solarindustrie massiv geschädigt hat. Die Internationale Handelskommission in den USA (ITC) hat am 7. November 2012 die Verhängung von Ausgleichszöllen auf chinesische Solarzellen und Module mit chinesischen Solarzellen einstimmig bestätigt. Die Zölle bewegen sich in einer Spanne von 24 bis mehr als 250 Prozent des Importpreises und sind für fünf Jahre gültig.

In Europa hat die Industrieinitiative EU ProSun, der auch die SOLARWORLD angehört, im Jahr 2012 Handelsbeschwerden gegen chinesisches Preisdumping und unzulässige Subventionen eingereicht. Die Europäische Kommission hat die beiden Verfahren im Dezember 2013 abgeschlossen. ➔ [Nachtragsbericht](#) • S. 065//

SOLARMARKT ZEIGT SICH IN EUROPA SCHWANKEND. In Europa haben mehrere Länder die Förderung für Solarstrom drastisch gekürzt, einerseits getrieben durch eine restriktive Fiskalpolitik und andererseits gelenkt von dem Ziel, die hohen Wachstumsraten der Vergangenheit zu reduzieren. Die kurzfristigen Änderungen der Rechtslage verursachten unerwartete Nachfragesprünge, denen massive Einbrüche folgten. Diese Schwankungen verhinderten eine langfristige Planung. Insgesamt war der europäische Solarmarkt im Jahr 2012 stark rückläufig. Laut Schätzungen der Sarasin Bank lag die neu installierte Leistung mit 17 GW rund 22 Prozent unter dem Vorjahreswert (2011: 22 GW).

ERSTES HALBJAHR 2012 IN DEUTSCHLAND UNERWARTET STARK. Die überraschend angekündigte und kurzfristig umgesetzte Senkung der deutschen Einspeisevergütung mit Wirkung zum 1. April 2012 hat im normalerweise schwachen Winterquartal massive Vorzieheffekte ausgelöst. Vor allem Dachanlagen wurden in den ersten drei Monaten 2012 vermehrt nachgefragt, denn die Kunden wollten noch von den alten Konditionen profitieren. Für Freiflächenanlagen gab es wegen ihrer komplexeren Planung eine längere Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2012. Infolgedessen war das Wachstum im 2. Quartal 2012 im Wesentlichen auf den Bau von Großanlagen zurückzuführen. In der 2. Jahreshälfte verlangsamte sich der Zubau in Deutschland. Angesichts der außergewöhnlich starken Nachfrage im 1. Halbjahr 2012 und zusätzlich angeheizt von Dumpingpreisen war die neu installierte Leistung in Deutschland im Jahr

2012 mit 7,6 GW knapp 2 Prozent höher als im Vorjahr (2011: 7,5 GW). ⁰⁷ Solarstromzubau in Deutschland • S. 026// Trotz dieses Mengenzuwachses konnte kein Hersteller von der Entwicklung profitieren, was die herben Verluste der globalen Solarindustrie deutlich zeigen.

Die Ende Juni 2012 beschlossene Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sieht vor, dass die Förderung für Solaranlagen endgültig ausläuft, sobald in Deutschland eine kumulierte Solarstromleistung von 52 GW erreicht wird – Ende 2012 lag sie bei 32,3 GW. Die Einspeisevergütung wurde gemäß der EEG-Novelle rückwirkend zum 1. April 2012 je nach Anlagengröße einmalig um 20 bis 30 Prozent gekürzt. Um künftig Vorzieheffekten vorzubeugen, sieht das neue Gesetz eine monatliche Absenkung der Einspeisevergütung vor. Dadurch sollen abrupte Tarifrückführungen vermieden werden, die Käufer dazu verleiten könnten, vor einem bestimmten Termin zu installieren. Anlagen werden nur bis zu 10 MW gefördert. Insgesamt aber haben die Tarifsenkungen im EEG zu einem deutlichen Rückgang der deutschen Nachfrage im Jahr 2013 geführt. ⁰⁸ Europäische Solarmärkte schrumpfen • S. 100//

DER ITALIENISCHE SOLARMARKT ERWARTUNGSGEMÄSS GESCHRUMPFTE. Italien hat die Fördersätze wie im Vorjahr angekündigt unterjährig reduziert. Das „Conto Energia V“ trat nach einigen Verzögerungen im August 2012 in Kraft. Die Kunden versuchten erwartungsgemäß, ihre Solaranlagen zu den attraktiveren Konditionen des alten „Conto Energia IV“ zu installieren. Aus diesem Grund war die Nachfrage im 2. und 3. Quartal 2012 besonders stark. Diese Entwicklung kam der SOLARWORLD zugute, da sie die sinkende Nachfrage des deutschen Markts zum Teil kompensierte. Insgesamt lag aber die neu installierte Solarstromleistung in Italien nach Angaben der Strombehörde (GSE) mit 3,2 (2011: 9,5) GW deutlich unter dem Vorjahresniveau.

US-SOLARMARKT WÄCHST WEITER. In den USA setzte sich das Wachstum am Solarmarkt fort. Nach Angaben der US Solar Energy Industry Association (SEIA) wuchs die neu installierte Leistung in den USA um 76 Prozent auf 3,3 (2011: 1,9) GW. Allerdings konnten die Hersteller im Geschäftsjahr 2012 kaum von dieser Steigerung profitieren, da zum größten Teil Module und Solaranlagen installiert wurden, die Händler bereits 2011 gekauft hatten und auf Lager hielten. Die Lagerbestände leerten sich im Laufe des 1. Halbjahres 2012, sodass erst in der zweiten Jahreshälfte die Nachfrage nach neuer Ware anstieg. Schon nach der Verhängung vorläufiger Zölle durch das Handelsministerium im Frühjahr 2012 gingen die chinesischen Solarimporte zurück. Nach dem endgültigen Abschluss des Verfahrens im November 2012 sind sie nach Zahlen der US-Statistikbehörde (U.S. Census Bureau) sogar auf das niedrigste Niveau der letzten zwei Jahren zurückgegangen. Von Oktober auf November 2012 verringerte sich das Volumen der chinesischen Solarimporte von 75 auf 50,5 Mio. US\$. Dies ist weniger als ein Fünftel der 278 Mio. US\$, die im Oktober 2011 eingeführt worden sind.

Trotzdem ist der amerikanische Solarmarkt im 4. Quartal 2012 angesprungen. Viele US-Kunden wollten kurz vor Ende des Fiskaljahres ihre Solaranlage installieren, um den gesetzlich festgelegten Kostenteil von 30 Prozent steuerlich absetzen zu können. Neben Kalifornien, der größten Absatzregion

in den USA, wiesen auch andere Bundesstaaten im Jahr 2012 ein starkes Wachstum auf. Die bedeutendsten unter ihnen waren New Jersey, Arizona, Nevada, Massachusetts und North Carolina. Der gewerbliche Sektor („commercial“) machte rund 30 Prozent des Gesamtmarkts aus. Für den SOLARWORLD Konzern war das besonders erfreulich, da unsere US-Tochtergesellschaft in diesem Marktsegment gut positioniert ist. Das zweitwichtigste Marktsegment unserer US-Vertriebsgesellschaft – die privaten Haushalte („residential“) – machten rund 15 Prozent der neuen Installationen aus. Die restlichen 55 Prozent des Markts entfielen auf Großprojekte („utility“).

WEITERE MÄRKTE ENTFALTEN SICH. In Japan wurde am 1. Juli 2012 ein attraktives Förderprogramm für Solarstrom ins Leben gerufen. Da Japan über viele Jahre hinweg bereits einer der wichtigsten Photovoltaikmärkte der Welt war und dementsprechend über große Erfahrung bei der Installation von Solaranlagen verfügt, entwickelte sich dieser Markt dort nach Erlass des Gesetzes sehr dynamisch. Laut EPIA wuchs der Markt im Jahr 2012 um 54 Prozent auf 2,0 (2011: 1,3) GW. Im Nahen und Mittleren Osten haben Länder wie Saudi Arabien und Katar Interesse am Ausbau von Solarstrom angekündigt und ambitionierte nationale Ausbauziele ins Auge gefasst. Die lateinamerikanischen Länder Brasilien, Mexico und Chile haben im Jahr 2012 ebenfalls ihre Investitionen in die Solarenergie erhöht. Auch in Afrika entwickelte sich der Markt vielversprechend, vor allem bei gewerblichen Dachanlagen.

AUSWIRKUNGEN DER RAHMENBEDINGUNGEN AUF DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Das Jahr 2012 war für die Solarindustrie ein Jahr der anhaltenden Krise: Überkapazitäten, Preisverfall, operative Verluste und Insolvenzen haben den gesamten Sektor geprägt. Trotz leicht steigender Nachfrage konnten die Produktionskapazitäten am Markt nicht ausgelastet werden. Staatlich geförderte chinesische Unternehmen verkauften zu Dumpingpreisen und drängten viele Wettbewerber aus dem Markt. Diese waren gezwungen, ihre Lagerbestände zu Ausverkaufskonditionen zu leeren, was die Preisspirale weiter abwärts trieb. Auch der SOLARWORLD Konzern ist stark unter Druck geraten. Die Preiserosion von rund 40 Prozent und der nahezu komplette Wegfall des Wafergeschäftes belasteten unseren Umsatz, der um 42 Prozent unter Vorjahresniveau lag. Das operative Ergebnis war mit –620 Mio. € ebenfalls stark rückläufig.

HANDEL

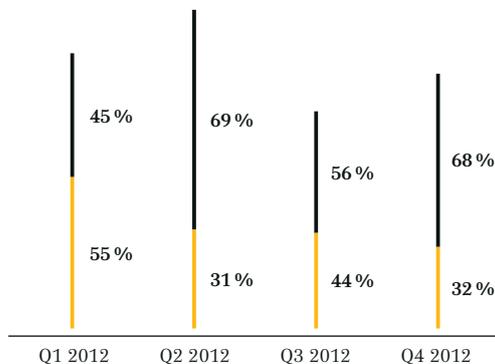
MENGENABSATZ GERINGER ALS ERWARTET. Weltweit haben wir 2012 Module und Bausätze mit einem Gesamtvolumen von 567 (2011: 555) MW verkauft. Trotz des schwierigen Umfeldes gelang es uns also, den Absatz im Segment Handel stabil auf Vorjahresniveau zu halten. Der zweiprozentige Anstieg lag jedoch weit unter unseren Erwartungen. Das Jahr war klar zweigeteilt: Im 1. Halbjahr 2012 lagen unsere Absatzmengen noch weitgehend im Plan. Dies war vor allem Vorzieheffekten in Deutschland und in Italien geschuldet. Das 2. Halbjahr entwickelte sich dann jedoch deutlich schwächer als von uns im Jahr 2011 und noch zur Jahresmitte 2012 angenommen. Nach und nach mussten wir unsere Absatzziele nach unten anpassen. Auch der Aufwärtstrend im US-Geschäft im 4. Quartal, Erfolge bei Großprojekten und in den europäischen Exportmärkten konnten den Rückgang des Dachanlagengeschäfts in Deutschland nicht ausgleichen: weder von den Mengen noch vom Umsatz. Die Auslandsquote des Absatzes belief sich 2012 nahezu unverändert zum Vorjahr auf 60 (2011: 61) Prozent.

⑩ REGIONALE ENTWICKLUNG DES ABSATZES IM SEGMENT „HANDEL“ IM JAHR 2012 // IN MW

Quelle: SolarWorld, 2013

■ Deutschland

■ Ausland



UMSATZ VON PREISENTWICKLUNG BETROFFEN. Im Segment „Handel“ erzielten wir einen Jahresumsatz von 581 Mio. €, ein Minus von 33 Prozent gegenüber 2011 (863 Mio. €). Dieser Rückgang ist im Kern auf den drastischen und von illegalen Handelspraktiken verursachten Preisverfall im weltweiten Solarmarkt zurückzuführen. ➔ Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren • S. 028// Kunden waren weiterhin bereit, für die Qualitätsprodukte der Marke SOLARWORLD ein Premium zu zahlen, dennoch mussten wir im Laufe des Jahres unsere Preise an den Markttrend anpassen. Vor allem aber reichte unser Absatzvolumen im Gesamtjahr bei Weitem nicht aus, dem Preisverfall entgegenzuwirken und unseren Umsatz zu stabilisieren.

ABSATZMARKT DEUTSCHLAND MIT WECHSELHAFTEM VERLAUF. Die EEG-Novelle heizte den Markt im 1. Quartal 2012 an, sodass wir unseren Absatz in der ersten Jahreshälfte um mehr als 35 Prozent steigern konnten. Die endgültige Verabschiedung der Novelle Ende Juni 2012 führte aber keineswegs dazu, dass die Nachfrage im Dachanlagengeschäft nach den Sommerferien wieder wie erwartet anzog. Lagerüberkapazitäten am Markt führten zu einem unerwartet hohen Preisrückgang vor allem im 4. Quartal. So erzielten wir über das Jahr 2012 gesehen ein Absatzplus von insgesamt 5 Prozent – zwar leicht über dem gesamten Marktwachstum (2 Prozent), aber deutlich unter den Wachstumsraten des 1. Halbjahres.

Für diesen unbefriedigenden Verlauf im 2. Halbjahr sehen wir eine Reihe von Ursachen: Erstens haben nahezu alle Marktteilnehmer die Nachfrage überschätzt und sich mit zu viel Material eingedeckt. Resultat: „verstopfte“ Pipeline und weiterer Preisverfall. Durch den Ausstieg eines Marktteilnehmers aus dem Qualitätssegment wurde das Preisniveau parallel mit Ausverkaufsware zusätzlich unter Druck gesetzt. Zweitens konnten wir unsere Potenziale für das Kleinanlagengeschäft nicht ausschöpfen. Aufgrund des boomenden Baubereiches waren unsere Partner aus dem Elektro- und Sanitärhandwerk generell mit einer sehr hohen Auftragslage außerhalb ihrer Photovoltaik-Tätigkeitsfelder konfrontiert und für kurzfristiges Neugeschäft blockiert.

ERFOLGE BEI GROSSANLAGEN DANK SOLARPARC ERZIELT. Der Freiflächenmarkt zeigte sich 2012 in Deutschland trotz eindeutigen Förderkürzungen erneut stark – getrieben durch auslaufende gesetzliche Fristen und nicht zuletzt durch die Verfügbarkeit von großen Mengen gedumpfter Ware. ☺ *Erstes Halbjahr 2012 in Deutschland unerwartet stark* • S. 028// SOLARWORLD konnte sich in diesem schwierigen und preissensitiven Bereich behaupten, weil wir über unsere Tochter SOLARPARC AG Großprojekte schlüsselfertig realisieren. SOLARPARC hat Anlagen mit einem Gesamtvolumen von 59,4 MW fertiggestellt und davon bis Ende des Geschäftsjahres 38,1 MW an Investoren verkauft. Das Großanlagengeschäft hat unseren Absatz gestützt und erreichte in Deutschland einen Anteil von rund 17 Prozent. Es hat zudem strategische Bedeutung für die weitere Internationalisierung unserer Absatzmärkte.

SCHWIERIGES JAHR IN DEN USA MIT GUTEM 4. QUARTAL ABGESCHLOSSEN. Das Geschäft auf dem amerikanischen Kontinent hatte 2012 erneut den zweitgrößten Anteil an unserem Absatz. Allerdings war dieser Markt besonders von einem enormen Preisdruck betroffen. Bis zum Spätsommer waren die Lager der Händler in den USA mehr als gut gefüllt, was unseren Absatz bremste. Doch anders als in Deutschland verlief die zweite Jahreshälfte zunehmend besser. Die Monate Oktober bis Dezember 2012 erwiesen sich als absatzstärkstes Quartal. Das lag hauptsächlich daran, dass die gelagerte Ware inzwischen abverkauft war und viele amerikanische Kunden üblicherweise ihre Projekte aus steuerlichen Gründen noch am Jahresende realisieren wollen. Wegen der rückläufigen ersten drei Quartale blieb unser Jahresabsatz 2012 insgesamt jedoch um 16 Prozent hinter dem des Jahres 2011 zurück.

Im Berichtsjahr 2012 konnten wir bereits von den guten Zugängen zum Großhandel profitieren, die unser US-Vertrieb seit 2011 systematisch aufgebaut hat. Unser breitflächiges Kundennetzwerk hat die Kontinuität und Planbarkeit unseres Absatzes spürbar erhöht. Der größte Anteil unserer Absatzmengen wurde über den Großhandel an gewerbliche Kunden verkauft.

Von hoher Bedeutung war für uns außerdem das Projektgeschäft. So haben wir z. B. ein Projekt für das Los Angeles Department of Water and Power abgeschlossen. Für die 11,4-Megawatt-Anlage liefern wir sowohl die Module als auch die Systemkomponenten. Ebenfalls in Kalifornien haben wir im 2. Halbjahr mit dem Bau von Großprojekten begonnen, die ein Volumen von insgesamt 25,6 MW umfassen. SOLARWORLD verantwortet bei diesen Projekten in der Mojave-Wüste die komplette Entwicklung und den Bau. Sie sind im 1. Quartal 2013 an Investoren verkauft worden. Hier haben wir die zweite Generation unseres nachführenden Systems SUNTRAC eingesetzt. 2013 wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit im amerikanischen Projektgeschäft mit neuen leistungsstarken Modulen entscheidend erhöhen. (→ Zukünftige Absatzmärkte 2013 und 2014+ // Segment „Handel“ • S. 106//)

EUROPÄISCHE MÄRKTE IM AUFWÄRTSTREND. Die Entwicklung in unseren europäischen Märkten verlief für uns 2012 insgesamt zufriedenstellend. Hier haben wir unser geplantes Mengenwachstum erreicht. Unser wichtigster Exportmarkt in Europa war mit weitem Abstand Italien. Im 2. Quartal 2012 konnten wir dort die Nachfragedelle in Deutschland kompensieren. Erfreulich verliefen unsere Geschäfte in einer Reihe von kleineren Märkten, etwa in Belgien und einigen südosteuropäischen Ländern wie Griechenland, Bulgarien und Rumänien. Stark sind wir zudem in den aufstrebenden britischen Markt gestartet. Seit September 2012 unterhalten wir in Großbritannien ein Büro in Salisbury, um unser dortiges Fachpartnernetzwerk weiter auszubauen.

AUSTRALIEN STÄRKSTER MARKT IN DER REGION ASIA-PACIFIC. Trotz der Dominanz Chinas blieben Asien und Ozeanien 2012 für die SOLARWORLD eine wichtige Region – aussichtsreich ist für uns vor allem Japan. Gemeinsam mit einem Partner haben wir 2012 in Tokio ein Vertriebsbüro eröffnet, da die Vor-Ort-Präsenz den Markteintritt erleichtert.

Im Berichtsjahr waren es vorrangig die kleineren Märkte, in denen wir Erfolge verbuchen konnten. Der größte Mengenanteil entfiel dabei auf Australien, gefolgt von Thailand. Der indische Markt lief 2012 für uns dagegen schleppender, als wir es nach unseren Erfolgen im Projektgeschäft 2011 erwartet hatten. 2012 konnten wir dort keine nennenswerten neuen Mengen absetzen, haben aber unter anderem mit Messeauftritten daran gearbeitet, neue Kundenkontakte aufzubauen.

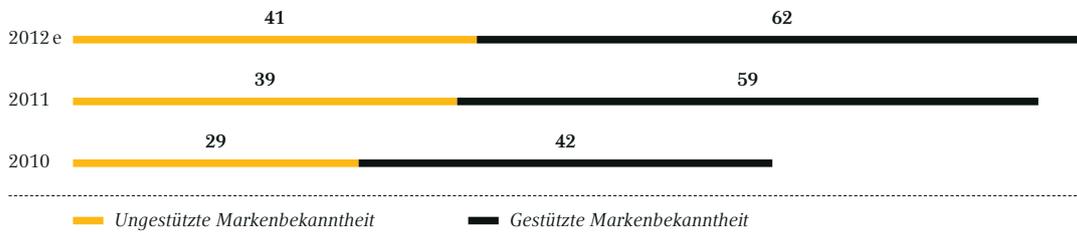
GRÖSSTE DACHANLAGE AFRIKAS ERRICHTET. Wie in allen Teilen der Welt war 2012 auch der Wettbewerb in Afrika von einem harten Preiskampf geprägt. SOLARWORLD konnte sich im Geschäft mit Dachanlagen dank seiner Systemkompetenz sowie langjähriger Kunden- und Lieferantenbeziehungen gut positionieren. In Kapstadt haben wir das Regionalbüro von Vodacom mit der größten Dachanlage Südafrikas ausgestattet. Ein doppelter Rekord: Handelt es sich doch zugleich um die bisher weltweit größte Installation unseres Dachintegrationssystems SUNDECK. Wir konnten zudem wachsendes Interesse an dem Thema Eigenverbrauch feststellen und wollen hier zukünftig verstärkt unser Differenzierungspotenzial nutzen.

MARKE UND MARKETING

SOLARWORLD ist die bekannteste Solarmarke Deutschlands und hat es geschafft, sich in einem zunehmend preisgetriebenen Marktumfeld als Qualitätsanbieter zu behaupten. Die starke Markenwahrnehmung hat sich im harten Wettbewerb der vergangenen Jahre als wichtiger Vorteil erwiesen. Qualitativ untermauert mit einem differenzierten Leistungsversprechen konnte sich die Marke auch 2012 im oberen Preissegment bewähren.

⑪ MARKENBEKANNTHEIT IN DEUTSCHLAND // IN PROZENT

Quelle: AS&S Multitracking



PROZESS ZUR SYSTEMATISCHEN KUNDENBEFRAGUNG EINGELEITET. 2012 implementierten wir einen 360°-Prozess zur Markenbetrachtung, der uns ergänzend zu einer Selbstbildanalyse ein systematisches Kundenfeedback über alle Vertriebsstufen hinweg lieferte. Mit diesem Instrument können wir regelmäßig einen verlässlichen Input zum weiteren Ausbau unserer Wettbewerbsstärke einholen und schneller auf Marktveränderungen reagieren. Auf Basis der 2012 gewonnenen Ergebnisse zum Entscheidungs-, Kauf- und Empfehlungsprozess der Marktteilnehmer im Kernmarkt Deutschland haben wir unsere Ressourcen in Marketing und Vertrieb auf spezifische Markt- und Kundenanforderungen hin deutlich stärker gebündelt und entsprechende Prozesse umgesetzt.

Auch in den USA führten wir 2012 eine qualitative Befragung von Installateuren sowie privaten und gewerblichen Kunden durch. So konnten wir die Positionierung unserer Marke in den USA im aktuellen Marktumfeld prüfen und Maßnahmen initiieren, um das Markenprofil zu schärfen.

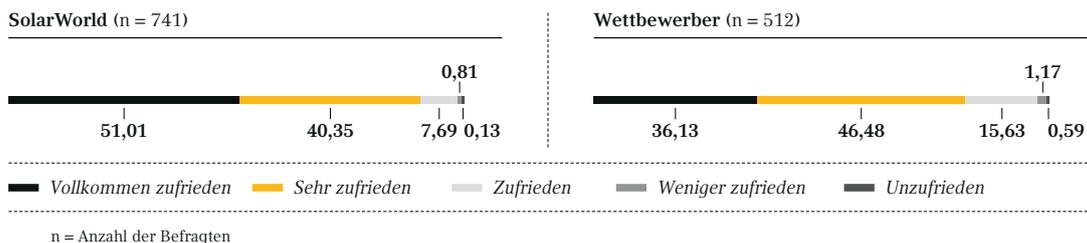
POSITIONIERUNG ALS QUALITÄTSANBIETER KONSEQUENT AUSGEBAUT. Die Ergebnisse zeigten, dass SOLARWORLD Endkunden aufgrund unserer Kommunikationsaktivitäten in den vergangenen Jahren gut vorinformiert sind und sich trotz der hohen Angebotsvielfalt gezielt für unsere Produkte entscheiden. Unsere Systemkompetenz und die Leistungsstärke unserer Produkte sind ausschlaggebende Mehrwerte. Zudem wird die Herkunft unserer Produkte aus Deutschland und aus den USA von vielen Kunden als ein Qualitätsmerkmal wahrgenommen.

HOHE KUNDENZUFRIEDENHEIT BEWAHRT. Parallel zur 360°-Befragung führten wir auch 2012 wieder eine jährliche Umfrage unter unseren Handelskunden durch, um zu ermitteln, wie zufrieden sie mit Qualität und Service von SOLARWORLD sind. Die Rücklaufquote von 33 (2011: 31) Prozent blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die Ergebnisse zeigen, dass die befragten Kunden sich auch unter den schwierigen Marktbedingungen mit unseren Leistungen bezüglich Qualität und Service ebenso zufrieden zeigten, wie in den Jahren zuvor. Mit 93,6 (2011: 93,5) Prozent stimmte erneut ein Großteil der Kunden mit „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, als es um die Gesamtzufriedenheit mit SOLARWORLD ging. Da unser besonderer Fokus auf der ständigen Prüfung und Verbesserung unserer Serviceleistungen liegt, freut es uns besonders zu sehen, dass 96,5 (2011: 94,4) Prozent der Kunden unseren Service mit „sehr gut“ bis „gut“ bewerteten. Das zeigt, dass wir mit unseren Bemühungen, die Kundenwünsche noch stärker in den Blick zu nehmen und unsere Serviceleistungen dahingehend weiter zu verbessern, auf dem richtigen Weg sind. Auch die Frage nach der Qualität unserer Produkte haben, wie im Jahr zuvor, mit 99,6 (2011: 99,4) Prozent wieder viele Kunden mit „sehr gut“ bis „gut“ beantwortet.

Ein besonderer Indikator für die Zufriedenheit unserer Kunden ist aber ihre Bereitschaft, unser Angebot an Bekannte oder Geschäftspartner weiterzuempfehlen (Net Promoter Score). Eine persönliche Weiterempfehlung hängt eng mit der eigenen Reputation zusammen und will deshalb wohl überlegt sein. Die Teilnehmer der Umfrage wurden daher nach ihrer Bereitschaft zur Weiterempfehlung an Partner und Bekannte befragt. Auf einer Skala von 0 bis 10 gaben sie im Durchschnitt einen Wert von 9,0 (2011: 8,9) an. Das Vertrauen in unsere Leistung und unseren Service steht damit für den Großteil der Teilnehmer außer Frage. Darüber hinaus konnten wir durch interne Marktstudien belegen, dass auch unsere Endkunden eine hohe Weiterempfehlungsbereitschaft zeigen. Dieser Indikator kann als Erfolgsgröße der Marke zur Neukundengewinnung gesehen werden.

⑫ WEITEREMPFEHLUNGSBEREITSCHAFT // IN PROZENT

Quelle: SolarWorld Benchmarkstudie 2012, ServiceBarometer AG 2012



SOLARWORLD ALS „GREEN BRAND GERMANY“ AUSGEZEICHNET. Der Premiumgedanke unserer Marke findet sich auch in einer nachhaltigen Markenidentität wieder. Zu unserem Engagement für Nachhaltigkeit zählen über unser Kerngeschäft hinaus auch die Hilfsprojekte im Rahmen des Solar2World-Programms sowie der SOLARWORLD Einstein Award. ☞ *Solar2World* • S. 048 // *SOLARWORLD Einstein Award* • S. 048 // Unsere Unternehmenskultur ist stark geprägt vom Grundgedanken der „grünen Idee“, die wir sowohl

nach innen als auch nach außen leben. Die „grüne Idee“ steht für uns dabei umfassend für Nachhaltigkeit, d. h. ökonomisch, ökologisch und sozial. 2012 wurde die SOLARWORLD für ihre nachhaltige Unternehmensführung sowie für ihre umweltschonenden Produkte mit dem Zertifikat „Green Brand Germany“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen eines dreistufigen Zertifizierungsprozesses: Im ersten Schritt führte das Marktforschungsinstitut Ipsos eine repräsentative Befragung in der deutschen Bevölkerung durch. Die Befragten nominierten SOLARWORLD als Marke, die sich in hohem Maße für eine nachhaltige Zukunft einsetzt. Im Rahmen der anschließenden Validierungsphase legten wir umfassende Informationen über umweltrelevante Aspekte offen, die das Unternehmen und unsere Produkte gleichermaßen betrafen. Dazu zählten Bereiche wie Umweltmanagementsysteme und Corporate Social Responsibility sowie die Rohstoffgewinnung, die Fertigung und der Vertrieb unserer Produkte. Wie die Organisation Green Brands uns bestätigte, erreichten wir in vielen Punkten überdurchschnittliche Ergebnisse.

AUSBAU INTERNATIONALER FACHPARTNERNETZE VORANGETRIEBEN. Besonderes Augenmerk lag im internationalen Marketing auf der Unterstützung unserer globalen Vertriebsstrukturen. Dafür bauten wir unter anderem unsere internationale Kundenbasis deutlich aus und setzten in fünf europäischen Kernmärkten internationale Fachpartnerprogramme und Onlineshops auf. Indem wir unsere Fachpartner mit weiterführenden Schulungen und Materialien zur Endkundenakquise unterstützen, festigen wir die Bindung der Partnerbetriebe an die SOLARWORLD. Auch in den USA nutzten wir unser „Authorized Installer Program“ für einen engen Austausch und für die Unterstützung unserer Fachpartner bei ihrer Endkundenansprache. Wir konnten unser Netzwerk in den USA auch um mehrere neue Bundesstaaten erweitern.

KUNDENANSPRACHE AUF INTERNATIONALEN FACHMESSEN. 2012 legten wir einen weiteren Schwerpunkt darauf, auf den wichtigsten internationalen Fachmessen präsent zu sein – mit dem Ziel, sowohl neue Märkte anzusprechen als auch unsere Produkte in bestehenden Märkten erfolgreich zu platzieren. Dabei konzentrierten wir uns bei den Messeauftritten in Europa einerseits auf etablierte Märkte wie Deutschland und Italien und andererseits auf Märkte mit Wachstumspotenzial wie Großbritannien und Polen. Im Kernmarkt USA haben wir neben den beiden nationalen Hauptmessen an kleineren zielgruppenspezifischen Veranstaltungen teilgenommen, um Kontakte zu besonderen Kundenkreisen aufzubauen, wie z. B. zu Schulen, zur Landwirtschaft oder zu staatlichen Organisationen. Unserer Internationalisierungsstrategie folgend waren wir auch auf Messen in Indien, Australien und erstmalig in Japan und Abu Dhabi vertreten. Zusätzlich zu den Messepräsenzen haben wir mit Roadshows in den Zielmärkten Großbritannien und Italien Großhändler angesprochen, um Erstkontakte zu weiteren Distributoren herzustellen und damit das Vertriebsnetz in diesen Märkten weiter auszubauen.

MARKETINGKOOPERATIONEN ERWEITERT. Unser Ziel ist es, viele Menschen für den solaren Lebensstil zu begeistern. Über Produkte wie den SUNCHARGER, ein Solarladegerät für mobile Endgeräte, oder den SUNCARPORT wollen wir Konsumenten an die Marke SOLARWORLD heranführen und unsere Kernangebote bewerben.

SOLARWORLD GT AUF SOLARER WELTREISE. Solare Mobilität stand 2012 auch im Mittelpunkt einer weiteren Kooperation mit der Hochschule Bochum, einem langjährigen Partner. Mit dem Ziel, die Notwendigkeit einer weltweit sauberen Energieversorgung unter dem Markendach SOLARWORLD ins öffentliche Bewusstsein zu bringen, haben wir Ende 2011 das Solarfahrzeug SOLARWORLD GT auf eine Reise um die Welt geschickt. Nach rund einem Jahr war die Weltumrundung geschafft und damit ein neuer Weltrekord aufgestellt.

PRODUKTION

PRODUKTION IM 2. HALBJAHR 2012 AN RÜCKLÄUFIGE NACHFRAGE ANGEPAST. Im 1. Halbjahr 2012 konnten wir die geplanten Absatzmengen annähernd erreichen. Entsprechend haben wir unsere Produktionsanlagen in den ersten sechs Monaten wie erwartet ausgelastet. © [Konzernbericht 2011/Zukünftige Entwicklung der Segmente „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“](#) • S. 104// Im 2. Halbjahr 2012 entwickelte sich unser Absatz jedoch wesentlich schwächer als geplant, was zu einer deutlichen Unterauslastung unserer Kapazitäten führte. An beiden Produktionsstandorten, Freiberg und Hillsboro, haben wir Restrukturierungsmaßnahmen wie Personalabbau, Budgetkürzungen und strukturelle Veränderungen eingeleitet. ☞ [Mitarbeiterzahl an Marktlage angepasst](#) • S. 051// Die Nennkapazitäten behielten wir auch 2013 bei. Der modulare Aufbau unserer Werke ermöglichte es uns, die Kapazitäten entsprechend der Nachfrage flexibel zu nutzen. Für das Jahr 2013 richteten wir unsere Produktion konzernweit auf eine Grundauslastung von 600 MW aus. ☞ [Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion](#) • S. 108//

13 KONZERNWEITE, NOMINALE KAPAZITÄTEN ENDE 2012 // IN MW

	 Wafer	 Zelle	 Modul
Deutschland (Freiberg)	750	300	500
USA (Hillsboro)	250	500	350
Konzern	1.000	800	850

STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN AM ANFANG DER WERTSCHÖPFUNG UMGESETZT. Am Standort Freiberg haben wir 2012 unsere Rohstoffaktivitäten und die Waferproduktion enger zusammengeführt, indem wir die SUNICON GMBH (vormals: SUNICON AG) mit der DEUTSCHE SOLAR GMBH verschmolzen haben. So konnten wir Synergien in der Produktion und Verwaltung erreichen. Hintergrund für die Umstrukturierung sind auch hier die veränderten Rahmenbedingungen: Als die SUNICON GMBH 2007 gegründet

wurde, sollte sie das Recycling von Silizium und Altmodulen als Dienstleistung für Dritte anbieten. Durch die Konsolidierungswelle im Solarbereich produzieren mittlerweile nur noch sehr wenige Wafer- und Modulhersteller in Europa, sodass das geplante Geschäftsmodell nicht mehr tragbar ist. Auch die alternativen Verfahren bei der Siliziumproduktion, welche die SUNICON GMBH entwickelt hat, haben inzwischen für den SOLARWORLD Konzern eine geringere Priorität als zu Zeiten von Rohstoffengpässen und entsprechend hohen Siliziumpreisen. Infolgedessen wurde die Gesellschaft wieder in die DEUTSCHE SOLAR GMBH integriert. (→) Der weltweite Solarmarkt wächst verhalten • S. 027 //

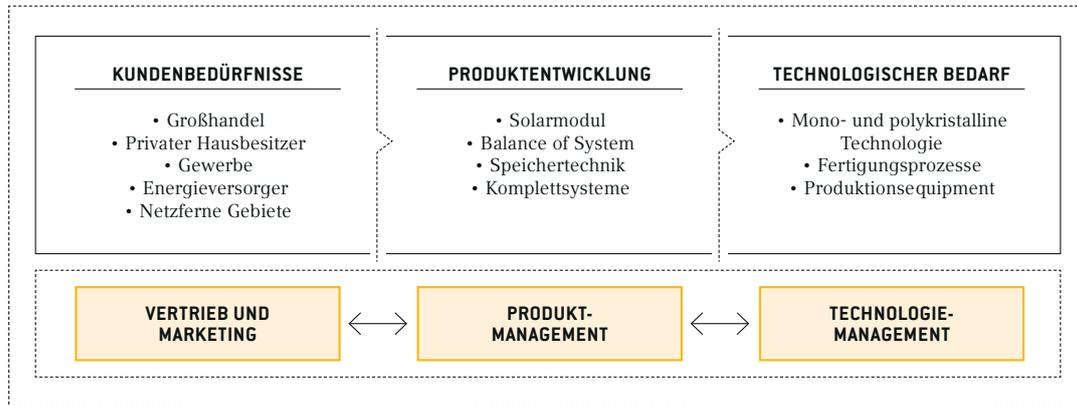
FERTIGUNG AUF INNOVATIONEN AUSGERICHTET. Die Produktionsmitarbeiter hatten auch 2012 und 2013 einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung und Umsetzung neuer Verfahren. Im Schulterschluss mit den Bereichen Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung konnten wir 2012 grundlegende Innovationen bereits in unsere Produktion überführen. So haben wir etwa im 2. Halbjahr angefangen, unsere Fertigung von monokristallinen Solarzellen auf die so genannte PERC-Technologie umzustellen. Darüber hinaus haben wir weitere Innovationen im Pilotmaßstab getestet, um sie rasch in die Produktion überführen zu können. 2013 wurden etwa bereits die Glas-Glas-Module (SUNMODULE PROTECT) in die Freiburger Modul-Produktion überführt.

INNOVATIONSBERICHT

INNOVATIONSPROZESS NACH DEM PRINZIP „SCIENCE2CUSTOMER“ AUFGEBAUT. Neue Technologien bilden die Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Geschäftserfolg der SOLARWORLD. Im starken Wettbewerb mit Unternehmen aus Niedriglohnländern stellen der Innovationsvorsprung und der damit verbundene Kostenvorteil in der Produktion elementare Voraussetzungen für den Fortbestand des Konzerns dar. So haben wir im Jahr 2012 unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten deutlich verstärkt. Unsere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen haben wir um 80,5 Prozent gesteigert. Auch die Forschungsintensität stieg auf 3,7 (2011: 1,6) Prozent. (Ⓜ) Forschungsquote und Forschungsintensität • S. 043 //

Im Mittelpunkt unseres Innovationsansatzes steht der Kunde: Produktmanagement und Marketing prognostizieren auf der Grundlage ihrer Beobachtungen Szenarien zur voraussichtlichen Entwicklung des Markts und der Kundenbedürfnisse. Daraus wird eine Produkt-Roadmap abgeleitet. Die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH macht diese Produkte schließlich möglich, indem sie die Technologien entwickelt und bereitstellt, welche die Produkthanforderungen erfüllen. Dafür entwirft sie eine Technologie-Roadmap.

⑭ SCIENCE2CUSTOMER: INNOVATIONSPROZESS DER SOLARWORLD



MIT NEUEN TECHNOLOGIEN WETTBEWERBSVORSPRUNG ERZIELEN. Aus der Marktentwicklung leiteten wir 2012 die prioritäre Aufgabe ab, unsere Kunden mit deutlich höherer Leistung und Qualität zu überzeugen und die Kosteneffizienz signifikant zu verbessern. Dafür haben wir entlang der gesamten Fertigungskette von der Kristallisation, über die Wafer- und Zellfertigung bis hin zur Modulproduktion neue Verfahren entwickelt.

MODULLEISTUNG AUF 270 WATT PEAK GESTEIGERT. Bei unseren monokristallinen Modulen ist es uns 2012 gelungen, einen Leistungshub auf 270 Wp zu erzielen. Das entspricht einer Steigerung von 6,3 Prozent gegenüber 2011. Im Jahr 2013 ist eine weitere Steigerung auf über 275 Wp gelungen. Erreicht haben wir dies, indem wir die Fertigung von monokristallinen Solarzellen gleichzeitig auf zwei neue Technologien umgestellt haben: Die Rückseiten-Passivierung verbessert die Leitfähigkeit der Zelle. Selektive Dotierungen unter den Kontaktfingern auf der Zellvorderseite – der so genannte selektive Emmitter – führen wiederum dazu, dass die restliche Fläche schwächer dotiert ist und besser für die Stromgewinnung eingesetzt werden kann. Die Umstellung von Teilen der Zellproduktion auf schmalere Leiterbahnen haben wir zugunsten der oben genannten Verfahren zurückgestellt.

KRISTALLISATIONSVERFAHREN DEUTLICH VERBESSERT. Die SOLARWORLD setzt in ihrer Produktstrategie verstärkt auf die monokristalline Technologie, um Hochleistungsmodule herzustellen. Unsere Forschung und Entwicklung beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit einem neuen Kristallisationsverfahren, das es SOLARWORLD voraussichtlich ab 2014 ermöglicht, vollquadratische monokristalline Produkte anzubieten. Optisch unterscheidet sich das Monoprodukt vom Polyprodukt durch die homogene Kristallstruktur, weswegen es viele Kunden auch aus ästhetischen Gründen bevorzugen.

GLAS-GLAS-MODULE MIT GERINGEM GEWICHT ENTWICKELT. Wir entwickelten 2012 ein Modul, das auf der Rückseite statt mit einer Folie ebenso wie auf der Vorderseite mit Glas ausgestattet ist. Diese so genannten Glas-Glas-Module bieten gegenüber herkömmlichen Glas-Folien-Modulen eine geringere Degradation, eine längere Lebensdauer und somit höhere Erträge. Wir verwenden dafür dünnes Glas, sodass sich das Gewicht des Moduls bei gleichen Maßen und höherer Belastbarkeit gegenüber unseren Glas-Folien-Modulen nicht erhöht und das Modul damit montagefreundlich bleibt. Die Markteinführung des Glas-Glas-Moduls erfolgte im Sommer 2013 unter dem Produktnamen SUNMODULE PROTECT.

15 WESENTLICHE NEUHEITEN IN DER MODUL-TECHNOLOGIE

Produkt	MODUL 270 Wp+ (MONOKRISTALLIN)	MODUL 250 Wp+ (POLYKRISTALLIN)	SUNMODULE PROTECT (GLAS-GLAS-MODUL)
Markteinführung	Q1 2013	Q1 2013	Q3 2013
Mehrwert	Höhere Leistung: Steigerung gegenüber Q1 2012: 6,3 % (mono); 3,7 % (poly)		<ul style="list-style-type: none"> • Garantie von 25 Jahren auf 30 Jahre gesteigert • jährliche Degradation von 0,7 % auf 0,35 % reduziert • dasselbe Gewicht wie Glas-Folien-Module
Zukünftiges Leistungspotenzial	Ausbau der Position als Modulanbieter im oberen Leistungssegment		Bessere Marktpositionierung, insbesondere im Segment Großprojekte

MEHR EIGENVERBRAUCH ERMÖGLICHEN. Ein langfristiger Entwicklungsschwerpunkt ergibt sich aus der Tatsache, dass Solarstrom unabhängig von Förderanreizen wirtschaftlich genutzt werden kann und muss. Solaranlagen wandeln sich zurzeit in Deutschland von Renditeobjekten zu bedarfsorientierten Haustechnikprojekten. [☞ Neue Märkte öffnen sich • S. 096](#)// Mehr Eigenverbrauch und die intelligente Kombination mit anderen Energiequellen sind die Schlüsselthemen für „Nach-EEG-Lösungen“. Die Bereiche Produktmanagement und Forschung arbeiten bei der SOLARWORLD eng in mehreren Projekten zusammen, um 2013 vorhandene Lösungsansätze zum intelligenten Lastmanagement und zur Speicherung weiter auszubauen. Wir haben uns bereits 2011 mit externen Kooperationspartnern im Rahmen der Initiative EEBus e. V. zusammengeschlossen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, einheitliche Standards und untereinander kompatible Lösungen für die Themen Smart Home und Smart Grid zu entwickeln.

⑩ NEUHEITEN IM BEREICH SYSTEME UND ZUBEHÖR

Produkt	SUNPAC 2.0	SUNFIX AERO DUO
Markteinführung	Q3 2013	Q2 2012
Mehrwert	Batteriesystem mit 10,9 kWh Gesamtspeicher (5,5 kWh nutzbare Energie); integriert erstmalig die Lade- und Entladefunktion sowie einen Datenlogger in einem dreiphasigen Wechselrichter, kombinierbar mit einer Blei-Gel-Batterie und später auch mit einer Lithium-Ionen-Batterie → Anlage kann ohne Batterie in Betrieb genommen und nachgerüstet werden. Weniger Komponenten → deutlich geringerer Installationsaufwand und höherer Wirkungsgrad	Ballastarmes Gestellsystem für Flachdächer mit geringen Lastreserven; neue Variante, bei der die Solarmodule paarweise auf dem Dach aufgeständert werden → bis zu 60 Prozent mehr Leistung auf gleicher Fläche
Zukünftiges Leistungspotenzial	Ausbau der Pionierstellung in den Bereichen Eigenverbrauch und Smart Home durch kompaktes System, das auf mögliche Entwicklungen der Speichertechnologie vorbereitet ist und die Investition zukunftssicher macht.	Markterweiterung auf Flachdächer mit geringer Belastbarkeit; hohes Potenzial auf internationalen Märkten

SCHWERPUNKT LIEGT AUF EIGENEN ENTWICKLUNGEN. Die konzernerneigene Forschung und Entwicklung ist die Basis für das eigenständige Leistungsversprechen der Marke SOLARWORLD. Unser wesentliches Know-how ist daher auch im Berichtsjahr 2012 im eigenen Haus gewachsen und wurde nicht zugekauft. Unser Anspruch, die SOLARWORLD mit proprietären Entwicklungen vom Wettbewerb abzuheben, spiegelt sich in der kontinuierlich steigenden Zahl von Patenten.

⑪ ENTWICKLUNG DER ERFINDUNGEN UND SCHUTZRECHTE

	2008	2009	2010	2011	2012
Erfindungsmeldungen	18	28	51	58	71
IP-Quote*	23 %	31 %	56 %	51 %	60 %
Besitz Schutzrechte bzw. Schutzrechtsanmeldungen	220	209	203	329	339
Besitz Schutzrechtsfamilien	103	87	107	152	173**

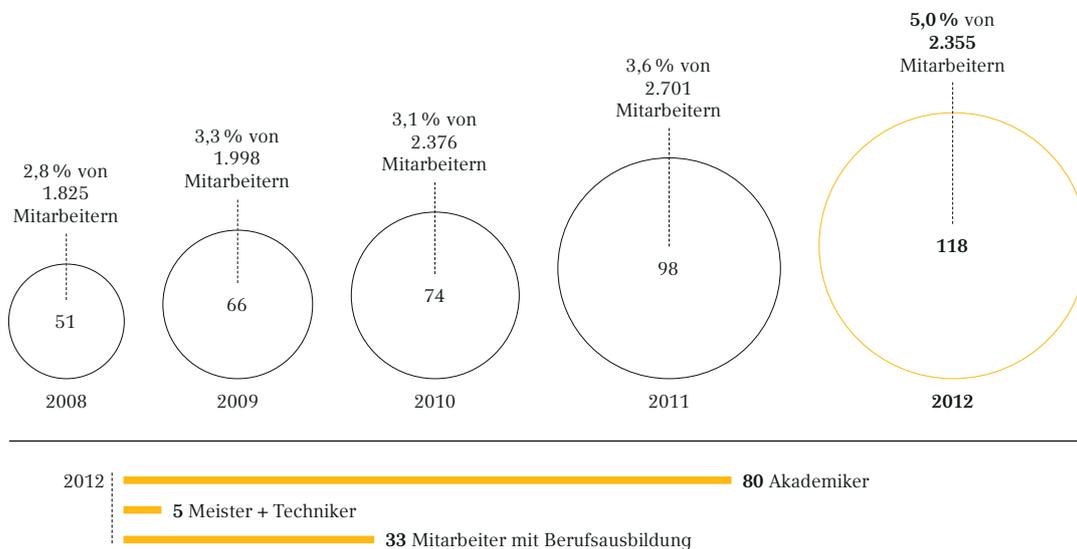
* Verhältnis der Anzahl der Erfindungsmeldungen in der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH zur Anzahl der Mitarbeiter

** davon 70 mit mindestens einem erteilten Patent

MITARBEITERZAHL IM BEREICH FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG ERHÖHT. SOLARWORLD lebt von der Kompetenz und dem Ideenreichtum ihrer Mitarbeiter. Deshalb haben wir den Personalbestand unserer Forschungstochter SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH im Unterschied zu nahezu allen anderen Konzernbereichen 2012 erhöht. Dabei hat die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH insbesondere Mitarbeiter aus den Bereichen Kristallisation und Wafering der DEUTSCHE SOLAR GMBH integriert, um bei der Entwicklung neuer Kristallisationsverfahren noch mehr Synergien zu erzielen. Innerhalb der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH haben wir zudem eine Gruppe „Systemtechnik“ aufgebaut, damit wir das Produktmanagement im Vertrieb von der Entwicklungsseite her besser unterstützen können.

18 ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH*

stichtagbezogen zum 31. Dezember 2012



* Ohne Leiharbeiter, gegenüber Vorjahresbericht wurden die Angaben um die Anzahl der Studierenden bereinigt

MIT PARTNERN ENG VERNETZT. Trotz des hohen Eigenanteils entstehen Innovationen im SOLARWORLD Konzern auch in Zusammenarbeit mit externen Partnern. Unsere Tochter SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH bildet am Produktionsstandort Freiberg den Mittelpunkt eines Netzwerks von Maschinen- und Anlagenherstellern, Herstellern der Verbrauchsstoffe wie z. B. Glas sowie von Kooperationspartnern aus Forschung und Wissenschaft. Auch die langjährige Partnerschaft mit der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (TUBAF) und dem ortsansässigen Fraunhofer-Institut für Halbleitermaterialien (FHG-THM) bildet einen zentralen Standortvorteil – nicht zuletzt, um wissenschaftlich qualifizierten Nachwuchs für die SOLARWORLD zu gewinnen.

Insgesamt arbeitete die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH in den Bereichen Kristallisation, Wafering, Solarzelle, Modul und System 2012 weltweit mit rund 25 wissenschaftlichen Instituten, Universitäten und Hochschulen zusammen.

AN GEFÖRDERTEN PROJEKTEN BETEILIGT. Auch Förderprojekte bildeten für die SOLARWORLD 2012 eine wichtige Basis, um technologische Fortschritte zu erzielen. Insgesamt beteiligten wir uns im Berichtsjahr 2012 an acht öffentlich geförderten Projekten. Das größte davon wird im Rahmen des Forschungsprogramms „Innovationsallianz Photovoltaik“ des Bundesumweltministeriums und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Hier konnten wesentliche Grundlagen für die Leistungs- und Qualitätssteigerung der Solarmodule erarbeitet werden.

19 ENTWICKLUNG DER F&E-AUFWENDUNGEN

	2008	2009	2010	2011	2012
F&E-Aufwendungen gesamt (in Mio. €)*	13,0	12,0	19,2	27,2	49,1
Geförderter Anteil (in %)*	18,5	15,0	11,5	14,5	10,7

* Angaben exklusive Forschung und Entwicklung unserer forschenden Joint Ventures

20 FORSCHUNGSQUOTE UND FORSCHUNGSINTENSITÄT // IN PROZENT

	2008	2009	2010	2011	2012
Forschungsquote	1,4	1,2	1,5	2,6	8,2
Forschungsintensität	1,9	1,2	1,6	1,6	3,7

[Forschungsquote = F&E-Aufwendungen/Umsatz x 100]; exklusive F&E der Joint Ventures

[Forschungsintensität = F&E-Aufwendungen/Gesamtaufwand x 100]; exklusive F&E der Joint Ventures

ENGAGEMENT FÜR UMWELT UND GESELLSCHAFT

SOLARWORLD steht für Nachhaltigkeit. Die „grüne Idee“ ist die Basis unseres Handelns. Trotz der schwierigen Geschäftslage haben wir 2012 unser Engagement für Umwelt und Gesellschaft fortgeführt, da es zu unserem Selbstverständnis gehört und SOLARWORLD für alle Stakeholder klar vom Wettbewerbsfeld der Solarhersteller heraushebt.

SOLARWORLD ist ein produzierendes Unternehmen. Als solches müssen wir drei zentrale Themen adressieren: Energie, Wasser und Abfall. In diesen Bereichen haben wir uns konkrete Reduktionsziele gesetzt, die wir bis 2020 erreichen wollen. Diese Ziele wollen wir dadurch erreichen, dass wir die Effizienz unserer Prozesse kontinuierlich verbessern. Maßgeblich ist für uns das Verhältnis zur Produktionseinheit Watt Peak: D.h. wir messen uns daran, wie viel Mengen Energie, Wasser und Abfall wir pro Watt Peak einsparen können. Des Weiteren setzen wir uns ein absolutes Emissionsziel für neue PkW in unserem Fuhrpark.

② UMWELTZIELE 2020

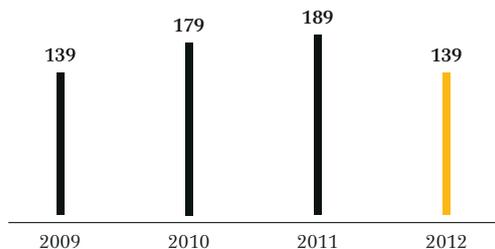
	Einheit	Ziel 2020	Stand 2012
Energie & Klimaschutz			
Konzernweiter Energieverbrauch	kWh/Wp	-25 %	0,63
Kumulierter Energiebedarf (Lebenszyklus)	MJ _{eq} /Wp	-15 %	13,5
Konzernweite CO ₂ -Emissionen	kg CO _{2eq} /Wp	-15 %	0,25
Emissionsintensität (Lebenszyklus)	kg CO _{2eq} /Wp	-15 %	0,8
Durchschnittlicher CO ₂ -Ausstoß der PkW im SOLARWORLD Fuhrpark	g CO _{2eq} /km	95 (neue PkW)	152 (alle PkW)
Wasser			
Spezifischer Wasserverbrauch	m ³ /MWp	-10 %	1.738
Spezifische Abwassermenge	m ³ /MWp	-10 %	1.384
Abfall			
Spezifische Abfallmenge	t/MWp	-10 %	26,5

ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

Solare Stromerzeugung ersetzt andere Quellen im Energiemix, trägt somit zur Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen bei und schont fossile Ressourcen. Gleichwohl benötigt der Herstellungsprozess unserer Produkte ebenfalls Energie. Unsere Produkte erzeugen aber über ihren Lebenszyklus weitaus mehr Energie, als ihre Herstellung zuvor verbraucht. Entsprechend werden auch weit mehr Treibhausgasemissionen eingespart, als im gesamten Herstellungsprozess freiwerden.

CO₂-EMISSIONEN. Seit Gründung des Carbon Disclosure Project Deutschland im Jahre 2005 beteiligen wir uns an der Erfassung der Treibhausgasemissionen. 2012 sind unsere konzernweiten Treibhausgasemissionen auf rund 139 (2011: 189) Tausend tCO_{2eq} gesunken.

② KONZERNWEITE EMISSIONEN // IN TSD. TCO_{2eq}

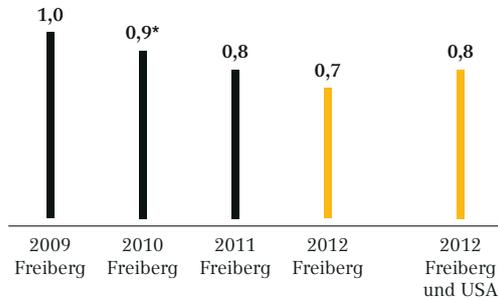


Ziel 2020: – 15 %, bezogen auf die konzernweiten Emissionen in kg CO_{2eq}/Wp

Die Emissionsintensität unserer Produkte (d. h. die Menge an Treibhausgasemissionen pro Produktionseinheit, CO_{2eq}/Wp) berechnen wir über die Lebenszyklusanalyse. Dabei beziehen wir die Emissionen der gesamten Herstellung inklusive der Vorstufen und Inputfaktoren mit ein. 2012 kamen wir in Freiberg und den USA gemeinsam auf 0,8 (2011: 0,8, nur Produktionsdaten für Freiberg) kg CO_{2eq}/Wp. In Freiberg erzielten wir eine Verbesserung von 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Werte aus den USA liegen erstmalig vor.

Bei SOLARWORLD wird kein Stickstofftrifluorid (NF₃) ein- oder freigesetzt.

②③ EMISSIONSINTENSITÄT // IN KG CO_{2eq}/Wp



Ziel 2020: –15 %, bezogen auf die Emissionsintensität in kg CO_{2eq}/Wp

* Wert gemittelt aus 2009 und 2011

RÜCKLAUFZEITEN. Die Zeit, die benötigt wird, bis die Energie, die in der Herstellung eingesetzt wurde, durch die Produktion der Solaranlage wieder eingeholt wird, nennt man Energierücklaufzeit. Dementsprechend meint die CO₂-Rücklaufzeit die Zeit, die benötigt wird, um die Treibhausgase wieder zu kompensieren, die bei der Herstellung freiwerden. Unsere Berechnungen entsprechen dem Ansatz „cradle-to-gate“, d. h. sie decken alles „von der Wiege bis zum Fabrikator“ ab.

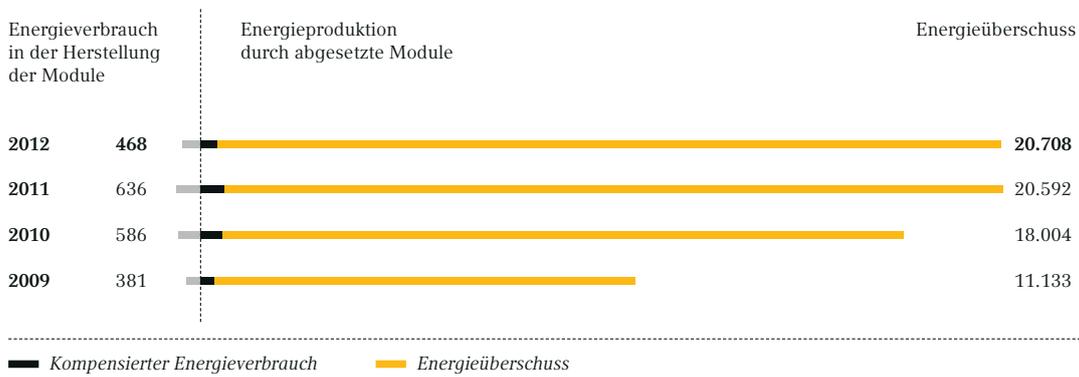
An den Energie- und CO₂-Rücklaufzeiten lässt sich der Leistungsfortschritt von SOLARWORLD ablesen. Während bei einer Anlage in Bonn (Stromertrag: 940 kWh/kWp) der Energieeinsatz für die gesamte Herstellung nach gut einem Jahr amortisiert wird, ist dies in San Francisco, USA (Stromertrag: 1.670 kWh/kWp), bereits nach sieben Monaten der Fall. Zum Vergleich: 2008 betrug die Energierücklaufzeit laut einer Studie von ESU-services noch bis zu 3,5 Jahre.

Die CO₂-Emissionen werden nach gut einem Jahr bei einer Anlage in San Francisco kompensiert, wohingegen es in Grenoble, Frankreich (Stromertrag: 1.110 kWh/kWp) aufgrund des hohen Atomstromanteils am französischen Energiemix fast sieben Jahre dauert. Diese Berechnungen ergeben sich aus der Lebenszyklusanalyse für unsere Module aus Freiberg, die in einer Dachanlage mit Südausrichtung bei optimaler Neigung installiert werden, bei einer durchschnittlichen Modullebensdauer von 30 Jahren.

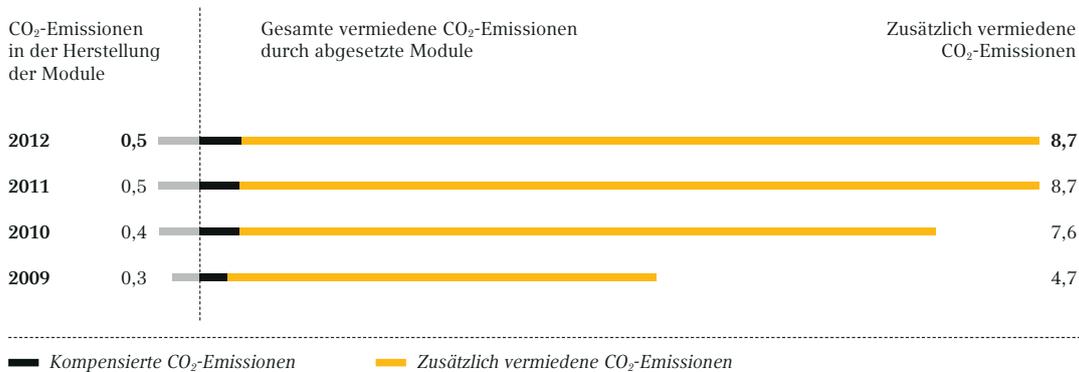
Eine Übersicht über viele Standorte weltweit sowie weitere Angaben zu den Berechnungen finden Sie auf unserer Homepage. @ www.solarworld.de/nachhaltigkeit//

POSITIVE ENERGIE- UND CO₂-BILANZ. Mit dem Volumen der im Jahr 2012 verkauften Solarstrommodule kann bei 30 Jahren Laufzeit ein Energieüberschuss von 11.133 GWh erzielt werden. Darüber können rund 8,7 (2011: 8,7, nur Produktionsdaten für Freiberg) Mio. tCO_{2eq} eingespart werden. Die dadurch vermiedenen Kosten für Umweltschäden belaufen sich auf rund 607 (2011: 608, nur Produktionsdaten für Freiberg) Mio. €. Die vermiedenen CO₂-Emissionen übersteigen somit die bei der gesamten Herstellung verursachten CO₂-Emissionen um das 19-fache (2011: 19-fache, nur Produktionsdaten für Freiberg). Hierbei ist hervorzuheben, dass sich die Werte der Freiburger Produktion um 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verbesserten. Da wir keine genauen Informationen darüber besitzen, wo und wie unsere Module verbaut werden, legen wir bei unseren Berechnungen eine standardisierte Installation zugrunde (1.275 kWh/m²).

⑳ **ENERGIEBILANZ // IN GWH**



㉑ **CO₂-BILANZ // IN MIO. TCO_{2eq}**



SOLAR2WORLD

Angetrieben durch unsere Vision einer weltweit fairen, nachhaltigen Entwicklung haben wir es uns seit 2007 unter dem Dach von Solar2World zum Ziel gesetzt, durch dezentrale Solarstromlösungen den Menschen überall Zugang zu Strom zu ermöglichen. Bisher haben wir in diesem Rahmen weltweit Projekte mit einer Gesamtgröße von 519 kWp realisiert. In Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern und durch den freiwilligen Einsatz unserer Mitarbeiter konnten wir 2012 rund 78 (2011: 39) kWp installieren.

SOLARWORLD EINSTEIN AWARD

Bei der jährlichen Verleihung des SOLARWORLD Einstein Awards zeichnen wir seit 2005 Persönlichkeiten aus, die sich in besonderer Weise für die globale Nutzung der Solarenergie eingesetzt haben. 2012 ging der Preis an Molly und George Greene der US-amerikanischen Hilfsorganisation Water Missions International (WMI) sowie an Günther Cramer, Gründer des Wechselrichterherstellers SMA. Die Hilfsorganisation WMI aus Charleston/South Carolina hat 150 Mitarbeiter und bis heute über 600 Wasserprojekte in 49 Ländern umgesetzt. Die Idee dazu kam Molly und ihrem Mann George, als sie 1998 den Opfern des Hurricans „Mitch“ in Honduras halfen. Für den Betrieb der Wasserpumpen setzt WMI seit Jahren fast ausschließlich Solarenergie ein. Günther Cramer hatte SMA mit drei Mitstreitern vor 30 Jahren in Kassel gegründet. Heute ist das Unternehmen weltweit vertreten und beschäftigt mehr als 5.500 Mitarbeiter.

Seit 2006 zeichnen wir zusätzlich in jedem Jahr Nachwuchswissenschaftler mit dem SOLARWORLD Einstein Junior Award aus. 2012 ging der Preis an die Physikerin Dr. Bianca Lim vom Institut für Solarenergieforschung in Hameln. Sie hat in ihrer Dissertation die Bor-Sauerstoff-Verbindungen untersucht, die zu einem Sinken des Wirkungsgrades bei Solarzellen führen. Ihr gelang es, das Phänomen zu erklären und ein praxistaugliches Verfahren zu entwickeln, das die Wirkung dieser Verbindungen vermindert.

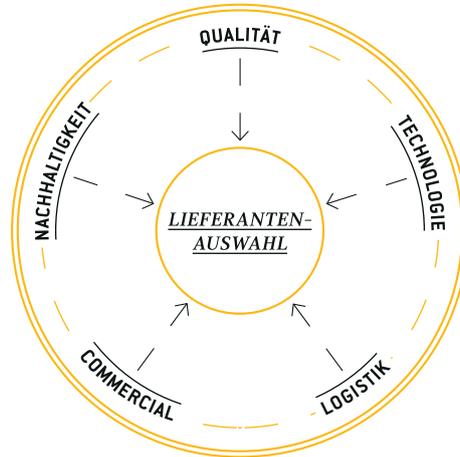
BESCHAFFUNG

KOSTEN SENKEN, SCHNELLER UND FLEXIBLER AGIEREN. Mehr als 70 Prozent unserer Kosten gehen auf den Materialeinsatz zurück. Das Beschaffungsmanagement hat für uns folglich strategische Bedeutung. Zwei Aufgaben standen 2012 ganz oben auf unserer Agenda: Erstens galt es, unsere Material- und Servicekosten kurzfristig zu senken. Zweitens mussten wir den Bereich strategisch und organisatorisch neu strukturieren, damit wir auf Dauer verbesserte Einkaufskonditionen erzielen. In Kooperation mit unseren Lieferanten wollen wir dabei unsere Flexibilität steigern, sodass wir Warenströme schneller als bisher an Veränderungen der Marktlage anpassen können. Eine hohe Flexibilität beim Materialeinsatz ist inzwischen der maßgebliche Erfolgsfaktor, während bis 2011 die langfristige Versorgungssicherheit Priorität hatte. In der noch jungen Solarindustrie kam es häufig zu Lieferengpässen bei Vorprodukten wie Silizium und bei Komponenten wie Wechselrichtern. Inzwischen sind auch hier weltweit Überkapazitäten entstanden, sodass inzwischen ausreichend Material zur Verfügung steht.

BETRÄGE IN MILLIONENHÖHE EINGESPART. Im Berichtsjahr 2012 haben wir bei den Material- und Servicekosten Millionenbeträge eingespart, indem wir bereits als globale Einheit auf den Beschaffungsmärkten agiert haben und so mit unseren Lieferanten erfolgreich Konditionen verhandeln konnten. SOLARWORLD gelang es 2012, ihre Bill of Materials um mehr als 20 Prozent zu senken. ➔ Entwicklung wesentlicher GuV-Positionen • S. 058//

FLEXIBILITÄT BEI MATERIALVERFÜGBARKEIT ERHÖHT. 2012 haben wir bereits in einigen Bereichen mit unseren Lieferanten neue Vereinbarungen getroffen, die es uns zukünftig ermöglichen, Material bedarfsgerechter einzusetzen. Wir haben z. B. für einige Materialien nicht mehr absolute Mengen, sondern bestimmte Anteile an unserem zukünftigen Bedarf ausgehandelt. Damit schaffen wir Lieferketten, in denen die Risiken von unseren Lieferanten mitgetragen werden. In Freiberg nutzen wir seit 2012 erstmals Konsignationslager, durch die wir unsere eigenen Materialbestände und Ausfallrisiken verringern. ④ Risiken aus der Beschaffung • S. 084//

LIEFERANTEN GEZIELT AUSGEWÄHLT. SOLARWORLD legt Wert darauf, ihre Lieferanten als Partner langfristig in ihr Geschäft einzubinden. Auch in Zeiten enormen Kostendrucks zählt bei der Lieferantenauswahl nicht allein der günstigste Preis, sondern eine Reihe weiterer Kriterien wie Qualität und Nachhaltigkeit, die Kundenmehrwerte begründen und auf die Marke SOLARWORLD einzahlen.



„SUPPLIER DAY“ EINGEFÜHRT. 2012 veranstalteten wir erstmals ein internationales Lieferanten-Symposium am Standort Freiberg mit strategischen Partnerunternehmen. Dabei wurden gemeinsame Anstrengungen diskutiert, Kosten weiter zu reduzieren. Der „Supplier Day“ soll als festes Forum etabliert werden. Ein zweiter „Supplier Day“ fand 2013 auf der Intersolar Europe in München statt.

MITARBEITER

Die Personalstrategie der SOLARWORLD zielt darauf ab, den Einsatz der Mitarbeiter an die grundlegenden Veränderungen des Solarmarktes anzupassen. Parallel dazu unterstützt der Bereich Human Resources die zunehmend globale Ausrichtung des Konzerns. Dazu haben wir im Berichtsjahr 2012 strategische Schlüsselbereiche zu globalen Organisationsstrukturen ausgebaut und enger als bisher aufeinander abgestimmt. Die Maßnahmen, die wir im Rahmen des Veränderungsprozesses entwickelt haben, zielen in Einklang mit der Unternehmensstrategie darauf ab, unsere Mitarbeiter aktiv an den Veränderungen im Unternehmen zu beteiligen. Wir wollen dieses große interne Potenzial nutzen und mit den Ideen, der Flexibilität und der langjährigen Erfahrung vieler unserer Mitarbeiter einen erfolgreichen Wandel gestalten. Im Verlauf des Jahres 2013 haben wir auf dieser Basis ein globales Change-Programm gestartet.

MITARBEITERZAHL AN MARKTLAGE ANGEPAST. Aufgrund der weltweiten Überkapazitäten und der stark rückläufigen Nachfrage im zweiten Halbjahr 2012 haben wir unsere Produktionsmengen reduziert und unseren Personalbestand an den veränderten Bedarf angepasst. An unseren beiden Produktionsstandorten in Freiberg und Hillsboro bedeutete dies einen Rückgang der Beschäftigtenzahl um jeweils rund 23 Prozent. Die Anzahl der Festangestellten haben wir konzernweit um 13 Prozent reduziert. Überwiegend konnten wir die natürliche Fluktuation nutzen, befristete Arbeitsverhältnisse auslaufen lassen und neue Konditionen mit bestehenden Mitarbeitern verhandeln. Trotzdem ließen sich auch betriebsbedingte Kündigungen nicht vermeiden. Anfang 2013 haben wir am Standort Freiberg zudem das Instrument der Kurzarbeit genutzt, um die vorübergehende Nachfrageschwäche abzufedern und zugleich die qualifizierte Belegschaft behalten zu können.

Im Hinblick auf weitere Kosteneinsparungen haben wir zum Ende des Geschäftsjahres 2012 konzernweit den Einsatz von Mitarbeitern in allen Bereichen überprüft und auf dieser Basis weitere notwendige Personalmaßnahmen eingeleitet.

Konzernstrategische Bereiche wie Beschaffung, IT, Vertrieb und Export haben wir hingegen 2012 personell weiter ausgebaut. Auch in der branchenweiten Krise ist es SOLARWORLD dabei gelungen, hochqualifizierte Arbeitskräfte mit langjähriger Erfahrung in anderen Branchen für Schlüsselpositionen zu gewinnen.

Inklusive Zeitarbeitskräfte reduzierte sich die Anzahl der Beschäftigten bei SOLARWORLD auf insgesamt 2.558 (31. Dezember 2011: 3.233) Personen. Die Anzahl der festangestellten Mitarbeiter sank konzernweit um 13 Prozent auf 2.355.

27 ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN // ANZAHL PERSONEN

	Mitarbeiter zum 31.12.2012	Mitarbeiter zum 31.12.2011	+/- absolut
Deutschland	1.559*	1.756**	-197
USA	769	919	-150
Rest der Welt	27	27	0
Konzern	2.355	2.702	-347

* inkl. 73 Auszubildende

** inkl. 82 Auszubildende

Die Fluktuationsquote im Konzern stieg im Berichtsjahr 2012 auf 16,4 (2011: 15,5) Prozent. Hauptgrund waren die im Jahr 2012 durchgeführten und oben beschriebenen Personalmaßnahmen.

STRATEGISCHE BEREICHE ZU GLOBALEN ORGANISATIONSEINHEITEN AUSGEBAUT. Der Bereich Human Resources versteht sich als strategischer Partner von Konzernleitung und Fachabteilungen. Aus dem grundlegenden Wandel der Solarindustrie und der gegenwärtigen Branchenkrise resultiert die Notwendigkeit, die SOLARWORLD organisatorisch umzubauen. Dieser Veränderungsprozess soll von den Mitarbeitern mitgestaltet werden und wird dementsprechend vom Personalbereich eng begleitet.

Eine erste Maßnahme im Rahmen der Unternehmensstrategie betrifft die Neuausrichtung unserer konzerninternen Organisationsstrukturen. Bereits 2011 haben wir die Strukturen und Prozesse im gesamten Konzern auf den Prüfstand gestellt und 2012 entsprechende Maßnahmen implementiert. Im Zuge dessen haben wir die Bereiche Einkauf, IT und Export zu globalen Organisationseinheiten weiterentwickelt und konnten sie so an die aktuellen Marktanforderungen anpassen und weitere Kosten einsparen. Mit den Bereichen Vertrieb Deutschland und Produktmanagement folgten zwei weitere Kernbereiche, die unter einer neuen Leitung zu übergreifenden Organisationseinheiten umstrukturiert wurden. So spiegelt sich die globale Ausrichtung des Konzerns auch verstärkt in der organisatorischen Struktur der Fachbereiche wieder.

UNTERNEHMENSKULTUR LANGFRISTIG FESTIGEN. SOLARWORLD besitzt eine starke Unternehmenskultur, die uns als Arbeitgeber intern wie extern attraktiv macht. Sie ist durch einen regen Gedankenaustausch zwischen allen im Konzern vertretenen Altersgruppen geprägt. 55,1 Prozent der Mitarbeiter waren 2012 jünger als 40, womit wir eine verhältnismäßig junge Belegschaft haben. Unsere Unternehmenskultur lebt zudem von der „grünen Idee“. Sie gibt vielen Mitarbeitern den entscheidenden Antrieb, sich besonders engagiert für die Ziele des Unternehmens einzusetzen. Dies haben interne Umfragen 2012 erneut belegt. Auch von externer Stelle wurde der Stellenwert der „grünen Idee“ für das Unternehmen herausgestellt: Dafür, dass unsere Mitarbeiter den Nachhaltigkeitsgedanken sowohl nach innen als auch nach außen leben und ihr Handeln danach ausrichten, erhielt die SOLARWORLD 2012 das Zertifikat „Green Brand Germany“.  [SolarWorld als „Green Brand Germany“ ausgezeichnet](#) • S. 035//

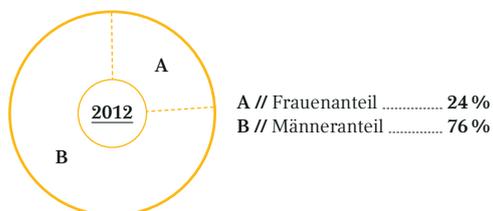
KOMPETENZMODELL STRATEGISCH EINGESETZT. Die Unternehmenskultur bildet die Basis unserer Personalstrategie. Ausgehend von unserem Selbstverständnis und unseren Leitlinien haben wir 2011 ein globales Kompetenzmodell entwickelt. Außerdem wurden dafür konzernweit Mitarbeiter auf allen Personalebeneen befragt. Dieses Modell ist das zentrale Instrument für unsere Personalarbeit. 2012 haben wir darauf aufbauend unter anderem ein neues Rekrutierungssystem ausgearbeitet und implementiert. Bewerber werden mithilfe geeigneter Diagnoseinstrumente wie strukturierten Interviews, Simulationen und einem Assessment Center beurteilt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Einstellungsentscheidung. Alle notwendigen Neubesetzungen in den strategischen Schlüsselbereichen haben wir 2012 nach diesem Verfahren durchgeführt. Damit erreichen wir auch langfristig, dass neue Stellen konsequent mit Mitarbeitern besetzt werden, die im Einklang mit unserer Unternehmenskultur sowie der Strategie des Konzerns handeln.

FÖRDERUNG VON TALENTEN FORTGEFÜHRT. Unser Ziel ist es, besonders qualifizierte Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und an die neuen globalen und lokalen Prozesse und Strukturen heranzuführen. So wollen wir den Bedarf an Fach- und Führungskräften langfristig mit leistungsfähigen und motivierten Mitarbeitern aus den eigenen Reihen abdecken. Daher lag 2012 ein Fokus unserer Personalmaßnahmen auf der Fortführung unseres globalen Talent-Management-Programms, mit dem Potenzialträger besonders gefördert und zu Nachwuchskräften für die Führungsebene ausgebildet werden. Die Teilnehmer erhielten gezielte Coachings zum Thema globale Führungskompetenz, um ihre Fähigkeiten in diesem Bereich zu festigen. Im nächsten Schritt wurden individuelle Entwicklungspläne ausgearbeitet. Dieses Programm haben wir 2013 fortgeführt und weiterentwickelt.

WEITERBILDUNG GEFÖRDERT. Wir investierten 2012 in Weiterbildungsmaßnahmen sowie in Trainings und Projekte, die im Besonderen den kulturübergreifenden Austausch fördern sollen und damit unserem Ziel einer globalen Konzernausrichtung Rechnung tragen. 2012 haben wir spezielle Fortbildungsmaßnahmen entwickelt und schließlich im Jahr 2013 im Rahmen des Change-Programms umgesetzt. Ziel ist es, die Mitarbeiter zu befähigen, sich an der neuen Konzernausrichtung aktiv zu beteiligen, indem sie selbst Veränderungsbedarf in ihrem Arbeitsumfeld erkennen und gemeinsam entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung erarbeiten. Die Kosten für Aus- und Weiterbildungen beliefen sich 2012 insgesamt auf 0,7 (2011: 1,1) Mio. €.

CHANCENGLEICHHEIT AUSBAUEN. Mit 23,5 (2011: 22,5) Prozent stieg der Frauenanteil unserer Gesamtbelegschaft im Jahr 2012 leicht. In Führungspositionen betrug im Jahr 2012 der Anteil 17,0 (2011: 15,6) Prozent. Unser Ziel ist es, auf Managementebene annähernd denselben Frauenanteil zu erreichen wie in der Gesamtbelegschaft. Wir schaffen deswegen gleichermaßen für Frauen und Männer Anreize für den Aufstieg in Führungspositionen. Letztendlich wollen wir für attraktive und flexible Arbeitsbedingungen sorgen, indem wir Teilzeitmodelle und soweit möglich Home-Office-Arbeitsplätze anbieten sowie eine eigenverantwortliche Zeitgestaltung innerhalb von Kernzeiten ermöglichen. Bei der Auswahl der Kandidaten für das Talent-Management-Programm achteten wir ebenfalls darauf, dass sie der Struktur der Gesamtbelegschaft entspricht; der Anteil von Frauen lag 2012 daher bei 23,8 Prozent.

28 FRAUENANTEIL IM TALENT-MANAGEMENT-PROGRAMM



BETEILIGUNG DER MITARBEITER AM UNTERNEHMENSERGEBNIS. Unsere Mitarbeiter werden seit einigen Jahren finanziell am Ergebnis des Unternehmens beteiligt. Das Beteiligungsmodell ist gewinnorientiert und wird daher jedes Jahr in Abhängigkeit von Absatz, operativem Ergebnis und Produktionskosten des Konzerns ermittelt. Für das Jahr 2012 ist keine Auszahlung an die Mitarbeiter erfolgt, da wir die relevanten Kennzahlen nicht erreicht haben. Auch für das Jahr 2013 wird aufgrund der negativen Geschäftsentwicklung keine Auszahlung erfolgen.

ERFOLGREICHE PROZESSPLANUNG DURCH TEAMWORK PRODUCTIVE MANAGEMENT. Für unsere zukünftige Wettbewerbsfähigkeit sind reibungslose Abläufe und Strukturen in der Produktion sowie in allen weiteren Arbeitsbereichen unseres Konzerns entscheidend. Im Rahmen unseres internen formalen Vorschlagswesens können Mitarbeiter ihre Ideen für Verbesserungspotenziale in den verschiedenen Bereichen einbringen. Im Jahr 2012 gingen insgesamt 74 (2011: 149) Vorschläge der Mitarbeiter ein, wovon ein Großteil umgesetzt wurde. Seit 2007 sorgen wir zusätzlich mit unserem Teamwork Productive Management für kontinuierliche Prozessverbesserungen an unseren Produktionsstandorten in Freiberg und Hillsboro.

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT AM ARBEITSPLATZ. Wir arbeiten stetig daran, die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter weiter zu erhöhen. Im Berichtsjahr 2012 haben wir wie geplant die Zertifizierung unseres Tochterunternehmens SOLAR FACTORY GMBH sowie der SOLARWORLD AG nach den Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutzstandard der OHSAS 18001 (Occupational Health and Safety Assessment Series) abgeschlossen. An den verschiedenen Standorten unseres Unternehmens organisieren wir für die Mitarbeiter sowohl Vorsorgemöglichkeiten als auch Fitnessangebote. In Freiberg bieten wir jährlich Gesundheitstage sowie diverse Gesundheitschecks und Rückenschulungen an. Zudem ermöglichen wir es den Mitarbeitern, unsere regelmäßigen Sportangebote zu nutzen. An unseren Standorten in den USA werden ebenfalls diverse Gesundheitsprogramme organisiert, wie Fitnessangebote sowie Antiraucher- und Ernährungskurse. Die Sicherheit am Arbeitsplatz nimmt in unserem Qualitätsmanagement einen hohen Stellenwert ein. Die Unfallquote (Tausend-Mann-Quote) sank 2012 auf 12,1 (2011: 15,3).

JUNGE MITARBEITER AUSGEBILDET. Im Jahr 2012 haben 23 (2011: 29) Auszubildende ihren Berufsabschluss an unseren beiden deutschen Standorten erlangt. Die Ausbildungsquote in Deutschland blieb 2012 mit 4,7 (2011: 4,7) Prozent konstant. Im Jahr 2012 konnten wir aufgrund der geringen Zahl an freien Stellen lediglich 21 (2011: 27) Auszubildende in ein festes Arbeitsverhältnis übernehmen. Weitere 19 (2011: 25) Auszubildende begannen 2012 ihren Berufsweg im IT-Bereich oder in kaufmännischen sowie in technischen Bereichen an unseren Standorten in Bonn und Freiberg.

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR STUDIERENDE ERÖFFNET. Die SOLARWORLD hält seit Jahren engen Kontakt zu universitärer Forschung und Lehre. Am Standort Freiberg pflegen wir einen intensiven Austausch mit den Fachbereichen vor Ort und unterstützen Studierende bei Forschungsprojekten und Abschlussarbeiten.  Mit Partnern eng vernetzt • S. 042 // Unser Ziel ist es, langfristig junge Nachwuchskräfte für unser

Unternehmen zu gewinnen. 2012 beteiligten wir uns im Rahmen des Deutschlandstipendiums der Bundesregierung an der gezielten Förderung von Studierenden. Mit diesem Stipendienprogramm fördern wir speziell Studierende der Fachrichtungen „Nachhaltiges Ressourcenmanagement“, „Materialwissenschaften“ sowie „Finance, Operations & Information Management“. Wir möchten damit den Studierenden mögliche Perspektiven aufzeigen und auch Abiturienten Anreize für die Aufnahme eines Studiums in diesen Fachbereichen bieten. Uns als Förderer bietet das Stipendienprogramm die Möglichkeit, uns auch über die finanzielle Beteiligung hinaus zu engagieren. So unterstützen wir gezielt zwei Studierende der Informationswissenschaft, denen wir einen Mentor aus unserem Unternehmen zur Seite stellen, damit sie ihre praktischen Erfahrungen in diesem Bereich erweitern können. Wir haben dabei die Chance, potenzielle Nachwuchskräfte persönlich kennen zu lernen und sie gemeinsam mit dem „FIM Kernkompetenzzentrum“ der Universität Augsburg auf zukünftige Fach- und Führungsaufgaben vorzubereiten.

UNTER DIE BESTEN DEUTSCHEN ARBEITGEBER GEWÄHLT. Trotz der großen Herausforderungen, vor denen wir durch die weltweite Krise in der Solarindustrie standen, konnten wir uns auch 2012 als attraktiver Arbeitgeber behaupten. Dies ging aus den Ergebnissen einer aktuellen Umfrage des Forschungsinstituts *trendence* hervor. Im Bereich „German Engineering Edition“ haben deutsche Studierende SOLARWORLD auf Platz 16 der beliebtesten Arbeitgeber gewählt. Diese Anerkennung nehmen wir als Ansporn, uns auch künftig als Wunscharbeitgeber zu positionieren und potenziellen Bewerbern interessante Anreize zu bieten.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE 2012

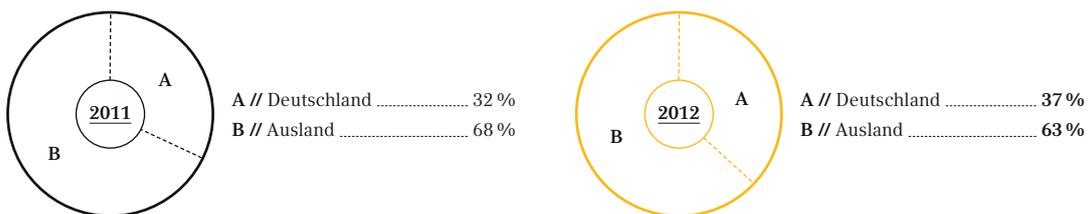
ERTRAGSLAGE

UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2012 erzielte der Konzern einen weltweiten Absatz mit Modulen und Bausätzen im Segment „Handel“ von 567 (2011: 555) MW. Im 1. Halbjahr 2012 lagen unsere Absatzmengen noch weitgehend im Plan. Dies war vor allem auf Vorzieheffekte in Deutschland und in Italien zurück zu führen. Das 2. Halbjahr entwickelte sich dann jedoch deutlich schwächer als von uns im Jahr 2011 und noch zur Jahresmitte 2012 angenommen. Zwar konnten wir den Absatz im Vergleich zum Vorjahr leicht steigern, dies reichte aber nicht um den Preisrückgang von rund 40 Prozent zu kompensieren. Somit lag der Umsatz im Segment „Handel“ mit 581 (2011: 863) Mio. € um 33 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

So wie im Konzernbericht 2011 prognostiziert ging der Absatz von Wafern im Laufe des Jahres 2012 zurück. Insgesamt reduzierte er sich um 83 Prozent auf 41 (2011: 240) MW. Der Umsatz im Segment „Produktion Deutschland“, der im Wesentlichen von unserem Wafergeschäft geprägt ist, sank um 91 Prozent auf 23 (2011: 262) Mio. €. [☞ Tz. 40: Segmentberichterstattung • S. 178 f. //](#)

29 VERTEILUNG DES ABSATZES ZWISCHEN IN- UND AUSLAND



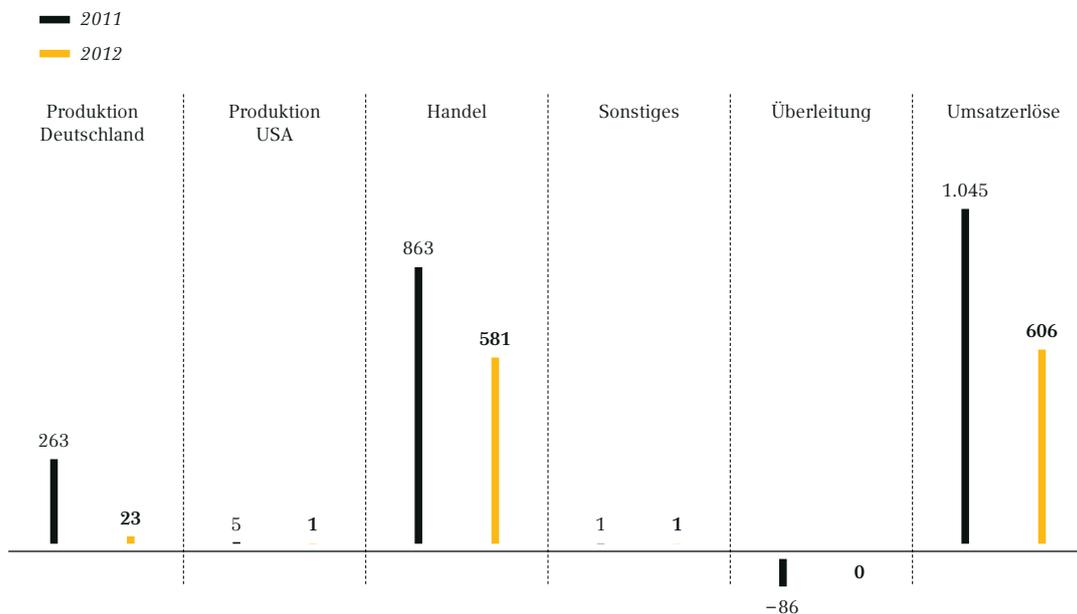
Insgesamt betrug der konzernweite Absatz von Wafern und Solarmodulen 608 (2011: 794) MW. Dieser Rückgang ist auf den stark gesunkenen Waferabsatz zurückzuführen. Die konzernweite Auslandsquote des Absatzes sank um 5 Prozentpunkte auf 63 (2011: 68) Prozent im Geschäftsjahr 2012. Hauptgründe waren die starke deutsche Nachfrage nach Modulen und Bausätzen im 1. Halbjahr sowie der Rückgang

des Waferabsatzes im Ausland. \rightarrow Handel • S. 031// Durch den starken Preis- und Waferabsatzrückgang reduzierte sich unser Konzernumsatz um 42,0 Prozent bzw. 438,5 Mio. € auf 606,4 (2011: 1.044,9) Mio. €. Der Auslandsanteil unseres Umsatzes betrug 50,4 (2011: 57,6) Prozent.

Zum Geschäftsjahresende wurden gemäß IAS 36 Werthaltigkeitstests auf das Anlagevermögen durchgeführt. Ergebnis der Werthaltigkeitstests war ein Wertberichtigungsbedarf von netto 303,9 Mio. €. Dieser setzt sich zusammen aus Bruttowertberichtigungen auf das Anlagevermögen in Höhe von 330,4 Mio. € und korrespondierenden Auflösungen abgegrenzter Investitionszuwendungen in Höhe von 26,5 Mio. €. Wesentliche Gründe für dieses Ergebnis sind die Überkapazitäten und der starke Preisverfall. \rightarrow Entwicklung wesentlicher GuV-Positionen • S. 058//

Wie bereits im Halbjahresbericht 2012 angekündigt, konnte der Konzern das für das Jahr 2012 gesteckte Ziel eines positiven Konzernergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) nicht erreichen. Das EBIT sank auf –620,3 (2011: –243,9) Mio. €. Im Segment „Handel“ sank das EBIT auf –165 (2011: auf –85) Mio. €. Im Segment „Produktion Deutschland“ betrug das EBIT –241 (2011: 48) Mio. € und im Segment „Produktion USA“ –194 (2011: –200) Mio. €.

③⑩ UMSATZ NACH SEGMENTEN // IN MIO. €



Das konzernweite Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) reduzierte sich im Geschäftsjahr 2012 um 411,4 Mio. € auf –202,8 (2011: 208,7) Mio. €. Das Finanzergebnis betrug –67,5 (2011: –59,5) Mio. €. ➔ Finanzierungsanalyse • S. 060//

Das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2012 sank auf –606,3 (2011: –307,1) Mio. €.

ENTWICKLUNG WESENTLICHER GUV-POSITIONEN

Im Geschäftsjahr 2012 ist der Materialaufwand, beeinflusst von der reduzierten Produktion, den Einsparungen durch Optimierung der konzernweiten Einkaufsprozesse und der Verbesserung des Materialeinsatzes, um 35 Prozent auf 534,5 (2011: 819,2) Mio. € gesunken. Diese Reduktion reichte nicht aus, um den starken Preisverfall von Solarstromprodukten zu kompensieren. Die Materialaufwandsquote betrug 98,7 (2011: 72,4) Prozent.

Im Rahmen der im Jahr 2012 eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen haben wir unseren Personalbestand an die reduzierten Produktionsmengen angepasst. Entsprechend sanken die Personalaufwendungen um 6,2 Prozent bzw. 8,8 Mio. € auf 129,4 (2011: 138,2) Mio. €. Die Personalaufwandsquote ist jedoch aufgrund der gesunkenen Gesamtleistung auf 23,9 (2011: 12,2) Prozent gestiegen.

Die Abschreibungen reduzierten sich leicht um 35,0 Mio. € auf 417,6 (2011: 452,5) Mio. €. Auch für das Geschäftsjahr 2012 wurden Werthaltigkeitstests durchgeführt, die zu einem hohen Wertberichtigungsbedarf auf das Anlagevermögen führten. Im Segment „Produktion Deutschland“ ergab sich ein Nettowertberichtigungsbedarf von 173,7 (2011: 162,3) Mio. € insbesondere auf die deutsche Waferfertigung. Im Segment „Produktion USA“ betrug der Nettowert 117,5 (2011: 152,2) Mio. €. Im Wesentlichen erfolgte hier die Wertberichtigung auf unsere US-Zellfertigung. Zudem wurden eine Wertberichtigung des Firmenwerts der SOLARPARC AG in Höhe von 4,6 Mio. € sowie weitere außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 8,0 Mio. € gebucht. ➔ Tz. 32: Abschreibungen • S. 170 ff.//

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich insbesondere durch die im 2. Quartal durchgeführten Wertberichtigungen auf geleistete Anzahlungen in Höhe von 88,7 Mio. € um 21,3 Mio. € auf 247,1 (2011: 225,8) Mio. €. Gegenläufig dazu kamen konzernweite Kostensenkungsmaßnahmen im Zuge der Restrukturierung zum Tragen. Dies betraf vor allem die Bereiche Fremdpersonal, Instandhaltung und Marketing. Die Aufwandsquote lag im Berichtsjahr bei 45,6 (2011: 20,0) Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um 94,0 Mio. € auf 166,5 (2011: 260,5) Mio. €. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr höheren Ergebniseffekte aus der Nicht-Erfüllung und Aufhebung von Langzeitlieferverträgen mit Waferkunden zurückzuführen.

31 MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR ERTRAGSLAGE // IN T€

	2008	2009	2010	2011	2012
Umsatzerlöse	900.311	1.012.575	1.304.674	1.044.935	606.394
Bestandsveränderung Erzeugnisse	15.160	48.830	8.434	72.054	-64.666
aktivierte Eigenleistungen	7.740	3.117	1.025	14.349	65
Sonstige betriebliche Erträge	36.841	69.934	100.791	260.499	166.459
Betriebsleistung	960.052	1.134.456	1.414.924	1.391.837	708.252
Materialaufwand	-454.060	-691.062	-834.780	-819.152	-534.568
Personalaufwand	-90.130	-99.783	-126.282	-138.224	-129.378
Abschreibungen	-55.166	-63.659	-88.503	-452.514	-417.564
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-99.883	-127.127	-172.607	-225.805	-247.066
Betriebsergebnis	260.813	152.825	192.752	-243.858	-620.324
Finanzergebnis	-72.144	-21.073	-44.131	-59.492	-67.489
Ertragsteuern	-53.422	-72.779	-61.309	-5.592	81.522
Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten (nach Steuern)	13.432	0	0	1.808	0
Konzernergebnis	148.679	58.973	87.312	-307.134	-606.291

32 KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE // IN PROZENT

	2008	2009	2010	2011	2012
Umsatzrendite (Konzernergebnis/Umsatzerlöse)	16,5	5,8	6,7	negativ	negativ
Materialaufwandsquote (Materialaufwand/Umsatz zzgl. Bestandsveränderung und. akt. Eigenleistungen)	49,2	64,9	63,5	72,4	98,7
Personalaufwandsquote (Personalaufwand/Umsatz ff. Aktivitäten zzgl. Bestandsveränderung und akt. Eigenleistungen)	9,8	9,4	9,6	12,2	23,9

FINANZLAGE

FINANZIERUNGSANALYSE

Gegenüber dem 31. Dezember 2011 reduzierte sich das Eigenkapital bis Ende 2012 infolge des hohen Konzernverlustes um 625,4 Mio. € auf -11,0 (31. Dezember 2011: 614,4) Mio. €. Die Eigenkapitalquote zum Bilanzstichtag war negativ (31. Dezember 2010: 27,5 Prozent).

Zum Bilanzstichtag sanken unsere Finanzverbindlichkeiten um 267,1 Mio. € auf 1.004,8 (31. Dezember 2011: 1.271,9) Mio. €. Zum 31. Dezember 2012 konnte der Konzern seine vereinbarten Finanzkennzahlen (Covenants) nicht einhalten. Daraus ergab sich, dass Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € (im Wesentlichen aus den ausgegeben Schuldscheindarlehen) über ein außerordentliches Kündigungsrecht verfügten. (→ Finanzielle Restrukturierung und bilanzielle Sanierung • S. 066// Aus diesem Grund wurden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 403,6 Mio. € aus dem langfristigen in den kurzfristigen Bereich umgegliedert. (→ Tz. 57: Lang- und kurzfristige Finanzschulden • S. 191// Zum Stichtag waren deswegen 53,5 (31. Dezember 2011: 90,5) Prozent unserer Finanzverbindlichkeiten dem langfristigen Bereich zugewiesen.

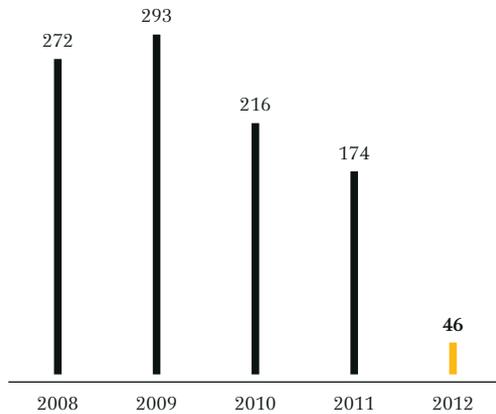
Die unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen Investitionszuschüsse und -zulagen reduzierten sich zum Bilanzstichtag auf 38,2 (31. Dezember 2011: 56,8) Mio. €. Diese auf der Passivseite abgegrenzten öffentlichen Mittel werden über den Zeitraum der Nutzung bezuschusster Investitionen ertragswirksam aufgelöst. Infolge des durchgeführten Werthaltigkeitstest wurden entsprechend der Wertberichtigung auf das Anlagevermögen die zugehörigen, abgegrenzten Investitionszuschüsse in Höhe von 26,5 Mio. € außerplanmäßig aufgelöst.

Die übrigen langfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 56,8 Mio. € auf 27,0 (31. Dezember 2011: 83,8) Mio. €. Der darin ausgewiesene langfristige Anteil der erhaltenen Anzahlungen auf Lieferkontrakte belief sich zum Bilanzstichtag auf 26,3 (31. Dezember 2011: 79,2) Mio. €.

INVESTITIONSANALYSE

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir insgesamt 46,5 (2011: 174,5) Mio. € in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen investiert. Davon flossen 14,2 Mio. € in die Waferfertigung und 5,2 Mio. € in die Modulproduktion an unserem deutschen Standort Freiberg. Weitere 18,4 Mio. € haben wir in die Wafer-, Zell- und Modulfertigung am Standort Hillsboro/USA investiert. In der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH investierten wir 2,4 Mio. €. Darüber hinaus sind 6,3 Mio. € in weiteren Standorten des SOLARWORLD Konzerns investiert worden.

33 ENTWICKLUNG DER INVESTITIONEN // IN MIO. €



LIQUIDITÄTSANALYSE

Die flüssigen Mittel, die sich zum Stichtag 31. Dezember 2012 auf 224,1 (31. Dezember 2011: 553,3) Mio. € beliefen, beinhalteten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die sich hauptsächlich aus Tages- und Festgeldern zusammensetzen.

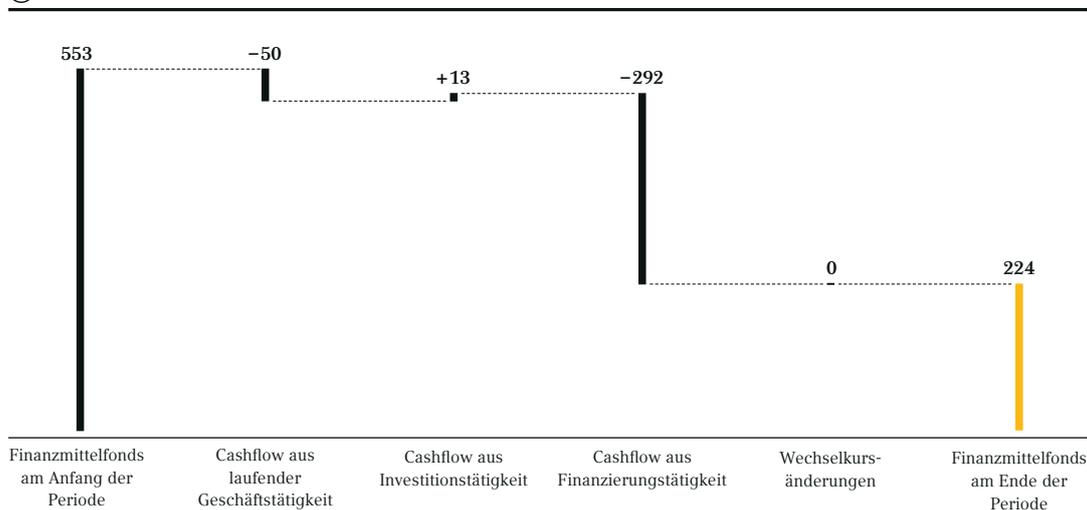
Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag in 2012 bei –50,2 (2011: –49,6) Mio. €.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug 13,0 (2011: –51,5) Mio. €. Dies ist insbesondere auf Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von 32,5 (2011: 22,8) Mio. €, den Zufluss von Investitionszuwendungen von 27,5 (2011: 23,9) Mio. € und Einzahlungen aus Finanzmittelanlagen in Höhe von 7,9 (2011: 67,5) Mio. € zurückzuführen. Gegenläufig beeinflussten den Cashflow die Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von –52,5 (2011: –181,4) Mio. €.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit lag bei –291,7 (2011: 46,4) Mio. €. Er beinhaltet im Wesentlichen Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten in Höhe von –214,8 (2011: –132,6) Mio. € sowie Zinszahlungen in Höhe von –66,9 (2011: –59,8) Mio. €.

062

③④ CASHFLOW-ÜBERLEITUNG // IN MIO. €



③⑤ MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR FINANZLAGE // IN T€

Kapital	31.12.08	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12
Eigenkapital	841.075	865.462	914.372	614.391	-10.971
Langfristige Schulden	1.093.559	1.119.411	1.340.349	1.339.273	634.043
Kurzfristige Schulden	185.988	232.177	341.637	282.108	568.970
Kapital Gesamt	2.120.622	2.217.050	2.596.358	2.235.772	1.192.042

③⑥ KENNZAHLEN ZUR FINANZLAGE // IN PROZENT

	2008	2009	2010	2011	2012
Eigenkapitalrendite (Konzernergebnis/Eigenkapital)	17,7 %	6,8 %	9,5 %	negativ	negativ
ROCE (Stichtag) (EBIT/Capital Employed*)	37,1 %	13,7 %	14,4 %	negativ	negativ
Liquidität I. Grades (Flüssige Mittel + sonst. finanzielle Vermögenswerte/Kurzfr. Schulden)	4,5	2,2	2,1	2,1	0,7
Liquidität II. Grades (Flüssige Mittel + Kurzfr. verfügbare Mittel/Kurzfr. Schulden)	5,0	3,2	2,6	2,8	0,8
Liquidität III. Grades (Kurzfristige Vermögenswerte/Kurzfristige Schulden)	6,0	4,3	3,6	4,1	1,2

* Immaterielle VG und Sachanlagevermögen abzgl. Investitionszuwendungen zuzüglich Nettoumlaufvermögen ohne Finanzmittel und Finanzverbindlichkeiten

VERMÖGENSLAGE

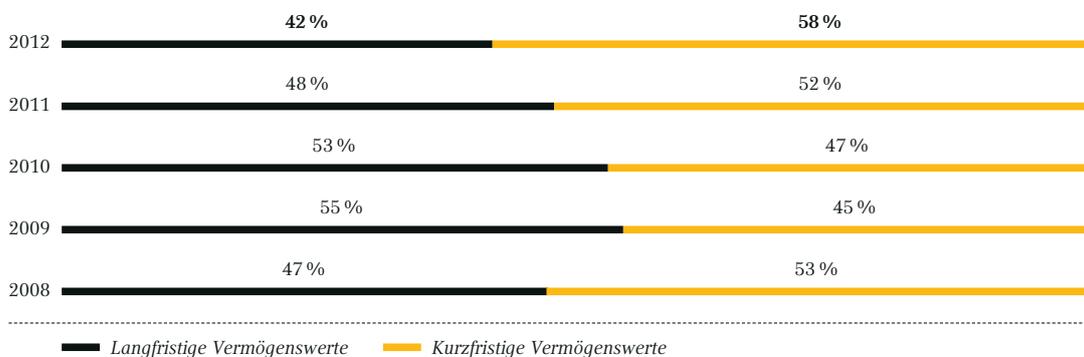
VERMÖGENSSTRUKTURANALYSE

Die Bilanzsumme des SOLARWORLD Konzerns reduzierte sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 1.043,7 Mio. € auf 1.192,0 (31. Dezember 2011: 2.235,8) Mio. €.

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich insbesondere aufgrund der Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen um 567,3 Mio. € auf 500,8 (31. Dezember 2011: 1.068,4) Mio. €. Das Working Capital reduzierte sich um 152,8 Mio. € auf 234,8 (31. Dezember 2011: 387,6) Mio. €. Dies ist insbesondere auf die um 117,2 Mio. € auf 211,8 (31. Dezember 2011: 329,0) Mio. € reduzierten Vorräte (ohne kurzfristig geleistete Anzahlungen) und den um 67,4 Mio. € auf 55,6 (31. Dezember 2011: 123,0) Mio. € verringerten Forderungsbestand zurückzuführen. Demgegenüber stand die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 31,8 Mio. € auf 32,6 (31. Dezember 2011: 64,4) Mio. €. Die innerhalb der Vorräte ausgewiesenen kurzfristigen geleisteten Anzahlungen beliefen sich auf 10,7 (31. Dezember 2011: 49,4) Mio. €. Die Ertragsteuerforderungen verringerten sich um 34,4 Mio. € auf 1,1 (31. Dezember 2011: 35,5) Mio. €.

③ MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR VERMÖGENSLAGE // IN T€

Vermögen	31.12.08	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12
Langfristige Vermögenswerte	1.000.856	1.211.471	1.364.377	1.068.447	500.813
Kurzfristige Vermögenswerte	1.119.766	1.004.743	1.231.981	1.167.326	689.917
zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	0	836	0	0	1.312
Vermögen Gesamt	2.120.622	2.217.050	2.596.358	2.235.773	1.192.042



38 KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENSLAGE // IN PROZENT

	31.12.08	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme)	39,7 %	39,0 %	35,2 %	27,5 %	negativ
Anlagenintensität (Langfristige Vermögenswerte/Bilanzsumme)	47,2 %	54,6 %	52,5 %	47,8 %	42,0%
Anlagendeckung I. Grades (Eigenkapital/Langfristige Vermögenswerte)	0,8	0,7	0,7	0,6	negativ
Anlagendeckung II. Grades (Eigenkapital + Langfristige Schulden/ Langfristige Vermögenswerte)	1,9	1,6	1,7	1,8	1,2

AUSSERBILANZIELLE FINANZINSTRUMENTE

Außerbilanzielle Finanzinstrumente haben keinen Einfluss auf die Vermögenssituation des Konzerns.

NICHT BILANZIERTES VERMÖGEN

Der Konzern verfügte zum 31. Dezember 2012 über kein Vermögen, das nicht bilanziell sichtbar wäre.

SONSTIGE IMMATERIELLE WERTE

Im Rahmen unserer produktionsnahen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten generieren wir Prozess- und Verfahrensvorteile, die wesentlich zur Effizienzsteigerung und Kostenreduktion im aktuellen und zukünftigen Geschäft beitragen. [☞ Innovationsbericht • S. 038//](#)

Basierend auf unserer hohen Markenbekanntheit konnten wir im Geschäftsjahr unsere Positionierung als Qualitätsanbieter ausbauen. Mit unseren Kundenprogrammen verstärkten wir die Bindung unserer deutschen und amerikanischen Vertriebspartner und steigerten dadurch den Wert unserer Marke nachhaltig. [☞ Marke und Marketing • S. 034//](#)

NACHTRAGSBERICHT

065

ANGABE UND AUSWIRKUNGEN VON VORGÄNGEN VON BESONDERER BEDEUTUNG

ERWERB VON TEILEN DER SOLARAKTIVITÄTEN DER BOSCH SOLAR ENERGY AG

Am 26. November 2013 unterzeichnete die SOLARWORLD AG einen Vertrag über den Erwerb von Teilen der Solarsparte der Robert Bosch GmbH. Durch den Kauf übernimmt die SOLARWORLD AG am Standort Arnstadt, Thüringen, eine Zellfertigung mit einer Produktionskapazität von 700 MW sowie eine Modulfertigung mit einer Kapazität von 200 MW der Bosch Solar Energy AG.

Die zu diesem Zweck neu gegründete Gesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochter der SOLARWORLD AG, Bonn, wird im Rahmen eines sog. „Asset Deals“ einen großen Teil der Produktionsanlagen und weitere Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG übernehmen. Rund 800 Mitarbeiter sollen am Standort Arnstadt in den Bereichen Zelle und Modul weiterbeschäftigt werden. Der Kauf wird die Finanzmittel der SOLARWORLD AG nicht reduzieren.

Nach Abschluss der Transaktion wird der SOLARWORLD Konzern auf den Wertschöpfungsstufen Wafer, Zelle und Modul über nominelle Produktionskapazitäten von gut einem Gigawatt verfügen. [↪ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 108//](#) Es ist geplant, dass die SOLARWORLD die bestehenden Zell- und Modulkunden der Bosch Solar Energy AG weiter beliefert. Mit ihren monokristallinen Hochleistungszellen ergänzt die neue Produktionstochter in Arnstadt das technologische Portfolio des SOLARWORLD Konzerns. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zur stetigen Verbesserung der Hocheffizienzsolarelle sollen gebündelt werden, um dem Konzern weitere Wettbewerbsvorteile zu verschaffen und weitere Kostenreduktionen zu ermöglichen. [↪ Zukünftige Innovationsaktivitäten 2013 und 2014 • S. 109//](#)

Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe sowie weiterer Vollzugsbedingungen. Der Abschluss der Transaktion („Closing“) ist zum Ende Februar 2014 beabsichtigt.

FINANZIELLE RESTRUKTURIERUNG UND BILANZIELLE SANIERUNG

Das Geschäftsjahr 2013 war für die SOLARWORLD wesentlich von der finanziellen Restrukturierung und Bilanzsanierung geprägt.

Infolge der Krise der Solarindustrie verschlechterte sich die finanzielle Lage der SOLARWORLD AG, was die Finanzkennzahlen der Gesellschaft widerspiegelten. So konnte die SOLARWORLD AG ihre kreditrelevanten Finanzkennzahlen („Covenants“) zum 31. Dezember 2012 nicht einhalten.

Am 24. Januar 2013 gab die Gesellschaft in einer Ad-Hoc-Mitteilung die Notwendigkeit ihrer finanziellen Restrukturierung bekannt. In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG hatte der Vorstand die Unternehmensplanung der kommenden Jahre, insbesondere die Ertrags- und Finanzplanung, sachverständig extern überprüfen lassen. Aus dem Ergebnis dieser Überprüfung schloss die Verwaltung der Gesellschaft, dass gravierende Einschnitte bei den Verbindlichkeiten notwendig seien. Gleichzeitig ging sie von einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit dafür aus, dass das erforderliche Finanzrestrukturierungskonzept sowie notwendige Maßnahmen operativer Art umgesetzt werden könnten und somit eine positive Fortführungsprognose bestehe.

Nach Bekanntgabe des Restrukturierungsbedarfs im Januar 2013 führte der Vorstand Verhandlungen über ein Restrukturierungskonzept mit wesentlichen Fremdkapitalgebern. Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten mit allen Schuldscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Die Gläubiger haben in der Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung darauf verzichtet, ihr Kündigungsrecht aufgrund der Nichteinhaltung der Financial Covenants auszuüben.

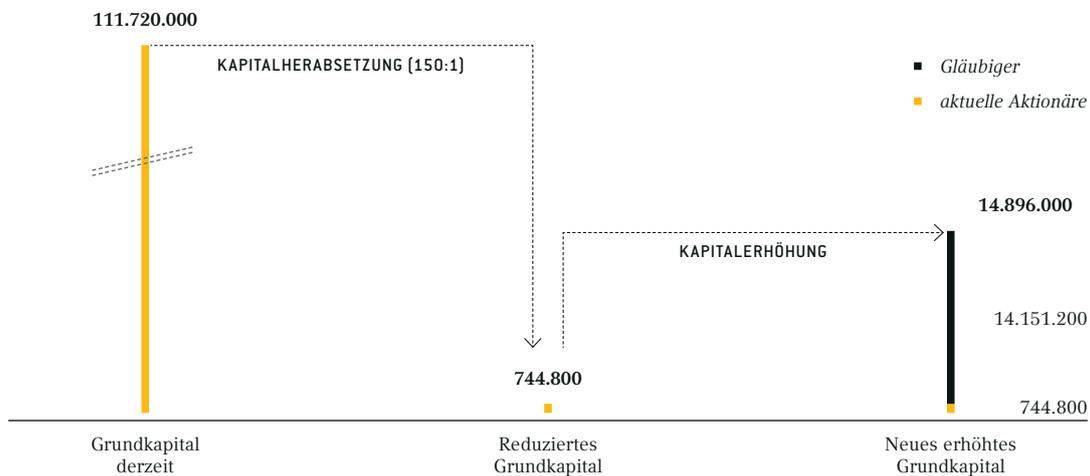
Die SOLARWORLD AG stellte gleichzeitig das finale Restrukturierungskonzept vor. Das Maßnahmenpaket sieht vor, dass rund 55 Prozent der bestehenden Forderungen in Eigenkapital umgewandelt werden (Debt-to-Equity-Swap). Zudem ist beabsichtigt, dass sich ein neuer Investor (Qatar Solar S.P.C., Doha/Katar) in Höhe von 29 Prozent sowie der Gründer und Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck mit 19,5 Prozent am neuen Grundkapital der SOLARWORLD AG beteiligen. Hierzu veräußern die Gläubiger einen Teil ihrer Aktien an die beiden Investoren. Der Erlös aus dieser Transaktion wird als so genannte Barkomponente an die Gläubiger ausgeschüttet. Die übrigen Forderungen der Gläubiger in Höhe von durchschnittlich rund 45 Prozent bleiben bestehen und werden in neue Schuldverschreibungen umgewandelt.

Diese Maßnahmen bedurften auch der Zustimmung der Inhaber der beiden von der SOLARWORLD AG ausgegebenen Anleihen. Dieser Teil der Gläubiger war im Rahmen von verschiedenen Gläubigerversammlungen, die im Mai, Juli und August in Bonn stattfanden, in den Restrukturierungsprozess einbezogen. Auf den letzten Gläubigerversammlungen am 5. bzw. 6. August 2013 stimmten die Anleiheinhaber den Vorschlägen der Gesellschaft mit jeweils über 99 Prozent zu.

Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 7. August 2013 fassten auch die Aktionäre der SOLARWORLD AG die für die finanzielle Restrukturierung erforderlichen Beschlüsse, insbesondere zu Kapitalmaßnahmen – ebenfalls jeweils mit einer Mehrheit von wertmäßig über 99 Prozent. Im Einzelnen gehören zu den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlung eine Kapitalherabsetzung von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 €, eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage mit Ausschluss des Bezugsrechts auf 14.896.000,00 € sowie die Aufhebung des genehmigten Kapitals. Im Rahmen der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage sollen rund 55 Prozent der Finanzverbindlichkeiten in die Gesellschaft eingebracht und auf diese Weise der geplante Debt-to-Equity-Swap durchgeführt werden.

39 KAPITALMASSNAHMEN DER SOLARWORLD AG

gemäß den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013



Innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Anfechtungsfrist gingen mehrere Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der Gläubigerversammlung vom 6. August 2013 sowie der außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013 ein. Die SOLARWORLD AG hält die eingegangenen Klagen für unbegründet und hat entsprechende Klageerwiderungen eingereicht. Die Gesellschaft hat parallel dazu am 23. Oktober 2013 Freigabeanträge beim Oberlandesgericht Köln gestellt. Am 13. Januar 2014 hat das Oberlandesgericht Köln der Gesellschaft die Freigabe erteilt, die gefassten Beschlüsse der Gläubigerversammlung und der Hauptversammlung trotz unerledigter Anfechtungsklagen ins Handelsregister einzutragen und zu vollziehen. Die Beschlüsse zur Kapitalherabsetzung und zur Kapitalerhöhung wurden am 20. Januar 2014 ins Handelsregister eingetragen.

Parallel zum Freigabeverfahren hat die SOLARWORLD AG Gespräche mit den Anfechtungsklägern geführt. Mit einer Vielzahl konnte sich die Gesellschaft im Rahmen eines außergerichtlichen Vergleichs einigen. Der Vergleich trifft u. a. Regelungen über die Verwertung der Aktien und Teilschuldverschrei-

bungen der neu auszugebenden Anleihen, die von den erwerbsberechtigten Anleihegläubigern nicht erworben werden. Demnach können Aktionäre, die am 7. August 2013 mindestens 1.000 Stückaktien an der SOLARWORLD AG hielten, unlimitierte Angebote zum Kauf von den Aktien abgeben, die von Gläubigern im Rahmen der Kapitalerhöhung nicht gezeichnet werden. Gezeichnet müssen mindestens 50 Aktien oder ein ganzzahliges Vielfaches davon. Die vorgegebene Preisspanne für die Zeichnung liegt voraussichtlich und vorbehaltlich neuerer Markterkenntnisse zwischen 6,50 € und 12,50 €. Im Falle einer Überzeichnung werden diese Aktionäre und die Anleihegläubiger, die an dem Erwerb von Aktien, die von den übrigen Anleihegläubigern nicht erworben werden, interessiert sind, bevorzugt berücksichtigt. Eine ähnliche Regelung gilt ebenfalls für die nicht gezeichneten neuen Teilschuldverschreibungen.

Zum Zwecke der Sanierung wurde am 6. Januar 2014 die finale Restrukturierungsvereinbarung abgeschlossen, die die einzelnen Schritte der finanziellen Restrukturierung zum Gegenstand hat und die Einigung mit den Gläubigern vom 18. Juni 2013 konkretisiert. Die Restrukturierungsvereinbarung sieht unter anderem Bedingungen vor, die zum Aufstellungsdatum des Konzernabschlusses als erfüllt anzusehen sind. Abschließend hat die Eintragung der Durchführung der am 7. August 2013 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen ins Handelsregister zu erfolgen.

Die Eintragung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit bis Ende Februar 2014 final vollzogen sein.

OPERATIVE RESTRUKTURIERUNG

Des Weiteren hat der SOLARWORLD Konzern im Jahr 2013 auch die Umsetzung seines operativen Sanierungsprogramms vorangetrieben. Dieses umfasst ein Paket aus Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen sowohl in allen wesentlichen Fixkostenpositionen als auch in den produktions- und absatzvariablen Kostenbereichen. Darüber hinaus wurde nicht betriebsnotwendiges Vermögen identifiziert, welches anschließend liquiditätswirksam veräußert wurde oder noch wird. Das operative Sanierungsprogramm umfasst insbesondere die folgenden Maßnahmen:

MASSNAHMEN ZUR EINKAUFSOPTIMIERUNG

- Siliziumeinkauf: Bestehende, in der Vergangenheit aus branchenüblichem Versorgungsdruck abgeschlossene langfristige Siliziumlieferverträge belasten aufgrund nicht mehr marktgerechter und dem aktuellen Geschäftsvolumen nicht mehr entsprechender Konditionen derzeit die Ergebnissituation der SOLARWORLD AG. Die Gesellschaft hat im Jahr 2013 die hohen Siliziumbestände gesenkt und plant ab 2014 nur noch verbrauchsgerecht zu einem Bezugspreis auf Marktpreisniveau einzukaufen.
 - Globales Warengruppenmanagement/Global Sourcing: Senkung von Einkaufspreisen für Materialien und Komponenten durch Preisnachverhandlung, globale Zweitlieferantenstrategie und Lieferantenwechsel u. a. für Produktionsmaterialien wie Folien, Glas und Pasten, für Komponenten wie Gestellsysteme und Wechselrichter sowie für indirektes Material.
-

MASSNAHMEN ZUR PRODUKTIONSOPTIMIERUNG

- Senkung der Fertigungskosten durch kontinuierliche Prozessverbesserung, Erhöhung des Durchsatzes, Senkung des spezifischen Verbrauchs von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und Recycling von Verbrauchsmaterialien sowie die Steigerung der Produktionsausbeuten.

PERSONALMASSNAHMEN

- Personalanpassung: Aufgrund der geringen Produktionsauslastung wurden personelle Überkapazitäten an den Produktionsstandorten konsequent abgebaut und Anfang 2013 in Deutschland zudem das arbeitspolitische Instrument der Kurzarbeit in den Bereichen Produktion und Logistik Anfang 2013 genutzt. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten wurden durch Personalabbau in den Bereichen Verwaltung, Marketing, Vertriebsinnendienst sowie Einkauf und Logistik reduziert. Auch die Personalkosten in der Forschung und Entwicklung wurden u. a. durch Abbau der Entwicklungsfertigung und Integration in die Produktion gesenkt. Alle diese Maßnahmen waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzernberichts bereits weitgehend umgesetzt und entfalten entsprechende Kostenentlastungswirkung.
- Verschmelzung und Integration von Konzerngesellschaften: Die Zusammenlegung von Gesellschaften soll zu einem Abbau redundanter Verwaltungsstrukturen führen, Prozessoptimierungen unterstützen und so weiteres Kostensenkungspotenzial ermöglichen.

MASSNAHMEN ZUR SENKUNG DER MARKETINGAUFWENDUNGEN

- Reduktion der TV- und Medienpräsenz
- Stärkere Fokussierung der Aktivitäten auf ausgewählte Kundenzielgruppen
- Reduktion der Printmedien und verstärkter Einsatz von Onlinemarketing

MASSNAHMEN ZUR LOGISTIKOPTIMIERUNG

- Produktivitätssteigerung Personal: Reduzierung des Personaleinsatzes in der Konzernlogistik durch Optimierung der Einsatzplanung, neue IT-basierte Logistiklösungen und kontinuierliche Prozessverbesserungen.
- Konsolidierung externer Lager: Schließung von Lagern externer Spediteure durch Lagerzusammenlegung und Direkttransporte.
- Optimierung Transportgüter: Transportkostenreduktion durch Optimierung der Frachtraumnutzung.

VERÄUSSERUNG NICHT BETRIEBSNOTWENDIGEN VERMÖGENS

- Verkauf einer nicht genutzten Büroimmobilie
 - Veräußerung von Maschinen
-

INTERNATIONALE HANDELSKONFLIKTE

Anfang Dezember 2013 schloss die Europäische Kommission planmäßig das Anti-Dumping- und das Anti-Subventionsverfahren gegen chinesische Solarhersteller ab. Beide Verfahren gingen auf 2012 angestoßene Handelsbeschwerden der europäischen Solarherstellerinitiative EU ProSun zurück, der auch die SOLARWORLD AG angehört. @ www.prosun.org//

Am 2. Dezember 2013 gab die Europäische Kommission bekannt, dass die EU-Mitgliedstaaten ihren Vorschlag gebilligt hätten, Anti-Dumping und Anti-Subventionszölle auf Importe von Solarzellen und Solarstrommodulen aus China zu erheben. Die Maßnahmen traten am 6. Dezember 2013 für zwei Jahre in Kraft. Je nach Hersteller liegen diese Zölle zwischen 33 und 65 Prozent, bzw. bei rund 48 Prozent. Zugleich bestätigte die Europäische Kommission am 2. Dezember 2013 ihre Entscheidung, die bilaterale Vereinbarung mit chinesischen Herstellern über Mindestpreise zu akzeptieren. Diese galt bereits seit dem 6. August 2013. Gemäß dieser Vereinbarung werden die Zölle ausgesetzt für diejenigen Unternehmen, die sich auf die Einhaltung einer Vereinbarung von Mindestpreisen verpflichten. Der vereinbarte Mindestpreis liegt Kreisen zufolge bei rund 56 Eurocent pro Watt.

Europäische Solarhersteller kritisieren die Vereinbarung über Mindestpreise. In diesem Zusammenhang reichten SOLARWORLD und weitere europäischen Hersteller zwei Klagen bei dem Gericht der Europäischen Union ein. Das Gericht der Europäischen Union prüft derzeit die Klagen.

NEUGESTALTUNG DER VORSTANDSBEREICHE

Am 7. Februar 2013 hat die SOLARWORLD AG mit Boris Klebensberger in bestem Einvernehmen die Aufhebung seiner Vorstandsbestellung vereinbart. Boris Klebensberger war seit 2001 als Chief Operating Officer (COO) maßgeblich für den Auf- und Ausbau des SOLARWORLD Konzerns im Produktions- und Technologiebereich sowie in der Produktentwicklung verantwortlich. Der Vorstandsbereich des COO wurde nicht neu besetzt, sondern die bestehenden Vorstandsbereiche neu aufgeteilt, um eine zügige Umsetzung geplanter Maßnahmen und Projekte zu erreichen. Unter anderem wurden die Fertigungen in Freiberg und Hillsboro direkt dem CEO Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck unterstellt. Der Bereich IT ist in das Ressort von Colette Rückert-Hennen übergegangen, die seitdem die Funktion Chief Information, Brand & Personnel Officer (CIBPO) innehat.

AUSSCHEIDEN AUS DEM TECDAX

Zum 18. März 2013 wurde die Aktie der SOLARWORLD AG aus dem Auswahlindex TecDAX genommen. Der Arbeitskreis Aktienindizes der Deutschen Börse begründet diese Entscheidung mit der vergleichsweise niedrigen Marktkapitalisierung der SOLARWORLD Aktie. Die SOLARWORLD AG war seit 2004 im TecDAX vertreten.

AUSSERORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNGEN

Gemäß § 92 Abs. 1 des Aktiengesetzes informierte der Vorstand der SOLARWORLD AG die Aktionäre am 11. Juli 2013 auf einer eigens zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung, dass durch Verluste das hälftige Grundkapital aufgezehrt ist.

Am 7. August 2013 fand eine weitere außerordentliche Hauptversammlung der SOLARWORLD AG statt. Dort wurden die zur finanziellen Restrukturierung und bilanziellen Sanierung notwendigen Beschlüsse gefasst. Auf der Tagesordnung dieser außerordentlichen Hauptversammlung stand darüber hinaus die Neuwahl des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG. Die Aktionäre beschlossen die Wiederwahl des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Claus Recktenwald und des Aufsichtsratsmitglieds Dr. Georg Gansen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Marc M. Bamberger. Das bisherige Aufsichtsratsmitglied Dr. Alexander von Bossel kandidierte nicht erneut und legte sein Mandat zum Ende dieser Hauptversammlung nieder. Die Bestelldauer von Dr. Claus Recktenwald und Herrn Marc M. Bamberger endet jeweils mit der Beendigung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG. Die Aktionäre bestellten Dr. Georg Gansen wiederum bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet.

Ferner beschlossen die Aktionäre eine Satzungsänderung, derzufolge der Aufsichtsrat von drei auf sechs Mitglieder erweitert werden soll.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald teilte den Aktionären darüber hinaus mit, dass sich die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck bis zum 9. Januar 2019 verlängere.

DIRECTORS' DEALINGS

Nach dem Stichtag 31. Dezember 2012 veräußerte der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck sowie die beiden ihm nahestehenden Unternehmen Eifelstrom GmbH und Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH insgesamt 21.296.470 Aktien der SOLARWORLD AG über die Börse. Die Gesellschaft hat alle diese Transaktionen gemäß § 15a WpHG (Wertpapierhandelsgesetz) als Directors' Dealings veröffentlicht und stellt die entsprechenden Informationen auf ihrer Internetseite unter @ www.solarworld.de/directors-dealings zur Verfügung. Der Stimmrechtsanteil des Vorstandsvorsitzenden unterschritt infolge dieser Transaktionen am 27. November 2013 die meldepflichtige Schwelle von 25 Prozent, am 10. Januar 2014 die meldepflichtige Schwelle von 20 Prozent, am 16. Januar 2014 die meldepflichtige Schwelle von 15 Prozent und am 20. Januar 2014 die meldepflichtige Schwellen von 10 Prozent. Die SOLARWORLD AG veröffentlichte daher am 2. Dezember 2013, am 14. Januar 2014 und am 21. Januar 2014 in Übereinstimmung mit § 26 WpHG entsprechende Stimmrechtsmitteilungen. @ www.solarworld.de/stimmrechtsmitteilungen/ Am 23. Januar 2014 betrug Dr.-Ing E. h. Frank Asbecks Stimmrechtsanteil 8,78 Prozent. Sämtliche Stimmrechte werden von Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck direkt gehalten; es bestehen keine Zurechnungen nach § 22 WpHG. Die aktuelle Aktionärsstruktur ist ebenfalls auf der Unternehmenswebsite unter @ www.solarworld.de/aktionaersstruktur abrufbar.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE ZUM BERICHTSZEITPUNKT

Das Management der SOLARWORLD AG bewertet die wirtschaftliche Lage des Konzerns als schwierig. Diese Einschätzung basiert auf der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die sich aus dem Konzernabschluss 2012 ergibt und oben dargestellt ist, sowie auf der Entwicklung des laufenden Geschäfts 2013 zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernlageberichts. Gläubiger und Aktionäre der SOLARWORLD AG haben den finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen zugestimmt, deren Umsetzung der Gesellschaft ermöglichen soll, ihre Zins- und Tilgungsleistungen dauerhaft zu erbringen. Der Weg zur Umsetzung der Maßnahmen ist somit frei. Dennoch ist die Lage des Konzerns weiterhin als schwierig zu bewerten, weil die Konsolidierung in der Solarindustrie noch nicht abgeschlossen ist und zudem nicht ausgeschlossen werden kann, dass es bei der Umsetzung der geplanten finanziellen und operativen Restrukturierungsmaßnahmen zu Verzögerungen kommt.



KAPITEL #3

KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE

3 / 5

– SOLARWORLD SCHAFFT SOLAREN MEHRWERT –

WIR

GEWÄHRLEISTEN HÖCHSTE
QUALITÄT

Unsere Module sind nach weltweit anerkannten Normen zertifiziert.
Unsere Ansprüche gehen jedoch weit über diese Standards hinaus.
Mit eigenen Testverfahren prüfen wir unsere Module auf Herz und Nieren.
Ob Salznebel, extreme Hitze oder auch bittere Kälte:
Nur dann bekommen sie das Label SOLARWORLD.



3 / KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE

075 VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG

- 075 *Risikobericht*
- 096 *Chancen*
- 099 *Der zukünftige Markt 2013+*
- 106 *Erwarteter Geschäftsverlauf 2013 und 2014+*
- 112 *Voraussichtliche Ertrags- und Finanzlage*
- 114 *Gesamtaussage des Vorstands zur erwarteten Konzernentwicklung*

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG

075

RISIKOBERICHT

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Ein Chancen- und Risikomanagementsystem ist notwendig, um Risiken rechtzeitig identifizieren, bewerten und möglichst proaktiv Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Ebenso wichtig ist es, Chancen am Markt frühzeitig zu erkennen und zu nutzen. Somit hilft ein gut ausgeprägtes Chancen- und Risikomanagementsystem, den Bestand des Konzerns langfristig zu sichern und den Unternehmenswert zu steigern.

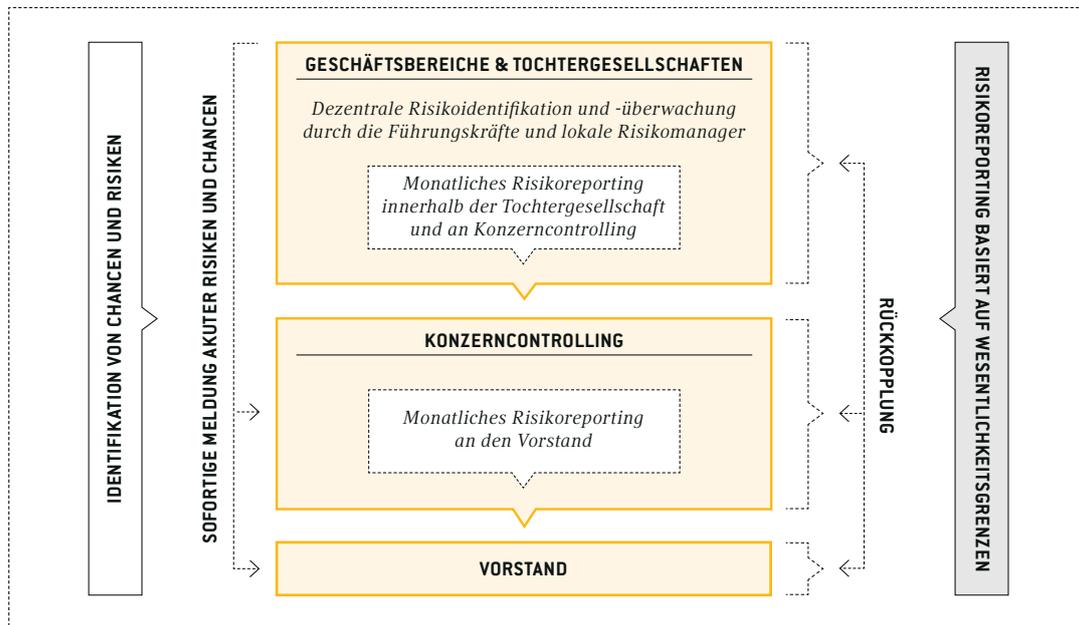
Basierend auf der Unternehmensstrategie legt der Vorstand die Grundzüge der Risikopolitik fest und steuert das Unternehmen entsprechend. Das Konzerncontrolling, das für das globale Chancen- und Risiko-Reporting zuständig ist, unterstützt gemeinsam mit lokalen Risikomanagern den Vorstand bei einer Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und Ergebnisauswirkung wesentlicher Chancen und Risiken. Das Chancen- und Risikomanagement hat dabei insbesondere die Aufgabe, solche Risiken zu identifizieren, die sich grundsätzlich als bestandsgefährdend erweisen können. Unter Berücksichtigung des vertretbaren Gesamtrisikos bewertet der Vorstand sämtliche Möglichkeiten, die der Gesellschaft zur Verfügung stehen, um den als bestandsgefährdend identifizierten Risiken entgegenzusteuern. Dabei wird bei allen Entscheidungen über grundlegende strukturelle Maßnahmen der Aufsichtsrat beratend hinzugezogen. Definition, Umsetzung und Kontrolle der einzuleitenden Maßnahmen erfolgt unter Rückkoppelung zwischen Vorstand, Konzerncontrolling sowie lokalen Geschäftsführungen und Risikomanagern. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Versicherungen zum Zweck des Risikomanagements abgeschlossen.

Alle voll konsolidierten Unternehmen des SOLARWORLD Konzerns sind in das Chancen- und Risikomanagementsystem eingebunden. Dabei tragen vor allem die Führungskräfte der ersten und zweiten Führungsebene dezentral die Verantwortung für die Identifikation und Überwachung von Risiken. Unterstützt werden sie dabei durch lokale Risikomanager, die ein monatliches Chancen- und Risikomanagement-Reporting an das Konzerncontrolling erstellen. Dieses Reporting wird unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsgrenzen bezüglich der Auswirkungen von Chancen und Risiken erstellt. Wenn die potenzielle Auswirkung als sehr wesentlich angesehen wird, erfolgt die Meldung unverzüglich und direkt an den Vorstand.

076

Die lokalen Berichte werden dem Vorstand vom Konzerncontrolling konsolidiert zur Verfügung gestellt. Der Vorstand wird zudem kontinuierlich über aktuelle Markttrends informiert und erhält regelmäßig Wettbewerberanalysen. In den Vorstandssitzungen und im mehrmals jährlich stattfindenden Strategy Council werden – unter Berücksichtigung dieser Markt- und Wettbewerberinformationen – wesentliche Chancen und Risiken diskutiert, Entwicklungen überprüft und einzuleitende Maßnahmen beraten. (→ *Strategische Konzernsteuerung* • S. 017//

40 INTEGRATION DES CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTS IN DEN KONZERNEN



INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN BEZUG AUF DEN KONZERN-RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Ziel des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess ist es sicherzustellen, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie konzerninternen Richtlinien erfolgt und dadurch den Adressaten des Konzernabschlusses zutreffende und verlässliche Informationen zur Verfügung gestellt werden. Hierfür bestehen bei der SOLARWORLD Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, deren wesentliche Merkmale wie folgt beschrieben werden können:

Im SOLARWORLD Konzern besteht eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur, in der die einzelnen Konzerngesellschaften über ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung verfügen. Darauf aufbauend werden jedoch die im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlichen Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Investor Relations durch entsprechende Abteilungen konzernübergreifend gesteuert.

Die Funktionen und Verantwortlichkeiten der Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Investor Relations sind klar getrennt bzw. zugeordnet, wobei durch gegenseitige Kontrollprozesse ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet ist.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten präventiven und überwachenden Kontrollmechanismen, wie systematischen und manuellen Abstimmungsprozessen, vordefinierte Genehmigungsprozesse, die Trennung von Funktionen und die Einhaltung von Richtlinien.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Soweit möglich, greifen wir auf Standardsoftware zurück.

Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch konzernweit geltende Bilanzierungsrichtlinien und ein standardisiertes Berichtsformat gewährleistet. Die Richtlinien und das Berichtsformat werden von den Mitarbeitern des Konzernrechnungswesens regelmäßig aktualisiert und gepflegt.

Die Konzerngesellschaften erstellen ihre Abschlüsse lokal und übermitteln diese im vorgegebenen Format an das Konzernrechnungswesen. Sie sind für die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns sowie für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme selbst verantwortlich. Sie werden hierbei im gesamten Rechnungslegungsprozess durch das Konzernrechnungswesen unterstützt.

078

Die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien sowie der zeitlichen und prozessualen Vorgaben wird durch das Konzernrechnungswesen überwacht. Neben systemtechnischen Kontrollen werden manuelle Kontrollen und analytische Prüfungshandlungen vorgenommen. Hierbei werden das jeweilige Kontrollumfeld sowie die Relevanz von Bilanzierungssachverhalten im Hinblick auf die Abschlusssausagen berücksichtigt.

Für spezielle fachliche Fragestellungen und komplexe Bilanzierungssachverhalte fungiert das Konzernrechnungswesen als zentraler Ansprechpartner. Falls erforderlich, wird auf externe Sachverständige (Wirtschaftsprüfer, qualifizierte Gutachter, etc.) zurückgegriffen.

Auf Basis der Daten der Konzerngesellschaften erfolgt die Konsolidierung zentral im Konzernrechnungswesen. Grundsätzlich gilt auf jeder Ebene zumindest ein Vier-Augen-Prinzip.

Unabhängig vom Konzernrechnungswesen erfolgt auf Basis des konzernweiten Berichtswesens durch das Konzerncontrolling eine monatliche Analyse von Plan-/Ist- und Ist-/Ist-Abweichungen, wodurch frühzeitig eine Prüfung von wesentlichen oder unplausiblen Veränderungen vorgenommen wird.

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN BEZUG AUF FINANZINSTRUMENTE

Ziel und Aufgabe des Risikomanagements in Bezug auf Finanzinstrumente ist es, Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken zu überwachen und gegebenenfalls durch operative und finanzwirtschaftliche Aktivitäten zu begrenzen. Bestehende Regelungen kontrollieren den Einsatz von und den Umgang mit Finanzinstrumenten. Dadurch wird sichergestellt, dass keine wesentlichen Finanztransaktionen ohne Abstimmung mit dem Vorstand der SOLARWORLD AG erfolgen. Die Risikoüberwachung obliegt der Verantwortung der jeweiligen Vorstände und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften, die über bestehende und neu auftretende Finanzrisiken direkt an den Vorstand der SOLARWORLD AG berichten.

Neben originären Finanzinstrumenten werden auch Derivate zur Steuerung der Finanzrisiken eingesetzt. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossen und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken. Finanzrisiken wie Preis-, Währungs- und Zinsrisiken, die sich durch unser internationales Geschäft ergeben, begegnen wir mit Rahmenverträgen, Fristgestaltung und Sicherungsgeschäften. Im Übrigen verweisen wir auf die nachfolgenden Angaben zu den jeweiligen Einzelrisiken und die Angaben im Anhang. [☞ Tz. 65b: Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements • S. 200//](#)

EINZELRISIKEN

Legende:

Risikoentwicklung		Fristigkeit der Auswirkungen	
↑	höher als im Geschäftsjahr 2011	kurzfristig:	ein bis drei Jahre
↓	niedriger als im Geschäftsjahr 2011	mittelfristig:	drei bis fünf Jahre
→	gleichbleibend zum Geschäftsjahr 2011	langfristig:	mehr als fünf Jahre

VORBEMERKUNG: Hinsichtlich der Risikoanalyse sowie bei der Angabe von Gegenmaßnahmen unterscheiden wir in der konzerneigenen Produktion nicht nach den berichtspflichtigen operativen Segmenten „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“. Ausnahmen bilden hingegen regional unterschiedlich zu bewertende Risikofaktoren. Die Gegenmaßnahmen können zur Risikoreduktion › **reduzieren**, zur Risikoverlagerung an Dritte › **verlagern**, z. B. über den Abschluss von Versicherungen, oder zum bewussten Eingang des Risikos dienen › **eingehen**.

④1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN →

Risiken

1. **Staatsschuldenkrise und/oder Rezession:** erschwerte Finanzierungsbedingungen und instabile konjunkturelle Rahmenbedingungen; sinkender Privatkonsum, erhöhtes Inflationsrisiko
2. **Sinkende Haushaltsstrompreise:** späteres Erreichen der Wettbewerbsfähigkeit/Netzparität von Solarstrom; verlangsamte Erschließung neuer Märkte

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Die bestehende Staatsverschuldung im europäischen Raum kann weiterhin die Währungsstabilität des Euros gefährden. Dies könnte die Wirtschafts- und Finanzlage negativ beeinflussen. Eine restriktive Fiskalpolitik kann die Konjunktur bremsen und die Investitionsbereitschaft im Privatsektor dämpfen. Insgesamt gehen wir von einem gleichbleibend hohen Risiko hinsichtlich erschwelter Finanzierungsbedingungen aus. Es könnte zu kurzfristigen Kreditengpässen für große Investitionsvorhaben und insbesondere für Projektfinanzierungen kommen.
2. **Gering:** Da sinkende Kosten der Primärenergieträger auch in der Vergangenheit kaum an die Konsumenten weitergegeben wurden und die Energiepreise aufgrund der weiter wachsenden Energienachfrage voraussichtlich auch künftig eher steigen werden, schätzen wir das Risiko als gering ein.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Mittel, kurz- bis langfristig:** Ein Rückgang der Endkundennachfrage könnte eine mittelstarke Beeinträchtigung unseres Konzernumsatzes und unseres Ergebnisses bedeuten. Großprojekte wären am stärksten von einem erschwerten Finanzierungsumfeld betroffen.
2. **Mittel, mittelfristig:** Haushaltsstrompreise haben mittelfristig Einfluss auf unser Geschäft, da die Endkunden den Strom aus einer eigenen Solaranlage konsumieren oder über einen Energieversorger beziehen können, d. h. die Stromerzeugungskosten der Solaranlage werden mit den Haushaltsstrompreisen verglichen.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Durch unsere Internationalisierungsstrategie streuen wir das Risiko eines Nachfragerückgangs über verschiedene regionale Märkte. › **reduzieren** Über eine diversifizierte Produktpalette sprechen wir verschiedene Kundengruppen an, um das Finanzierungsrisiko zu streuen und Nachfrageverschiebungen zu kompensieren. › **reduzieren** ↻ Zukünftige Absatzmärkte 2013 und 2014+ // Segment „Handel“ • S. 106//
- **Produktion; Sonstiges:** Durch kontinuierliche und erhebliche Kostensenkung sowie Effizienzsteigerung entlang der gesamten Wertschöpfungskette haben wir das Haushaltsstrompreinsniveau in einigen Märkten bereits unterschritten und nähern uns andernorts weiter an. › **eingehen**

42 POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN →

Risiken

Änderungen von Solarstrom-Fördergesetzen: verlangsamtes Marktwachstum aufgrund von sinkenden bis hin zu entfallenden finanziellen Anreizen in einzelnen Ländern

Ausnahmeregelung zur EEG-Umlage: Risiko einer Nachzahlung aufgrund des noch offenen förmlichen Prüfverfahren zum EEG durch die EU-Kommission

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Hoch: In wichtigen Absatzmärkten wie Deutschland, USA, Italien und Frankreich werden wirtschaftliche Anreize für Solarstrom immer wieder von der Politik diskutiert. 2014 ist in diesen Ländern mit weiteren Änderungen der Gesetzeslage zu rechnen, z. B. beabsichtigt die neue Regierungskoalition in Deutschland das EEG erneut zu novellieren. Staatliche finanzielle Anreize für Solarstrom werden insgesamt weiter zurückgefahren. ☞ *Der zukünftige Solarstrommarkt* • S. 100 //

Niedrig: Die Bundesregierung sieht keinen Verstoß gegen das EU-Beihilferecht und würde gegen eine abweichende Entscheidung der EU-Kommission auch von Rechtsmitteln Gebrauch machen.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Hoch, kurz- bis mittelfristig: Nachfragerückgänge aufgrund veränderter regulatorischer Rahmenbedingungen in einzelnen Regionen können unseren Umsatz und unser Ergebnis vorübergehend negativ beeinträchtigen. Solange die Netzparität in den einzelnen Märkten nicht erreicht ist, wird SOLARWORLD diesem Risiko ausgesetzt sein.

Mittel, langfristig: Sollte die EU-Kommission zu dem Schluss kommen, dass die Ausnahmeregelung für stromintensive Unternehmen gegen das EU-Beihilferecht verstößt, könnte unsere deutsche Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH gegebenenfalls dazu verpflichtet sein, Nachzahlungen bis zu einem zweistelligen Millionenbetrag zu leisten.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Durch unsere internationale Präsenz streuen wir dieses Risiko über mehrere Märkte. › **reduzieren** ☞ *Zukünftige Absatzmärkte 2013 und 2014+ // Segment „Handel“* • S. 106 //
- **Segmentübergreifend:** Kontinuierliche Kostensenkung und Effizienzsteigerung ermöglichen ein schnelleres Erreichen der Netzparität und damit eine fortschreitende Unabhängigkeit von Förderanreizen sowie eine langfristig wettbewerbsfähige Preisgestaltung. › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** Wir stehen im Dialog mit Politik und Gesellschaft, sind in mehreren Branchenverbänden aktiv und engagieren uns gesellschaftspolitisch, um den Anteil der Photovoltaik an der Energieversorgung zu erhöhen. › **eingehen**

④ RISIKEN AUS ALTERNATIVEN SOLARSTROMTECHNOLOGIEN ↓

Risiken

Technologischer Durchbruch oder Kostensprünge bei alternativen Solarstromtechnologien: Substitutionsgefahr für kristalline Technologien

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Gering: Bei den derzeitigen Siliziumpreisen weisen wenige Hersteller alternativer Solarstromtechnologien Kostenvorteile gegenüber den kristallinen Produzenten auf. Dies gilt vor allem für den Dachanlagenmarkt, da alternative Solarstromtechnologien nur über eine geringe Moduleffizienz verfügen, die die optimale Nutzung begrenzter Dachflächen erschwert.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Mittel, langfristig: Erfolgreiche Wettbewerber könnten unseren Marktanteil schmälern, den Preiswettbewerb erhöhen und somit den Margendruck verstärken. Dies könnte sich auf unseren Umsatz und das Ergebnis negativ auswirken.

Gegenmaßnahmen

- **Produktion; Sonstiges:** kontinuierliche Investitionen in Forschung und Entwicklung zur Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung › *eingehen*
- **Produktion; Sonstiges:** regelmäßige, analytische Beobachtung der Entwicklung alternativer Technologien am Markt › *reduzieren* (→ *Chancen- und Risikomanagementsystem* • S. 075//)

④ RISIKEN AUS DER VERSTÄRKUNG DES WETTBEWERBS ↑

Risiken

Intensivierung des Wettbewerbsdrucks: Fortsetzung der Konsolidierung auf allen Wertschöpfungsstufen der Solarindustrie, verstärkte Konkurrenz durch staatlich subventionierte Hersteller, unfairer Preiswettbewerb, Überkapazitäten, Dumping

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Hoch: Die Konsolidierungswelle beschleunigt sich weiter mit zunehmendem Wettbewerbsdruck. Dieser verhinderte bisher eine nachhaltige Stabilisierung der Absatzpreise. Trotz der handelsrechtlichen Maßnahmen (Ausgleichszölle und Mindestpreise) in der EU und den USA besteht weiterhin die Gefahr von unlauterem Wettbewerb, indem Anbieter langfristig unter Herstellungskosten verkaufen, um Wettbewerber aus dem Markt zu drängen. → [Der zukünftige Solarstrommarkt](#) • S. 100//

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Hoch, mittel- bis langfristig: Marktanteilsverlust, mangelnde Profitabilität und eine verstärkte negative Margenentwicklung infolge unfairer Handelspraktiken und eines verschärften internationalen Preiswettbewerbs können den Umsatz und das Ergebnis erheblich belasten. Je länger sich die Konsolidierung der Solarindustrie in diesem Ausmaß fortsetzt, desto schwieriger ist es für das Unternehmen, Maßnahmen umzusetzen, die erfolgreich die Profitabilität des Geschäfts wiederherstellen können.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Differenzierung unserer Produkte durch Produktinnovationen, Qualität, Service und Design › **reduzieren**; Maßnahmen zur Kundenbindung › **reduzieren** → [Marke und Marketing](#) • S. 034//
- **Sonstiges:** rechtliche Schritte zum Schutz gegen Dumpingpraktiken und unlauteren Wettbewerb seitens chinesischer Solarproduzenten in Europa › **eingehen** → [Nachtragsbericht](#) • S. 065//
- **Sonstiges:** Strategische Allianzen und Akquisitionen, um Synergieeffekte zu erzielen und dadurch die Marktposition des Konzerns zu stärken › **verlagern** → [Nachtragsbericht](#) • S. 065//
- **Produktion; Sonstiges:** Optimierung der Produktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Verbesserung unserer Kostenstruktur; Forschung und Entwicklung › **eingehen**
- **Produktion; Sonstiges:** Maßnahmen zur Flexibilisierung der Kapazitätsauslastung › **reduzieren**
→ [Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion](#) • S. 108//

④ RISIKEN AUS DER BESCHAFFUNG ↑

Risiken

1. **Unterschiedliche Auffassung in Bezug auf die Erfüllung langfristiger Siliziumverträge:** Siliziumhersteller bestehen auf die Erfüllung von unvorteilhaften Einkaufskonditionen aus älteren Langfristverträgen; Lieferantenbeziehungen können belastet werden.
2. **Steigende Einkaufspreise sonstiger Rohstoffe (Silber, Kupfer, Aluminium, etc.):** höhere Beschaffungskosten, starke Spekulationsschwankungen – besonders bei Silber, Aluminium und Kupfer, falsche Absicherung bei Termingeschäften
3. **Verschlechterung der Beschaffungskonditionen:** Lieferanten könnten ihre Zahlungsziele/Kreditlimits für die SOLARWORLD reduzieren oder Lieferung nur noch gegen Vorkasse leisten

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Laut externer juristischer Stellungnahmen verstoßen diese langfristigen Silizium-Lieferverträge gegen EU-Kartellrecht und sind mit überwiegender Wahrscheinlichkeit nichtig bzw. führen zur Nichtigkeit. SOLARWORLD beabsichtigt daher, die bereits geleisteten Anzahlungen zurückzufordern.
2. **Hoch:** Ein Anstieg der internationalen Rohstoffnachfrage aller Branchen könnte einen Anstieg der Rohstoffpreise verursachen
3. **Hoch:** Aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage der SOLARWORLD im Jahr 2013 konnten Lieferanten zum Teil ihre Forderungen gegenüber den Gesellschaften des SOLARWORLD Konzerns nicht versichern. Dies könnte dazu führen, dass manche Lieferanten die Kreditlimits und Zahlungsziele der SOLARWORLD reduzieren bzw. nur noch gegen Vorkassen liefern.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Bei unseren Siliziumlieferverträgen handelt es sich grundsätzlich um Take-or-Pay-Verträge. Allerdings geht die Gesellschaft davon aus, dass diese Verträge nichtig sind bzw. zur Nichtigkeit führen und Rückforderungsansprüche in Bezug auf die geleisteten Anzahlungen bestehen. Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass es bis zu einem Totalverlust der geleisteten Anzahlungen oder darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche kommt, sofern die Gesellschaft sich mit ihren Lieferanten nicht einigen kann oder Gerichte zu anderen Einschätzungen gelangen sollten. Falls die betroffenen Siliziumlieferanten die Belieferung der SOLARWORLD verweigern sollten, müsste die Gesellschaft alternative Bezugsquellen finden. Dies birgt das Risiko, dass der Konzern nicht ausreichend Silizium in passender Qualität rechtzeitig beschaffen kann, was sich wiederum ergebnismindernd auswirken könnte.
2. **Hoch, kurzfristig:** Höhere Preise für sonstige Rohstoffe können sich negativ auf Ergebnis und Marge auswirken.
3. **Hoch, kurzfristig:** Vorübergehende Bindung von liquiden Mitteln. Lieferungen gegen Vorkasse könnten dazu führen, dass der SOLARWORLD Konzern das Ausfall-, Schlechtleistung- und Nichtleistungsrisiko des entsprechenden Lieferanten tragen muss.

Gegenmaßnahmen

- **Produktion; Handel:** Ausbau der Lieferantennetzwerke und Pflege der guten, langfristigen Lieferantenbeziehungen; Nachverhandlungen mit Lieferanten; Flexibilisierung der Einkaufskonditionen › **eingehen** ⊕ *Zukünftige Beschaffung* • S. 110//
- **Produktion; Handel:** Einsatz von Alternativprodukten reduziert Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten › **reduzieren**
- **Sonstiges:** Strategische Allianzen und Akquisitionen, um Synergieeffekte zu erzielen und dadurch die Verhandlungsposition des Konzerns gegenüber Lieferanten zu stärken › **verlagern** ⊕ *Nachtragsbericht* • S. 065//

46 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN ↑

Risiken

1. **Fehleinschätzungen zukünftiger Entwicklungen:** strategische Fehlentscheidungen hinsichtlich Investitionen, Desinvestitionen, Technologieentwicklung, Standortentscheidungen, Akquisitionen und Joint Ventures, Finanzierung, Organisationsstruktur und Geschäftsmodell
2. **Industriespionage:** Verlust von geistigem Eigentum, Technologievorsprüngen, Patenten etc. durch systematische Industriespionage

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Die Solarbranche unterliegt zurzeit rasanten Marktveränderungen und einem harten Wettbewerb. Dieses kritische Marktumfeld erschwert den Entwurf von Langfriststrategien, die auch der Konsolidierungsphase standhalten. Aufgrund des herrschenden Verdrängungswettbewerbs verhalten sich Marktteilnehmer zunehmend irrational und unvorhersehbar. Dies erhöht die Gefahr, dass falsche strategische Entscheidungen getroffen werden.
2. **Hoch:** Steigender Wettbewerbsdruck erhöht die Gefahr für Industriespionage.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Hoch, kurz- bis langfristig: Marktanteils-, Image- und Kapitalverluste aufgrund strategischer Fehlentscheidungen könnten die wirtschaftliche Lage des Konzerns weiter verschlechtern. Mangelnde Akzeptanz für neue Produkte könnte den Umsatz und das Ergebnis beeinträchtigen. Der Verlust geistigen Eigentums kann die Vorreiterrolle beeinträchtigen und den Verlust von Wettbewerbsvorteilen bedeuten. Aufgrund der angespannten Finanzsituation ist es derzeit nicht möglich, mehrere Strategien gleichzeitig zu verfolgen, sodass Fehlentscheidungen den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Gegenmaßnahmen

- **Sonstiges:** Inanspruchnahme externer Beratungsdienstleistungen › **reduzieren** › **verlagern**
- **Produktion; Sonstiges:** strategische Allianzen zur Aufteilung des Investitionsrisikos › **verlagern** › **eingehen**
- **Sonstiges:** produktionsnahe Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie Kooperationen mit Hochschulen und Forschungszentren › **reduzieren** ☞ *Mit Partnern eng vernetzt* • S. 042 //
- **Segmentübergreifend:** Trenderkennung am Markt durch Marktanalysen in allen Geschäftssegmenten sowie langfristige Beziehungen mit Kunden, Lieferanten und politischen Entscheidungsträgern › **reduzieren** › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** verschärfte Sicherheitsvorkehrungen insbesondere im IT-Bereich › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** globalere Ausrichtung der Strukturen und Funktionen im Konzern, Best-Practice-Austausch zwischen einzelnen Konzernstandorten › **eingehen**

④7 AUSFALLRISIKEN ↓

Risiken

Zahlungsunfähigkeit einzelner Kunden: Forderungsausfälle

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Gering: Im Zuge der Konsolidierungswelle hat sich bereits die Mehrheit unserer Waferkunden aus dem Markt zurückgezogen oder ihre Verträge mit uns beendet. Dadurch ist die Eintrittswahrscheinlichkeit weiterer Zahlungsausfälle im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 gesunken. Unsere Kunden im Segment „Handel“ sind vor allen Großhändler, die nicht von der Industriekrise betroffen sind. Somit schätzen wir das generelle Risiko von Forderungsausfällen in dem Bereich als gering ein.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Gering, kurzfristig: Vertragsausfälle und Nicht-Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen unserer Waferkunden könnten nur noch in geringem Umfang einen negativen Einfluss auf das Ergebnis und die Liquidität haben. Die Forderungsausfälle einzelner Handelskunden haben nur eine geringe Auswirkung auf unser Geschäft, da wir über eine sehr breite Kundenbasis verfügen und keiner unserer Kunden für mehr als 10 Prozent unseres Umsatzes verantwortlich ist.

Gegenmaßnahmen

- **Produktion; Handel:** laufende Überwachung und Analyse des Forderungsbestandes sowie gezielte Abschlüsse von Kreditversicherungen › **reduzieren** › **verlagern**
- **Produktion; Handel:** Vorkasse- bzw. Anzahlungsregelungen › **reduzieren**
- **Handel:** Risikostreuung über eine breite Kundenbasis von mehr als 1200 Kunden, d.h. internationale Systemintegratoren, Fachgroßhändler und Installateure › **reduzieren**

④8 ABSATZ- UND PREISRISIKEN ↑

Risiken

1. **Anhaltender oder weiter steigender Preisdruck und Angebotsüberschuss:** sinkende Nachfrage nach unseren Produkten
2. **Minderabnahmen und Vertragsaufhebungen:** Nicht-Erfüllung langfristiger Waferverträge
3. **Nichtabnahme von Großprojekten nach Fertigstellung des Baus:** langfristige Bindung der Liquidität

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Der Preisdruck am Markt kann sich durch die Konsolidierung und die Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Kernmärkten verschärfen. Schlechtere Förder- und Finanzierungsbedingungen für den Kauf von Solaranlagen könnten zu Nachfragerückgängen im Markt führen. Die angespannte wirtschaftliche Lage der SOLARWORLD aufgrund des nicht-abgeschlossenen Restrukturierungsprozesses könnte Kunden verunsichern und zu einer weiteren Kaufzurückhaltung vor allem im Kernmarkt Deutschland führen.
2. **Gering:** Aufgrund des geringen Bestands an aktiven Waferkunden schätzen wir dieses Risiko als gering ein.
3. **Mittel:** Die Rentabilität von solaren Großprojekten bleibt attraktiv, da die Gestehungskosten für Solarstrom stetig sinken, die Solarparks eine hohe Planungs- und Technologiequalität aufweisen, die Zinsen niedrig bleiben und lukrative Alternativinvestments für Investoren fehlen. Vor diesem Hintergrund gehen wir insgesamt bei einer stärkeren internationalen Ausrichtung von einer stabilen Nachfrage nach Solarprojekten aus. Investoren könnten aber während der Bauphase die Investitionszusage zurückziehen.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Hoch, kurzfristig:** Minderabnahmen unserer Produkte oder stark sinkende Preise können dazu führen, dass wir weiterhin nicht in der Lage sind, unsere Produkte kostendeckend zu verkaufen. Des Weiteren können Wertberichtigungen der Lagerbestände notwendig sein, die sich negativ auf das Ergebnis auswirken. Starke Nachfragesenkungen können nicht nur den Umsatz schmälern, sondern auch zu einer geringen Auslastung in der Produktion führen, die sich negativ auf die Stückkosten und die Marge auswirken und die Werthaltigkeit der Produktionsanlagen beeinflussen. Sie können auch einen Anstieg der Lagerkosten verursachen.
2. **Gering, kurzfristig:** Vertragsausfälle können sich nur noch in geringem Maße negativ auf Ergebnis auswirken, da wir im Waferbereich kaum noch Kunden haben und der Konzern beabsichtigt sich vermehrt auf den Vertrieb von Systemen zu konzentrieren.
3. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Eine Nichtabnahme der Projekte nach dem Bau würde zu einer längeren Bindung der Liquidität führen. Im schlimmsten Fall müssten die Parks als langfristiges Investment in die Bilanz aufgenommen werden. Wegen der derzeit angespannten Liquiditätslage im Konzern kann eine längerfristige Bindung von liquiden Mitteln die Handlungsfähigkeit des Unternehmens erheblich einschränken.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** sich ändernde Kundenbedürfnisse frühzeitig identifizieren und mit neuen Produkten gezielt ansprechen › **eingehen** › Mehrwert der Marke SOLARWORLD ausbauen, Kunden stärker an das Unternehmen binden und sie bei der Wahl von SOLARWORLD Produkten in ihrer Kaufentscheidung bestärken › **eingehen**
- **Handel:** Risikostreuung über eine breite Kundenbasis von mehr als 1.200 Kunden, d. h. internationale Systemintegratoren, Fachgroßhändler und Installateure › **reduzieren**
- **Sonstiges:** Übernahme nicht verkäuflicher Großprojekte in den Eigenbestand und Umsatzgenerierung aus Stromerzeugung; Veräußerung zu einem späteren Zeitpunkt › **eingehen**

49 RISIKEN AUS DEM GROSSANLAGENGESCHÄFT ↑

Risiken

1. **Nicht-Realisierung von Projekten:** Großprojekte werden nicht über den Planungsstatus hinaus realisiert.

2. **Regionale Flächenknappheit:** mangelnde Verfügbarkeit von lukrativen bebaubaren Flächen in Kernmärkten

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Neben allgemeinen Planungsrisiken ergeben sich aufgrund des noch laufenden Prozesses zur finanziellen Restrukturierung besondere Herausforderungen bei der Vorfinanzierung von Großprojekten. Wegen der angespannten Liquiditätslage des Konzerns kann SOLARWORLD Großprojekte nicht selber vorfinanzieren und ist auf die Bereitstellung von Fremdkapital angewiesen. Im Jahr 2013 war dies aufgrund der laufenden Restrukturierung jedoch nicht möglich.

Mittel: Darüber hinaus sind für die Realisierung von Großprojekten folgende Voraussetzungen notwendig: der Abschluss eines Nutzungsvertrags für eine geeignete Fläche, die Erteilung der Errichtungsgenehmigung und die bautechnische Umsetzung. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass diese Voraussetzungen nicht erfüllt werden können.

2. **Mittel:** Je nach Region, Förderbedingungen und Einstrahlungswerten kann das Angebot an lukrativen, großanlagentauglichen Flächen knapp werden.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Je weiter der Planungsprozess fortgeschritten ist, desto stärker würden Aufwendungen aus der Aufgabe des Projekts das Ergebnis belasten. Die Planung von Projekten bindet kurz- bis mittelfristig liquide Mittel, die dem Unternehmen anderweitig nicht zur Verfügung stehen. Bei der Nicht-Realisierung eines Projekts können so neben Anlauf- und Folgekosten Opportunitätskosten aus der Mittelbereitstellung anfallen.

2. **Mittel, mittelfristig:** Bei der Planung und Realisierung neuer Projekte müssen ungünstigere Standortkonditionen in Kauf genommen werden bzw. man muss mehr Kapital investieren, um geeignete Flächen zu sichern. Das kann die Wirtschaftlichkeit des Projekts schmälern und damit den Verkaufspreis belasten.

Gegenmaßnahmen

- **Handel:** sorgfältiges Projektmanagement mit besonderer Vorsicht bei der Projekt- und Finanzplanung › *eingehen*
- **Handel:** Risikostreuung durch Erschließung ausgewählter Auslandsmärkte › *reduzieren*
- **Handel:** Durch Abschluss von strategischen Partnerschaften kann die finanzielle Belastung bei der Vorfinanzierung von Projekten zwischen den jeweiligen Partnern aufgeteilt werden › *reduzieren* › *verlagern*

50 PERSONALRISIKEN →

Risiken

Engpass an qualifizierten Fach- und Führungskräften: Schwierigkeiten bei der Besetzung von Schlüsselpositionen; erhöhte Fluktuation

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Hoch: Die Verfügbarkeit qualifizierter Fach- und Führungskräfte auf dem Arbeitsmarkt ist rückläufig, während der Wettbewerb um Talente zunimmt. Zudem wirkt sich der starke Konsolidierungstrend in der Solarbranche negativ auf die Attraktivität des Solarmarkts für Berufsanfänger und Quereinsteiger aus.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Mittel, mittelfristig: Potenzielle Reduktion des Technologievorsprungs und des Unternehmenswachstums aufgrund von Fachkräftemangel kann sich auf Umsatz und Ergebnis negativ auswirken.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** gezielte, bedarfsorientierte Kompetenzentwicklung unserer Mitarbeiter; Stärkung der Arbeitgeberattraktivität; Umsetzung eines Change-Prozesses, um Mitarbeiter in der operativen Restrukturierung zu unterstützen › **reduzieren** › **eingehen** ☺ *Mitarbeiter* • S. 050//
- **Segmentübergreifend:** Definition von Stellvertretungen im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems › **reduzieren**

51 IT-RISIKEN ↑

Risiken

1. **Störungen im Betrieb der IT-Systeme und der Netzwerke:** Gefährdung der Verfügbarkeit der IT-Services an den Standorten weltweit
2. **Hackerangriffe:** Risiko durch Datenverlusts und Industriespionage
3. **Einführung von SAP als zentrales ERP-System für den Konzern:** Verzögerungen oder Störung bei der Umstellung des ERP-Systems

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Mittel:** Die IT-Systeme werden regelmäßig gewartet und bedarfsgerecht den fachlichen, organisatorischen und sicherheitstechnischen Anforderungen angepasst.
2. **Hoch:** Angriffe auf die IT-Infrastruktur durch Hacker können durch das Unternehmen nicht beeinflusst werden. Fortlaufend aktualisierte Schutzmaßnahmen, Überwachungen und Maßnahmenpläne verhindern und begrenzen Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb.
3. **Mittel:** Aufgrund der komplexen IT-Strukturen in Produktion und Vertrieb sowie der zahlreichen einzelnen Standorte sind Verzögerungen oder unvorhersehbare Störungen bei der konzernweiten Umstellung auf SAP nicht auszuschließen.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Mittel, kurz- bis mittelfristig:** Unterbrechung von Produktions- und Arbeitsabläufen könnte zu Produktivitätseinbußen führen.
2. **Hoch, langfristig:** Industriespionage und Diebstahl geistigen Eigentums könnte den Verlust von Wettbewerbsvorteilen zur Folge haben.
3. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Störungen des ERP-Systems können zu Arbeitsunterbrechungen, gegebenenfalls zur Gefährdung der Datensicherheit und zu Unterbrechungen von Produktions- und Lieferprozessen führen.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** regelmäßige Investitionen in Updates sowie Soft- und Hardwaresysteme; aktuelle Virenprogramme sowie Firewalls reduzieren das Risiko von Virenbefall und Hackerangriffen; zertifizierte Systeme erhöhen Sicherheit und Zuverlässigkeit; Verschlüsselung schützt unsere Daten › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** Trennung der IT-Systeme von Produktion und Verwaltung zur Risikominimierung möglicher Ausfälle › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** regelmäßige, täglich mehrmalige Datensicherungen › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** Sorgfältiges Projektmanagement bei der Umstellung des ERP-Systems › **eingehen**

52 LIQUIDITÄTSRISIKEN ↑

Risiken

1. **Verzögerungen oder Scheitern der Umsetzung der finanziellen Restrukturierung:** Risiko einer Zahlungsunfähigkeit
2. **Längerfristig negative Ertragssituation:** verstärkter Mittelabfluss, negativer operativer Cashflow
3. **Längere und umfassendere Liquiditätsbindung:** Liquiditätsbindung durch Ausweitung des Großanlagengeschäfts

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Gering:** Die Gläubigerversammlungen der zwei Anleihen, sowie die Individualgläubiger und die Hauptversammlung der SOLARWORLD AG haben der Restrukturierungsvereinbarung der Gesellschaft im Jahr 2013 zugestimmt und somit den Weg für die Umsetzung der finanziellen Restrukturierung geebnet. Notwendige Voraussetzungen für die Umsetzung sind, dass die von der Hauptversammlung beschlossenen Maßnahmen rechtzeitig ins Handelsregister eingetragen werden, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die notwendigen Emissionsprospekte für die neuen Aktien und Anleihen (rechtzeitig) billigt und die Restrukturierung bis Ende Februar 2014 vollzogen werden kann. Der Vorstand der SOLARWORLD AG geht davon aus, die Maßnahmen innerhalb des dafür vorgesehenen Zeitrahmens umsetzen zu können. → [Nachtragsbericht](#) • S. 065//
2. **Hoch:** Ein anhaltender Preisverfall und ein Rückgang der Absätze könnten die Ertragssituation weiter verschlechtern und den Abfluss liquider Mittel aus dem Unternehmen beschleunigen.
3. **Hoch:** Die SOLARWORLD beabsichtigt, sich verstärkt im Großprojektsegment zu engagieren. Eine Intensivierung des Projektgeschäfts birgt jedoch das Risiko verstärkter und längerer Liquiditätsbindung.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Stark, kurzfristig:** Der Eintritt dieses Risikos hätte erhebliche Auswirkungen auf die Liquidität und auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns bis hin zu bestandsgefährdenden Folgen, die zur Insolvenz der SOLARWORLD AG führen könnten.
2. **Stark, kurz- bis mittelfristig:** Ein dauerhaft negativer operativer Cashflow kann die Liquiditätslage des Konzerns massiv belasten und die Handlungsfähigkeit sowie die Zahlungsfähigkeit stark einschränken. Sollte das Unternehmen dieser Situation längerfristig ausgesetzt sein, würde eine Refinanzierung mit Fremdkapital zusätzlich erschwert.
3. **Stark, kurz- bis mittelfristig:** Eine längere und umfassendere Liquiditätsbindung könnte die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens erheblich einschränken.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** regelmäßige Gespräche mit all unseren Kreditgebern; engere Steuerung der Liquidität anhand des aktiven Working-Capital-Managements; Maßnahmen zur Vermögensverwertung › **reduzieren** › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** Neuverhandlung der Verbindlichkeiten und Umsetzung der finanziellen Restrukturierung des Konzerns › **reduzieren**.
- **Segmentübergreifend:** → [Tz. 65e: Liquiditätsrisiken](#) • S. 202 f.//

⑤③ SONSTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN →

Risiken

Währungs-, Zins- und Preisrisiken

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

Mittel: Durch die Beschaffung von Rohstoffen, insbesondere in US-Dollar, sowie den Verkauf von US-Produkten in anderen Währungsräumen sind wir Währungsrisiken ausgesetzt. Als international tätiges Unternehmen sind wir auch von Zins- und Preisrisiken betroffen.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

Mittel, langfristig: Einfluss auf das Finanzergebnis unserer Geschäftstätigkeit. Dank der proaktiven, regelmäßigen, sorgfältigen Prüfung unserer finanzwirtschaftlichen Instrumente schätzen wir diese Risiken als mittel ein.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** gezielter Einsatz von derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten › *verlagern* › *reduzieren*
 (→ *Tz. 65: Kapitalmanagement und Finanzinstrumente* • S. 200f.//

54 RECHTLICHE RISIKEN ↑

Risiken

1. **Rechtsstreitigkeiten aus Kündigungen der bestehenden Anleihen:** Gerichte könnten die SOLARWORLD AG zur sofortigen Rückzahlung der Nennbeträge der Anleihen nebst Zinsen verurteilen.
2. **Rechtsstreitigkeiten zwischen Siliziumlieferanten und unserer Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH:** Schadensersatzansprüche aus der Nicht-Abnahme von Silizium aus diversen Silizium-Lieferverträgen
3. **Sonstige Rechtsrisiken:** vielfältige steuerliche, wettbewerbs-, patent-, kartell-, arbeits-, marken- und umweltrechtliche Regelungen im Rahmen unserer internationalen Geschäftstätigkeit, die bei Verletzung Kosten verursachen können

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Gering:** Die SOLARWORLD AG hält die eingereichten Kündigungen der bestehenden Anleihen für nicht wirksam, da laut externer juristischer Stellungnahme kein Kündigungsrecht gemäß den Anleihebedingungen oder aus wichtigem Grund besteht. In einer ersten mündlichen Verhandlung hat das Landgericht Frankfurt am Main ebenfalls die Auffassung vertreten, dass die erklärte Kündigung mangels Kündigungsgrunds unwirksam sei. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass (andere) Gerichte eine andere Ansicht vertreten.
2. **Gering:** Laut einer externen juristischen Stellungnahme bestehen nach europäischem Recht kartellrechtliche Bedenken gegen die zugrundeliegenden Siliziumverträge, was zur Nichtigkeit der Abnahmeverpflichtungen der DEUTSCHE SOLAR GMBH und ggf. zur Nichtigkeit der Lieferverträge führen könnte, so dass laut externer juristischen Stellungnahme die Lieferanten keinen Anspruch auf Schadensersatz haben. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass Gerichte eine andere Ansicht vertreten.
3. **Gering:** Der SOLARWORLD sind derzeit keine weiteren wesentlichen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten, Patentverletzungen oder Ähnlichem, die die geschäftliche Lage unseres Unternehmens erheblich beeinflussen könnten, bekannt. Durch die globale Vertriebspräsenz können jedoch grundsätzlich Risiken aus Rechtsstreitigkeiten im Hinblick auf markenrechtliche Nutzung auftreten.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Hoch, langfristig:** Sollten Gerichte entscheiden, dass entgegen unserer Auffassung für Anleihegläubiger ein außerordentliches Kündigungsrecht besteht, müsste SOLARWORLD die gekündigten Anleihen zum vollen Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen tilgen. Dies hätte erhebliche negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage der Gesellschaft bis hin zur Bestandsgefährdung.
2. **Hoch, langfristig:** Sollten Gerichte entscheiden, dass Siliziumlieferanten einen Schadensersatzanspruch gegen unsere Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH haben, hätte dies erhebliche negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage der Gesellschaft bis hin zur Bestandsgefährdung.
3. **Mittel, langfristig:** Rechtsstreitigkeiten könnten sich auf das Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit durch Bindung von Finanzmitteln, Gefährdung unserer Reputation und Marke sowie Verlust von materiellem und immateriellem Unternehmenseigentum auswirken.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** rechtliche Beratung durch mehrere spezialisierte externe Rechtsexperten › *eingehen* › *reduzieren*

55 GEWÄHRLEISTUNGS- UND SONSTIGE HAFTUNGSRISIKEN →

Risiken

1. **Gewährleistungsrisiken:** Gewährung einer linearen Leistungsgarantie mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren auf die von uns vertriebenen Solarmodule

2. **Sonstige Haftungsrisiken (z. B. Produktsicherheit u. a.)**

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Gering:** Aufgrund der sorgfältigen Prüfung unserer Prozess- und Produktqualität schätzen wir das Risiko der Inanspruchnahme unserer Leistungsgarantie als gering ein.

2. **Gering:** Dank der proaktiven und regelmäßigen Kontrolle hinsichtlich Gefahren-, Sicherheits- und Arbeitsschutz an unseren Standorten schätzen wir den Eintritt solcher Risiken als gering ein.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Mittel, langfristig:** potenzielle negative Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Garantiefall

2. **Mittel, langfristig:** Produktionsausfall, Verlust von Vermögenswerten, potenzielle Schadensersatzansprüche

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** bilanzielle Risikovorsorge für unsere Gewährleistungsgarantie durch Bildung einer Rückstellung › **eingehen** ☺ *Tz. 59: Lang- und kurzfristige Rückstellungen • S. 192 f. //*
- **Segmentübergreifend:** Absicherung sonstiger Risiken durch einen umfangreichen Versicherungsschutz mit marktüblichem Konzept › **verlagern**; regelmäßige Überprüfung der Deckungskonzepte unserer Risiken auf Grundlage von Standortbesichtigungen › **verlagern**; Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sowie freiwillige Einhaltung von darüber hinausgehenden Standards (z. B. ISO 9001 und ISO 14001, Verhaltenskodizes) › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** Prüfung der Reklamationen und Verbesserung der Produktqualität › **reduzieren** › **eingehen**

56 UMWELT- UND SONSTIGE RISIKEN →

Risiken

1. **Umweltrisiken:** höhere Versicherungssummen aufgrund häufigerer Unwetter/Brände/Dürreperioden bedingt durch den fortschreitenden Klimawandel; Ahndung von Zuwiderhandlungen gegen Umweltschutzgesetze
2. **Konflikte mit Stakeholdern:** z. B. wegen Belästigung von Anwohnern durch Lärm und Lichtabstrahlung in direkter Nähe der Produktionsstätten

Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

1. **Hoch:** Klimaexperten prognostizieren eine Zunahme extremer Wetterereignisse.
Gering: Straf- bzw. Ausgleichszahlungen sind weniger wahrscheinlich, da wir über unser Umweltmanagementsystem dafür sorgen, dass die Standards eingehalten werden.
2. **Gering:** Die Anzahl der Stakeholder ist groß, die Bedürfnisse mannigfaltig. Dadurch dass wir einen direkten Austausch mit unseren Stakeholdern ermöglichen, reduzieren wir die Eintrittswahrscheinlichkeit.

Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

1. **Gering, mittelfristig:** Mögliche Schäden durch häufiger auftretende Unwetter/Brände oder Kosten im Zuge von Dürreperioden und Überschwemmungen betreffen uns nicht mehr als andere Unternehmen.
Mittel, mittelfristig: Straf- bzw. Ausgleichszahlungen könnten sich auf die Finanzen des Unternehmens negativ auswirken.
2. **Mittel, langfristig:** Sofern es zu ernsthaften Konfrontationen mit Stakeholdern kommen sollte, könnte sich dies sehr langfristig auf das Unternehmen (über Imageschaden und Folgekosten) auswirken.

Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** Derzeitige Risiken sind durch unseren Versicherungsschutz weitgehend abgedeckt. › *verlagern*
- **Segmentübergreifend:** Weiterentwicklung unseres Umweltmanagementsystems › *reduzieren*
- **Segmentübergreifend:** Stakeholder-Dialog, etwa über den Austausch mit Anwohnern bei Nachbarschaftstreffen und die gemeinsame Erarbeitung von Maßnahmen z. B. zur Reduzierung von Lärm und Lichtabstrahlung › *reduzieren*

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Aus heutiger Sicht schätzt der Vorstand des Unternehmens die beschriebenen Risiken als hoch ein. Ungeachtet des Restrukturierungsbedarfs der SOLARWORLD AG geht der Vorstand davon aus, dass eine positive Fortführungsprognose besteht und die Bewertung im Jahresabschluss entsprechend dem gesetzlichen Regelfall nach Fortführungswerten (Going-Concern-Werten) erfolgen kann und muss. Die positive Fortführungsprognose ergibt sich insbesondere daraus, dass die an der Restrukturierung beteiligten Gläubigergruppen den für die dauerhafte Fortführung der Gesellschaft notwendigen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen zugestimmt haben. Darüber hinaus haben auch die Aktionäre der SOLARWORLD AG die für die Umsetzung notwendigen Beschlüsse gefasst. Der Vorstand geht somit von einem erfolgreichen Vollzug der finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen bis Ende Februar 2014 aus.

Sollten Gläubiger vor Eintragung ins Handelsregister der Durchführung der im Rahmen der Restrukturierungsvereinbarung vereinbarten Kapitalerhöhung von ihrem Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen oder sollte die Durchführung der Kapitalerhöhung aus sonstigen Gründen nicht in das Handelsregister eingetragen werden, wird dies die finanzielle Lage der SOLARWORLD AG und des Konzerns erheblich belasten und erhebliche negative Auswirkungen auf die Sanierungsfähigkeit der Gesellschaft und des Konzerns haben. Darüber hinaus würde ein Verfehlen der dem Restrukturierungsprogramm zugrunde liegenden Unternehmensplanungen bzw. ein Scheitern der Umsetzung der operativen Sanierungsmaßnahmen die finanzielle Lage der SOLARWORLD AG und des Konzerns erheblich belasten. Der Eintritt dieser Risiken hätte erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SOLARWORLD AG und des Konzerns und bestandsgefährdende Folgen, die zur Insolvenz der SOLARWORLD AG und/oder ihre Tochtergesellschaften führen könnten. Aus heutiger Sicht hält der Vorstand der SOLARWORLD AG den Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns dennoch für überwiegend wahrscheinlich.

CHANCEN

CHANCEN AUS DER ENTWICKLUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

NEUE MÄRKTE ÖFFNEN SICH. Das Jahr 2012 hat – der Branchenkrise zum Trotz – auch das enorme Wachstumspotenzial der Photovoltaik aufgezeigt. Der Zubau stieg auf ein Rekordniveau. Experten prognostizieren, dass sich in nahezu allen Regionen der Erde Solarstrom als Energiequelle etablieren wird. Neben reifen Märkten wie Deutschland und den USA wird eine Reihe neuer aufstrebender Märkte entstehen. Das Bankhaus Sarasin rechnet bis zum Jahr 2016 mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von rund 17 Prozent.

Die dezentrale Versorgung mit Erneuerbaren Energien, so wie sie auch in unserer Vision verankert ist, wird für eine breite Verbraucherschicht erreichbar – vor allem durch die intelligente Kombination mit anderen Energiequellen. Die technischen Möglichkeiten, Solarstrom zu speichern und dadurch den Eigenverbrauch zu optimieren, werden sich in den nächsten Jahren weiter verbessern. Diese Entwicklung eröffnet neue Aussichten für etablierte Solarmärkte wie Deutschland und die USA, aber auch für Länder, in denen es keine Solarförderung gibt. Attraktiv sind vor allem Regionen mit hoher Sonneneinstrahlung, da die Photovoltaik dort besonders wirtschaftlich eingesetzt werden kann.

SOLARWORLD hat im Jahr 2013 neue Produkte wie Hochleistungsmodule und das Glas-Glas-Modul in den Markt eingeführt. Dieses Modul eignet sich dank einer geringeren Degradation und höherer Erträge insbesondere für den Einsatz in Solarparks – sowohl in netzgekoppelten (on-grid) als auch in netzfernen (off-grid) Regionen. Auch unser neues Batteriesystem SUNPAC 2.0, das im 3. Quartal 2013 auf den Markt kam, ist auf den gestiegenen Bedarf an dezentralen Energieversorgungsalternativen ausgerichtet. Mit dem Erwerb der Zell- und Modulkapazitäten der Bosch Solar Energy AG, welcher bis Ende Februar 2014 abgeschlossen sein soll, wird SOLARWORLD neue Produkte wie monokristalline Solarzellen und 72-Zellen-Module in ihr Portfolio aufnehmen. SOLARWORLD will die Chance nutzen, sich mit neuen Produkten als Premiumanbieter für solare Eigenverbrauchslösungen zu positionieren.

POSITIVE IMPULSE VOM URTEIL GEGEN ILLEGALE HANDELSPRAKTIKEN ERWARTET. Die abschließende Entscheidung in der US-Handelsklage erbrachte im November 2012 den unabhängigen juristischen Nachweis, dass die Vorwürfe wettbewerbsverzerrender Praktiken gegen chinesische Solarhersteller berechtigt waren. Wir sehen seit November 2012 Anzeichen dafür, dass sich diese Entscheidung, die zur Einführung von Anti-Dumping- und Anti-Subventionszöllen führte, im Jahr 2013 stabilisierend auf das Preisniveau im US-Solarmarkt ausgewirkt hat. Auch die Europäische Kommission ist im Jahr 2013 zu dem Ergebnis gekommen, dass chinesische Hersteller mit ihren wettbewerbsverzerrenden Handelspraktiken der europäischen Solarindustrie geschadet haben. So hat die Kommission im Juni 2013 vorläufige Anti-Dumping und Anti-Subventionszölle auf Importe von Solarstrommodulen aus China eingeführt. Seit dem 6. August 2013 gilt zudem eine bilaterale Vereinbarung mit chinesischen Herstellern über Mindestpreise für Importe aus China. Bei Einhaltung des vereinbarten Mindestpreises, werden die Zölle ausgesetzt. Die finalen Anti-Dumping- und Anti-Subventionszölle traten am 6. Dezember 2013 in Kraft. → *Nachtragsbericht* • S. 065 // Seit Juni 2013 kann man in Europa eine Stabilisierung der Preise für Solarprodukte beobachten, die 2014 voraussichtlich anhalten dürfte.

Ein Ende des dramatischen und wettbewerbswidrigen Preisverfalls eröffnet allen Herstellern im Solarsektor die Chance, zu einer profitablen Ergebnissituation zurückzukehren und wieder verstärkt in Forschung und Entwicklung zu investieren. Der hohe Kostendruck und der ruinöse Wettbewerb der jüngeren Vergangenheit waren geradezu innovationsfeindlich, da sie den technologischen Wettbewerb der Solarhersteller untergruben. Dadurch wurde die Solarbranche insgesamt am technologischen Fortschritt gehindert und ein nachhaltiges Wachstum der Solarindustrie blockiert.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

SOLARWORLD beabsichtigt, sich stärker am Ende der Wertschöpfungskette zu positionieren, d. h. wir werden im Vertrieb den Schwerpunkt auf den Handel mit Komplettsystemen aller Größenklassen legen. Dort lassen sich höhere Umsätze erzielen als mit dem Verkauf von einzelnen Komponenten wie Modulen und Wafern. Wir planen im Jahr 2014 im Rahmen des Erwerbs der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG auch deren Kunden zu übernehmen. Dadurch öffnen sich neue Absatzkanäle für unseren Konzern. Zusätzlich versprechen wir uns von der Integration der neuen Produktionskapazitäten in den Konzernverbund Synergieeffekte im Bereich Forschung und Entwicklung sowie eine bessere Verhandlungsposition gegenüber Lieferanten.

Das Interesse an Speichertechnologien wächst kontinuierlich. Deshalb engagieren wir uns seit März 2011 in der Erkundung des Rohstoffs Lithium, der in Lithium-Ionen-Akkus zum Einsatz kommt. Dafür sicherten wir uns die Aufsuchungsrechte im Osterzgebirge (Zinnwald) an der deutsch-tschechischen Grenze. Diese Lithiumlagerstätte gehört zu den zehn größten weltweit. In diesem Projekt arbeiten wir eng mit der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (TUBAF) zusammen. Im Laufe des Geschäftsjahres 2012 führten wir eine Machbarkeitsstudie durch, welche die Kosten-Nutzen-Relation für Aufsuchung und Aufbereitung des Vorkommens bewerten sollte. Diese wurde am 31. März 2013 abgeschlossen. In einer zweiten Erkundungskampagne soll die Ressourceneinschätzung der Lagerstätte noch weiter verbessert werden. Darüber hinaus wird SOLARWORLD die notwendigen Genehmigungsverfahren einleiten und eine Technologieoptimierung zur Kostensenkung vornehmen. Nach Abschluss dieser Arbeiten sollen im zweiten Quartal 2014 Gespräche mit potenziellen strategischen Partnern begonnen werden.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE CHANCEN

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir unsere Beschaffungsstrukturen angepasst. In den neuen Lieferverträgen haben wir nicht mehr den Kauf von absoluten Mengen ausgehandelt, sondern stattdessen die anteilige Versorgung unseres Materialbedarfs vereinbart. Dadurch können wir die Flexibilisierung unserer Produktion auch auf unsere Lieferketten und Einkaufsprozesse übertragen und weiteres Einsparpotenzial realisieren. Das versetzt uns in die Lage, zukünftig schneller und bedarfsgerechter auf Veränderungen der Marktbedingungen zu reagieren. ➔ Beschaffung • S. 049// Durch eine gezielte Lieferantenauswahl, kombiniert mit der Bündelung von Bestellmengen, werden wir weiterhin unsere Beschaffungskosten optimieren und unsere Bill of Material senken. Auch die Kosten für indirektes Material sollen mit Hilfe der neuen Beschaffungsstrukturen reduziert werden. ➔ Zukünftige Beschaffung • S. 110//

DER ZUKÜNFTIGE MARKT 2013+

099

ZUKÜNFTIGES KONJUNKTURELLES UMFELD

WIRTSCHAFTSWACHSTUM BLEIBT SCHWACH. Eine eindeutige Belebung der Weltkonjunktur ist im Jahr 2013 nicht eingetreten. Die europäischen Schuldenkrise sowie die restriktive Fiskalpolitik in den meisten Industrienationen haben die Wirtschaft 2013 weiter belastet. Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) schätzt, dass die Weltproduktion 2013 nur um 3,1 (2012: 3,2) Prozent gewachsen ist. Erst 2014 könnte demnach die Weltkonjunktur mit einem Wachstum von 3,8 Prozent wieder an Fahrt gewinnen.

Die Rezession im Euroraum hat sich laut IfW 2013 weiter fortgesetzt. Hauptgründe waren die hohe Schuldenlast und der Konsolidierungszwang bei den öffentlichen Haushalten. Investitionen und privater Konsum konnten sich aufgrund der Krise nur langsam erholen. Das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum ist daher 2013 nochmals um 0,4 (2012: -0,5) Prozent zurückgegangen. Erst 2014 rechnet das IfW mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,1 Prozent.

Auch Deutschland blieb von der Eurokrise nicht verschont. Der Binnenkonsum reichte nicht aus, um den schwachen Außenhandel zu kompensieren. Die unternehmerischen Investitionen blieben gering und die Produktionskapazitäten waren nicht voll ausgelastet. Infolgedessen verlor die deutsche Wirtschaft 2013 an Dynamik. Insgesamt konnte die Wirtschaftsleistung in Deutschland um 0,5 (2012: 0,7) Prozent gegenüber 2012 wachsen. Erst für das Jahr 2014 wird ein stärkeres Wachstum von 1,8 Prozent erwartet.

In den USA blieb die wirtschaftliche Erholung auch 2013 moderat. Die unterschiedlichen Machtverhältnisse zwischen Repräsentantenhaus und Senat erschwerten die Durchsetzung notwendiger fiskalischer Maßnahmen, um die Wirtschaft anzukurbeln. Der immer wiederkehrende US-Haushaltsstreit belastete zusätzlich die Wirtschaft. Strukturelle Probleme, wie z. B. die Überkapazitäten am Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung privater Haushalte, bremsten nach wie vor das Wirtschaftswachstum. Für 2013 und 2014 erwartet das IfW einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um zunächst 1,5 und dann 2,3 (2012: 2,8) Prozent.

Mit zunehmender Erholung der Weltwirtschaft ist die Ölnachfrage im Jahr 2013 nach Angaben der Energy Information Administration (EIA) gestiegen. Die steigende Nachfrage sowie die politischen Konflikte in Ägypten und Syrien haben zu einem erneuten Anstieg der Ölpreise geführt. Aktuelle Schätzungen der EIA gehen davon aus, dass 2013 der Ölpreis für die Sorte WTI im Durchschnitt 97 (2012: 94) US\$/Barrel betrug. Für das Jahr 2014 rechnet EIA mit einem Preis von 95 US\$/Barrel. Nach wie vor bleiben die Ölpreise einer starken Volatilität unterworfen und können von unvorhersehbaren Faktoren wie politischen Konflikten oder Naturkatastrophen stark beeinflusst werden.

DER ZUKÜNFTIGE SOLARSTROMMARKT

ERWARTETE ENTWICKLUNG DES SOLARMARKTS. Insgesamt ist die Nachfrage im Jahr 2013 nach Schätzungen von GMT Reseach um rund 11 Prozent auf 38,2 (2012: 34,5) GW gestiegen. Dieser Anstieg war jedoch nicht ausreichend, um das bestehende Überangebot abzubauen, so dass sich der Konsolidierungsprozess der Solarindustrie im Jahr 2013 weiter fortsetzte. Nach Angaben von Greentech Media Inc. betrug die weltweite Produktionskapazität im Jahr 2013 rund 63 GW. Die weltweite Nachfrage von 38,2 GW reichte nicht aus, um diese Kapazitäten auszulasten.

Erste Anzeichen für eine Stabilisierung des Solarmarktes konnten erst in der zweiten Jahreshälfte 2013 beobachtet werden. Der massive Preisverfall verlangsamte sich ab Juni 2013. Mit der Einführung der vorläufigen Anti-Dumping und Anti-Subventionszölle in Europa konnte sogar ein leichter Anstieg der Preise für chinesische Solarprodukte festgestellt werden. Dennoch verharrten die Durchschnittspreise auf einem sehr niedrigen Niveau und die Margen der Hersteller blieben 2013 stark unter Druck. Die Industriekrise dürfte die Endphase der Konsolidierung im Jahr 2014 erreichen. Dieser Prozess könnte sich aber hinauszögern, wenn chinesische Banken ihren einheimischen Herstellern weiterhin günstige Kredite in Milliardenhöhe gewähren und damit den globalen Wettbewerb verzerren.

Insgesamt ist die Marktentwicklung nach wie vor als volatil zu bewerten und in hohem Maße von möglichen regulatorischen Änderungen in den verschiedenen Märkten abhängig, was eine verlässliche Prognose erschwert. Marktexperten sind sich aber einig, dass die globale Nachfrage im Jahr 2014 stark an Dynamik gewinnen wird. Für 2014 erwartet z.B. Greentech Media Inc. ein Nachfragewachstum von 25 Prozent auf 48 GW. Gleichzeitig sollen die globalen Produktionskapazitäten infolge der Konsolidierung auf 61 GW zurückgehen, was zu einem verbesserten Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage führen dürfte.

EUROPÄISCHE SOLARMÄRKTE SCHRUMPFEN. In Europa ist der Markt im Jahr 2013 stark geschrumpft. Die regulatorischen Anreize, Solarstrom zu installieren, sind im Jahr 2012 stark reduziert worden, was sich dämpfend auf die Nachfrage ausgewirkt hat. Die neu installierte Leistung ist 2013 gemäß Schätzungen von Greentech Media Inc. um rund 38 Prozent auf 10,6 (2012: 17,0) GW zurückgegangen. Auch 2014 rechnen die Experten mit einer leicht schrumpfenden Nachfrage in Europa. Der Zubau von Solaranlagen dürfte um rund 10 Prozent auf 9,6 GW sinken.

Vor allem die Nachfrage in Deutschland – bis 2012 noch der Wachstumsmotor des europäischen Solarmarkts – ist im Jahr 2013 stark gesunken und trug zu der rückläufigen Entwicklung des europäischen Marktes bei. Die strengeren Regelungen für den Bau von großen Solarparks haben den deutschen Zubau 2013 gebremst: eine Entwicklung, die bereits in den letzten zwei Monaten des Jahres 2012 zu beobachten war.  *Solarstromzubau in Deutschland* • S. 026 // Der Markt für kleinere Dachanlagen unter 10 kW ist dagegen mit einem Zubau von 0,5 bis 0,8 GW stabil geblieben. Dieses Segment profitierte von dem im Jahr 2013 eingeführten Programm zur Förderung von Stromspeichern. Die

SOLARWORLD hat im Jahr 2013 in diesem Marktsegment Marktanteile verloren. Wir konnten uns nicht so positionieren, wie wir ursprünglich geplant haben. Hauptgrund war der laufende finanzielle Restrukturierungsprozess, der die Kunden verunsicherte und sich insgesamt negativ auf unser operatives Geschäft im Jahr 2013 auswirkte. Insgesamt dürfte sich die Nachfrage am deutschen Solarmarkt laut Deutsche Bank im Jahr 2013 fast halbieren und auf rund 3,5 (2012: 7,6) GW schrumpfen. 2014 rechnet die Deutsche Bank mit einer weiteren Senkung der Nachfrage auf voraussichtlich rund 2,8 GW. Allerdings hat die neue Bundesregierung im Koalitionsvertrag angekündigt, dass das Erneuerbare Energien Gesetz bis Ostern 2014 grundlegend novelliert werden soll. Je nach Ergebnis dieser geplanten Novelle könnte die Nachfrage nach Solaranlagen stark variieren.

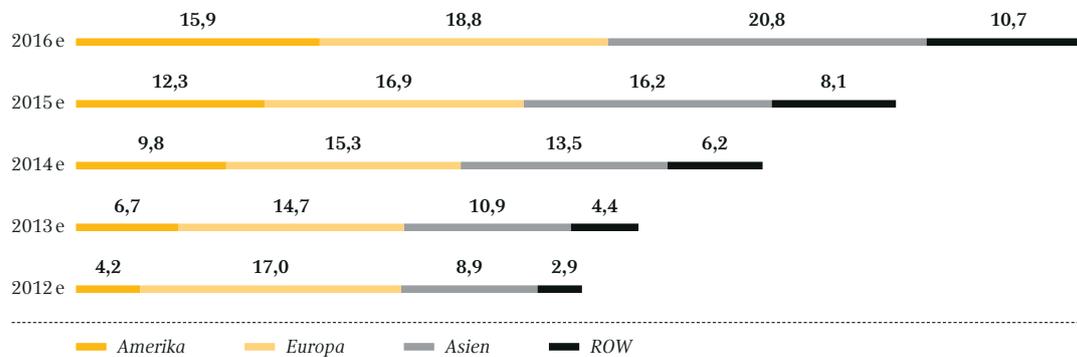
Auch in Italien ist der Solarmarkt im Jahr 2013 deutlich zurückgegangen. Schätzungen der Deutschen Bank zufolge ist die Nachfrage 2013 auf 1,5 (2012: 3,2) GW gesunken, hat sich also mehr als halbiert. Dennoch blieb der italienische Markt aufgrund der steigenden Strompreise und einer starken Sonneneinstrahlung attraktiv, auch für den Bau von förderunabhängigen Solarstromanlagen. Dennoch erwarten die Experten, dass der Zubau im Jahr 2014 erneut sinken wird, nämlich auf 0,8 GW.

DER US-SOLARMARKT WÄCHST WEITER. Ein großer Teil des globalen Solarmarktwachstums im Jahr 2013 ist auf den US-Markt zurückzuführen. Greentech Media Inc. rechnet 2013 mit einer Steigerung der neu installierten Leistung um rund 33 Prozent auf 4,4 (2012: 3,3) GW. 2014 soll der Markt eine Größe von 5,3 GW erreichen. Immer mehr US-Bundestaaten entwickeln sich zu interessanten neuen Absatzregionen, sodass sich das Wachstum nicht nur auf wenige Staaten wie Kalifornien oder New Jersey konzentriert. Damit entwickelt sich der Markt insgesamt stetiger und nachhaltiger. Allerdings ist der US-Markt von harten Preiskämpfen geprägt.

SOLARMARKT IN SCHWELLENLÄNDERN UND IN ERDÖLEXPORTIERENDEN LÄNDERN GEWINNT AN BEDEUTUNG. In den sonnenreichen, netzfernen Regionen in Afrika, Lateinamerika und Asien ist Solarstrom schon heute wirtschaftlicher als Strom aus herkömmlichen Dieselgeneratoren. In diesen Ländern, in denen die Energieknappheit eine zentrale Herausforderung darstellt und die Stromnetze nur unzureichend ausgebaut sind, entwickelt sich Solarstrom vermehrt zu einer günstigen Alternative bei der Stromversorgung. Experten rechnen daher 2013 und 2014 mit einem starken Nachfragezuwachs nach Solarstromanlagen in diesen Regionen. Der chinesische Markt ist 2013 beispielsweise massiv gewachsen. Die neu installierte Leistung verdoppelte sich beinahe auf 8,0 (2012: 4,5). Die chinesische Regierung hat das Ziel vorgegeben, bis 2015 eine kumulierte Solarstromleistung von rund 34 GW zu erreichen. Damit soll der Absatz der heimischen Solarunternehmen unterstützt werden. Für Nicht-chinesische-Unternehmen bleibt der Markt abgeschottet. In der Region Middle East bietet hingegen der Solarmarkt auch für westliche Unternehmen neue Perspektiven. Erdölexportierende Länder wie Saudi-Arabien und Katar wollen in Zukunft verstärkt auf Solarstrom setzen. Experten rechnen damit, dass allein in Saudi-Arabien bis 2015 Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von 3,5 Gigawatt installiert sein werden. In Middle East dürfte sich auch der türkische Solarmarkt dynamisch entwickeln.

57 ERWARTETE ENTWICKLUNG DES SOLARMARKTS NACH REGIONEN // IN GW

Quelle: Sarasin Bank, 2012



ZUKÜNFTIGE KONZERNAUSRICHTUNG

In den kommenden zwei Geschäftsjahren plant der SOLARWORLD Konzern, sein Restrukturierungskonzept konsequent weiter umzusetzen. In unseren etablierten Märkten Deutschland und den USA werden wir die Kundenbindung zu Großhändlern und Installateuren verstärken.

Wir wollen unsere Position als Systemanbieter im internationalen Solarmarkt ausbauen. Der Fokus soll zukünftig stärker auf dem Geschäft mit kompletten Systemen liegen, weniger auf dem Vertrieb von einzelnen Komponenten wie Wafern. Mithilfe unserer geplanten Prozess- und Produktinnovationen wollen wir das Preis-Leistungsverhältnis der SOLARWORLD Systeme für den Kunden optimieren. Dabei nutzen wir die Vorteile der produktionsnahen Forschung und Entwicklung, um neuentwickelte Verfahren zeitnah in die Produktion zu überführen. [☞ Zukünftige Innovationsaktivitäten 2013 und 2014 • S. 109//](#)

Unsere Standortpolitik wird weiterhin auf Kundennähe ausgerichtet sein. Die Auslastung unserer Produktionskapazitäten werden wir flexibel an die aktuelle Marktnachfrage anpassen. [☞ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 108//](#) Projekte jeder Größe sollen zukünftig einen stärkeren Beitrag zu unserem Geschäft leisten. Dafür werden wir die Erfahrung unserer Tochtergesellschaften SOLARPARC AG in Europa und SOLARWORLD AMERICAS INC. auf dem gesamten amerikanischen Kontinent nutzen.

ZUKÜNFTIGE KONZERNSTRUKTUR

Parallel zum Prozess der finanziellen Restrukturierung hat die SOLARWORLD AG 2013 zahlreiche Maßnahmen der operativen Restrukturierung umgesetzt oder eingeleitet. Im 2. Halbjahr 2013 hat der Konzern u. a. wesentliche Maßnahmen zur Neuorganisation von Tochtergesellschaften in den USA und Deutschland begonnen. Vorrangiges Ziel ist es, Synergieeffekte zu heben und Marktchancen effizienter zu nutzen. Vertrieb und Produktion in den USA werden an unserem Standort Hillsboro/Oregon räumlich und organisatorisch zusammengelegt. Die Vertriebsgesellschaft SOLARWORLD AMERICAS LLC mit ihrem bisherigen Sitz in Kalifornien und die bisherige Produktionsgesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. sollen bis Mitte 2014 zu einer neuen Gesellschaft unter einem neuen gemeinsamen Executive Board verschmelzen. Am deutschen Standort Freiberg ist ebenfalls vorgesehen, bis Mitte 2014 die dortigen Produktionstöchter DEUTSCHE SOLAR GMBH, DEUTSCHE CELL GMBH und SOLAR FACTORY GMBH in eine gemeinsame Gesellschaft zu überführen.

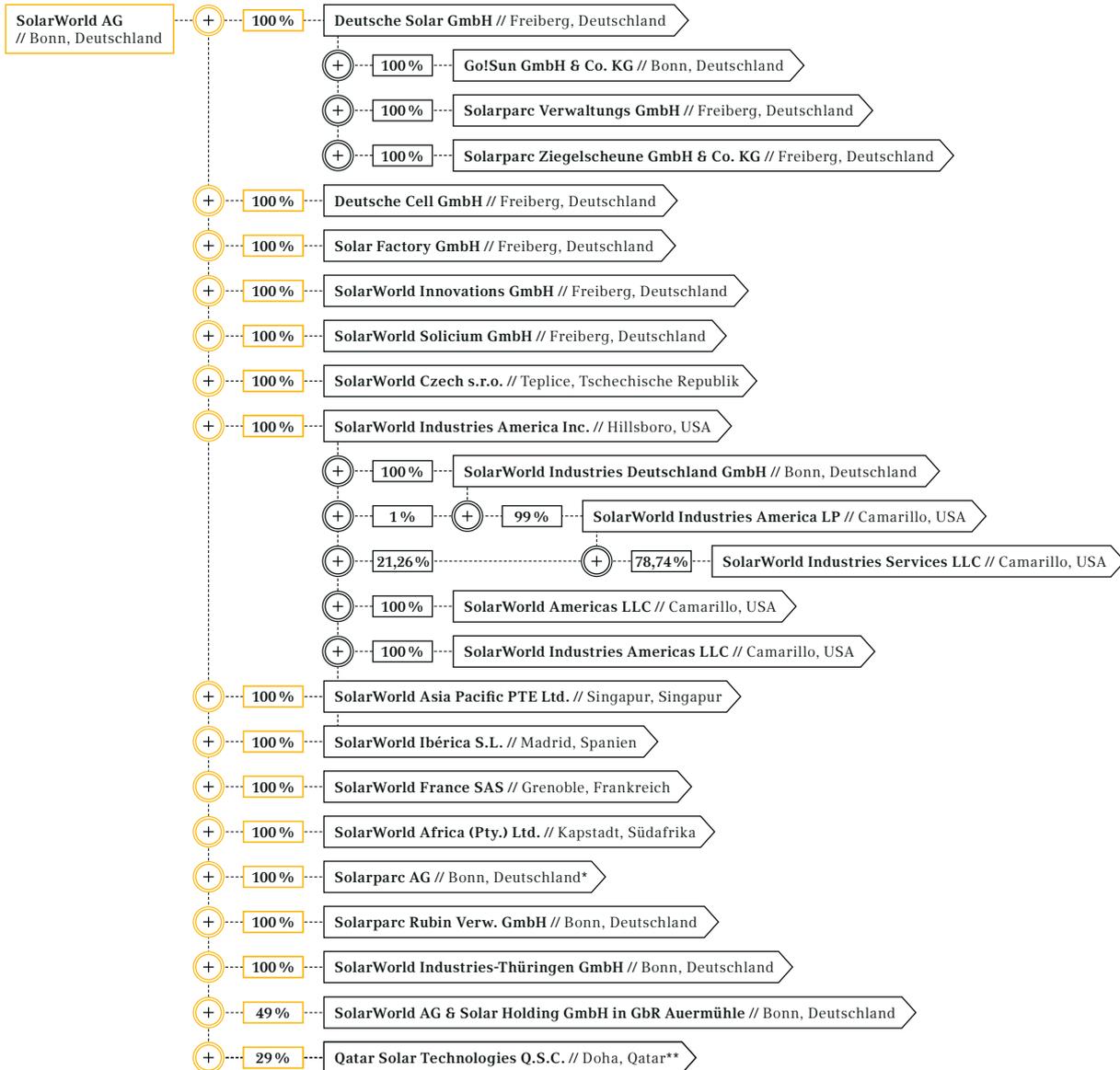
2013 veräußerte der Konzern zwei Solarprojekte sowie die damit zusammenhängenden Projektgesellschaften SEPV8 LLC und SEPV9 LLC an einen externen Investor. Darüber hinaus wurden die SOLARPARC DIAMANT GMBH & Co. KG sowie die 49-prozentige Beteiligung am Joint Venture JSSI GMBH veräußert. ⁽⁵⁸⁾ SOLARWORLD Konzernstruktur zum 31. Dezember 2013 • S. 104//

Mit Vertrag vom 12. November 2013 hat die SOLARWORLD AG die SOLARPARC RUBIN VERWALTUNGS GMBH, Bonn, und die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG, Bonn, von der SOLARPARC AG, Bonn, erworben. Am 6. Dezember 2013 hat die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG einen Ergebnisabführungsvertrag mit der SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH, Bonn, geschlossen. Mit Vereinbarung vom 21. Dezember 2013 ist die SOLARPARC RUBIN VERWALTUNGS GMBH aus der SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG ausgetreten. Damit ist die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG auf die SOLARWORLD AG angewachsen. Der mit der SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH geschlossene Ergebnisabführungsvertrag ist somit auf die SOLARWORLD AG übergegangen.

Zudem hat die SOLARWORLD AG im November 2013 die 100-prozentige Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH gegründet, die die Zell- und Modulproduktionsanlagen sowie weitere Vermögensgegenstände von Bosch Solar Energy AG bis Ende Februar 2014 übernehmen soll. ⁽⁵⁹⁾ Nachtragsbericht • S. 065//

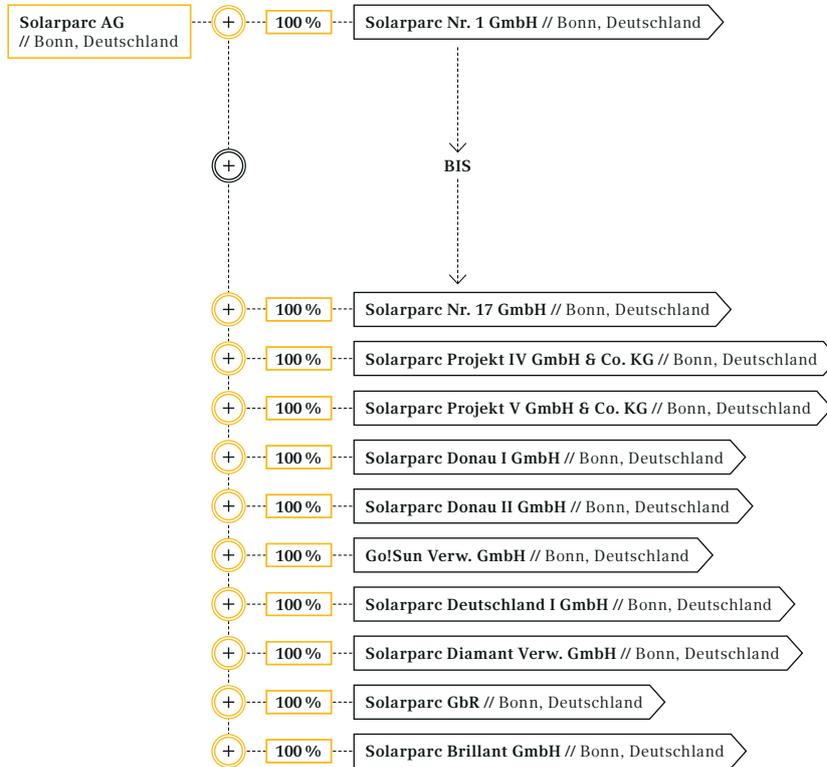
ZUKÜNFTIGE KONZERNSTRUKTUR

58 SOLARWORLD KONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013



* Struktur des Teilkonzerns auf der nächsten Seite
 ** Konsolidierung at Equity

59 SOLARPARC TEILKONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013



ERWARTETER GESCHÄFTSVERLAUF 2013 UND 2014+

ZUKÜNFTIGE ABSATZMÄRKTE 2013 UND 2014+ // SEGMENT „HANDEL“

ERWARTUNGSGEMÄSS SCHWIERIGER VERLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES 2013. In den ersten drei Quartalen 2013 hat die SOLARWORLD konzernweit Module und Bausätze mit einem Volumen von 390 MW abgesetzt. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Rückgang von 9 Prozent (Q1-Q3 2012: 431 MW). Das Geschäft der SOLARWORLD im Segment „Handel“ wurde im bisherigen Verlauf des Jahres 2013 durch die notwendige Restrukturierung stark beeinträchtigt. Dieser Prozess verunsicherte vor allem unsere deutschen Kunden. Neben dem erwarteten allgemeinen Rückgang der deutschen Nachfrage war dies der wesentliche Grund dafür, dass unser Absatz in Deutschland etwa 45 Prozent unter Vorjahr lag.

Ebenfalls aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Restrukturierung konnte die SOLARWORLD AG 2013 anders als geplant keine neuen Großprojekte realisieren. Solange die Restrukturierungsmaßnahmen noch nicht vollzogen sind, ist eine Fremdkapitalbereitstellung für Großprojekte derzeit nicht darstellbar. Unsere Tochter SOLARPARC AG hat jedoch intensiv am Aufbau einer internationalen Projektpipeline gearbeitet.

Gerade in der schwierigen Phase der Restrukturierung zahlte sich die Internationalisierung des Konzerns aus. Zuwächse bei den Absatzmengen gegenüber den ersten drei Quartalen 2013 verzeichneten wir in den USA und vor allem in den Exportmärkten in Europa. Erfreulich entwickelten sich hier vor allem Großbritannien und Frankreich, aber auch kleinere Märkte wie Österreich und Länder im Ostseeraum. Auch die MENA-Region (Middle East & North Africa) gewann für uns an Bedeutung.

Gestiegen ist unser Absatz in den ersten neun Monaten 2013 darüber hinaus im südlichen Afrika, wo Gewerbebetriebe zunehmend solare Dachanlagen für den eigenen Stromverbrauch nutzen.

In Asien war unser Fokus 2013 klar auf Japan gerichtet. Hier lagen wir bis Ende September deutlich über Plan und konnten gemeinsam mit unserem Distributionspartner vor Ort kontinuierlich Absatzmengen im Markt platzieren.

In den USA konnten wir unseren Absatz gegenüber 2012 leicht ausbauen. Der Markt blieb jedoch nach wie vor hart umkämpft verbunden mit einem sehr niedrigen Preisniveau.

Im Geschäftsjahr 2013 dominierte das Modulgeschäft. Der Verkauf von kompletten Systemen blieb hinter unseren Erwartungen zurück. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich das Geschäft in Deutschland als deutlich schwächer erwies als geplant. In diesem Markt hat SOLARWORLD in der Vergangenheit einen besonders hohen Anteil an Systemen für private und gewerbliche Dachanlagen verkauft.

Infolgedessen ging auch der Konzernumsatz 2013 deutlich stärker zurück als die Absatzmengen, zumal auch die Preise niedriger waren als im Geschäftsjahr 2012. Insgesamt zeichnete sich jedoch eine Stabilisierung der Preise an, allerdings auf sehr niedrigem Niveau.

ABSATZMENGEN UND UMSATZ 2013 VORAUSSICHTLICH UNTER VORJAHR UND PLAN. Im 4. Quartal 2013 hat sich unser Absatz in den USA erwartungsgemäß stark belebt. Die laufende Restrukturierung hat das Deutschlandgeschäft und die Realisierung neuer Großprojekte im Gesamtjahr 2013 stärker und länger beeinträchtigt, als wir es vorhersehen konnten. Infolgedessen ist für 2013 davon auszugehen, dass sowohl die Absatzmengen als auch der Umsatz im Segment „Handel“ geringer sein werden als im Jahr 2012. Somit konnten wir unsere selbstgesteckten Ziele für 2013 nicht erreichen.

INTEGRATION DER BOSCH SOLAR ENERGY ZUM ENDE FEBRUAR 2014 SOLL PORTFOLIO UND VERTRIEBSKANÄLE ERWEITERN. Der Erwerb der Zell- und Modulproduktion von Bosch Solar Energy AG wird voraussichtlich zum Ende Februar 2014 vollzogen. ☞ Nachtragsbericht • S. 065// Der Erwerb der Produktionsanlagen und der Technologie eines deutschen Herstellers aus dem höheren Qualitätssegment ermöglicht es uns, unsere Stellung als Qualitätsanbieter zu untermauern. SOLARWORLD strebt an, die bestehenden Beziehungen zu Modulkunden der Bosch Solar Energy AG weiterzuführen und in die Vertriebsstrukturen der SOLARWORLD zu integrieren. Zum Portfolio der Bosch Solar Energy AG gehören auch sogenannte Halbzellen- sowie 72-Zellen-Module, die SOLARWORLD bisher nicht herstellt und die unter anderem von Kunden im Großprojektgeschäft nachgefragt werden. Darüber hinaus wollen wir den bisherigen Bosch-Kundenstamm für Solarzellen ansprechen und ihm zukünftig weiterhin beliefern. Somit besteht durch den Erwerb die Möglichkeit, unser Produktportfolio zu erweitern. ☞ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 108//

2014+ WACHSTUM MIT KOMPLETTEN SYSTEMEN UND DURCH GROSSPROJEKTE ANGESTREBT. Experten gehen von einem weiteren Anstieg der globalen Nachfrage nach Solarstromprodukten im Jahr 2014 aus. Die Preise sollen jedoch auf einem niedrigen Niveau bleiben. ☞ Der zukünftige Solarstrommarkt • S. 100// Das Marktwachstum wird sich auch positiv auf die Absatzentwicklung der SOLARWORLD auswirken. SOLARWORLD will 2014 den Absatz von kompletten Solarsystemen international deutlich steigern – sowohl im Segment privater und gewerblicher Dachanlagen als auch im Geschäft mit Großprojekten.

Im Bereich kleiner und mittlerer Anlagen hat sich unser dreistufiger Vertriebsweg bewährt. Unsere Kontakte zum Großhandel und den Installateure als Mittler zum Endkunden wollen wir fortführen. Gerade im deutschen Markt gewinnt derzeit die Möglichkeit, mit selbst erzeugtem und verbrauchtem Solarstrom Energiekosten zu senken, stark an Bedeutung. Wer mit seiner Solaranlage einen möglichst hohen Anteil seines eigenen Energieverbrauchs decken will, installiert eine bedarfsgerechte Leistung. Dadurch werden Anlagen zukünftig tendenziell kleiner als zu den Zeiten, als es den Betreibern auf eine maximale Rendite ankam. Der Planungs- und Installationsaufwand ist bei kleineren Anlagen jedoch nicht geringer. Folglich steigt der Aufwand, um eine gleiche Wattpeak-Zahl im Markt abzusetzen.

Über den Großhandel als Partner, der bereits diese Logistik- und Lagerstrukturen beherrscht und breit positioniert ist, können wir die Transaktionskosten senken.

Nach Vollzug der Restrukturierungsmaßnahmen bis Ende Februar 2014 wird die SOLARWORLD wieder in die Lage versetzt, neue Großprojekte zu realisieren. Mit der Expertise unserer Tochtergesellschaft SOLARPARC AG wollen wir diesen Bereich 2014 ausbauen. Perspektiven sehen wir hier vorrangig in den USA und ausgewählten Exportmärkten, etwa in Lateinamerika, der Türkei oder auf der Arabischen Halbinsel, also in Regionen, wo Solarstrom heute schon ohne Fördermechanismen wirtschaftlich ist. Bei der Expansion im Projektgeschäft werden wir mit lokalen Partnern zusammenarbeiten.

SOLARWORLD wird 2014 weiter daran arbeiten, aufstrebende Solarmärkte zu erschließen. Wir wollen insbesondere in den europäischen Exportmärkten unseren Absatz erhöhen. In Asien versprechen wir uns viel von der Entwicklung im japanischen Markt. Aussichtsreich ist für uns auch die MENA-Region (Middle East & North Africa). Im Teil Afrikas südlich der Sahara sehen wir für die SOLARWORLD vorwiegend Chancen im Geschäft mit großen Dachanlagen für den Eigenverbrauch.

ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM BEREICH PRODUKTION

2013 OPERATIVE RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN UMGESETZT UND INNOVATIONEN ÜBERFÜHRT. Der Konzern hat 2013 seine bestehenden Kapazitäten nicht verändert, sondern modular genutzt. Konzernweit haben wir die Produktion seit Anfang des Jahres auf eine Grundauslastung von rund 600 MW eingestellt. Im Laufe des Jahres 2013 haben wir zudem an beiden Produktionsstandorten, Freiberg und Hillsboro, die operative Restrukturierung fortgeführt und Innovationen zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung in die laufende Fertigung überführt. Eine wesentliche Maßnahme war dabei die Neuausrichtung der internationalen Waferproduktion. Im Zuge dessen haben wir Ende August 2013 die bisherige monokristalline Waferfertigung in den USA vorübergehend heruntergefahren. Wir nutzen dort lediglich einen Teil der bestehenden Anlagen für Forschungszwecke weiter. Bereits erfolgreich in die Produktion überführt ist seit dem Sommer 2013 das neue Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT. Wir haben einen Teil der Freiburger Modulproduktion auf dieses Produkt umgestellt.

NEUE KAPAZITÄTEN ERGÄNZEN BEREICHE ZELLE UND MODUL AB DEM 1. QUARTAL 2014. Vorbehaltlich des juristischen Vollzugs („Closing“) des Kaufvertrags mit der Robert Bosch GbmH wird unsere neu gegründete Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH zum Ende Februar 2014 die Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt in Thüringen erwerben. Damit werden sich unsere Kapazitäten im Bereich Zelle um 700 MW und im Bereich Modul um 200 MW erhöhen. Insbesondere die zusätzlichen Zellkapazitäten schließen eine Lücke in unserer Produktion und ermöglichen weiteres Wachstum des SOLARWORLD Konzerns, ohne für den Aufbau neuer Kapazitäten Finanzmittel ausgeben zu müssen. Auf den Wertschöpfungsstufen Wafer, Zelle und Modul erreicht der SOLARWORLD Konzern somit jeweils Kapazitäten von mehr als einem Gigawatt.

60 GEPLANTE NOMINELLE JAHRESENDKAPAZITÄTEN 2014 // IN MW

	 Wafer	 Zelle	 Modul
Deutschland (Freiberg)	750	300	500
Deutschland (Arnstadt)	-	700	200
USA (Hillsboro)	250	500	350
SolarWorld Konzern	1.000	1.500	1.050

TECHNOLOGISCHES PORTFOLIO WIRD ERWEITERT. Nicht nur hinsichtlich der Kapazitäten, sondern auch technologisch soll der Erwerb der vormaligen Bosch-Werke in Arnstadt die Wettbewerbsfähigkeit der SOLARWORLD stärken. An unserem Produktionsstandort Freiberg stellt die SOLARWORLD vorrangig multikristalline Wafer und Zellen her. Bei SOLARWORLD in Hillsboro in den USA konzentrieren wir uns bereits auf monokristalline Zellen mit Rückseitenpassivierung (sog. PERC-Konzept). Am zukünftigen neuen SOLARWORLD Standort in Arnstadt können wir ein vergleichbares Verfahren zur Herstellung hocheffizienter Monozellen nutzen. Hier verfügen wir über deutlichen zeitlichen Wettbewerbsvorsprung.

ZUKÜNFTIGE INNOVATIONSAKTIVITÄTEN 2013 UND 2014

Der Schwerpunkt unserer zukünftigen Innovationsaktivitäten liegt zum einen auf der weiteren Verbesserung unseres Kernprodukts Modul hinsichtlich der Kriterien Leistung, Qualität und Kosten. Zum anderen werden wir weiter intensiv an Lösungen zum intelligenten Lastmanagement und zur Speicherung arbeiten.

Wir werden den internen Innovationsprozess weiter verbessern, um schneller als bisher marktorientierte Neuprodukte anbieten zu können. Wir haben dafür eine wichtige Schnittstelle zwischen Vertrieb, Forschung und Entwicklung sowie Produktion geschaffen, indem wir zum Jahresbeginn 2013 zusätzlich den Bereich Global Product Management eingeführt haben.

Im Bereich monokristalline Zellentwicklung konzentrieren wir unsere Innovationsaktivitäten ab 2014 schwerpunktmäßig auf den neuen Standort Arnstadt. Dort steht uns eine hochmoderne Pilotlinie zur Verfügung. Die Forschung und Entwicklung des SOLARWORLD Konzerns liegt dabei weiterhin federführend bei der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH.

ZUKÜNFTIGE PRODUKTE UND MARKENSTRATEGIE

Aufbauend auf unserer starken Markenpositionierung in Deutschland haben wir 2013 und werden 2014 unsere Ressourcen noch konzentrierter auf den Aufbau und Ausbau unserer Marke in unseren Zielmärkten sowie die Unterstützung unseres internationalen Vertriebs ausrichten. Dabei liegt der Fokus darauf, potenziellen Kunden die Mehrwerte der Marke SOLARWORLD nahezubringen. Unser Ziel ist es, Bedürfnisse unserer Kunden direkt in die Entwicklung unserer Produkte zu übertragen und so den individuellen Nutzen für unsere Kunden weiter zu steigern. Darum wollen wir uns auch zukünftig darauf konzentrieren, mithilfe von Marktanalysen und Kundenbefragungen den Bedarf zu ermitteln und diesen dann in unseren kundenspezifischen Anwendungen umzusetzen.

ZUKÜNFTIGE BESCHAFFUNG

BEREICH BESCHAFFUNG AUCH BEI LAUFENDER RESTRUKTURIERUNG 2013 ERFOLGREICH WEITERENTWICKELT. Die laufende Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten wirkte sich auch auf den Bereich Beschaffung aus, da für die Geschäfte mit unseren Lieferanten keine Kreditversicherungen zur Verfügung standen. Dennoch konnten wir auch 2013 günstige Lieferkonditionen vereinbaren und weitere Kosten einsparen. Wir konzentrierten uns erfolgreich darauf, auch die Kosten für indirektes Material deutlich zu senken. Zudem ist es 2013 gelungen, den Einkauf mit den Bereichen Logistik und Produktionsplanung in eine globale Organisationseinheit Supply Chain zu integrieren.

2014+ WEITERE OPTIMIERUNGEN GEPLANT. Die Erweiterung der Produktionskapazitäten auf mehr als ein Gigawatt auf den Stufen Wafer, Zelle und Modul wird die Verhandlungsposition der SOLARWORLD gegenüber ihren Lieferanten verbessern. Wir werden zudem weitere Einsparpotenziale identifizieren und nutzen. Diese entstehen z. B. durch verstärkte Design-to-Cost-Prozesse, globale Beschaffung, Standardisierung sowie die weitere Optimierung unserer Spezifikationen. Somit muss das globale Beschaffungsmanagement der SOLARWORLD zukünftig noch enger mit dem Produktmanagement und dem Bereich Forschung und Entwicklung zusammenarbeiten, um leistungsstärkere und kostensparende Alternativen bei den Materialien zu identifizieren. (→ *Innovationsprozess nach dem Prinzip „Science2Customer“ aufgebaut* • S. 038 // Wir werden unsere Lieferanten bei Neuentwicklungen noch frühzeitiger einbinden. So können wir unter Berücksichtigung der Materialkosten und -eigenschaften gleich am Anfang des Produktlebenszyklus‘ steuern, dass wir die Produkte zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten können.

Unverändert streben wir weitere Vereinbarungen mit unseren Lieferanten an, die uns langfristig eine bedarfsgerechte Versorgung mit Material ermöglichen und unsere Ausfallrisiken mindern. Die Nachhaltigkeit auch auf der Beschaffungsseite bleibt für uns in allen Facetten ein Anliegen.

MITARBEITER – ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG

ANZAHL DER MITARBEITER IM VERLAUF DES JAHRES 2013 REDUZIERT. In den ersten neun Monaten des Jahres 2013 haben wir uns konzernweit von 260 festangestellten Mitarbeitern getrennt. Beschäftigten wir zum 31. Dezember 2012 noch 2.355 Personen, so waren es zum 30. September 2013 infolge der notwendigen operativen Restrukturierungsmaßnahmen 2.095 Personen.

ZUKÜNFTIG RUND 800 NEUE MITARBEITER AM STANDORT ARNSTADT. Mit Erwerb der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG zum Ende Februar 2014 beabsichtigt der SOLARWORLD Konzern, rund 800 Mitarbeiter in Arnstadt weiter zu beschäftigen. Die zukünftigen Mitarbeiter der neu gegründeten Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH wollen wir zügig in den Konzernverbund integrieren.

FORTFÜHRUNG DER PERSONALSTRATEGIE. Zentrales Ziel unserer Personalstrategie bleibt es, unseren Konzern zu einer globalen Organisationseinheit weiterzuentwickeln. So haben wir im Jahr 2013 weiterhin an der effektiven Zusammenführung und der standortübergreifenden Organisation von Bereichen gearbeitet, um damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns zu stärken.

2013 haben wir das konzernweite Change-Programm gestartet. In diesem Rahmen haben wir u. a. unsere Führungskräfte mit Blick auf die anstehenden Veränderungsprozesse darin unterstützt, ihre Mitarbeiter auf die neuen Anforderungen vorzubereiten und sie gerade in Phasen besonderer Herausforderungen konstruktiv zu begleiten. Den SOLARWORLD Mitarbeitern soll das Verständnis für den anstehenden Wandel in unseren Strukturen und Prozessen nahegebracht werden, damit auch sie sich in ihren Bereichen aktiv für Veränderungen einsetzen können. Die Erfahrung und Motivation unserer Mitarbeiter sind hierbei entscheidende Träger für den Erfolg der geplanten Erneuerungen. Daher wollen wir auch mit Blick auf die Zukunft an der Stärkung unserer Unternehmenskultur als einheitlicher Basis für das Zusammenwachsen unserer Standorte arbeiten und anhand der bestehenden Leitlinien weitere Handlungsfelder entwickeln. Unser Talent-Management-Programm werden wir 2014+ fortsetzen und talentierte Nachwuchskräfte, die unsere Werte vertreten und leben, auf regionale und globale Führungspositionen vorbereiten.

VORAUSSICHTLICHE ERTRAGS- UND FINANZLAGE

ERWARTETE UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Im Jahr 2013 wurde das operative Geschäft der SOLARWORLD von der laufenden finanziellen Restrukturierung belastet. Wegen der angespannten Liquiditätslage konnte SOLARWORLD schlüsselfertige Großprojekte nicht selber vorfinanzieren. Eine Bereitstellung von Fremdkapital war jedoch vor der Umsetzung der finanziellen Restrukturierung ebenfalls nicht möglich. Aus diesem Grund hat der SOLARWORLD Konzern im Jahr 2013 keine neuen schlüsselfertigen Großprojekte realisiert. Absatz und Umsatz lagen folglich, anders als Anfang 2013 noch geplant, unter Vorjahresniveau (Umsatz 2012: 606 Mio. €). Das operative Ergebnis war im Geschäftsjahr 2013 wie erwartet negativ. Weiterhin können noch wesentliche Sondereffekte das Ergebnis belasten, die insbesondere aus weit fortgeschrittenen Verhandlungen mit einem wesentlichen Siliziumlieferanten und der entsprechenden Neubewertung der geleisteten Anzahlungen bzw. entsprechenden Rückforderungsansprüchen resultieren können.

Die fortdauernde Industriekrise im gesamten Solarbereich erschwert eine Einschätzung der zukünftigen Geschäftsentwicklung erheblich. Die SOLARWORLD erwartet, dass sie im Februar 2014 ihre finanzielle Restrukturierung abgeschlossen haben wird und die operative Sanierung deutlich vorangeschritten sein sollte. Aufgrund der hierdurch verbesserten wirtschaftlichen und finanziellen Lage, geht der Konzern davon aus, im Jahr 2014 wieder neue Großprojekte realisieren und den internationalen Absatz insbesondere von Bausätzen steigern zu können. Infolgedessen erwartet der Konzern, dass im Jahr 2014 sowohl der Absatz als auch der Umsatz über dem Niveau des Vorjahres liegen werden. Das Management rechnet jedoch für das Jahr 2014 weiterhin mit einem negativen operativen Ergebnis.

Das Management geht davon aus, dass die Solarindustrie 2014 die Endphase der Konsolidierung erreicht haben wird und dass SOLARWORLD dann zu den verbleibenden Herstellern gehört, die in dieser Zukunftsindustrie gute Geschäftsaussichten haben werden.

In diesem Zusammenhang weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass die für die Prognose unterstellten Annahmen und Rahmenbedingungen sich im Laufe des Geschäftsjahres 2014 ändern können. Die Fortführungsprognose ist untrennbar mit dem erfolgreichen Vollzug der finanziellen Restrukturierung verbunden. Diese sollte voraussichtlich bis Ende Februar 2014 final vollzogen sein. Die hier erstellte Prognose und die Ausführungen zur voraussichtlichen Ertrags- und Finanzlage haben die erfolgreiche Umsetzung der finanziellen und operativen Restrukturierung und eine damit verbundene positive Fortführungsprognose des SOLARWORLD Konzerns zur Prämisse.

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER DIVIDENDE

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2012 sowie 2013 entstandenen Verluste ist die Ausschüttung einer Dividende nicht möglich. Die zukünftige Entwicklung der Dividendenausschüttung hängt wesentlich von der Ertragslage der kommenden Geschäftsjahre ab.

GEPLANTE FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Anfang August 2013 haben Gläubiger und Aktionäre der SOLARWORLD AG die erforderlichen Beschlüsse gefasst, die es dem Unternehmen ermöglichen, ihr vorgeschlagenes finanzielles Restrukturierungskonzept umzusetzen. Am 13. Januar 2014 hat das Oberlandesgericht Köln der Gesellschaft die Freigabe erteilt, die gefassten Beschlüsse trotz unerledigter Anfechtungsklagen ins Handelsregister einzutragen und zu vollziehen. Die SOLARWORLD AG erwartet, dass die Beschlüsse bis Ende Februar 2014 umgesetzt werden.

Die Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten bietet der SOLARWORLD AG die Chance, ihre Zins- und Tilgungsleistungen dauerhaft erbringen zu können. Durch die Restrukturierung werden die nominalen Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG um rund 55 Prozent reduziert. Nach der Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1 und der geplanten Emission von 14.151.200 neuen Aktien gegen Einbringung von Gläubigerforderungen soll das neue Grundkapital der SOLARWORLD AG 14.896.000,00 € betragen. Es wird in 14.896.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von 1,00 € eingeteilt sein. ☞ [Nachtragsbericht](#) • S. 065//

Weitere Informationen über die Umsetzung der finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen werden den gesetzlichen Vorgaben entsprechend unverzüglich dem Kapitalmarkt kommuniziert, z. B. im Rahmen einer Ad-hoc-Mitteilung nach § 15 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG).

GEPLANTE INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2013 lag der Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit darauf, unsere Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in die Produktion zu überführen, um Kosteneinsparungen zu erzielen und Kundennutzen zu generieren. Insgesamt beliefen sich die Investitionen für das Jahr 2013 auf schätzungsweise rund 30 Mio. €.

ERWARTETE ENTWICKLUNG DER LIQUIDITÄT

Zum 31. Dezember 2012 betragen die liquiden Mittel 224,1 (31. Dezember 2011: 553,3) Mio. €. Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage des SOLARWORLD Konzerns und der Solarindustrie war die Entwicklung unseres Cashflows im Jahr 2013, wie Anfang 2012 bereits angekündigt, negativ. Insgesamt rechnen wir zum Jahresende 2013 mit einem Rückgang unserer liquiden Mittel gegenüber dem 31. Dezember 2012 um mehr als 25 Prozent.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR ERWARTETEN KONZERNENTWICKLUNG

Die erfolgreiche Umsetzung der Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG sowie die nachhaltige Wiederherstellung eines fairen Wettbewerbs auf den internationalen Solarmärkten sind die Grundvoraussetzung für eine positive zukünftige Entwicklung des SOLARWORLD Konzerns. Im Jahr 2013 hat sich der SOLARWORLD Konzern dafür eingesetzt, dass diese Voraussetzungen erfüllt werden. Parallel setzte der Konzern zahlreiche operative Restrukturierungsmaßnahmen um, die ebenfalls eine Rückkehr in die Profitabilität ermöglichen sollen.

Der Vorstand geht davon aus, dass die im August 2013 beschlossenen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen einschließlich der Durchführung der Sachkapitalerhöhung bis Ende Februar 2014 vollzogen sein werden. Eine effektive Umsetzung der finanziellen und operativen Restrukturierungsmaßnahmen wird aus Sicht des Managements die Handlungs- und Wettbewerbsfähigkeit des SOLARWORLD Konzerns und somit seine Geschäftsaussichten entscheidend verbessern.

Mit der geplanten Übernahme der Zell- und Modulfertigung der Bosch Solar Energy AG in Thüringen, deren Umsetzung ebenfalls bis Ende Februar 2014 geplant ist, wird der SOLARWORLD Konzern zu den zehn größten Solarherstellern weltweit gehören und zudem sein technologisches Fundament stärken. Die sich hieraus ergebenden Synergie- und Skaleneffekte eröffnen dem Konzern die Chance, schneller in die Profitabilität zurückzukehren und neue Kunden zu akquirieren. Darüber hinaus strebt die SOLARWORLD eine weitere Internationalisierung ihrer Absatzmärkte an, um noch unabhängiger von den Entwicklungen einzelner Regionen zu werden.

Der Vorstand sieht mit dem Geschäftsmodell der SOLARWORLD gute Chancen, die Industriekrise zu überstehen und Kunden aller Geschäftssegmente mit innovativen Hochtechnologieprodukten zu überzeugen. Das Management geht davon aus, dass der SOLARWORLD Konzern zukünftig vom großen Wachstumspotenzial der Solartechnologie profitieren kann und eine Stellung unter den führenden Solarherstellern weltweit einnehmen wird.



KAPITEL #4

CORPORATE GOVERNANCE

4 / 5

– SOLARWORLD SCHAFFT SOLAREN MEHRWERT –

WIR

BIETEN EINE PROFESSIONELLE PLANUNG

Unsere Kunden erhalten ein Gesamtpaket, wenn sie eine Solarstromanlage von SOLARWORLD kaufen: Von einer professionellen Planung für die speziellen Anforderungen des eigenen Daches über die Montage bis hin zum jahrzehntelangen Betrieb. Mit unseren Installateuren pflegen wir eine gegenseitige Partnerschaft, wir „halten sie fit“ mit Schulungen und professionellem Austausch rund um Planung, Montage und Wartung.



4 / CORPORATE GOVERNANCE

117 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG DER GESELLSCHAFT

117 *Corporate Governance in der SolarWorld*

117 *Corporate Governance Bericht 2012*

122 *Vergütungsbericht*

129 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG DER GESELLSCHAFT

CORPORATE GOVERNANCE IN DER SOLARWORLD

Es ist unser Anspruch, Führung und Kontrolle der SOLARWORLD auf langfristige und nachhaltige Wertschöpfung auszurichten, insbesondere vor dem Hintergrund eines jungen und dynamischen globalen Markts mit seinen derzeitigen Verwerfungen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Corporate Governance im Unternehmen weiterzuentwickeln sowie alle Anspruchsgruppen (Stakeholder) angemessen einzubinden. Wir orientieren uns dabei am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), welcher die wesentlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften darstellt und national sowie international anerkannte Standards für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung enthält. Unsere Führungsphilosophie berücksichtigt deshalb gemäß Ziffer 4.1.1 DCGK die Belange unserer Anleger, Geschäftspartner, Mitarbeiter und die der Öffentlichkeit, um das von unseren Anspruchsgruppen uns entgegengebrachte Vertrauen fortlaufend zu bestätigen.

Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen, um eine erfolgreiche Unternehmensleitung und -kontrolle zu gewährleisten.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 2012

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT. Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG haben im Berichtsjahr 2012 eine Entsprechenserklärung abgegeben. Diese entsprach uneingeschränkt den Empfehlungen der am 15. Juni 2012 veröffentlichten Fassung des DCGK vom 15. Mai 2012. Gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) wurde diese Erklärung auf unserer Internetseite dauerhaft zugänglich gemacht. Im März 2013 beschloss Aufsichtsrat und Vorstand der SOLARWORLD AG eine Ergänzung der ursprünglichen Erklärung. Am 19. Dezember 2013 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2013 ab. @ www.solarworld.de/entsprechenserklaerung//

LEITUNG UND KONTROLLE 2012 UNVERÄNDERT. Die SOLARWORLD AG hat als deutsche Aktiengesellschaft eine duale Führungs- und Kontrollstruktur mit einer personellen Trennung zwischen Leitung und Überwachung. Gemäß Gesetz (§§ 77, 78 AktG), Satzung (§§ 5, 6) und Geschäftsordnung leitet der Vorstand das Unternehmen in eigener Verantwortung und entwickelt die strategische Richtung. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Dieser setzt sich gemäß § 95 Abs. 1, § 96 Abs. 1, § 101 Abs. 1 AktG aus Vertretern der Aktionäre zusammen und wird von der Hauptversammlung, die nicht an Wahlvorschläge gebunden ist, bestimmt. Der Aufsichtsrat arbeitet auf Rechtsgrundlage des Aktiengesetzes, der Satzung und der Geschäftsordnung. Er bestellt, überwacht und kontrolliert den Vorstand und ist des Weiteren in zustimmungspflichtige Geschäfte eingebunden.

Soweit Ziffer 4.1.5 DCGK besagt, dass der Vorstand bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine stärkere Berücksichtigung von Frauen anstreben soll, werden konkrete Pläne, den Anteil von Frauen in Führungs- und Schlüsselpositionen zu erhöhen, gemeinsam von Vorstand und Aufsichtsrat verfolgt.

Der Vorstand bestand 2012 aus fünf Mitgliedern. Die Geschäftsverteilung wurde den globalen Anforderungen gemäß konzernweit angepasst. Im Februar 2013 wurde die Bestellung von Herrn Boris Klebensberger, Vorstand für das operative Geschäft, im gegenseitigen Einvernehmen aufgehoben. Die von ihm verantworteten Bereiche wurden unter den anderen Vorstandsmitgliedern aufgeteilt, sodass sich der Vorstand der SOLARWORLD AG seit Februar 2013 aus nunmehr vier Mitgliedern zusammensetzt. Die Zuständigkeiten verteilten sich wie folgt:

- **Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck** (Vorstandsvorsitzender)
Unternehmensgründer, verantwortlich für die strategische Entwicklung des Konzerns, Produktion und Technologie-Entwicklung, Einkauf, Supply-Chain-Management sowie Öffentlichkeitsarbeit inklusive Energie- und Umweltpolitik
Erstbestellung: 1999
Ende der laufenden Funktionsperiode: 9. Januar 2019
 - **Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn** (Vorstand Vertrieb)
Zuständig für den weltweiten Vertrieb, globales Qualitätsmanagement und Produktentwicklung
Erstbestellung: 2004
Ende der laufenden Funktionsperiode: 31. Januar 2016
 - **Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke** (Vorstand Finanzen)
Zuständig für die Bereiche Controlling, Finanzen, Rechnungswesen sowie Investor Relations
Erstbestellung: 2003
Ende der laufenden Funktionsperiode: 30. April 2015
-

- **RAin Colette Rückert-Hennen** (Vorstand Informationstechnologie, Marke und Personal)
Zuständig für die Bereiche Personal, Markenführung, Marketing und Nachhaltigkeit sowie IT
Erstbestellung: 2011
Ende der laufenden Funktionsperiode: 30. Juni 2014

Ausgeschieden zum 7. Februar 2013:

- **Dipl.-Ing. Boris Klebensberger** (Vorstand Operatives Geschäft)
Verantwortlich für die Konzernbereiche IT, Supply-Chain-Management, Konzerneinkauf, Qualitätsmanagement, Investitionsmanagement/Technologietransfer, Produktionsplanung sowie Forschung und Entwicklung
Erstbestellung: 2001

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2013 in seiner Zusammensetzung verändert. Im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG am 7. August 2013 fand eine Neuwahl des Aufsichtsrats statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald sowie sein Vertreter, Dr. Georg Gansen, wurden von den Aktionären wiedergewählt. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist hingegen Dr. Alexander von Bossel, der sich nicht erneut zur Wahl gestellt hatte und sein Amt mit dem Ablauf der Hauptversammlung niederlegte. An seiner Stelle wurde Marc M. Bamberger neu in den Aufsichtsrat aufgenommen. Die Bestellung von Herrn Dr. Recktenwald sowie Herrn Bamberger endet mit Ablauf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung. Dr. Gansen wurde bis zum Ablauf der Hauptversammlung ins Amt gewählt, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Berichts besteht der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG aus den drei Mitgliedern:

- **Dr. Claus Recktenwald**, Jahrgang 1959 (Aufsichtsratsvorsitzender)
Rechtsanwalt und Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte in Bonn
Erstbestellung: 18. Dezember 1998
Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2012 beschließt.
Dr. Recktenwald hat folgende Ämter in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien inne:
 - Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, Bonn (Vorsitzender seit Gesellschaftsgründung)
 - Aufsichtsrat der VEMAG Verlags- und Medien AG, Köln (Mitglied seit dem 7. April 2006)
 - Beirat der Grünenthal GmbH und der Grünenthal GmbH & Co. KG, Aachen (Mitglied seit dem 1. Januar 2010)

- **Dr. Georg Gansen**, Jahrgang 1959 (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)
Rechtsanwalt/Syndikus der Deutsche Post AG mit Dienstsitz in Bonn;
 Erstbestellung: 18. Dezember 1998
 Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2017 beschließt.
 Dr. Gansen hat folgende Ämter in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien inne:
 – Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, Bonn (Stellvertretender Vorsitzender seit Gesellschaftsgründung)

- **Marc M. Bamberger**, Jahrgang 1957 (Aufsichtsratsmitglied) seit dem 7. August 2013
Unternehmensberater in Wiesbaden
 Erstbestellung: 7. August 2013
 Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2012 beschließt.
 Herr Bamberger hält zur Zeit kein weiteres Amt in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien.

Ausgeschieden zum 7. August 2013:

- **Dr. Alexander von Bossel**, Jahrgang 1965 (Aufsichtsratsmitglied) bis zum 7. August 2013
Rechtsanwalt und Partner der Sozietät CMS Hasche Sigle in Köln
 Erstbestellung: 18. Dezember 1998
 Dr. von Bossel hat folgende Ämter in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien inne:
 – Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, Bonn (Mitglied bis 23. Mai 2012)

Unter Berücksichtigung der doppelt zählenden Funktionen als Aufsichtsratsvorsitzender in zwei Fällen kommt Dr. Recktenwald auf sieben Mandate bei derzeit zulässigen zehn Gesamtmandaten (der Aufsichtsratsvorsitz bei der SOLARPARC AG erhöht die zulässigen Gesamtmandate seit Eintragung des Squeeze-Out vom 5. Juli 2012 auf zwölf, § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG). Dr. Gansen hat zwei Mandate inne, Dr. von Bossel war seit seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat der SOLARPARC AG am 23. Mai 2012 nur noch bei der SOLARWORLD AG Aufsichtsratsmitglied. Herr Marc M. Bamberger hält derzeit kein weiteres Amt in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien. Die Angaben nach Ziffer 5.3 DCGK zur Bildung von Ausschüssen finden bei der SOLARWORLD AG keine Anwendung, da sich der Aufsichtsrat weiterhin auf ein dreiköpfiges Gremium beschränkt und mithin alle Aufgaben im Plenum wahrnimmt. Es ist mithin auch der Aufsichtsrat insgesamt, der sich allen Vorstandsfragen einschließlich des Vergütungssystems widmet und die gebotenen Prüfungs- und Überwachungsmaßnahmen durchführt. Dabei wird auch die Abfindungs-Cap-Regelung in Ziffer 4.2.3 beachtet. Die nach Ziffern 5.1.2 und 5.4.1 DCGK festzulegenden Altersgrenzen für Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG betragen einheitlich 68 Jahre.

TRANSPARENZ GEGENÜBER UNSEREN AKTIONÄREN UND DER ÖFFENTLICHKEIT. Alle relevanten Informationen veröffentlichen wir dem Gleichbehandlungsprinzip folgend transparent und zeitnah über die relevanten Medienkanäle zur Erfüllung der gesetzlichen Pflichten. Auf unserer Webseite ([@ www.solarworld.de/investorrelations](http://www.solarworld.de/investorrelations)) sind diese Informationen sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache gemäß Ziffer 6.8 DCGK aktuell eingestellt.

Unsere Aktionäre können auf der jährlichen Hauptversammlung ihre Rechte wahrnehmen und ihr Stimmrecht ausüben. Alle relevanten Informationen zur Hauptversammlung sind rechtzeitig auf unserer Internetseite abrufbar.

Können Aktionäre nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen, besteht die Möglichkeit, das Stimmrecht durch einen persönlich ausgewählten Bevollmächtigten oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter unserer Gesellschaft ausüben zu lassen. Dieser ist für unsere Aktionäre auch während der Hauptversammlung erreichbar. Gemäß Ziff. 2.3.1 und 2.3.3 DCGK ermöglicht die Gesellschaft den Aktionären auch die Briefwahl.

KAPITALMARKTRECHT UND COMPLIANCE. Die Beachtung von kapitalmarktrechtlichen Gesetzen sowie Mitteilungspflichten obliegt als wichtige Leitungsfunktion dem Vorstand der SOLARWORLD AG. Beraten wird dieser durch eine externe, juristische Clearing-Stelle, die konzernweite Sachverhalte auf ihre Ad-hoc-Relevanz prüft. Vorstände, Mitarbeiter sowie Dienstleister und Projektbeteiligte werden hinsichtlich des Verbots von Insidergeschäften gemäß § 14 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) speziell geschult und in einem Insiderverzeichnis geführt.

Im Berichtsjahr kam es zu keinen Stimmrechtsmitteilungen. Nachdem der Anteil der SOLARWORLD AG an den Stimmrechten der SOLARPARC AG seit Februar 2012 bei über 95 Prozent lag, hat die Hauptversammlung der SOLARPARC AG vom 23. Mai 2012 die Übertragung der Aktien der übrigen Aktionäre der SOLARPARC AG auf die SOLARWORLD AG gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung in Höhe von 8,59 € je Aktie beschlossen. Dieser Beschluss wurde am 5. Juli 2012 im Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragen, wodurch der „Squeeze-Out“ vollzogen wurde. Gemäß Ziffer 6.6 DCGK soll der Corporate-Governance-Bericht Angaben enthalten über den Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Übersteigt der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien, soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat angegeben werden. Der Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder der SOLARWORLD AG lag zum 31. Dezember 2012 in der Summe bei 27,84 Prozent. Der Aktienbesitz der Aufsichtsratsmitglieder der SOLARWORLD AG lag zum 31. Dezember 2012 bei 0,0045 Prozent. Nach § 15a WpHG sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats oder ihnen nahestehende Personen gesetzlich verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der SOLARWORLD AG oder von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, wenn der Wert der Geschäfte die Summe von 5.000,00 € innerhalb eines Kalenderjahres

übersteigt. Im Berichtsjahr erfolgte eine Meldung nach § 15a WpHG (Directors' Dealing): Die Eifelstrom GmbH, ein dem Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck nahestehendes Unternehmen, erwarb am 6. Juni 2012 45.000 Aktien der SOLARWORLD AG. Die entsprechende Meldung ist auf der Internetseite der SOLARWORLD AG der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Nach dem Stichtag 31. Dezember 2012 wurden Stimmrechtsmitteilungen und Directors' Dealings veröffentlicht.

➔ Nachtragsbericht • S. 065// @ www.solarworld.de/directors-dealings//

Um im Sinne einer guten Corporate Governance eine Kultur der Integrität im gesamten Konzern zu fördern, erfolgte im Berichtsjahr ein umfassender Ausbau des konzernweiten Compliance-Management-Systems. ➔ Unternehmenssteuerung und -kontrolle • S. 017//

VERGÜTUNGSBERICHT

Auch mit diesem Vergütungsbericht entsprechen Aufsichtsrat und Vorstand der SOLARWORLD AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in seiner Fassung vom 15. Mai 2012. Während Ziffer 3.10 DCGK den in diesem Geschäftsbericht gesondert mit entsprechender Überschrift enthaltenen und im Übrigen im Bericht des Aufsichtsrats miterfassten „Corporate Governance Bericht“ vorsieht, bestimmen Ziffer 4.2.5 DCGK die Erläuterung des Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder einschließlich Offenlegung der individuellen Vergütung und Ziffer 5.4.6 ebenfalls im Anhang oder Lagebericht die individualisierte Ausweisung der nach Bestandteilen aufgegliederten Aufsichtsratsvergütung einschließlich gezahlter Vergütungen oder gewährter Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen.

VORSTANDSVERGÜTUNG. Die jährliche, in ihrer Struktur vom Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG festgelegte und mit allen Vorständen entsprechend vereinbarte Vorstandsvergütung setzt sich aus fixen und variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Sie orientiert sich an § 87 AktG, wonach die Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds in einem angemessenen Verhältnis zu seinen Aufgaben und zur Lage der Gesellschaft stehen müssen. Soweit das vom Bundestag am 18. Juni 2009 verabschiedete Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) auch mittel- und langfristige Vergütungsbestandteile vorsieht, wurden diese sowohl beim Neuabschluss als auch bei der Verlängerung auslaufender Vorstandsverträge berücksichtigt. Auch hier entspricht die Vorstandsvergütung aber schon jetzt allen Angemessenheitsgrenzen sowie den Vorgaben des DCGK und trägt den Besonderheiten des Unternehmens im Konzernverbund ebenso wie der individuellen Anknüpfung im personellen und sachlichen Bereich unter Berücksichtigung der relevanten Umfeldverhältnisse Rechnung. Dabei wird auch die finanzielle Lage des SOLARWORLD Konzerns beachtet. Diese wiederum spiegelt sich in

den Ausschüttungsmöglichkeiten wider, die Anknüpfunggrundlage für die variable Vorstandsvergütung ist. Eine solche fällt für das Berichtsjahr 2012 nicht an, in dem der Vorstandsvorsitzende zudem ab Juli 2012 einen Verzicht auf seine Festvergütung geleistet hat.

Schließlich entspricht die Vorstandsvergütung auch im Übrigen den Anforderungen des VorstAG. Sowohl die individuelle Anknüpfung als auch die Branchenüblichkeit werden ebenso berücksichtigt wie die Ausrichtung an einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung. Der Selbstbehalt des Vorstandsmitglieds von mindestens 10 Prozent des jeweiligen Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung wurde im Bereich der D&O-Versicherungen schon per 1. Januar 2010 vereinbart. Im Übrigen bestimmte sich die Vorstandsvergütung bei der SOLARWORLD AG schon vor Inkrafttreten des VorstAG nach entsprechenden Grundsätzen.

Als Nebenleistungen erhalten alle Vorstandsmitglieder die Übernahme der Unfall- und D&O-Versicherungskosten sowie einen Dienstwagen der gehobenen Mittelklasse zur Nutzung. Ferner werden dienstbezogene Auslagen, Aufwendungen und Spesen gemäß § 670 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) erstattet. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Finanzen (CFO), Operatives Geschäft (COO), Vertrieb (CSO) und Personal und Marke (CHRBO) Zuschüsse zur Krankenversicherung. Seit der Vollkonsolidierung der SOLARPARC AG im Berichtsjahr ist beim Vorstandsvorsitzenden (CEO) auch dessen Vergütung als Vorstandsvorsitzender der SOLARPARC AG zu berücksichtigen. Die entsprechenden Beträge sind in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht erfasst.

Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine Abfindungszusagen.

Es bestehen keine gesonderten Pensionsanwartschaften, deshalb ist es den Vorständen auch gestattet, Vergütungsteile in eine betriebliche Altersvorsorge umzuwandeln.

Die Jahresfestvergütung ist an die Vorstandsmitglieder zahlbar in zwölf Monatsbeträgen zum jeweiligen Monatsende. Darüber hinaus erhält – soweit die Voraussetzungen vorliegen, was für das Berichtsjahr nicht der Fall ist – jedes Vorstandsmitglied eine erfolgsabhängige, variable Sondervergütung, die einen jeweils individuell verhandelten Euro-Betrag pro Cent und Aktie der an die Aktionäre ausgeschütteten Dividende beträgt. Die Auszahlung erfolgt hier binnen vier Wochen nach der Hauptversammlung, in der die zugrunde zu legende Dividendenausschüttung beschlossen worden ist. In der nachfolgenden Individualisierung der Vorstandsvergütung wird nur die auf das Geschäftsjahr 2011 bezogene variable Vergütung erfasst, während für das Berichtsjahr keine variable Vergütung ausbezahlt werden kann. Ansonsten ist die variable Vergütung so gedeckelt, dass ein Vorstandsmitglied pro Geschäftsjahr insgesamt nicht mehr als ein mit dem Aufsichtsrat vereinbartes Vielfaches seiner Festvergütung erhalten darf. Die Nachhaltigkeitskomponente, die Ziffer 4.2.3 DCGK und § 87 Abs. 1 S. 3 AktG für die variable Vorstandsvergütung vorgeben, wird im Hinblick auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage wie folgt erreicht: Die auf das abgelaufene Geschäftsjahr bezogene Tantieme wird

zunächst nur zu 75 Prozent ausgezahlt. Sodann wird eine Dreijahresbetrachtung abgewartet, um einen hierauf bezogenen Durchschnittswert zu ermitteln. Liegt dieser niedriger als der Vorschuss von 75 Prozent, bleibt es bei dieser Leistung. Liegt er höher, erfolgt eine entsprechende Nachzahlung.

Die Vorstandsvergütung ist insgesamt pro Vorstandsmitglied auf das Zwanzigfache der durchschnittlichen Mitarbeitervergütung gedeckelt, was die Hauptversammlung im Jahr 2009 beschlossen hat. Am 20. Mai 2010 hat die Hauptversammlung auch die Billigung des Systems zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands gemäß § 120 Abs. (4) AktG erklärt. Über die Grundzüge des Vergütungssystems und deren Veränderung hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats sodann auch in den darauf folgenden Hauptversammlungen informiert (Ziff. 4.2.3 a. E. DCGK).

⑥1 VORSTANDSVERGÜTUNG 2012// IN €

	Erfolgsunabhängig		Erfolgsbezogen	Gesamt
	Fixum	Sonstige Vergütung	Variabel	
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck Vorsitzender	157.500,00* 10.843,32 (Sachbezug Dienstwagen)		0,00	168.343,32*
		254.054,04 (Vorstandsvergütung SOLARPARC AG inkl. Fixum:120.000,00; variabler Anteil: 120.000,00; Sachbezug Dienstwagen: 14.054,04) 1.322,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)		255.376,04
Vorjahr	270.000,00 10.843,32 (Sachbezug Dienstwagen)	165.862,88 (Vorstandsvergütung SOLARPARC AG inkl. Fixum:120.000,00; variabler Anteil: 31.808,84; Sachbezug Dienstwagen: 14.054,04) 890,41 (Aufsichtsratsvergütung DEUTSCHE SOLAR AG inkl. Sitzungsgelder von 0,00 bis 13. Januar 2011) 534,25 (Aufsichtsratsvergütung SUNICON AG inkl. Sitzungsgelder von 0,00 bis 13. Januar 2011) 1.322,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	720.000,00	1.000.843,32 168.609,54
Frank Henn Vorstand Vertrieb	186.751,88 11.905,20 (Sachbezug Dienstwagen)	3.686,52 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	202.343,60
Vorjahr	186.751,88 11.905,20 (Sachbezug Dienstwagen)	3.686,52 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	144.000,00	346.343,60

	Erfolgsunabhängig		Erfolgsbezogen	Gesamt
	Fixum	Sonstige Vergütung	Variabel	
Boris Klebensberger Vorstand Operatives Geschäft	376.743,23 25.159,20 (Sachbezug Dienstwagen)	3.351,72 (Zuschüsse zur Krankenversicherung) 1.219,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	0,00	406.473,15
Vorjahr	285.770,98 25.159,20 (Sachbezug Dienstwagen)	50.000,00 (Kostenübernahme US-Steuerrechts- problematik) 2.916,00 (Zuschüsse zur Krankenversicherung) 1.219,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	290.500,00	655.565,18
Philipp Koecke Vorstand Finanzen	260.565,32 25.028,11 (Sachbezug Dienstwagen)	3.468,54 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	289.061,97
Vorjahr	162.232,00 19.437,98 (Sachbezug Dienstwagen)	3.080,40 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	144.000,00	328.750,38
Colette Rückert- Hennen Vorstand Personal und Marke	240.000,00 8.157,00 (Sachbezug Dienstwagen)	3.546,36 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	251.703,36
Vorjahr (ab Juli 2011)	120.000,00 4.119,24 (Sachbezug Dienstwagen)	1.723,86 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	27.000,00	152.843,10
Gesamt	1.302.653,26	270.648,18	0,00	1.573.301,44
Vorjahr	1.096.219,80	231.235,32	1.325.500,00	2.652.955,12

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG. In der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 wurde die zuvor in der Hauptversammlung vom 25. Mai 2005 beschlossene Aufsichtsratsvergütung modifiziert. Sie setzt sich weiterhin aus einer Festvergütung, einer erfolgsabhängigen Sondervergütung, Nebenleistungen und Auslagenersatz zusammen. Die jetzt relevante Aufsichtsratsvergütung gilt seit dem 1. Januar 2011 sowie für die Folgejahre, soweit in einer neuen Hauptversammlung keine abweichende Beschlussfassung für die Zukunft erfolgt. Die Festvergütung beläuft sich auf 35.000,00 € für das einfache Mitglied, 52.500,00 € für den stellvertretenden Vorsitzenden und 70.000,00 € für den Vorsitzenden. Hinsichtlich des Auslagenersatzes gilt eine Sitzungspauschale von jeweils 500,00 €. Darüber hinaus wird eine variable Vergütung gewährt, die an einen Basisbetrag von 2.639,055 € anknüpft, der im Falle einer beschlossenen Dividende mit jedem Dividendencent zu multiplizieren ist. Schließlich übernimmt die Gesellschaft die Prämien für angemessenen Versicherungsschutz zur gesetzlichen Haftpflicht aus der Aufsichtsratsstätigkeit (D&O-Versicherung), wobei auch der Aufsichtsrat DCGK-konform seit dem 1. Juli 2010 den nach dem VorstAG nur für den Vorstand zwingenden Selbstbehalt für den Aufsichtsrat ebenfalls vereinbart hat.

Die Aufsichtsratsvergütung versteht sich netto, sodass Umsatzsteuer hinzukommt, soweit ein Aufsichtsratsmitglied umsatzsteuerpflichtig ist. Die Jahresfestvergütung wird rückwirkend für das abgeschlossene Geschäftsjahr gezahlt. Die variable Vergütung bezieht sich ebenfalls auf das abgeschlossene Geschäftsjahr und wird erst mit der Hauptversammlung, die über eine auszuschüttende Dividende beschließt, fällig. Soweit die Sitzungspauschalen betroffen sind, wurden für eine Hauptversammlung und 13 Aufsichtsratssitzungen 12 Pauschalen mit jeweils 6.000,00 € netto geltend gemacht. Wegen der weiteren Einzelheiten wird auf die Tabellenangaben verwiesen.

In Anknüpfung an die Neufassung von Ziffer 5.4.6 DCGK beabsichtigt der Aufsichtsrat, der Hauptversammlung vorzuschlagen, nur noch eine Festvergütung für den Aufsichtsrat zu beschließen und ein zusätzliches Aus- und Fortbildungsbudget vorzusehen.

Hinsichtlich der im letzten Absatz von Ziffer 5.4.6 DCGK empfohlenen Angaben wird erläutert, dass der Aufsichtsratsvorsitzende der SOLARWORLD AG Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte ist. Diese erbringt im Wesentlichen über andere Partner und Mitarbeiter der Sozietät die rechtliche Beratung und Vertretung des SOLARWORLD Konzerns sowie auch die dabei erforderliche internationale Koordination.

In Bezug auf die eigene Leistungserbringung im Berichtsjahr 2012 wurden von der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte für die SOLARWORLD AG ohne Umsatzsteuer und steuerfreie Auslagen Beratungsleistungen mit 499.558,80 € abgerechnet. Hinzu kommen Gebühren für gerichtliche Verfahren in Höhe von insgesamt 1.774,35 €, die jeweils erstattungsfähig sind. Das Beratungshonorar für Tochtergesellschaften der SOLARWORLD AG stellt sich auf weitere 326.438,00 € und entfiel mit den jeweiligen Nettobeträgen von 88.232,20 € auf die SOLARPARC AG, 190.034,00 € auf die DEUTSCHE SOLAR GMBH, 9.328,80 € auf die DEUTSCHE CELL GMBH, 631,80 € auf die SOLAR FACTORY GMBH, 1.285,20 € auf die SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH, 327,60 € auf die SOLARWORLD SOLICIUM GMBH, 4.727,60 € auf die SUNICON GMBH und 31.870,80 € auf die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH. Damit entstand ein konzernbezogener Beratungshonoraraufwand von insgesamt 825.996,80 €. Im Bereich der gerichtlichen Vertretung von Tochterunternehmen der SOLARWORLD AG wurden weitere 422.818,20 € netto ausgelöst, die mit 6.784,00 € auf die SOLARPARC AG und dem Restbetrag von 416.034,20 € auf die DEUTSCHE SOLAR GMBH, im Wesentlichen für die Anspruchsverfolgung aus Langzeitverträgen, entfielen. Insgesamt sind für die Prozessvertretung damit gesetzliche Gebühren von 424.592,55 € ausgelöst worden, die mit Erstattungsansprüchen in Höhe von 384.000,95 € verbunden sind, so dass nur rund 40.000,00 € ohne Kostenerstattungsanspruch blieben.

Alle Einzelpositionen im Konzern betragen in Summe 1.250.589,30 € (2011: 979.892,21 €) davon bei der SOLARWORLD AG genehmigungspflichtig 501.333,15 € (2011: 572.627,70 €). Alle Einzelpositionen sowie die insgesamt vom Konzern getragene Summe wurden vom Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG sowohl unterjährig als auch in seiner Sitzung vom 24. Januar 2013 beschlossen, in der Besprechung vom 22. Februar 2013 mit den Abschlussprüfern erörtert und danach noch mit diesem Vergütungsbericht

abschließend genehmigt. Zuvor war die jeweilige Beauftragung gebilligt und nach erfolgter Leistungserbringung auch hinsichtlich Erfordernis und Angemessenheit bestätigt worden. Zugrunde lag ein neuer Rahmenvertrag vom 7. Februar 2012, der auch die Genehmigungsbeschlussfassung durch den Aufsichtsrat vor jeweiliger Kostenausgleichung und die Entscheidung im Einzelfall vorsieht, dass die durch die vorgelegten Kostenrechnungen nebst Zeitaufstellungen nachgewiesenen Beratungs- und Vertretungstätigkeiten der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte nur solche vom Vorstand übertragene Aufgaben betreffen, die nicht in den originären Aufgabenbereich des Aufsichtsrats fallen. Davon hat sich der Aufsichtsrat jeweils überzeugt, um damit zugleich die ordnungsgemäße Mandatierung durch den Vorstand zu bestätigen.

Wie im Vorjahr ist bei allen Mitgliedern des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG, die gleichzeitig Mitglieder des Aufsichtsrats der SOLARPARC AG sind, auch deren Aufsichtsratsvergütung in der SOLARPARC AG zu berücksichtigen. Für Dr. von Bossel gilt dies bis zu seinem dortigen Ausscheiden vom 23. Mai 2012. Die entsprechenden Beträge sind in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht erfasst.

62 AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2012// IN €

		Erfolgsunabhängig			Erfolgsbezogen	Gesamt
		Jahresfest- vergütung	Sitzungs- geld	Sonstige Vergütung	Variable Sonder- vergütung*	
Dr. Claus Recktenwald Vorsitzender	Für 2012 in 2013 gezahlt	70.000,00	6.000,00	32.500,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.500,00)	0,00	108.500,00
	Für 2011 in 2012 gezahlt	70.000,00	5.000,00	32.000,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.000,00) 890,41 (Aufsichtsratsvergütung DEUTSCHE SOLAR AG bis 13. Januar 2011) 534,25 (Aufsichtsratsvergütung SUNICON AG bis 13. Januar 2011)	23.751,50	132.176,16
Dr. Georg Gansen stellvertr. Vorsitzender	Für 2012 in 2013 gezahlt	52.500,00	6.000,00	24.750,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.250,00)	0,00	83.250,00
	Für 2011 in 2012 gezahlt	52.500,00	5.000,00	24.500,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.000,00) 890,41 (Aufsichtsratsvergütung DEUTSCHE SOLAR AG bis 13. Januar 2011) 534,25 (Aufsichtsratsvergütung SUNICON AG bis 13. Januar 2011)	23.751,50	107.176,16
Dr. Alexander von Bossel Mitglied	Für 2012 in 2013 gezahlt	35.000,00	6.000,00	7.126,70 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG bis 23. Mai 2012 inkl. Sitzungs- gelder von 1.250,00)	0,00	48.126,70
	Für 2011 in 2012 gezahlt	35.000,00	5.000,00	17.000,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.000,00)	23.751,50	80.751,50
Gesamt	Für 2012 in 2013 gezahlt	157.500,00	18.000,00	64.376,70	0,00	239.876,70
	Für 2011 in 2012 gezahlt	157.500,00	15.000,00	76.349,32	71.254,50	320.103,82

DR. CLAUD RECKTENWALD
VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS DER SOLARWORLD AG



BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER SOLARWORLD AG ZUM GESCHÄFTSJAHR 2012

Sehr geehrte Aktionäre, liebe Belegschaft und Freunde der SOLARWORLD AG,

das Geschäftsjahr 2012 war von Marktverwerfungen und Unternehmenszusammenbrüchen in der Solarbranche gekennzeichnet. Die SOLARWORLD AG musste sich hieraus Restrukturierungsnotwendigkeiten stellen, die noch das Folgejahr ausfüllten und erst am 24. Januar 2014 die Billigung des Konzernabschlusses und die Feststellung des Jahresabschlusses der SOLARWORLD AG nach jeweiligem Abschlussprüferattest vom Vortag für das Geschäftsjahr 2012 ermöglichten. Die damit verbundenen erhöhten Anforderungen zeigen sich zugleich in der Sitzungsfrequenz des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG, der zwischen dem 1. Januar 2012 und der Beschlussfassung über diesen Bericht neben der ordentlichen Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2011 und zwei außerordentlichen Hauptversammlungen im Jahre 2013 insgesamt 26-mal getagt hat. Dies zu den Daten 7. Februar, 23. Februar, 13. März, 17. April, 8. Mai, 25. Juni, 10. August, 20. September, 15. Oktober, 12. November, 6., 20. und 21. Dezember 2012 sowie 24. Januar, 22. Februar, 18. März, 18. April, 29. April, 15. Mai, 27. Mai, 8. Juli, 18. Juli, 30. September, 21. November und 20. Dezember 2013 sowie 20. Januar 2014. Hierüber wurden 23 Niederschriften erstellt, wobei die am 20. und 24. Januar 2014 abgehaltenen Bilanzsitzungen in einheitlichem Protokoll, eine Vorbesprechung der Prüfung des Konzernabschlusses 2012 vom 20. Dezember 2012 bei der BDO AG in einheitlicher Niederschrift mit einer Aufsichtsrats- und Fortbildungssitzung in Freiberg vom Folgetag und eine „Off-Tie“-Strategiesitzung vom 20. September 2012 im Sitzungsprotokoll vom 15. Oktober 2012 miterfasst wurden. Diese Sitzung fand gemäß Ziffer 3.6 DCGK ohne Vorstandsbeteiligung statt, was im Folgejahr am 18. April und 15. Mai 2013 wiederholt wurde. Im Übrigen wurden der Vorstandsvorsitzende und/oder weitere Vorstandsmitglieder in die Aufsichtsratssitzungen einbezogen. Dabei nahm der Finanzvorstand an den Vorerörterungen und Sitzungen des Aufsichtsrates vor der jeweiligen Veröffentlichung der Quartals- und Halbjahresfinanzberichte teil, die gemäß Ziffer 7.1.2 DCGK abgehalten wurden. Ferner band der Aufsichtsrat weitere Führungskräfte des Konzerns, insbesondere aus dem Forschungsbereich, in die Fortbildungssitzung vom 21. Dezember 2012 und zwei weitere Aus- und Fortbildungsveranstaltungen vom 25. Juni 2013 und 20. Dezember 2013 ein, die mit Vorstandsbeteiligung jeweils bei der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH in Freiberg/Sachsen abgehalten wurden. Damit wurde zugleich einer diesbezüglichen Vorgabe des Deutschen Corporate Governance Kodex, und zwar Ziffer 5.4.5 entsprochen. Aus- und Fortbildung wurden hier als wechselseitige Gesellschafts- und Aufsichtsratsverpflichtung umgesetzt, wobei sich alle Auf-



sichtsratsmitglieder auch zusätzlich eigenverantwortlich fortbildeten oder etwa durch den Aufsichtsratsvorsitzenden selbst Fortbildung an Dritte leisteten und ein Universitätsseminar zum Thema „Schuldverschreibungen in der Krise des Emittenten: Zwischen Sanierung und Insolvenz“ besuchten.

Auch die Berichtspflicht zum Geschäftsjahr 2012 und zur weiteren laufenden Geschäftstätigkeit der SOLARWORLD AG hat deren Aufsichtsrat damit verbunden, dass den Abschlussprüfern der Gesellschaft sämtliche Sitzungsniederschriften mit allen Anlagen sowohl unterjährig als auch insgesamt zur Einsicht und Prüfungseinbeziehung überlassen wurden. Bis zur außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013 wurden dabei alle Aufsichtsratsprotokolle von den zuletzt in der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 wiedergewählten Mitgliedern Dres. Recktenwald, Gansen und von Bossel unterzeichnet, danach wegen Ausscheidens des Gründungsaufsichtsratsmitglieds Dr. Alexander von Bossel und Hereinwahl des als Financial Expert eingesetzten Herrn Marc Bamberger von diesem mit den wiedergewählten Herren Dres. Recktenwald und Gansen. Diese wurden in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 30. September 2013 als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates bestätigt, wobei Herr Dr. Gansen für weitere 5 Jahre wiedergewählt wurde, während die Herren Dr. Recktenwald und Bamberger nur bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2012 entscheidet, kandidiert haben und entsprechend gewählt wurden.

Auch im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Seit Gesellschaftsgründung vom 18. Dezember 1998 und seiner Konstituierung vom 12. Januar 1999 wurde der Aufsichtsrat regelmäßig entlastet. Ohne Anfechtung blieb dabei auch der letzte Entlastungsbeschluss in der Hauptversammlung der SOLARWORLD AG vom 24. Mai 2012 zum Geschäftsjahr 2011. Soweit erst- und einmalig der Vorjahresbeschluss zum Geschäftsjahr 2010 angefochten wurde, hat zunächst das Landgericht Köln die Anfechtungsklage durch Urteil vom 12. Januar 2012 zur Geschäftsnummer 91 O 77/11 abgewiesen, sodann das Oberlandesgericht Köln aber ein ohne Revisionszulassung rechtskräftig gewordenes Abänderungsurteil zur Geschäftsnummer 18 U 21/12 verkündet und dabei im Zusammenhang mit einer Genehmigungsformalie zum Anwaltskostenbereich auch den zur Vorstandsentslastung angefochtenen Beschluss aufgehoben. Dies in Anknüpfung an einen Honorarbetrag von 2.340,00 EUR, der dem Aufsichtsratsvorsitzenden mit Genehmigung des Aufsichtsrats im Rahmen der Leitfadenerstellung für die Hauptversammlung im Jahre 2010 gewährt worden war. Insoweit fand nun eine vollständige konzerninterne Revision zu allen Abrechnungsvorgängen betreffend das Geschäftsjahr 2010 statt, die Abhaltung einer gemeinsamen Vorstands- und Aufsichtsratssitzung vom 18. März 2013 sowie die vorsorgliche Rückzahlung des streitigen Betrages schon im Februar 2013 zuzüglich einer ebenso vorsorglich stornierten Kostenposition von 390,00 EUR für die Zuarbeit zu einem Vorstandsinterview in Sachen Vergütungsstruktur. Im Übrigen erfolgte die erneute Aufsichtsratsgenehmigung, wobei es im Vorstandsprotokoll vom 19. März 2013 hierzu heißt: „Die restliche Prüfung ergab keine weiteren Findings. Auch dadurch fand der Vorstand bestätigt, das mit Ausnahme der Leitfaden-Erstellung, zu der das Honorar bereits zurückgezahlt worden



ist, und des oben beschriebenen Vorganges, zu welchem das Honorar noch zurückzufordern ist, ausschließlich operative Vorstandsangelegenheiten, die nicht Aufsichtsratsangelegenheiten sind, in die Mandatsbearbeitung eingeflossen sind. Insofern bestätigt der Vorstand auch heute die Berechtigung zur jeweiligen Mandatserteilung.“

Der Aufsichtsrat stand und steht im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand der Gesellschaft, den er bei der Leitung des Unternehmens sowohl beraten als auch gemäß § 111 AktG überwacht hat. Zugleich hat sich der Aufsichtsrat mit seiner eigenen Effizienzprüfung befasst. Insgesamt haben sich aus seiner Tätigkeit und insbesondere aus der Überwachung der Geschäftsführung keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat wird auch deshalb in der Hauptversammlung die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2012 vorschlagen. Dieser hat ihn über alle Vorstandssitzungen mit schriftlicher Tagesordnung und danach durch Ergebnisprotokolle informiert. Entsprechendes gilt hinsichtlich der durchgeführten Konzernausschusssitzungen, die dem umfassenden Führungskräfteaustausch innerhalb des SOLARWORLD Konzerns dienen.

In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und rechtzeitig eingebunden. Der Vorstand unterrichtet ihn regelmäßig sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Etwaige Plan- und/oder Zielabweichungen wurden und werden begründet. Zusätzlich wurde ein umfassendes Compliance-Regelwerk für den SOLARWORLD Konzern verabschiedet und Frau Dr. Felicia Müller-Pelzer als „Global Compliance Offizier“ eingesetzt. Diese berichtet auch an den Aufsichtsrat, was zum Geschäftsjahr 2012 in der Sitzung vom 22. Februar 2013 erfolgte. Der Aufsichtsrat selbst entspricht den Berichtspflichten sowohl von § 90 AktG als auch des DCGK. Diesen Empfehlungen wurden und werden befolgt. Sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG hatten dabei zunächst am 10. August 2012 beschlossen und im Anschluss daran auf der Homepage der Gesellschaft bekanntgemacht, *„dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex seit der letzten Entsprechenserklärung vom 13. Dezember 2011 zur seinerzeit geltenden Fassung entsprochen wurde und fortan zur am 15. Juni 2012 bekanntgemachten Fassung vom 15. Mai 2012 entsprochen wird.“* Restrukturierungsbedingt erfolgte hierzu am 18. März 2013 eine Einschränkungserklärung hinsichtlich der erforderlich gewordenen Abweichung bei der Veröffentlichung des Konzernabschlusses jenseits von 90 Tagen nach Geschäftsjahresende. Zur DCGK-Neufassung hieß es sodann abschließend noch im selben Jahr: *„In jeweiliger Sitzung vom 20. Dezember 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG die Fortgeltung ihrer Entsprechenserklärung vom 10. August 2012 mit ihrer Einschränkung vom 18. März 2013 auch für die am 10. Juni 2013 bekanntgemachte Fassung des DCGK vom 13. Mai 2013 beschlossen.“* Auch diese Erklärung wurde gemäß § 161 AktG auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.



Weiteres hierzu findet sich im Abschnitt „Corporate Governance-Bericht“ dieses Geschäfts-/Konzernberichts 2012, soweit nicht bereits der vorliegende Bericht des Aufsichtsrats die Informationen im Sinne von Ziffer 3.10 DCGK enthält. Dieser wird schon hier noch dahingehend ergänzt, dass der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 10. August 2012 auch zur modifizierten Zusammensetzungs- und Unabhängigkeitsregelung in Ziffer 5.4 DCGK beschlossen hat, wobei dies mit der entsprechenden Aufsichtsratssitzung der SOLARPARC AG verbunden wurde. Diese Gesellschaft wurde im Berichtsjahr vollständig in den SOLARWORLD Konzern integriert, hat ihre juristische Eigenständigkeit mit eigenem Aufsichtsrat aber noch aufrechterhalten. Der dortige Aufsichtsrat wird von den Herren Dr. Claus Recktenwald und Dr. Georg Gansen, jeweils auch Aufsichtsratsvorsitzender und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der SOLARWORLD AG, sowie von Frau Dr. Kristin Neumann als Financial Expert gebildet. Als Zielsetzung für die jeweilige Aufsichtsratszusammensetzung fand sich dabei der Konsens,

- *„ein Aufsichtsratsmitglied soll einen internationalen Berufshintergrund haben, der bei der SOLARPARC AG für Frau Dr. Neumann als auch internationaler Aufsichtsrat und Finanzvorstand anerkannt wird und bei der SOLARWORLD AG für Herrn Dr. Gansen mit seiner internationalen Führungstätigkeit im Rechtsabteilungsbereich eines Weltkonzerns,*
- *zwei Aufsichtsratsmitglieder sollen keine Vertragsbeziehung zur Gesellschaft unterhalten, was mit Ausnahme des Aufsichtsratsmitglieds Dr. Recktenwald und dessen Sozietätsbeauftragung im Anwaltsbereich für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder jeweils gilt,*
- *zwei Aufsichtsratsmitglieder sollen in diesem Sinne auch unabhängig sein, und zwar sowohl persönlich als auch beruflich, was wiederum für die Herren Dres. Gansen und von Bossel sowie Frau Dr. Neumann anerkannt wird,*
- *kein Aufsichtsratsmitglied soll älter als 68 Jahre sein, was alle bisherigen Aufsichtsräte erfüllen.“*

Am 7. August 2013 ist Herr Marc Bamberger zugleich als Financial Expert der SOLARWORLD AG an die Stelle von Herrn Rechtsanwalt Dr. Alexander von Bossel, LL.M. getreten, der schon im Mai 2012 auch aus dem Aufsichtsrat der SOLARPARC AG ausgeschieden ist. Ihm wird auch in diesem Bericht verbindlich für die seit Gesellschaftsgründung im Aufsichtsrat geleistete Arbeit gedankt, die bis zur Restrukturierungshauptversammlung vom 7. August 2013 mit vollem Einsatz und höchster Professionalität erbracht wurde.

Soweit der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 5.1.2 DCGK bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben soll, wurde dies per 1. Juli 2011 durch Bestellung von Frau Colette Rückert-Hennen für den Vorstandsbereich Personal und Marke aufgegriffen. Soweit Ziffer 5.4.1 auch für Aufsichtsratsmitglie-



der entsprechende Vielfalt vorsieht, will der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG in der kommenden Hauptversammlung zumindest einen entsprechenden Wahlvorschlag unterbreiten. Dort soll dann auch in Anknüpfung an die Neuregelung von Ziffer 5.4.6 wieder eine reine Festvergütung für den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Die nicht mehr als Empfehlung vorgesehene erfolgsorientierte Vergütung entfällt im Übrigen aus Ergebnisgründen.

Die mit Rechnungslegung und Abschlussprüfung verbundenen Aufgaben nimmt der Aufsichtsrat als Plenum wahr. Die vom Aufsichtsrat gemäß Hauptversammlungsvorgabe vom 24. Mai 2012 auch für das Geschäftsjahr 2012 mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses der SOLARWORLD AG beauftragte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zuvor erneut ihre Unabhängigkeit im Sinne von Ziffer 7.2.1 DCGK erklärt und damit bestätigt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Auch wurde sichergestellt, dass bei keinem mit der Abschlussprüfung befassten Wirtschaftsprüfer die siebenjährige Gesamtfrist für die Testierberechtigung überschritten wurde, und zwar konzernweit.

Der vom Aufsichtsrat zum Ergebnis seiner eigenen Prüfung abzugebende Bericht soll gemäß § 171 Abs. 2 AktG auch die Erklärung dazu vorsehen, welche Ausschüsse er gebildet hat. Da sich der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG auf drei Mitglieder beschränkt hat, erübrigte sich jedoch auch im Geschäftsjahr 2012 eine weitergehende Ausschussbildung. Soweit § 175 Abs. 2 AktG einen erläuternden Bericht zu den Angaben nach § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 HGB vorsieht, schließt sich der Aufsichtsrat demjenigen des Vorstandes an und macht sich die dortigen Ausführungen zu eigen. Die insoweit betroffenen Lage- und Konzernlageberichte wurden ebenfalls von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bonn, geprüft, die ihre Prüfungen auch auf die Buchführung erstreckt hat. Den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 und den Lagebericht der SOLARWORLD AG hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dieser wurde in gemeinsamer Bilanzsitzung vom 20. Januar 2014 vorgestellt, am 23. Januar 2014 förmlich erteilt und am Folgetag mit dem Aufsichtsratsbeschluss zur Feststellung des Jahresabschlusses aufgegriffen. Zugleich erteilte der Abschlussprüfer seinen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zum Konzernlagebericht und zum Konzernabschluss der SOLARWORLD AG, der gemäß § 315 a HGB erneut auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt wurde. Auch diesen hat der Aufsichtsrat am 24. Januar 2014 gebilligt.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Auch für ihn haben sich keine Einwendungen ergeben. Zuvor hatte er schon in seiner Sitzung



vom 6. Dezember 2012 mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte erörtert und in weiterer Sitzung vom 22. Februar 2013 vertieft, was jeweils in Anwesenheit des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands erfolgte. Dazwischen wurde in derselben Besetzung eine Aufsichtsratssitzung vom 24. Januar 2013 mit den Abschlussprüfern in den Kanzleiräumen des Aufsichtsratsvorsitzenden abgehalten. Hier wurde auch der Erkenntnisstand von Aufsichtsrat und Vorstand sowohl aus externer Sanierungsberatung durch eine spezialisierte Kölner Kanzlei als auch aus umfassender Begutachtung durch eine der großen deutschen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vorgestellt und vertieft diskutiert. Im Anschluss daran fand der eigentliche Restrukturierungsprozess statt, zu welchem der Vorstand unmittelbar berichtet. Anlässlich der Bilanzsitzung vom 20. Januar 2014 lagen hierzu auch das Sanierungsgutachten gemäß IWD S6, das auf die Kapitalmaßnahmen bezogene IDW-S1-Gutachten und die Ablaufskizze zur finalen Umsetzung vor. Diese Unterlagen wurden ebenfalls mit dem Abschlussprüfer diskutiert und auch in ihrer Beziehung zu den Bestätigungsvermerken vom 23. Januar 2014 abschließend erörtert. Auch hier kamen keine Zweifel an der Richtigkeit der vom Abschlussprüfer gefundenen Ergebnisse auf, weshalb eine darüber hinausgehende Untersuchung nicht geboten war und die Feststellungs- und Billigungsbeschlussfassung zum Jahresabschluss einerseits und zum Konzernabschluss andererseits erfolgen konnte.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Tätigkeits- und Führungsbereiche im gesamten SOLARWORLD Konzern aufrichtig und verbindlich für eine an die Grenzen der Belastbarkeit gegangene Mitarbeit in dieser ausgesprochen schwierigen Zeit mit einer bisher plangemäßen Restrukturierungsumsetzung. Der Aufsichtsrat verbindet damit seine Überzeugung, dass erneut hervorragende Arbeit geleistet wurde und die Marktverwerfungen diese Tatsache nicht schmälern können.

Diesen Bericht hat der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG im Anschluss an die Jahresabschlussfeststellung und Konzernabschlussbilligung zum Geschäftsjahr 2012 einstimmig beschlossen und die Niederschrift jeweils unterzeichnet.

Bonn, 24. Januar 2014



Für den Aufsichtsrat
Dr. Claus Recktenwald
Vorsitzender



KAPITEL #5

KONZERNABSCHLUSS

5 / 5

– SOLARWORLD SCHAFFT SOLAREN MEHRWERT –

WIR

GARANTIEREN ZUSÄTZLICHE SICHERHEIT

Professionelle Planung und Montage sind Grundvoraussetzungen, der reibungslose Betrieb der Solaranlage ist ein wesentliches Kriterium für die langfristige Kundenzufriedenheit. Die Leistungen der Marke SOLARWORLD reichen von einer linearen Leistungsgarantie über 25 Jahre über eine kostenlose Versicherung unserer Bausätze bis hin zu einer Überwachung der Erträge in Echtzeit mit spezieller Software.



5 / KONZERNABSCHLUSS

137 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

138 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

139 KONZERN-BILANZ

140 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

141 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

142 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

142 *Allgemeine Angaben*

155 *Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze*

168 *Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*

182 *Erläuterungen zur Konzernbilanz*

196 *Sonstige Erläuterungen*

213 *Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers*

215 *Versicherung der gesetzlichen Vertreter*

KONZERNABSCHLUSS

137

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR 2012 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2012

63 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG // IN T€

	Tz.	2012	2011*
1. Umsatzerlöse	25, 27, 40	606.394	1.044.935
2. Bestandsveränderung Erzeugnisse	13, 25, 49	-64.666	72.054
3. Aktivierte Eigenleistungen	28	65	14.349
4. Sonstige betriebliche Erträge	25, 29	166.459	260.499
5. Materialaufwand	30	-534.568	-819.152
6. Personalaufwand	31	-129.378	-138.224
7. Abschreibungen	9, 32, 41	-417.564	-452.514
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	25, 33	-247.066	-225.805
9. Operatives Ergebnis		-620.324	-243.858
10. Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen	11, 35, 45	-14.638	-937
11. Zins- und andere Finanzerträge	25, 35	2.406	7.162
12. Zins- und andere Finanzaufwendungen	25, 35	-73.515	-70.821
13. Sonstiges Finanzergebnis	25, 35	18.258	5.104
14. Finanzergebnis		-67.489	-59.492
15. Ergebnis vor Ertragsteuern		-687.813	-303.350
16. Ertragsteuern	26, 37	81.522	-5.592
17. Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten		-606.291	-308.942
18. Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	36	0	1.808
19. Konzernergebnis		-606.291	-307.134
Davon entfallen auf:			
- Anteilseigner der SOLARWORLD AG		-606.291	-307.213
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0	79
20. Ergebnis je Aktie	38		
a) Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien (in 1.000)		110.795	110.613
b) Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten (in €)		-5,47	-2,79
c) Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten (in €)		0,00	0,02
d) Konzernergebnis (in €)		-5,47	-2,77

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

64 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG // IN T€

Tz. 39	2012	2011*
Konzernergebnis	-606.291	-307.134
Netto-Ergebnis aus der Absicherung von Cashflows		
In der laufenden Periode entstandene Verluste (-)/Gewinne (+)	-1.103	7.790
Umgliederungsbeträge in die Anschaffungskosten nicht finanzieller Vermögenswerte	0	-5.210
Umgliederungsbeträge in die Gewinn- und Verlustrechnung	-4.568	-6.570
	-5.671	-3.990
Ertragsteuereffekte	1.730	1.324
	-3.941	-2.666
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe		
In der laufenden Periode entstandene Verluste/Gewinne	-4.737	1.796
Umgliederungsbeträge in die Gewinn- und Verlustrechnung	0	-2.185
	-4.737	-389
Ertragsteuereffekte	2.331	2.511
	-2.406	2.122
Ergebnisneutrale Bestandteile des Periodenergebnisses nach Steuern	-6.347	-544
Gesamtperiodenergebnis nach Steuern	-612.638	-307.678
Davon entfallen auf:		
- Anteilseigner der SOLARWORLD AG	-612.638	-307.757
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	79

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

65 KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012 // IN T€

AKTIVA	Tz.	31.12.12	31.12.11*	01.01.11*
A. Langfristige Vermögenswerte		500.813	1.068.447	1.364.377
I. Immaterielle Vermögenswerte	7, 9, 41, 42	8.154	20.521	39.607
II. Sachanlagen	8, 9, 41, 43	330.459	744.681	951.856
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	10, 41, 44	24.967	27.231	20.994
IV. At Equity bewertete Anteile	11, 45	23.368	37.842	65.481
V. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16, 46, 65	672	790	1.165
VI. Sonstige langfristige Vermögenswerte	12, 48	34.938	235.133	280.079
VII. Aktive latente Steuern	26, 37, 47	78.255	2.248	5.195
B. Kurzfristige Vermögenswerte		689.917	1.167.326	1.231.981
I. Vorräte	13, 49	222.523	378.395	329.105
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14, 50, 66	55.569	123.021	140.883
III. Ertragsteuerforderungen	26, 37, 51	1.054	35.472	428
IV. Übrige Forderungen und Vermögenswerte	15, 52	29.068	32.984	48.956
V. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16, 20, 53, 65	157.593	44.109	99.136
VI. Flüssige Mittel	17, 54, 65, 66	224.109	553.345	613.473
C. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	18, 54	1.312	0	0
		1.192.042	2.235.773	2.596.358
PASSIVA	Tz.	31.12.12	31.12.11*	01.01.2011*
A. Eigenkapital	56	-10.971	614.391	914.372
I. Auf die Anteilseigner der SOLARWORLD AG entfallendes Eigenkapital		-10.971	612.414	914.372
1. Gezeichnetes Kapital		110.795	110.795	106.881
2. Kapitalrücklage		296.562	296.562	296.489
3. Sonstige Rücklagen		11.176	17.523	18.067
4. Kumulierte Ergebnisse		-429.504	187.533	492.935
II. Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0	1.978	0
B. Langfristige Schulden		634.043	1.339.274	1.340.349
I. Langfristige Finanzschulden	19, 20, 57, 65	537.555	1.150.888	1.011.855
II. Abgegrenzte Investitionszuwendungen	21, 58	38.176	56.773	76.219
III. Langfristige Rückstellungen	22, 23, 59	29.020	32.270	25.418
IV. Übrige langfristige Schulden	24, 60	27.029	83.774	192.946
V. Passive latente Steuern	26, 37, 61	2.262	15.568	33.911
C. Kurzfristige Schulden		568.970	282.107	341.637
I. Kurzfristige Finanzschulden	19, 20, 57, 65	467.226	120.981	129.776
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19, 65	32.632	64.433	113.270
III. Ertragsteuerschulden	26, 37, 62	4.757	18.159	13.797
IV. Kurzfristige Rückstellungen	23, 59	19.411	13.004	8.784
V. Übrige kurzfristige Schulden	24, 60	44.944	65.531	76.010
		1.192.042	2.235.773	2.596.358

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

66) KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG // IN T€

Tz. 4, 56	Sonstige Rücklagen				Kumulierte Ergebnisse**	Anteile ohne beherr- schenden Einfluss	Gesamt
	Gezeichne- tes Kapital	Kapital- rücklage	Währungs- umrech- nungs- rücklage	Rücklage aus der Absiche- rung von Cashflows*			
Stand 31.12.10	106.881	296.489	11.460	6.607	501.442	0	922.879
Anpassung gem. IAS 8.22					-8.507		-8.507
Stand 1.1.11 angepasst**	106.881	296.489	11.460	6.607	492.935	0	914.372
Tausch eigener Anteile gegen Anteile der SOLARPARC AG	3.914	73			24.818		28.805
Anteile ohne beherr- schenden Einfluss aus Erstkonsolidierung						7.862	7.862
Aufstockung der Mehrheitsbeteiligung an der SOLARPARC AG (Transaktion zwischen Eigentümern)					-1.956	-5.963	-7.919
Dividendenausschüttung					-21.051		-21.051
Gesamtperiodenerfolg			2.122	-2.666	-307.213	79	-307.678
Stand 31.12.11/1.1.12 angepasst**	110.795	296.562	13.582	3.941	187.533	1.978	614.391
Aufstockung der Mehrheitsbeteiligung an der SOLARPARC AG (Transaktion zwischen Eigentümern)					-774	-1.978	-2.752
Dividendenausschüttung					-9.972		-9.972
Gesamtperiodenerfolg			-2.406	-3.941	-606.291	0	-612.638
Stand 31.12.12	110.795	296.562	11.176	0	-429.504	0	-10.971

* Im Folgenden „Sicherungsrücklage“

** Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

67 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG // IN T€

Tz. 66	2012	2011*
Ergebnis vor Steuern	-687.813	-301.448
+ Abschreibungen	417.564	452.514
+ Finanzergebnis (ohne Wechselkursgewinne bzw. -verluste)	67.026	60.079
-/+ Gewinn/Verlust aus Abgang Anlagevermögen	-6.024	907
- Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen	-48.299	-38.450
+/- Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	129.779	-16.985
= Cashflow aus dem operativem Ergebnis	-127.767	156.617
+ Entwicklung geleisteter und erhaltener Anzahlungen	24.926	35.601
+/- Abnahme/Zunahme der Vorräte (ohne geleistete Anzahlungen)	24.007	-120.604
+ Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	59.884	1.480
- Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-28.925	-50.581
- Entwicklung übriges Nettovermögen	-21.822	-26.137
= Cashflow aus operativer Tätigkeit	-69.697	-3.624
+ Erhaltene Zinsen	2.935	4.294
+/- Erhaltene/gezahlte Ertragsteuern	16.518	-50.235
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-50.244	-49.565
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-52.543	-181.374
+ Zufluss Investitionszuwendungen	27.508	23.906
+ Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	32.469	22.797
+ Einzahlungen aus Finanzmittelanlagen	7.871	67.494
-/+ Auszahlungen/Einzahlungen aus dem Erwerb konsolidierter Unternehmen	-2.304	15.669
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	13.001	-51.508
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	0	258.571
- Auszahlungen für die Rückzahlung von Finanzkrediten	-214.823	-132.584
- Gezahlte Zinsen	-66.946	-59.842
- Auszahlungen aufgrund von Ausschüttungen	-9.972	-21.051
+ Einzahlungen von konzernfremden Gesellschaftern	0	1.266
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-291.741	46.360
-/+ Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-328.984	-54.712
-/+ Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	-252	1.503
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	553.345	606.554
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	224.109	553.345

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

ALLGEMEINE ANGABEN

1. GRUNDLAGEN, BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die SOLARWORLD AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in der Martin-Luther-King-Straße 24 in Bonn, Deutschland. Der Vorstand der SOLARWORLD AG hat den Konzernabschluss am 23. Januar 2014 aufgestellt und am selben Tag zur Veröffentlichung freigegeben.

Der SOLARWORLD Konzern ist einer der weltweit führenden Hersteller kristalliner Solarstromtechnologie. Zusammen mit ihren Tochterunternehmen forscht, entwickelt, produziert und recycelt die SOLARWORLD AG auf allen Stufen der solaren Wertschöpfungskette. Geschäftsschwerpunkte sind die Produktion und der internationale Vertrieb von hochwertigen Solarstromanlagen – von der Dachanlage bis hin zu Komponenten für Freiflächensolarparks. Die Produkte lassen sich sowohl im netzgekoppelten (on-grid) als auch im netzfernen (off-grid) Bereich anwenden.

Die SOLARWORLD AG hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen und von der Europäischen Union anerkannten („EU-Endorsement“) International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt. Alle verpflichtend anzuwendenden Standards und Auslegungen wurden berücksichtigt. Noch nicht verpflichtend in Kraft getretene IFRS werden nicht angewendet.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend (T€) auf- oder abgerundet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Bilanz wurde nach Fristigkeit gegliedert. Zur klareren und übersichtlicheren Darstellung sind in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst, die im Anhang gesondert mit ergänzenden Ausführungen ausgewiesen werden.

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird auf die nachfolgende Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verwiesen. Diese entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit nachfolgend genannten Ausnahmen.

Im Geschäftsjahr 2012 erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Für das Geschäftsjahr 2012 waren erstmals folgende Standards und Interpretationen bzw. wesentliche Änderungen anzuwenden:

IFRS 7 – FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN. Die vom IASB am 7. Oktober 2010 veröffentlichten Änderungen wurden am 22. November 2011 in europäisches Recht übernommen und sind erstmalig anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Mit den Änderungen an IFRS 7 wurden zusätzliche Angabe- bzw. Offenlegungspflichten eingeführt, die sich im Wesentlichen auf übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte beziehen, als auch deren Art und das Risiko sowie die Beziehung zwischen diesen finanziellen Vermögenswerten und den zugehörigen Verbindlichkeiten.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Die SOLARWORLD AG hat im aktuellen Geschäftsjahr keine noch nicht verpflichtend anzuwendenden Standards vorzeitig angewendet.

ÄNDERUNGEN IAS 1 – DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES. Die Änderungen wurden am 16. Juli 2011 vom IASB veröffentlicht und am 5. Juni 2012 in europäisches Recht übernommen. Die Änderung an IAS 1 verlangen die Gruppierung der Posten im „Other Comprehensive Income (OCI)“ in zwei Kategorien:

- a) Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden und
- b) Posten, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind (sog. „Recycling“).

Die Änderungen sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen und werden voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 39.

ÄNDERUNGEN IAS 12 – LATENTE STEUERN. Die Änderungen des IAS 12 wurden am 20. Dezember 2010 vom IASB veröffentlicht, am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und sind zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Demnach wird für Zwecke der Erfassung latenter Steuern angenommen, dass die wirtschaftlichen Vorteile aus den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, welche entsprechend dem Wahlrecht des IAS 40 zum beizulegenden Wert bewertet sind, durch Verkauf und nicht durch Vereinnahmung im Zeitablauf realisiert werden. Dies gilt jedoch nur, wenn diese Annahme nicht widerlegt ist. Die Änderungen sind erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen werden keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben, da die Bewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfolgt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 10.

ÄNDERUNGEN IAS 19 – LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER. Die vom IASB am 16. Juni 2011 veröffentlichten Änderungen wurden am 5. Juni 2012 in europäisches Recht übernommen und sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten. Wo bisher ein Wahlrecht der Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im neutralen Ergebnis („Other Comprehensive Income“) bestand, ist nunmehr die Erfassung im „Other Comprehensive Income“ geboten. Der nach dem bislang gültigen IAS 19 mögliche „Korridor“-Ansatz wurde abgeschafft. Der geänderte IAS 19 ist rückwirkend anzuwenden. Die erstmalige Anwendung der Änderung an IAS 19 für das Geschäftsjahr 2013 wird dazu führen, dass die zum 31. Dezember 2012 noch nicht getilgten versicherungsmathematischen Verluste in Höhe von T€ 626 erfolgsneutral gegen das neutrale Ergebnis erfasst werden. Wir verweisen auf Tz. 59.

Am 12. Mai 2011 hat das IASB drei neue (IFRS 10, 11 und 12) und zwei überarbeitete (IAS 27 und 28) Standards veröffentlicht, die Neuregelungen zur Konsolidierung umfassen (sog. „Konsolidierungspaket“). Diese wurden am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

- **IFRS 10 – KONZERNABSCHLÜSSE.** Mit diesem Standard wird eine einheitliche Grundlage für die Definition eines Mutter-Tochter-Verhältnisses bzw. die konkrete Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. Die Definition der Beherrschung ändert sich dahingehend, dass zur Ermittlung des Beherrschungsverhältnisses für alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewendet werden. Dieser Standard ersetzt insofern die dafür bisher relevanten Regelungen in IAS 27 („Konzern- und Einzelabschlüsse“) und SIC 12 („Konsolidierung – Zweckgesellschaften“).
- **IFRS 11 – GEMEINSAME VEREINBARUNGEN.** Dieser Standard ersetzt die aktuellen Regelungen des IAS 31 („Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“) und SIC 13 („Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“) und beinhaltet Vorschriften zur Identifikation, Klassifikation und Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen. Demnach existieren nur noch zwei Arten von gemeinsamen Vereinbarungen. Dies sind zum einen die Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), welche zukünftig nur noch nach der Equity-Methode bilanziert werden dürfen (d. h. die Quotenkonsolidierung ist nicht mehr gestattet) und zum anderen die gemeinschaftlichen Geschäftstätigkeiten (Joint Operations), bei denen zukünftig eine anteilige direkte Erfassung von Vermögenswerten, Schulden, Aufwendungen und Erträgen aus der gemeinschaftlichen Geschäftstätigkeit im

Konzernabschluss erfolgt. Im Konzernabschluss der SOLARWORLD AG werden sowohl Anteile an assoziierten Unternehmen als auch an gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) nach der Equity-Methode bilanziert. Wir verweisen auf unsere diesbezüglichen Ausführungen in Tz. 11.

- **IFRS 12 – ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN.** IFRS 12 legt die erforderlichen Angaben für Unternehmen fest, die in Übereinstimmung mit den beiden neuen Standards IFRS 10 und 11 notwendig sind. Der Standard ersetzt die derzeit in IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ enthaltenen Angabepflichten sowie die in IAS 27 enthaltenen Angabepflichten bezogen auf den Konzernabschluss. Dem Abschlussadressaten sollen somit eine bessere Beurteilung von Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen der Unternehmensbeteiligung ermöglicht werden.
- **IAS 27 – EINZELABSCHLÜSSE.** Mit den neu eingeführten IFRS 10 und 12 werden die Regelungen für Konzernabschlüsse separat aufgenommen. Insofern verbleiben in IAS 27 alleinig die Vorgaben für Einzelabschlüsse. Daher wurde dieser entsprechend umbenannt.
- **IAS 28 – ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN.** Mit der Einführung der IFRS 10, 11 und 12 regelt der angepasste IAS 28 die Rechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen sowie die Anforderungen für die Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen.

IFRS 7 UND IAS 32 – SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN. Die Standards wurden am 16. Dezember 2011 veröffentlicht und wurden am 13. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen an IAS 32 klären bestehende Anwendungsprobleme im Hinblick auf die Voraussetzungen für eine Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Insbesondere stellen die Änderungen die Bedeutung der Begriffe „gegenwärtiges durchsetzbares Recht zur Saldierung“ und „gleichzeitige Realisation und Erfüllung“ klar. Die Änderungen an IFRS 7 verlangen für Finanzinstrumente die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten und damit in Beziehung stehender Vereinbarungen (z. B. Besicherungsanforderungen) in einem durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvertrag bzw. einer entsprechenden Vereinbarung. Die Änderungen an IFRS 7 sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Anhangangaben sind retrospektiv für alle Vergleichsperioden vorzunehmen. Hingegen gelten die Änderungen an IAS 32 erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, mit verpflichtender rückwirkender Anwendung. Die Änderungen werden voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

IFRS 13 – BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT. Der vom IASB am 12. Mai 2011 veröffentlichte Standard wurde am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. IFRS 13 gibt einheitlich die Bewertungsregeln zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wieder und bezieht sich nahezu auf alle anderen Standards (ausgenommen sind IAS 2 „Vorräte“, 17 „Leasingverhältnisse“ und IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“). Der Standard selbst enthält keine Vorgaben, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Die Änderungen werden keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

IFRIC 20 – ABRAUMBESSEITIGUNGSKOSTEN IM TAGEBAU. IFRIC 20 wurde am 19. Oktober 2011 veröffentlicht, am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Interpretation stellt klar, ob und unter welchen Voraussetzungen Abraumbeseitigungskosten, die im Rahmen der Erschließung einer Tagebergbaumine anfallen, einen Vermögenwert darstellen und wie die Erst- und Folgebewertung hierzu zu erfolgen hat. Die Änderungen werden keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

Folgende Rechnungslegungsstandards wurden bis 2012 verabschiedet, jedoch bis zum 31. Dezember 2012 noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen:

Am 28. Juni 2012 wurden Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 veröffentlicht, um den Regelungsgehalt bestimmter Übergangleitlinien zu deren Erstanwendung klarzustellen. Die Änderungen der Übergangleitlinien sind grundsätzlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, erstmalig anzuwenden. In

der EU wird die Erstanwendung aller Voraussicht nach erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend sein. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

Am 31. Oktober 2012 wurden Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 veröffentlicht, die erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Hierin werden Investmentgesellschaften (investment entities) als eine eigenständige Form von Unternehmen definiert und von den Konsolidierungsvorschriften des IFRS 10 ausgenommen. Stattdessen haben Investmentgesellschaften die von ihnen zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum beizulegenden Wert auszuweisen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG werden sich hieraus nicht ergeben.

Neben den angeführten Änderungen betreffend das sog. „Konsolidierungspaket“ wurden weitere Neuerungen veröffentlicht, die bis zum 31. Dezember 2012 noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden:

VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS. Das IASB hat am 17. Mai 2012 im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprozesses Aktualisierungen an den IFRS im Sinne von kleineren und weniger dringlichen Anpassungen veröffentlicht, welche bisher noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Die Änderungen sind grundsätzlich erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Bei den Anpassungen handelt es sich in den meisten Fällen um Klarstellungen und Konkretisierungen vorhandener IAS/IFRS bzw. Änderungen, die sich aus bereits an den IFRS vorgenommen Modifikationen ergeben. Folgende ausgewählte Inhalte des Sammelstandards zu den Verbesserungen der IFRS waren im Zusammenhang mit der Konzernabschlusserstellung für den SOLARWORLD Konzern zu würdigen:

- **IAS 1 – DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES.** IAS 1 verlangt von Unternehmen die Aufstellung einer dritten Bilanz auf den Beginn der Vergleichsperiode, wenn Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze rückwirkend angewendet oder Bilanzposten rückwirkend angepasst oder umgegliedert werden. Durch die Änderungen an IAS 1 wird klargestellt, dass eine Verpflichtung zur Aufstellung der dritten Bilanz nur dann besteht, wenn sich die rückwirkenden Anpassungen wesentlich auf die Informationen der dritten Bilanz auswirken. Ferner wird klargestellt, dass Anhangangaben zur dritten Bilanz nicht vorgenommen werden müssen. In Übereinstimmung mit dem geänderten Standard hat der Konzern aufgrund der Änderung der Bilanzierungsmethode in Bezug auf die Bilanzierung geleisteter und erhaltener Anzahlungen im Zusammenhang mit langfristig geschlossenen Verkaufskontrakten über Siliziumwafer sowie ebenfalls langfristig geschlossenen Einkaufskontrakten über Silizium eine dritte Bilanz zum 1. Januar 2011 aufgestellt (weitere Ausführungen hierzu siehe weiter unten). Anhangangaben, die über die Anforderungen des IAS 8 hinausgehen, wurden nicht vorgenommen.
- **IAS 16 – SACHANLAGEN.** Die Änderungen an IAS 16 stellen klar, dass Ersatzteile, Ersatzausrüstungen und Wartungsgeräte als Sachanlagen zu klassifizieren sind, wenn sie deren Definitionskriterien erfüllen; andernfalls sind sie als Vorräte zu behandeln. Diese Änderung wird keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben, da der Konzern bereits entsprechend der Neuregelung verfährt.
- **IAS 32 – FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG.** Die Änderungen an IAS 32 stellen klar, dass Ertragsteuern im Zusammenhang mit Ausschüttungen an Inhaber eines Eigenkapitalinstruments sowie mit Kosten einer Eigenkapitaltransaktion nach IAS 12 zu behandeln sind. Die ertragsteuerlichen Konsequenzen aus Dividenden sind demnach in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. diejenigen aus Transaktionskosten (Ausgabe oder Rückkauf von Eigenkapitalinstrumenten) im Eigenkapital zu erfassen. Diese Änderungen werden keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.
- **IAS 34 – ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG.** Die Änderungen an IAS 34 stellen klar, dass Änderungen der Segmentvermögenswerte und -schulden im Zwischenbericht nur dann zwingend anzugeben sind, wenn diese sich im Vergleich zum letzten Jahresabschluss wesentlich geändert haben und diese Änderungen auch regelmäßig den Hauptentscheidungsträgern übermittelt werden. Diese Änderung wird keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

IFRS 9 – FINANZINSTRUMENTE. IFRS 9 wurde am 12. November 2009 veröffentlicht. Er spiegelt die erste Phase des IASB-Projekts zum Ersatz von IAS 39 wider und behandelt die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, wie diese in IAS 39 definiert sind. Der Standard war ursprünglich für Geschäftsjahre, die am oder nach

dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Mit Datum vom 16. Dezember 2011 wurde der Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 9 auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, geändert. Außerdem wurden die Erleichterungen hinsichtlich einer Anpassung der Vergleichsperiode und damit einhergehender Angaben bezüglich des Übergangs nach IFRS 7 modifiziert. In weiteren Phasen wird das IASB die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten, Sicherungsbeziehungen und Ausbuchungen behandeln. Die Ergebnisse der ersten Phase von IFRS 9 werden voraussichtlich Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten des SOLARWORLD Konzerns haben. Um ein umfassendes Bild potenzieller Auswirkungen darzustellen, wird der Konzern die Auswirkung erst in Verbindung mit den anderen Phasen quantifizieren, sobald diese veröffentlicht sind.

Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Berichtsjahr 2012 hat der SOLARWORLD Konzern in Bezug auf die Bilanzierung geleisteter und erhaltener Anzahlungen im Zusammenhang mit langfristig geschlossenen Verkaufskontrakten über Siliziumwafer sowie ebenfalls langfristig geschlossenen Einkaufskontrakten über Silizium eine Änderung der Bilanzierungsmethode vorgenommen. Bisher bestand hinsichtlich der Fragestellung, ob bei entsprechenden Anzahlungen aufgrund ihres Finanzierungscharakters dem Zeitwert des Geldes durch Aufzinsung der Anzahlung in der Bilanzierung Rechnung getragen werden soll, keine eindeutige Regelung in den IFRS. Der SOLARWORLD Konzern hatte bisher in Auslegung der bestehenden IFRS die erhaltenen sowie die geleisteten Anzahlungen mit dem impliziten oder laufzeitkongruenten Zinssatz aufgezinst. Im Januar 2012 erhielt das IFRS IC eine Anfrage, die sich auf die unterschiedliche Behandlung des Sachverhalts innerhalb der Rechnungslegungspraxis bezieht. Das IASB hat daraufhin weitere Hinweise zur Bilanzierung entsprechender Sachverhalte gegeben. Um dem aktuellen Diskussionsstand Rechnung zu tragen, hat der SOLARWORLD Konzern seine Bilanzierungsmethode überprüft und eine Änderung vorgenommen. Eine Aufzinsung der erhaltenen sowie der geleisteten Anzahlungen erfolgt demnach nicht mehr. Die Auswirkung der Änderung der Bilanzierungsmethode ist gem. IAS 8.22 retrospektiv berücksichtigt worden. Entsprechend sind die Vergleichsbeträge des Geschäftsjahres 2011 so angepasst worden, als ob schon in 2011 und in den Vorperioden keine Aufzinsung vorgenommen worden wäre. Die Ergebniseffekte der Vorperioden sind dabei per 1. Januar 2011 direkt mit dem kumulierten Ergebnis verrechnet worden. Die Auswirkungen der genannten Anpassungen auf die Posten der Konzern-Bilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung stellen sich wie folgt dar:

Anpassungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in T€	1. Umsatzerlöse	4. Sonstige betriebliche Erträge	5. Materialaufwand	10. Finanzergebnis	12. Ertragsteuern
1.1.11 bis 31.12.11 vor Anpassung	1.046.940	281.872	-831.905	-53.304	-14.543
Anpassung	-2.005	-21.373	12.753	-6.188	8.951
1.1.11 bis 31.12.11 nach Anpassung	1.044.935	260.499	-819.152	-59.492	-5.592

Anpassungen in der Konzern-Bilanz

in T€	Aktiva		
	A.VI. Sonstige langfristige Vermögenswerte	A.VII. Aktive latente Steuern	B.I. Vorräte
1.1.2011 vor Anpassung	310.788	5.195	337.370
Anpassung	-30.709	0	-8.265
1.1.2011 nach Anpassung	280.079	5.195	329.105
31.12.2011 vor Anpassung	268.581	2.479	386.771
Anpassung	-33.448	-231	-8.376
31.12.2011 nach Anpassung	235.133	2.248	378.395

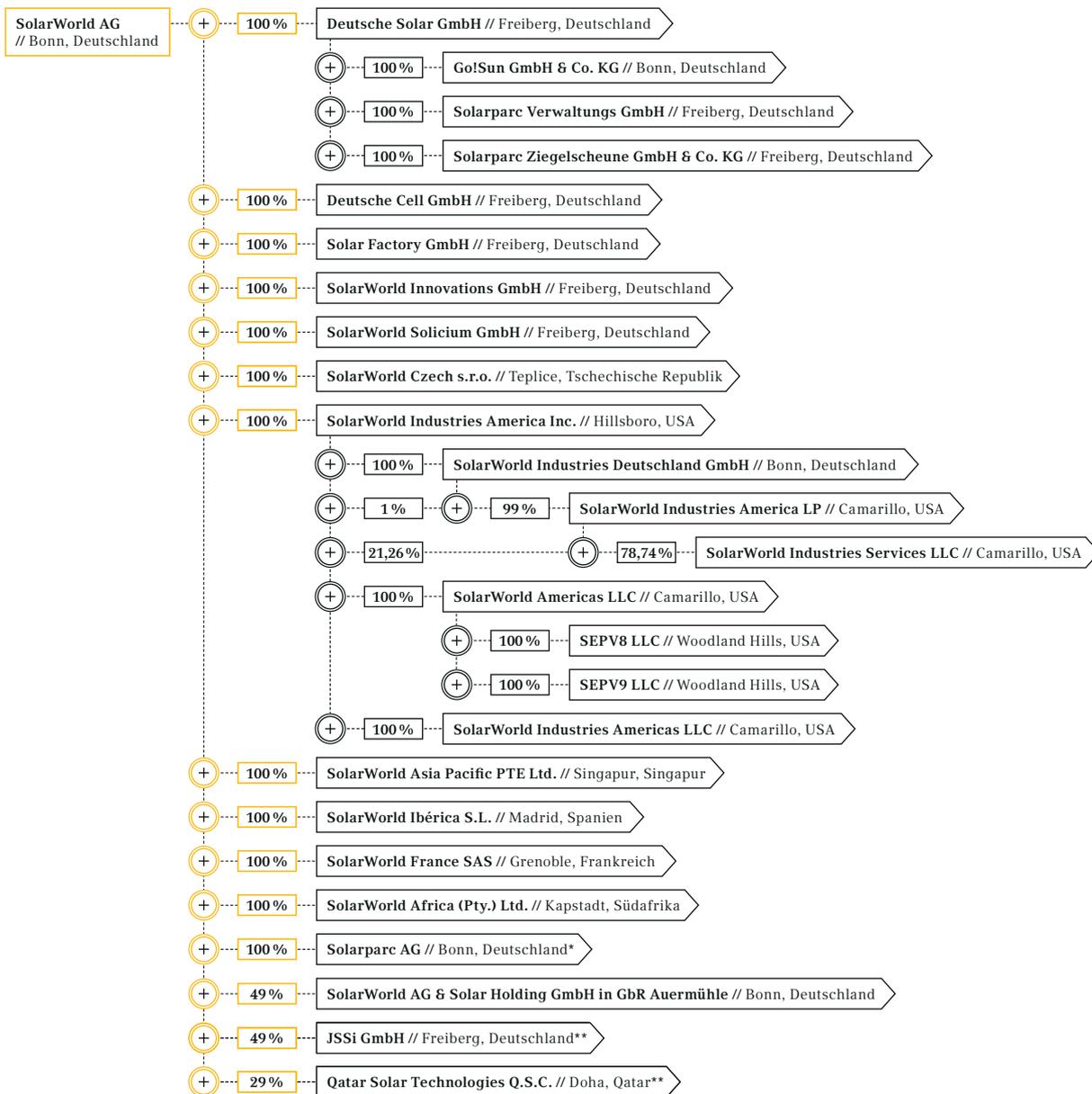
in T€	Passiva			
	A.I.4. Kumulierte Ergebnisse	B.IV. Übrige langfristige Schulden	B.V. Passive latente Steuern	C.V. Übrige kurzfris- tige Schulden
1.1.2011 vor Anpassung	501.442	215.917	37.348	80.069
Anpassung	-8.507	-22.971	-3.437	-4.059
1.1.2011 nach Anpassung	492.935	192.946	33.911	76.010
31.12.2011 vor Anpassung	203.901	94.621	28.186	67.753
Anpassung	-16.368	-10.847	-12.618	-2.222
31.12.2011 nach Anpassung	187.533	83.774	15.568	65.531

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR

In den Konzernabschluss werden die SOLARWORLD AG und sämtliche in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die SOLARWORLD AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf andere Weise auf die Tätigkeit einen beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Gesellschaften werden beginnend mit dem Zeitpunkt, ab dem die SOLARWORLD AG die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch die SOLARWORLD AG nicht mehr besteht. Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

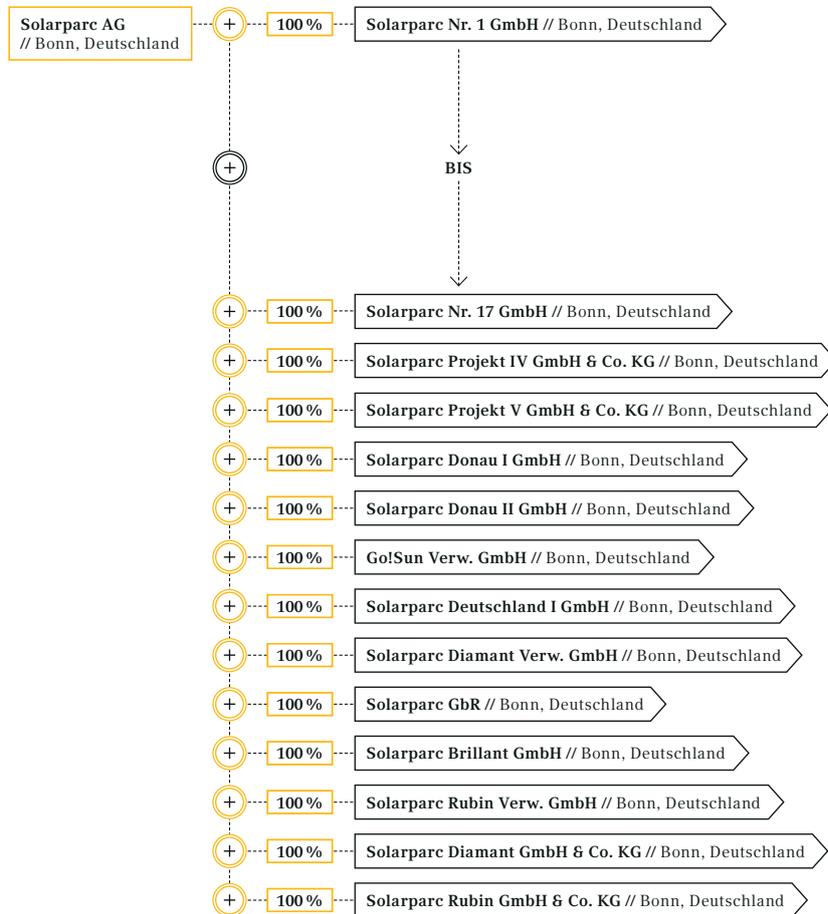
Am 31. Dezember 2012 gehörten dem SOLARWORLD Konzern folgende Gesellschaften in der hier dargestellten Struktur an:

68 SOLARWORLD KONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2012



* Struktur des Teilkonzerns auf der nächsten Seite
** Konsolidierung at Equity

69 SOLARPARC TEILKONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2012



Im Berichtsjahr 2012 hat die SOLARWORLD AG die verbleibenden 311.286 Aktien der SOLARPARC AG zu Anschaffungskosten von T€ 2.713 im Rahmen des Squeeze Out Verfahrens erworben. Der Stimmrechtsanteil der SOLARWORLD AG an der SOLARPARC AG beträgt somit zum 31. Dezember 2012 100 Prozent (i.Vj. 94,81 Prozent). Wir weisen auf Tz. 6.

Am 26. März 2012 wurde die SOLARPARC TEUSCHENTHAL GMBH & Co. KG vollständig an einen externen Investor veräußert. Hieraus resultierten entsprechend der unter Tz 3. beschriebenen Bilanzierungsmethode Umsatzerlöse in Höhe von T€ 14.849.

Mit schuldrechtlichem Vertrag vom 4. Dezember 2012 wurde die SOLARPARC PROJEKT I GMBH & Co. KG an einen externen Investor veräußert. Mit Erfüllung wesentlicher aufschiebender Bedingungen wurde die Gesellschaft im Berichtsjahr entkonsolidiert. Hieraus resultierten entsprechend der unter Tz. 3. beschriebenen Bilanzierungsmethode Umsatzerlöse in Höhe von T€ 3.150.

Mit schuldrechtlichem Vertrag vom 9. August 2012 wurde die SOLARPARC PROJEKT II GMBH & Co. KG an einen externen Investor veräußert. Mit Erfüllung wesentlicher aufschiebender Bedingungen wurde die Gesellschaft im Berichtsjahr entkonsolidiert. Hieraus resultierten entsprechend der unter Tz. 3. beschriebenen Bilanzierungsmethode Umsatzerlöse in Höhe von T€ 31.975.

Mit schuldrechtlichem Vertrag vom 29. Juni 2012 und Nachträgen zu diesem Vertrag vom 27. Juli 2012 sowie 24. September 2012 wurde die SOLARPARC PROJEKT III GMBH & Co. KG an einen externen Investor veräußert. Mit Erfüllung wesentlicher aufschiebender Bedingungen wurde die Gesellschaft im Berichtsjahr entkonsolidiert. Hieraus resultierten entsprechend der unter Tz. 3. beschriebenen Bilanzierungsmethode Umsatzerlöse in Höhe von T€ 16.984.

Die Beteiligung der SOLARPARC AG an der Windparc Rheinland GmbH wurde im Berichtsjahr mit den restlichen Windaktivitäten der Gesellschaft auf die neu gegründete SOLARPARC WIND GMBH & Co. KG ausgegliedert. Diese wurde am Jahresende 2012 an einen externen Investor veräußert.

Ferner wurde im Rahmen der Ausgliederung des Windportfolios der Gesellschaft auch die Beteiligung an der SOLARPARC WINDVERWALTUNGS GMBH (ehemals: SOLARPARC BAYERN I GMBH) an die SOLARPARC WIND GMBH & Co. KG, welche zum Zeitpunkt der Veräußerung als Komplementärin zur SOLARPARC WIND GMBH & Co. KG fungierte, veräußert.

Mit der Ausgliederung und der Veräußerung des Windportfolios wurden auch die Beteiligungen an den folgenden, bisher nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures veräußert:

- WKA Wissel GmbH & Co. KG & WindWelt AG mit Sitz in Bonn
- proVento Ravensberg I Windkraftanlagenbetriebsgesellschaft bürgerlichen Rechts, proVento Ravensberg II Windkraftanlagenbetriebsgesellschaft bürgerlichen Rechts, Vernet GmbH & Co Mechernich 1 KG, WKR Windkraft GmbH, WindWelt AG in Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit Sitz in Kall
- Infrastruktur Windkraft Wanlo Gesellschaft bürgerlichen Rechts mit Sitz in Bonn

Das ebenfalls nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen SOLARCYCLE GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 24 Prozent beteiligt ist, befindet sich in Liquidation. Mit Gesellschafterbeschluss vom 19. März 2012 wurde die Gesellschaft mit Wirkung zum 25. März 2012 aufgelöst.

Die SUNICON GMBH ist mit Verschmelzungsvertrag vom 16. Mai 2012 und der Beschlüsse der Gesellschafterversammlung beider Rechtsträger vom 19. Juni 2012 rückwirkend zum 1. Januar 2012 (Verschmelzungstichtag) auf die DEUTSCHE SOLAR GMBH verschmolzen worden. Die Eintragung der Verschmelzung im Handelsregister beider Gesellschaften ist mit Datum vom 2. Juli 2012 erfolgt.

Die SOLARWORLD POWER PROJECTS INC. wurde im Berichtsjahr auf die SOLARWORLD AMERICAS LLC verschmolzen.

Die DEUTSCHE SOLAR GMBH, DEUTSCHE CELL GMBH, SOLAR FACTORY GMBH, SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH sowie die SOLARWORLD SOLICIUM GMBH machen von den Offenlegungs- und Aufstellungserleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch.

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden für den Konzernabschluss auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (wir verweisen hierzu auf die Tz. 7 bis 26) überleitet. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste und Dividenden aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert.

In Bezug auf die Bilanzierung von Projektgesellschaften, die eigens für den Bau, den Betrieb und die Vermarktung von Solarparks errichtet wurden bzw. werden, ergeben sich darüber hinaus folgende Ergänzungen: Zur Geschäftstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns gehört u. a. die Entwicklung, der Bau und die Vermarktung von Solarparks. Hierzu werden u. a. eigene Projektgesellschaften errichtet, die vollständig in den Konzernabschluss einbezogen werden, sofern sie vom SOLARWORLD Konzern im Sinne des IAS 27 bzw. des SIC 12 beherrscht werden bzw. die wesentlichen wirtschaftlichen Chancen und Risiken beim SOLARWORLD Konzern liegen. Lieferungen und Leistungen des SOLARWORLD Konzerns an die jeweilige Projektgesellschaft im Zeitraum der Vollkonsolidierung führen entsprechend nicht zur Ertragsrealisierung, sondern erhöhen entweder als unfertige oder fertige Erzeugnisse das Vorratsvermögen oder bei mittelfristig nicht geplanter externer Vermarktung das Anlagevermögen. Erst im Zeitpunkt der Entkonsolidierung, also in dem Zeitpunkt, in dem die Projektgesellschaft keiner Beherrschung mehr durch den SOLARWORLD Konzern unterliegt, kommt es zu einer Ertragsrealisierung. Da der Bau und die Vermarktung von Solarparks zur Geschäftstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns gehört, entspricht die Entkonsolidierung der Projektgesellschaft unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise einem Verkauf eines Solarparks, der entsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatztransaktion und in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen wird.

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital – bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert – zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Dabei wird ein positiver Unterschiedsbetrag den Vermögensgegenständen insoweit zugerechnet, als deren Buchwert vom Zeitwert abweicht. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert behandelt. Ein sich ergebender negativer Unterschiedsbetrag wird ergebniswirksam erfasst.

4. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währungen in Euro (€) umgerechnet. Die funktionale Währung ausländischer Gesellschaften wird durch das primäre Wirtschaftsumfeld bestimmt, in dem sie hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Innerhalb der SOLARWORLD AG entspricht die funktionale Währung grundsätzlich der lokalen Währung mit Ausnahme der SOLARWORLD ASIA PACIFIC PTE LTD. und der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C., deren funktionale Währung der US-Dollar ist.

Zur Umrechnung der Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften in die Berichtswährung des Konzerns werden die Vermögenswerte und Schulden mit den Stichtagskursen, die Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Aus der Umrechnung resultierende Differenzbeträge werden aufgrund der stichtagsbezogenen Methode erfolgsneutral in eine Währungsumrechnungsrücklage eingestellt. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb in der Rücklage erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebs in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Folgende Wechselkurse waren für die Währungsumrechnung maßgebend:

1 € =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.12	31.12.11	2012	2011
USA (USD)	1,32	1,29	1,29	1,40
Südafrika (ZAR)	11,17	10,48	10,58	10,14
Tschechische Republik (CZK)	25,15	25,79	25,14	25,17

5. WESENTLICHE ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN, SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN DES MANagements

Die Erstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die sich auf den Ansatz und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz bzw. auf die Höhe und den Ausweis der Erträge und Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sowie die Angabe von Eventualvermögen und -schulden auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Folgende wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen wurden bei der Erstellung des Konzernabschlusses in 2012 getroffen:

Der Konzernabschluss basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung. Diese Annahme beruht auf einem Sanierungskonzept, das von der Gesellschaft nach den Grundsätzen für die Erstellung von Sanierungskonzepten des IDW (IDW ES 6 n.F.) erstellt und von einem externen Sachverständigen überprüft wurde. Wesentliche Grundlage des Sanierungskonzeptes ist der erfolgreiche Vollzug einer Finanzrestrukturierung. Hinsichtlich einer detaillierteren Darstellung der in diesem Zusammenhang bestehenden Risiken wird auf die entsprechenden Erläuterungen in Tz. 65e bzw. im Lagebericht verwiesen.

Im Übrigen beziehen sich die wesentlichsten Annahmen und Schätzungen auf die Bewertung des Vorratsvermögens, die Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern, die ertragswirksame Auflösung von erhaltenen Anzahlungen, die Werthaltigkeitstests für das Anlagevermögen, die Bewertung von Rückforderungsansprüchen bzw. geleisteten Anzahlungen aus langfristigen Siliziumverträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen insbesondere potenzieller Drohverlustrückstellungen und Gewährleistungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Diese Zustände und die Annahmen über die künftigen Entwicklungen können jedoch aufgrund von Marktbewegungen und Marktverhältnissen sowie anderslautenden rechtlichen Würdigungen, die außerhalb des Einflussbereichs des Konzerns liegen, eine Änderung erfahren. Solche Änderungen finden erst mit ihrem Auftreten einen Niederschlag in den Annahmen.

Insbesondere werden bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung sowohl die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände als auch die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Die Werthaltigkeitstests des Konzerns basieren auf Berechnungen, bei denen die Discounted-Cashflow-Methode angewendet wird. Die Cashflows werden aus dem Finanzplan der nächsten drei Jahre abgeleitet, wobei noch nicht in Umsetzung befindliche künftige Erweiterungsinvestitionen, die die Ertragskraft der getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheit erhöhen werden, nicht enthalten sind. Der erzielbare Betrag ist stark abhängig von dem im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode verwendeten Diskontierungssatz sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate. Die Grundannahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrags für die zahlungsmittelgenerierende Einheit werden in der Tz. 32 genauer erläutert.

Der Vorratsbewertung liegen insbesondere im Hinblick auf die Bewertung auf Basis des erzielbaren Betrages Annahmen zu den erwarteten Absatzpreisen und noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten zugrunde. Dabei wurde grundsätzlich unterstellt, dass Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie unfertige Erzeugnisse zu Modulen weiterverarbeitet und verkauft werden.

Hinsichtlich in der Vergangenheit abgeschlossener langfristiger Abnahmeverträge für Silizium und hierfür geleistete Anzahlungen werden Annahmen getroffen, die sich zum einen dem Grunde nach auf die Bestandskraft der Verträge und zum anderen der Höhe nach auf die Bewertung der geleisteten Anzahlungen beziehen. Die hierbei getroffenen Annahmen sind mit erheblichen Unsicherheiten verbunden und basieren im Wesentlichen auf Einschätzungen der rechtlichen Berater der Gesellschaft sowie auf eigenen Einschätzungen. Hinsichtlich der Bestandskraft der Verträge geht die Gesellschaft auf der Grundlage externer juristischer Stellungnahmen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon aus, dass Abnahmeverpflichtungen aus den wesentlichen Verträgen im Gesamtvolumen von 1,3 Mrd. € (berechnet auf Basis ursprünglich vereinbarter Preise) gegen EU-Kartellrecht verstoßen und dadurch nichtig sind bzw. zur Nichtigkeit führen. In der Bilanzierung hat die Gesellschaft daher diesbezüglich keine Rückstellung mehr für ungünstige Verträge im Sinne von IAS 37 gebildet bzw. eine solche von den geleisteten Anzahlungen abgesetzt. Im Hinblick auf die Bilanzierung der diesbezüglich geleisteten Anzahlung (Buchwert 205,1 Mio. €) geht die Gesellschaft davon aus, dass für diese zum größten Teil (123,7 Mio. €) ein vollständiger Rückforderungsanspruch besteht und im Übrigen kaufmännische Lösungen erzielbar sind, mit denen ein Großteil der bilanzierten Ansprüche realisiert werden kann. Die erfasste Wertberichtigung zum Stichtag beträgt 40,7 Mio. €.

Aufgrund mit ggf. juristischen Auseinandersetzungen einhergehenden Unabwägbarkeiten sowie sich ggf. verändernder strategischer Ausrichtungen unterliegt die Bilanzierung und Bewertung der langfristigen Verträge immer wieder einer neuen Einschätzung bei sich verändernden Gegebenheiten im weiteren Zeitablauf. Der Bilanzierung und Berechnung der Wertberichtigung zum Bilanzstichtag liegt ein Szenario zugrunde, das der Vorstand auf Basis der Verhältnisse zum Bilanzstichtag als das wahrscheinlichste einschätzt. Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass es bis zu einem Totalverlust der geleisteten Anzahlungen oder darüber hinausgehenden Schadenersatzansprüchen kommt, sofern die Gesellschaft sich mit ihren Lieferanten nicht oder mit abweichenden Ergebnissen einigt oder Gerichte zu anderen Einschätzungen gelangen sollten.

Die Rückstellung für Gewährleistung wird für spezifische Einzelrisiken, für das allgemeine Risiko aus der Inanspruchnahme aus gesetzlichen Gewährleistungsansprüchen sowie aus gewährten Leistungsgarantien auf verkaufte Photovoltaik-Module gebildet. Letztere werden für 25 Jahre gewährt. Da die SOLARWORLD AG erst seit weit weniger als 25 Jahren Solarmodule produziert und verkauft, kann hinsichtlich der Berechnung der Leistungsgarantierückstellung kaum auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden. Stattdessen sind Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die mit Unsicherheit behaftet sind. Deren Änderung aufgrund der Erlangung von Erfahrungswerten hinsichtlich der Inanspruchnahme der Leistungsgarantie im Zeitablauf kann zu Anpassungen der Rückstellung bzw. Auswirkungen auf die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen aus Gewährleistung führen.

Hinsichtlich der konkreten Ausprägung getroffener Annahmen im Zusammenhang mit der Ermittlung weiterer Rückstellungen wird auf die Tz. 23 und 59 verwiesen.

Für steuerliche Verlustvorträge werden latente Steueransprüche nur angesetzt, wenn ihre Realisierung mittelfristig (innerhalb der nächsten fünf Jahre) wahrscheinlich ist. Weist eine steuerliche Einheit in der jüngeren Vergangenheit eine Verlusthistorie auf, werden latente Steueransprüche aus Verlustvorträgen dieser Einheit nur angesetzt, wenn ausreichend zu versteuernde temporäre Differenzen oder substantielle Hinweise für deren Realisierung vorliegen. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, sind wesentliche Annahmen und Schätzungen des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. In diesem Zusammenhang hat die SOLARWORLD AG aktive latente Steuern auf Verlustvorträge des deutschen Organkreises gebildet, da davon ausgegangen wird, dass im Rahmen der Finanzrestrukturierung ein ausreichender steuerwirksamer Sanierungsgewinn erzielt wird, mit dem diese Verlustvorträge genutzt werden können.

Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften, Änderungen des Steuerrechts sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunkts künftig zu versteuernder Ergebnisse. Angesichts der großen Bandbreite internationaler Geschäftsbeziehungen und des langfristigen Charakters sowie der Komplexität bestehender vertraglicher Vereinbarungen ist es möglich, dass Abweichungen zwischen den tatsächlichen

Ergebnissen und den getroffenen Annahmen bzw. künftige Änderungen solcher Annahmen in Zukunft Anpassungen des bereits erfassten Steuerertrags und Steueraufwands erfordern. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie bspw. der Erfahrung aus früheren steuerlichen Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch das steuerpflichtige Unternehmen und die zuständige Steuerbehörde. Solche unterschiedlichen Auslegungen können sich aus einer Vielzahl verschiedener Sachverhalte ergeben, abhängig von den Bedingungen, die im Sitzland des jeweiligen Konzernunternehmens vorherrschen.

Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht mithilfe von Daten eines aktiven Markts bestimmt werden kann, wird er im Wesentlichen unter Verwendung von Bewertungsverfahren einschließlich der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Größen stützen sich, soweit möglich, auf beobachtbare Marktdaten. Für weitere Erläuterungen wird auf Tz. 65 verwiesen.

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie der Barwert der Pensionsverpflichtung werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Aufgrund der Komplexität der Bewertung, der zugrunde liegenden Annahmen und ihrer Langfristigkeit reagiert eine leistungsorientierte Verpflichtung höchst sensibel auf Änderungen dieser Annahmen. Alle Annahmen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des angemessenen Diskontierungssatzes orientiert sich das Management an den Zinssätzen von Unternehmensanleihen mit mindestens guter Bonität. Die Sterberate basiert auf öffentlich zugänglichen Sterbetafeln. Weitere Details zu den verwendeten Annahmen werden in Tz. 22 und 59 erläutert.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

155

6. UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE UND ERWERB VON NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und – falls vorhanden – der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst.

Wird ein Unternehmen erworben, wird die Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen beurteilt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Dieser ergibt sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss – falls vorhanden – über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag (Badwill) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Veränderungen der Beteiligungsquote an Tochterunternehmen werden gem. IAS 27.30 als Transaktion zwischen Eigentümern bilanziert, solange die Muttergesellschaft weiterhin die Beherrschung ausübt. Bei einer Transaktion zwischen den Eigentümern berührt der Zuerwerb nur die Verteilung der Residualansprüche der Eigentümer. Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden bleiben demnach unverändert. Innerhalb des Eigenkapitals findet jedoch eine Wertverschiebung zwischen Mehrheitsgesellschaftern und nicht beherrschenden Gesellschaftern statt.

SOLARPARC AG

Im Berichtsjahr hat die SOLARWORLD AG die verbleibenden 311.286 Aktien der SOLARPARC AG zu Anschaffungskosten von T€ 2.713 im Rahmen des Squeeze-Out-Verfahrens erworben. Der Stimmrechtsanteil der SOLARWORLD AG an der SOLARPARC AG beträgt somit zum 31. Dezember 2012 100 Prozent (i.Vj. 94,81 Prozent). Wie vorstehend beschrieben, wurde die Aufstockung der Beteiligung an der SOLARPARC AG gem. IAS 27.30 als Transaktion zwischen Eigentümern bilanziert. Innerhalb des Eigenkapitals findet daher eine Wertverschiebung zwischen Mehrheitsgesellschaftern und nicht beherrschenden Gesellschaftern statt. Dementsprechend hat sich aus dem Vorgang eine Reduzierung des Anteils der nicht beherrschenden Gesellschafter um T€ 1.939 und eine gleichzeitige Reduzierung der Gewinnrücklagen bzw. des kumulierten Ergebnisses um T€ 774 ergeben.

7. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und mit Ausnahme der Firmenwerte jeweils planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 4 bis 15 Jahren abgeschrieben. Bis auf die Firmenwerte liegen keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer vor. Bei der Erstellung immaterieller Vermögenswerte anfallende Forschungsaufwendungen werden sofort als Aufwand verrechnet. In gleicher Weise wird mit den Entwicklungsaufwendungen verfahren, da Forschung und Entwicklung iterativ miteinander vernetzt sind und daher eine verlässliche Trennbarkeit in der Regel nicht gegeben ist.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte werden in den Abschreibungen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Alle Ausgaben für die Erkundung und Evaluierung von Bodenschätzen werden als solche erfasst und separat als immaterieller Vermögenswert aktiviert. Dieser immaterielle Vermögenswert wird, sofern Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Wertminderung gem. IFRS 6.20 vorliegen, auf potenzielle Wertminderung überprüft. Zum Bilanzstichtag lagen keine entsprechenden Anhaltspunkte vor. Zudem wird der immaterielle Vermögenswert nach erfolgreicher Erkundung und Evaluierung über die Förderungsdauer planmäßig abgeschrieben. Abschreibungen von Sachanlagevermögen, die für Erkundungs- und Evaluierungszwecke eingesetzt werden, sind Bestandteil der Ausgaben, die als immaterieller Vermögenswert erfasst werden.

Firmenwerte, insbesondere solche aus der Kapitalkonsolidierung, werden gemäß den Regelungen der IFRS 3 sowie IAS 36 und 38 grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Zudem ist ein Impairment-Test beim Vorliegen einzelner Anhaltspunkte vorzunehmen. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen unter Tz. 9.

8. SACHANLAGEN

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Einzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Des Weiteren gehören zu den Herstellungskosten die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die fertigungsbezogenen anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und die freiwilligen sozialen Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, sofern sie der Herstellung zugerechnet werden können. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten beinhalten zudem neben dem Kaufpreis nach Abzug von Rabatten, Boni und Skonti alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts aktiviert, sofern mindestens ein Zeitraum von einem Jahr erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Grundsätzlich aktiviert der SOLARWORLD Konzern Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte. Im Geschäftsjahr 2012 wurden jedoch keine qualifizierten Vermögenswerte identifiziert, so dass alle Fremdkapitalkosten aufwandswirksam erfasst wurden.

Laufende Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen, die keine wesentliche Ersatzinvestition darstellen, werden sofort als Aufwand erfasst. Sofern wesentliche Teile von Sachanlagen in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden müssen, erfasst der Konzern solche Teile als gesonderte Vermögenswerte mit spezifischer Nutzungsdauer bzw. Abschreibung. Bei Durchführung einer Großinspektion werden entsprechend die Kosten im Buchwert der Sachanlagen als Ersatz aktiviert, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Alle anderen Wartungs- und Instandhaltungskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Sofern abnutzbare Sachanlagen aus wesentlichen identifizierbaren Komponenten mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden diese Komponenten gesondert ausgewiesen und über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Der Barwert der erwarteten Kosten für die Entsorgung eines Vermögenswerts nach dessen Nutzung ist in den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts enthalten, wenn die Ansatzkriterien für eine Rückstellung erfüllt sind. Für detailliertere Informationen zur Bewertung der Rückstellung für Rückbauverpflichtungen wird auf Tz. 59 verwiesen.

Hinsichtlich der aktivierten Eigenleistungen wird auf Tz. 28 verwiesen.

Für die Abschreibungen werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Gebäude inkl. als Finanzinvestition gehaltener Immobilien	15 bis 50 Jahre
Bauten/Einbauten auf fremden Grundstücken	Laufzeit der Mietverträge (max. 10 bis 15 Jahre)
Technische Anlagen und Maschinen	bis 10 Jahre
Windkraft- und Photovoltaikanlagen	20 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 5 Jahre

Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in der der Vermögenswert ausgebucht wird.

Investitionszulagen bzw. -zuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der entsprechenden Vermögenswerte nicht, sondern werden grundsätzlich passivisch abgegrenzt. Wir verweisen hierzu auf Tz. 21 und 58.

9. AUSSERPLANMÄSSIGE WERTMINDERUNGEN VON SACHANLAGEN UND IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte werden zu jedem Berichtsstichtag auf Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung überprüft (Impairment-Test). Sind derartige Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Sofern der erzielbare Betrag auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes nicht geschätzt werden kann, wird die Ermittlung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) durchgeführt, zu der der jeweilige Vermögenswert zugeordnet ist.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer oder solchen, die noch nicht genutzt werden können, wird ein Wertminderungstest mindestens jährlich (31. Dezember) und bei Anlass durch Vorhandensein sog. „Triggering events“ durchgeführt. Außer dem bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwert existieren keine Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer im SOLARWORLD Konzern.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten/Nettozeitwert (fair value less costs to sell) und dem Nutzungswert (value in use).

- Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser berücksichtigt dabei sowohl die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert (time value) des Geldes als auch die den Vermögenswert betreffenden Risiken, sofern diese nicht bereits in der Schätzung der Zahlungsströme Berücksichtigung gefunden haben. Den Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für die nächsten drei Jahre beruhen. Dieser Detailplanungshorizont bildet die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen ab. Für den darüber hinausgehenden Zeitraum der „Ewigen Rente“ wurde basierend auf den sanierungsbegleitenden Arbeiten Annahmen zu den nachhaltig zu erwartenden Absatzmengen und Preisen sowie den erwarteten operativen Kosten je CGU getroffen. Dabei wurden gegenüber den vom Management genehmigten Finanzplänen in der Detailplanungsphase die Erwartungen im Hinblick auf die nachhaltig realisierbaren Kosteneinsparungen nach unten angepasst. Die Free Cashflows wurden mit den gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensätzen nach Unternehmenssteuern (weighted average cost of capital) zwischen 11,4 Prozent und 15,1 Prozent (2011: 7,2 Prozent bis 8,2 Prozent) auf den Bilanzstichtag diskontiert. Dieser Diskontierungssatz basiert auf dem anhand der stichtagsbezogenen Zinsstruktur am Rentenmarkt ermittelten risikolosen Zinssatz, für den ein Wert zwischen 2,19 Prozent und 3,35 Prozent zugrunde gelegt wurde, und einer allgemeinen Marktrisikoprämie vor persönlichen Steuern zwischen 5,80 Prozent bis 6,25 Prozent. Zur Ermittlung des Beta-Faktors, des Fremdkapitalaufschlags und der Kapitalstruktur wurden Daten einer repräsentativen Peer-Group herangezogen, in der auch die SOLARWORLD AG selbst berücksichtigt wurde.

- Der beizulegende Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten wurde auf Basis aktueller Marktbedingungen unter Annahme einer allgemeinen gewerblichen Nutzung durch Marktteilnehmer ermittelt. Für einen wesentlichen Teil des Sachanlagevermögens lagen gutachtliche Schätzungen des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten vor. Zur Bewertung von Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sind dabei insbesondere lokale Bodenwerte, Marktmieten, Bewirtschaftungskosten, neben standort- und nutzungsspezifischen Renditen eingeflossen. Für die Vermarktungsannahmen wurden mehrere Szenarien betrachtet. Bei der Bewertung von Maschinen sind insbesondere Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (basierend auf Anschaffungs- und aktuellen Wiederbeschaffungswerten) sowie die variablen Faktoren Zeitwert- und Gebrauchswertfaktor in die Wertermittlung eingeflossen. Der Zeitwertfaktor erfasst den durch das Alter des Objektes eingetretenen Wertverlust sowie aktuelle Markttrends. Der Gebrauchswertfaktor wird insbesondere durch den Zustand sowie durch Ort, Zeit und Grad des Einsatzes der Maschine bestimmt. Für die Vermarktungsannahmen wurden mehrere Szenarien betrachtet.

Sofern der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes bzw. einer CGU dessen Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag wertgemindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Für den Fall, dass sich der Wertminderungsaufwand wieder aufholen sollte, wird der Buchwert des Vermögenswertes bzw. der CGU auf den neu ermittelten erzielbaren Betrag erhöht. Dabei ist die Wertobergrenze der Zuschreibung in Höhe des ursprünglichen Buchwerts des Vermögenswertes bzw. der CGU zu beachten. Eine Wertaufholung wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung, sondern wird auf der Basis des erzielbaren Betrags der CGU, der dieser zugeordnet ist, auf eine Wertminderung hin untersucht (impairment only approach). Hierfür wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Geschäfts- oder Firmenwert jeder einzelnen CGU zugeordnet, die voraussichtlich Synergien aus dem Zusammenschluss zieht. Der Impairment-Test erfolgt mindestens einmal im Jahr zum Bilanzstichtag (31. Dezember) und zusätzlich, sofern Anzeichen einer Wertminderung der CGU vorliegen.

Für den Fall, dass der Buchwert der CGU, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag übersteigt, ist dieser zugewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe der festgestellten Differenz abzuschreiben. Einmal vorgenommene Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwert dürfen nachfolgend auch nicht mehr rückgängig gemacht werden. Übersteigt der festgestellte Differenzbetrag (Wertminderungsbedarf) der CGU den Buchwert des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert, erfolgt in Höhe des verbleibenden Wertminderungsbetrags eine anteilige Wertminderung der Buchwerte der der CGU zugeordneten Vermögenswerte.

Bezüglich der Ergebnisse aus den im Geschäftsjahr durchgeführten Werthaltigkeitstests verweisen wir auf Tz. 32.

10. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Die Kosten für den Ersatz eines Teils einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Zeitpunkt ihres Anfalls in den Buchwert der Immobilie einbezogen, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Der Buchwert beinhaltet nicht die Kosten der laufenden Instandhaltung der Immobilien. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzgl. linearer Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Hinsichtlich der Bewertungsgrundlagen und der Nutzungsdauern verweisen wir auf unsere Angaben in Tz. 8.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie veräußert werden oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden können und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen aus ihrem Abgang mehr erwartet wird. Die Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert des Vermögenswertes wird in der Periode der Ausbuchung erfolgswirksam erfasst.

Immobilien werden nur dann aus dem oder in den Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien übertragen, wenn eine Nutzungsänderung vorliegt. Bei einer Übertragung aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in den Bestand der vom Eigentümer selbst genutzten Immobilien

entsprechen die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten für Zwecke der Folgebewertung dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Nutzungsänderung. Wird eine bislang selbst genutzte Immobilie dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zugeordnet, so wird diese Immobilie bis zum Zeitpunkt der Nutzungsänderung entsprechend der Angaben in Tz. 8 bilanziert.

11. AT EQUITY BEWERTETE ANTEILE

Die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt.

Des Weiteren macht der Konzern von dem Wahlrecht gemäß IAS 31.38 Gebrauch und bilanziert seine Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) ebenfalls nach der Equity-Methode.

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen der Beteiligung, der beim Erwerb aufgedeckten stillen Reserven und Lasten sowie der anteiligen nicht realisierten Zwischenergebnisse aus Transaktionen mit der Beteiligungsgesellschaft erfasst. Der mit einer Beteiligung verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält in der Position „Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen“ den Anteil des Konzerns am Erfolg der Beteiligung inklusive der Effekte aus der Fortschreibung der aufgedeckten stillen Reserven und Lasten. Hierbei handelt es sich um den, den Anteilseignern der Beteiligung zurechenbaren Gewinn und somit um den Gewinn nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen an den Tochterunternehmen der Beteiligung. Unmittelbar im Eigenkapital der Beteiligung ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst. Nicht realisierte Zwischenergebnisse aus Transaktionen zwischen der Beteiligung und dem Konzern werden entsprechend dem Anteil an der Beteiligung ebenfalls über die Position „Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen“ eliminiert.

Die Abschlüsse der Beteiligungen werden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Soweit erforderlich, werden Anpassungen an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einer Beteiligung wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils an der Beteiligung und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

12. SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die auf Vorräte geleisteten langfristigen Anzahlungen werden in den Sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Anzahlungen wurden teilweise in US-Dollar geleistet. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Verausgabung gegebenen Kurs.

13. VORRÄTE

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige und fertige eigene Erzeugnisse, Handelswaren sowie kurzfristige geleistete Anzahlungen auf Vorräte ausgewiesen. Der Ansatz der erworbenen Vorratsgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten, die in Abhängigkeit von der Art der Vorratsgegenstände entweder auf Basis von Durchschnittskosten oder nach der „First in – First out“ (FIFO) Methode ermittelt werden. Der Ansatz der selbst erstellten Vorratsgegenstände erfolgt zu Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten, basierend auf einer normalen

Kapazitätsauslastung der Produktionsanlagen. Zudem beinhalten sie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können sowie, soweit fertigungsbezogen, die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind. Fremdkapitalkosten werden nicht berücksichtigt, da Vorräte aus Konzernsicht nicht als qualifizierte Vermögensgegenstände gelten.

Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt zum jeweils niedrigeren Betrag aus Anschaffungs-/Herstellungskosten einerseits und realisierbarem Nettoveräußerungspreis andererseits. Letzterer ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös des Endproduktes abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Aufgrund der Produktionsgegebenheiten von Unternehmen und Branche werden in den Erläuterungen zu den Vorräten in Tz. 49 fertige Erzeugnisse mit Handelswaren zusammengefasst.

Die unter den Vorräten ausgewiesenen kurzfristigen geleisteten Anzahlungen wurden teilweise in US-Dollar geleistet. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Verausgabung gegebenen Kurs.

14. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zum Nennwert. Bestehen an der Einbringlichkeit der Forderungen Zweifel, werden die Kundenforderungen mit dem niedrigeren realisierbaren Betrag angesetzt. Wertberichtigungen werden teilweise unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Die Entscheidung, ob die Wertberichtigung über ein Wertberichtigungskonto erfolgt oder direkt den Buchwert mindert, hängt von der Wahrscheinlichkeit des erwarteten Forderungsausfalls ab. In Fremdwährung valutierende Forderungen werden zum Stichtagskurs bewertet.

Die Bilanzierung von Forderungen aus Auftragsfertigungen ist nach der Percentage-of-Completion-Methode gemäß IAS 11 vorgenommen worden. Wir verweisen auf unsere Angaben unter Tz. 25 und 27.

15. ÜBRIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE

Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit dem Nennwert bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

16. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte,

- die „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden,
- als „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“,
- als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“,
- als „Kredite und Forderungen“ oder
- als Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind, klassifiziert.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Finanzielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten bewertet. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte, die als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert wurden. Hier erfolgt der Erstansatz zum beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Wertpapiere, die als „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ kategorisiert wurden.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten hängt von deren Kategorisierung ab.

Wertpapiere werden als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert, wenn sie entweder als solche designiert oder „zu Handelszwecken gehalten“ werden.

Sie werden als „zu Handelszwecken gehalten“ kategorisiert, wenn sie mit der Absicht erworben wurden, sie kurzfristig wieder zu verkaufen. Diese Kategorie umfasst zudem vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 designiert sind.

Finanzielle Vermögenswerte werden designiert als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, wenn sie Teil eines Portfolios sind, das auf Grundlage der beizulegenden Zeitwerte beurteilt und gesteuert wird. Der Erwerb und Verkauf von Wertpapieren erfolgt unter dem Aspekt des ertragsoptimierten Liquiditätsmanagements und wird im Wesentlichen zentral durch die SOLARWORLD AG gesteuert. Zum Bilanzstichtag waren keine finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie im Bestand.

„Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete“ finanzielle Vermögenswerte werden mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst. Der erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt etwaige Dividenden und Zinsen des finanziellen Vermögenswertes mit ein.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis ohne Abzug der Transaktionskosten bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf keinem aktiven Markt gehandelt werden, wird unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Für weitere Erläuterungen zu den angewandten Bewertungsverfahren wird auf Tz. 65 verwiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert wurden, sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden solche finanziellen Vermögenswerte im Rahmen einer Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Bei finanziellen Vermögenswerten, die als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert wurden, handelt es sich um Finanzinstrumente, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können. Nach der erstmaligen Bewertung werden „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in den folgenden Perioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden in der AfS-Rücklage erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert ausgebucht wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die SOLARWORLD AG hat unter Beachtung von IFRIC 14 und IAS 19 unter den finanziellen Vermögenswerten Rückdeckungsversicherungen aktiviert, die der Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverpflichtungen dienen. Der Wertansatz erfolgte auf Basis der Angaben der Versicherungsgesellschaft zum Aktivwert und in Höhe des Betrages, zu dem der Versicherungswert die Altersteilzeitverbindlichkeiten übersteigt (Planvermögensüberschuss).

17. FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel beinhalten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Form von Kassenbeständen, Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristigen Geldanlagen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeiträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Sie werden als „Kredite und Forderungen“ klassifiziert und nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Für Zwecke der Kapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente Kassenbestände und kurzfristige Einlagen abzüglich in Anspruch genommener Kontokorrentkredite. Sofern Zahlungsmittel Verfügungsbeschränkungen von mehr als drei Monaten unterliegen, werden diese unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

18. ZUR VERÄUSSERUNG BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN SOWIE NICHT FORTGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN

Als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden einzelne langfristige Vermögenswerte, Gruppen von Vermögenswerten oder Vermögenswerte nicht fortgeführter Unternehmensbereiche ausgewiesen, deren Buchwerte überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden und im Übrigen die in IFRS 5 definierten Kriterien erfüllen. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwertes liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt.

Aufwendungen und Erträge aus der Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten werden ebenso wie Gewinne und Verluste aus deren Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten als Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung der nicht fortgeführten Aktivitäten werden ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen.

19. FINANZSCHULDEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

In der Folgebilanzierung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten betreffen in der Regel derivative Finanzinstrumente. Wir verweisen diesbezüglich auf die nachfolgende Tz. 20.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten wie z.B. verzinsliche Darlehen werden in der Folgebilanzierung grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen der Amortisation mittels der Effektivzinsmethode.

Vom Konzern ausgereichte Finanzgarantien sind Verträge, die zur Leistung von Zahlungen verpflichten, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Finanzgarantien werden bei erstmaliger Erfassung als Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, abzüglich der mit der Ausreichung der Garantie direkt verbundenen Transaktionskosten. Anschließend erfolgt die Bewertung der Verbindlichkeit mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwendungen oder dem höheren angesetzten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen.

20. DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Der SOLARWORLD Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins-, Währungs- und Commodityrisiken ein.

Diese Finanzinstrumente werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben oder nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 designiert werden. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Dabei erfolgt der Ergebnisausweis in den sonstigen

betrieblichen Erträgen oder Aufwendungen, sofern das Finanzinstrument zu Sicherungszwecken im Hinblick auf das operative Geschäft abgeschlossen wurde. Der Ergebnisausweis erfolgt im sonstigen Finanzergebnis, sofern sich das Finanzinstrument auf Finanzierungs- oder Anlageaktivitäten bezieht.

Derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrumente designiert und als solche effektiv sind, werden auf der Grundlage einer Beurteilung der Tatsachen und Umstände als kurzfristig oder langfristig klassifiziert oder in einen kurzfristigen und einen langfristigen Teil aufgeteilt.

Der SOLARWORLD Konzern wendet Vorschriften zu Sicherungsmaßnahmen gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) zur Sicherung von zukünftigen Zahlungsströmen (Cashflow Hedges) an.

Für die Erfassung der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist oder nicht. Liegt kein Hedge Accounting vor, werden die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam erfasst. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Sicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft einschließlich der Risikomanagementziele dokumentiert. Des Weiteren wird bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, ob das designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderung der Cashflows des Grundgeschäfts in hohem Maße effektiv ist.

Der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines Derivates oder eines originären Finanzinstruments, das im Rahmen eines Cashflow Hedges als Sicherungsinstrument designiert worden ist, wird im Eigenkapital erfasst. Der auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt, in der auch das Grundgeschäft des Cashflow Hedges ergebniswirksam wird. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in demselben Posten, in dem auch das Grundgeschäft ausgewiesen wird. Führt jedoch eine abgesicherte erwartete Transaktion zur Erfassung eines nicht finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht finanziellen Schuld, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und bei der erstmaligen Ermittlung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Schuld berücksichtigt.

Die bilanzielle Abbildung der Sicherungsbeziehung endet, wenn die Sicherungsbeziehung aufgelöst, das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder sich nicht mehr für Sicherungszwecke eignet. Der vollständige zu diesem Zeitpunkt im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust verbleibt im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die erwartete Transaktion ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet wird. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion nicht mehr gerechnet, wird der gesamte im Eigenkapital erfasste Erfolg sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung sowie in der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte gehandelter derivativer Finanzinstrumente entsprechen den Marktpreisen. Nicht gehandelte derivative Finanzinstrumente werden unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Wir verweisen auf Tz. 65.

21. ABGEGRENZTE INVESTITIONSZUWENDUNGEN

Die vereinnahmten Investitionszuwendungen werden in Anwendung von IAS 20 abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagegegenstände ertragswirksam aufgelöst. Somit wird dieser Posten über die Perioden der Nutzungsdauer der bezuschussten Sachanlagen verteilt und erhöht die Vorsteuerergebnisse zukünftiger Geschäftsjahre sukzessive. Dieser Ergebniserhöhung stehen Abschreibungsaufwendungen in entsprechender Höhe

gegenüber, die somit im Saldo neutralisiert werden. Zusätzlich werden sich steuerliche Effekte ergeben, wobei die ergebniserhöhende Auflösung der abgegrenzten Investitionszuwendungen insoweit ertragsteuerfrei erfolgt, als diese aus der Vereinnahmung steuerfreier Investitionszulagen resultieren.

Ebenfalls unter IAS 20 subsumiert werden Einnahmen aus Steuergutschriften für getätigte Investitionen (Investment Tax Credits). Ansprüche auf Steuergutschriften werden bilanziert, sofern eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die wesentlichen Voraussetzungen für den Erhalt erfüllt werden und die Erteilung erfolgt. Die Bewertung der Ansprüche erfolgt mit dem Barwert.

22. ALTERSVERSORGUNG

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern erfolgt überwiegend beitragsorientiert. Hierbei zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtungen oder auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche und private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die jährlichen Beiträge sind als Personalaufwendungen ausgewiesen.

Bei einem Tochterunternehmen der SOLARWORLD AG besteht ein leistungsorientierter Altersversorgungsplan (Defined Benefit Plan), für den eine Insolvenzversicherung über den Pensionsversicherungsverein erfolgt. Planvermögen liegt nicht vor. Die Bewertung dieser Pensionsrückstellungen erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Der SOLARWORLD Konzern hat von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste als Aufwand oder Ertrag zu erfassen, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode 10 Prozent der Verpflichtung zu diesem Zeitpunkt übersteigt. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird in den „Zins- und anderen Finanzaufwendungen“ erfasst.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes auf Grundlage erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen) abzüglich des noch nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste (zuzüglich Gewinne).

23. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt und sich diese Vermögensbelastung verlässlich abschätzen lässt. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht im Folgejahr zu einer Belastung führen, werden in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses erfasst. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Zu weiteren Details verweisen wir auf unsere Ausführungen in Tz. 59.

Muss die Rückstellungsbildung unterbleiben, weil eines der Kriterien nicht erfüllt ist, ohne dass die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme als vernachlässigbar gering eingeschätzt wird („remote“), wird über die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualschulden berichtet. Wir verweisen hierzu auf Tz. 67.

Rückstellungen für Kosten in Verbindung mit Gewährleistungen werden im Zeitpunkt des Verkaufs der zugrundeliegenden Produkte oder der Erbringung der Dienstleistungen gebildet. Die erstmalige Erfassung erfolgt auf der Basis von Schätzungen und Annahmen. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen in Tz. 5. Die ursprüngliche Schätzung der Kosten in Verbindung mit Gewährleistungen wird regelmäßig überprüft.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, sofern ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

Ein Ansatz von Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen erfolgt für vertraglich fixierte Verpflichtungen und wird mit den zukünftigen erwarteten Kosten für die Wiederherstellung bewertet.

Rückstellungen für drohende Verluste aus ungünstigen Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete wirtschaftliche Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidbaren Kosten.

24. ÜBRIGE SCHULDEN

Die unter den übrigen Schulden ausgewiesenen abgegrenzten Schulden werden für erhaltene Dienstleistungen und Waren sowie für Personalverpflichtungen erfasst, für die die formalen Voraussetzungen für die Zahlung noch nicht erfüllt sind. Für diese Schulden ist der künftige Vermögensabfluss dem Grunde nach sicher und unterliegt der Höhe nach nur unwesentlichen Unsicherheiten. Die Bewertung erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs.

Die unter den übrigen Schulden ausgewiesenen erhaltenen Anzahlungen lauten teilweise auf US-Dollar. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Vereinnahmung gegebenen Kurs.

Im Zusammenhang mit den abgegrenzten Verbindlichkeiten für die gewinnorientierte Mitarbeiterbeteiligung werden im Rahmen eines „Treuhandvertrags zum Insolvenzschutz“ Einzahlungen auf ein Treuhandkonto geleistet, die die Verpflichtungen aus den Geschäftsjahren 2011 und 2010 betreffen. Da diese Verpflichtungen als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.126 (d) anzusehen sind, erfolgt im Rahmen der Bewertung gemäß IAS 19.128 eine Saldierung des Barwerts der Verpflichtungen am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert des als Planvermögen anzusehenden Treuhandkontos. Planvermögen umfasst Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer gehalten wird. Planvermögen ist vor dem Zugriff von Gläubigern des Konzerns geschützt und kann nicht direkt an den Konzern gezahlt werden. Die Saldierung ist zum Bilanzstichtag sowohl im kurzfristigen als auch im langfristigen Bereich erfolgt.

25. ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu beanspruchenden Entgelts abzüglich gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren oder Erzeugnissen werden mit Übergang der signifikanten Risiken und Chancen erfasst, wenn, wie regelmäßig der Fall, auch die übrigen Voraussetzungen (keine fortgesetzte Involvierung, verlässliche Bestimmbarkeit der Erlöshöhe und ausreichende Wahrscheinlichkeit des Zuflusses) gegeben sind.

Die Umsatzerlöse aus dem Projektgeschäft werden nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC) gemäß IAS 11 erfasst, soweit die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen. Dabei wird für kundenspezifische Projekte eine anteilige Gewinnrealisierung entsprechend dem Fertigstellungsgrad vorgenommen, wenn eine Ermittlung des Fertigstellungsgrades der Gesamtkosten und der Gesamterlöse der jeweiligen Aufträge im Sinne von IAS 11 zuverlässig möglich ist. Der Fertigstellungsgrad der einzelnen Projekte wird grundsätzlich nach dem Cost-to-Cost-Verfahren gemäß IAS 11.30 (a) ermittelt. Unter den genannten Voraussetzungen werden entsprechend dem Fertigstellungsgrad anteilig die Gesamtprojekterlöse realisiert. Die Auftragskosten umfassen die dem Auftrag direkt zurechenbaren Kosten und Teile der Gemeinkosten. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden die Auftragslöse in Höhe der dazugehörigen Auftragskosten erfasst, so dass per Saldo ein Nullergebnis ausgewiesen wird (Zero-Profit-Methode).

Im Zusammenhang mit langfristigen Verkaufskontrakten für Siliziumwafer erhaltene Anzahlungen werden ertragswirksam aufgelöst, wenn der SOLARWORLD Konzern keine Verpflichtung mehr zur Anrechnung auf zukünftige Lieferungen hat und eine Anrechnung auch faktisch nicht in Erwägung zieht.

Aufwandszuschüsse werden periodengerecht entsprechend dem Anfall der Aufwendungen ertragswirksam erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Rückstellungen für Gewährleistung werden zum Zeitpunkt der Realisierung der entsprechenden Umsatzerlöse gebildet.

Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuften finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und Zinsaufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst. Dabei handelt es sich um den Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder gegebenenfalls eine kürzere Periode exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden. Zinserträge bzw. -aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Zins- und anderen Finanzerträge bzw. Zins- und anderen Finanzaufwendungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt.

26. STEUERN

a) Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen der Konzern tätig ist und zu versteuerndes Einkommen erzielt.

b) Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Liability-Methode auf zum Abschlussstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem Steuerbilanzwert.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Eine Ausnahme bilden latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Abschlussstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, werden in Übereinstimmung mit dem zugrunde liegenden Geschäftsvorfall direkt im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

c) Umsatzsteuer

Erträge, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Eine Ausnahme bilden folgende Fälle:

- Wenn die beim Kauf von Vermögenswerten oder der Inanspruchnahme von Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde zurückgefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- Forderungen und Verbindlichkeiten werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde zu erstatten oder an diese abzuführen ist, wird in der Bilanz unter den „Übrigen Forderungen und Vermögenswerten“ bzw. „Übrigen Schulden“ erfasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

27. UMSATZERLÖSE

Die Umsätze und ihre Aufteilung auf Unternehmensbereiche und Regionen sind in der Segmentberichterstattung Tz. 40 ersichtlich. Die Konzernumsätze betreffen die folgenden Produkte und Leistungen:

in T€	2012	2011*
Modul- und Bausatzverkauf (Eigen- und Fremdproduktion)	497.130	820.621
Zellen/Wafer	18.686	169.533
Projekterlöse	73.903	30.991
Stromerzeugung	13.655	13.658
Sonstige Umsatzerlöse	3.020	10.132
Summe	606.394	1.044.935

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Die Projekterlöse resultieren im Wesentlichen aus der Errichtung von Großsolaranlagen.

Zum Bilanzstichtag bestehen, anders als im Vorjahr, keine laufenden Projekte, deren Umsatzerlöse nach der PoC-Methode gemäß IAS 11 periodisch abgegrenzt wurden. Entsprechend bestehen zum Bilanzstichtag auch keine sich daraus ergebenden Forderungen oder Verbindlichkeiten (i.Vj. Forderungen). Die Summe der angefallenen Auftragskosten und ausgewiesenen Gewinne abzüglich der passivisch abgesetzten erhaltenen Anzahlungen für die bilanzierten Aufträge war im Vorjahr wie folgt:

in T€	2012	2011
Summe der angefallenen Kosten und ausgewiesenen Gewinne (abzüglich etwaiger ausgewiesener Verluste)	0	27.411
Erhaltene Anzahlungen/Zahlungen aus Teilabrechnungen	0	-25.150
Summe	0	2.261
Forderungen aus Auftragsfertigung (Tz. 50)	0	2.261

Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten im Wesentlichen Erlöse aus dem Verkauf von sonstigen Zwischen- und Vorprodukten sowie Erlöse aus Recyclingaktivitäten.

28. AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die im Vorjahr ausgewiesenen aktivierten Eigenleistungen haben vor allem die Errichtung von Photovoltaikanlagen, die von zum Konsolidierungskreis gehörenden Unternehmen betrieben werden, betroffen. Vergleichbare Transaktionen waren im Berichtsjahr nicht gegeben.

29. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in T€	2012	2011*
Auflösung erhaltener Anzahlungen	63.417	113.473
Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen	48.299	38.450
Kursgewinne	13.409	17.253
Schadensersatzleistungen	9.978	41.434
Ertrag aus Veräußerung Windportfolio	7.071	0
Ertrag aus Aufwandszuschüssen für Forschung und Entwicklung	5.261	3.938
Sonstige periodenfremde Erträge	4.736	1.501
Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	3.883	5.909
Erlöse aus sonstigen Lieferungen und Leistungen	2.267	19.211
Weiterberechnung von Aufwendungen	1.179	1.832
Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten	743	2.377
Ertrag aus der Erstkonsolidierung SOLARPARC AG	0	4.915
Abfindung für die Entlassung aus Gewährleistungsverpflichtungen	0	2.500
Übrige sonstige betriebliche Erträge	6.216	7.706
Summe	166.459	260.499

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Die Erträge aus der Auflösung erhaltener Anzahlungen resultieren aus dem Wegfall der Verpflichtung, erhaltene Anzahlungen für Waferlieferungen auf zukünftige Lieferungen anzurechnen. Die Erträge ergeben sich in Höhe von T€ 60.372 (i.Vj. T€ 97.623) aus dem vollständigen Wegfall der Verpflichtung gegenüber mehreren Kunden aufgrund von geschlossenen Aufhebungsvereinbarungen oder Kündigungen und in Höhe von T€ 3.045 (i.Vj. T€ 15.850) aus Minderabnahmen fest vereinbarter Waferlieferungen aus laufenden Verträgen für das Kalenderjahr 2012.

Die Schadensersatzleistungen sind vollständig (i.Vj. 34,2 Mio. €) auf Ausgleichszahlungen für die Nichterfüllung von Langzeitlieferverträgen zurückzuführen.

Von den Erträgen aus der Auflösung von abgegrenzten Investitionszuwendungen sind T€ 26.551 (i.Vj. T€ 24.454) auf außerplanmäßige Abschreibungen im Rahmen des Werthaltigkeitstests zurückzuführen. Wir verweisen hierzu auf Tz. 9 und 32.

Die Erträge aus sonstigen Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus Siliziumverkäufen, welche keinen Bestandteil der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit darstellen.

Bezüglich des Ertrags aus der Veräußerung des Windportfolios verweisen wir auf unsere Ausführungen in Tz. 2.

Der Anstieg der periodenfremden Erträge resultiert in Höhe von 2,6 Mio. € aus der Wertaufholung in Vorjahren wertgeminderter PV-Anlagen.

Die vereinnahmten Zuschüsse für Forschung und Entwicklung sind mit einer Reihe von Auflagen verbunden. Diese können nach jetzigem Kenntnisstand vollständig erfüllt werden, sodass mit keinen Rückzahlungen zu rechnen ist.

30. MATERIALAUFWAND

in T€	2012	2011*
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	470.843	732.359
Aufwendungen für bezogene Leistungen	63.725	86.793
Summe	534.568	819.152

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

31. PERSONALAUFWAND

in T€	2012	2011
Löhne und Gehälter	107.202	115.223
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	22.176	23.001
Summe	129.378	138.224

Der Rückgang der Personalaufwendungen begründet sich insbesondere durch die im Berichtsjahr eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten, die unter anderem aufgrund der Unterauslastung unserer Produktionskapazitäten notwendig wurden. Hierzu verweisen wir auf Tz. 69. Für Details zur Vergütung des Vorstandes verweisen wir auf den Lagebericht bzw. auf Tz. 70.

32. ABSCHREIBUNGEN

a) Planmäßige Abschreibungen

Die Zusammensetzung und Aufteilung der planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in Höhe von T€ 87.187 ergeben sich aus dem Anlagenspiegel. Wir verweisen hierzu auf Tz. 41.

b) Wertminderungstest für Geschäfts- und Firmenwerte sowie Sachanlagen und außerplanmäßige Abschreibungen

Im Berichtszeitpunkt hatte die Marktkapitalisierung des SOLARWORLD Konzerns nachhaltig das Konzerneigenkapital unterschritten. Dies ist gemäß IAS 36.12.d als Anzeichen für einen vorliegenden Wertminderungsbedarf für alle bestehenden Vermögenswerte zu verstehen. Insofern wurde für alle Vermögenswerte die Werthaltigkeit auf der kleinstmöglichen Aggregationsebene überprüft.

In Summe ergab sich für das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögenswerte eine außerplanmäßige Wertminderung in Höhe von 330,4 Mio. € (i.Vj. 339,0 Mio. €). Diesen stehen außerplanmäßige Auflösungen von abgegrenzten Investitionszuwendungen in Höhe von 26,5 Mio. € (i.Vj. 24,5 Mio. €) gegenüber.

Wertaufholungen von Sachanlagen entstanden mit Ausnahme des in Tz. 29 angeführten Sachverhaltes im Geschäftsjahr nicht.

Die Wertminderungsaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Abschreibungen ausgewiesen.

aa) Grundannahmen für die Berechnung des erzielbaren Betrags**Nutzungswert**

Die detaillierten Planungsrechnungen für die ersten drei Jahre der produzierenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) basieren – neben Markt- und Branchentrends, allgemeinen Erwartungen bzgl. makroökonomischer Entwicklungen und eigenen Erfahrungswerten – auf den folgenden wesentlichen Annahmen:

- Stabilisierung bzw. leichte Erholung der Absatzpreise
- Steigerung der Wirkungsgrade von Solarzellen
- sinkende Materialkosten
- steigende Produktivität

Unter Berücksichtigung des kontinuierlichen Wachstums der Umsatzerlöse ab dem ersten Planjahr und unter Berücksichtigung von Konjunktur- und Produktzyklen sowie der aktuell schwierigen Marktlage aufgrund von deutlichen Überkapazitäten wurden für den sich an die Detailplanungsphase anschließenden Zeitraum der ewigen Rente die nachhaltig zu erwartenden Absatzmengen und Absatzpreise abgeleitet. Entsprechend ist ein gegenüber dem letzten Detailplanungsjahr geringeres Ertragsniveau in die Ableitung der Free Cashflows in der Phase der ewigen Rente eingeflossen.

Die detaillierten Planungsrechnungen der CGU, die den Geschäfts- und Firmenwert der SOLARPARC AG trägt, basieren auf den folgenden wesentlichen Annahmen:

- Entwicklung und Vertrieb von Solarparks mit SOLARWORLD Modulen auf Basis von Transferpreisen gemäß Planung
- Übernahme der Betriebsführung für die in Deutschland vertriebenen Solarparks bei konstanten Margen

Bei der Berechnung des Nutzungswerts der getesteten CGUs bestehen Schätzungsunsicherheiten für die zugrundeliegenden Annahmen besonders hinsichtlich der:

- Bruttogewinnmargen
- Rohstoff- und Materialpreisentwicklung
- Ausbringungsmengen im Betrachtungszeitraum
- Entwicklungs- und Vertriebsvolumina von Solarparks und
- Diskontierungszinssätze (inkl. der zugrunde gelegten Wachstumsrate).

BRUTTOGEWINNMARGEN. Die Bruttogewinnmargen resultieren aus den geplanten Verrechnungs- und Absatzpreisen und der geplanten Kostenentwicklung. Für die produktionsschrittsspezifische Entwicklung der Stückkosten (Step Costs) wurde grundsätzlich von einer Ausbringungsmenge ausgegangen, die keine Erweiterungsinvestitionen beinhaltet. Weiterhin wird mit Produktivitätssteigerungen und Materialpreissenkungen gerechnet. In den nächsten zwei Jahren geht die SOLARWORLD AG von einer Stabilisierung bzw. einer leichten Erholung der Marktpreise für Solarmodule und einer zyklischen Entwicklung auf nachhaltig moderatem Ertragsniveau aus.

ROHSTOFF- UND MATERIALPREISENTWICKLUNG. In die Schätzungen fließen die veröffentlichten Preisindizes für wichtige Rohstoffe wie zum Beispiel Silizium und Silber ein. Für die Rohstoffe werden tatsächliche vergangenheitsorientierte Rohstoff- und Materialpreisentwicklungen als Indikator für künftige Preisentwicklungen herangezogen und – sofern notwendig – um Einschätzungen des Managements ergänzt.

ANNAHMEN ÜBER DIE AUSBRINGUNGSMENGEN. Grundsätzlich geht die SOLARWORLD AG für die Bestimmung des Nutzungswerts im Rahmen der Impairment-Tests von einer steigenden Auslastung bestehender Kapazitäten in den Jahren 2013 und 2014 sowie einer im Wesentlichen gegebenen Vollauslastung in 2015 aus. Bei der Ausbringungsmenge in Watt Peak wird durch technischen Fortschritt (steigende Wirkungsgrade) und Effizienzsteigerungsprogramme in der Produktion ein Anstieg erwartet.

ENTWICKLUNGS- UND VERTRIEBSVOLUMINA VON SOLARPARKS. Die Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten aus in der Vergangenheit abgewickelten Projekten und den verfügbaren Ressourcen sowie den Planungen des Managements.

DISKONTIERUNGSSÄTZE. Die Diskontierungssätze spiegeln die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der SOLARWORLD AG zuzuordnenden spezifischen Risiken wider. Die Abzinsungssätze wurden basierend auf den branchenüblichen durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) geschätzt.

SCHÄTZUNGEN DER NACHHALTIGEN WACHSTUMSRATE. Die einheitlich zu Grunde gelegte Wachstumsrate in der Phase der ewigen Rente beträgt für alle CGUs 1,0 Prozent. Diese entspricht der hälftigen nachhaltig geschätzten Inflationsrate (Quelle: International Monetary Fund) und entspricht somit dem Teil der erwarteten Preissteigerungen, die nach Meinung des Managements nachhaltig an den Verbraucher weitergegeben werden können.

Beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten

Die sachverständigen Berechnungen des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der Liegenschaften in Deutschland und den USA zum Abschlussstichtag basieren auf der Kapitalisierung künftiger Zahlungsüberschüsse. Hierbei wurde eine allgemeine gewerbliche Nutzung angenommen, d. h., von der bisherigen Nutzung (Produktion von Solarzellen) wurde abstrahiert. Die Bodenpreise ergeben sich aus den Angebotspreisen für Grundstücke vergleichbarer Art in der näheren Umgebung. Die Marktmieten ergeben sich aus den Marktmietspannen je Nutzung, angepasst auf Lage, Größe und Ausstattung der Gebäude. Die standort- und nutzungsabhängige Rendite basiert auf Marktdaten unter Berücksichtigung der Makro- und Mikrolage sowie dem Alter der Gebäude. Die mit der Vermarktung verbundenen Kosten und Ertragsausfälle wurden unter Berücksichtigung der lokalen Marktaktivität angesetzt. Marktübliche Veräußerungskosten wurden in Abzug gebracht.

Die Berechnungen des Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten für den wesentlichen Teil der Maschinen und Anlagen zum Abschlussstichtag basieren grundsätzlich auf dem Vergleichsverfahren und somit auf Marktpreisen, Vergleichstransaktionen oder Vergleichsmultiplikatoren. Wenn keine Vergleichswerte verfügbar waren, wurde das Sachwertverfahren angewendet. Die Wertermittlung erfolgt dabei ausgehend von Wiederbeschaffungswerten vermindert um Abschreibungen und Abschlägen wegen wirtschaftlicher bzw. technischer Überalterung. Das Ertragswertverfahren wurde bei der Wertermittlung von Maschinen nicht angewendet, da aufgrund von Besonderheiten in der Solarbranche, insbesondere dem Wegfall von Subventionen sowie aggressiver Konkurrenz von staatlich subventionierten Anbietern aus China, ein zukünftiger Ertrag nicht verlässlich vorhergesagt werden kann.

bb) Ergebnisse der Wertminderungstests

Im Berichtsjahr hat der Werthaltigkeitstest auf CGU-Ebene bezogen auf das Anlagevermögen und die Geschäfts- und Firmenwerte zu den folgenden Ergebnissen geführt:

Die CGU „Freiberg Gewerbegebiet Süd“, die bereits im Vorjahr vorübergehend stillgelegt worden war, wurde um 55,9 Mio. € (i.Vj. 81,2 Mio. €) auf Nettoveräußerungswerte abgeschrieben. Für die wesentlichen Vermögenswerte lagen sachverständige Ermittlungen von Nettoveräußerungswerten vor. Die Nettoveräußerungswerte der übrigen Vermögenswerte wurden aus diesen Werten abgeleitet. Die CGU ist dem Segment „Produktion Deutschland“ zugeordnet.

Der Buchwert der CGU „Freiberg Industriegebiet Ost“ wurde im Geschäftsjahr um 140,9 Mio. € auf Nettoveräußerungswerte abgeschrieben (i.Vj. 59,4 Mio. €; Abwertung auf den für das Vorjahr ermittelten Nutzungswert). Für die wesentlichen Vermögenswerte der CGU lagen sachverständige Ermittlungen von Nettoveräußerungswerten vor, aus denen die Nettoveräußerungswerte der übrigen Vermögenswerte abgeleitet wurden. Die CGU ist dem Segment „Produktion Deutschland“ zugeordnet.

Für die CGU „Wafer USA“, die am Standort Hillsboro (Oregon, USA) die Produktion monokristalliner Wafer umfasst und die in das Segment „Produktion USA“ einbezogen wird, war eine Wertberichtigung in Höhe von 12,8 Mio. € (i.Vj. 91,1 Mio. €) notwendig. Für die wesentlichen Vermögenswerte lagen sachverständige Ermittlungen der Nettoveräußerungswerte vor. Die Nettoveräußerungswerte der übrigen Vermögenswerte wurden aus diesen Werten abgeleitet.

In der CGU „Zelle USA“, die am Standort Hillsboro (Oregon, USA) die Zellproduktion umfasst und die ebenfalls dem Segment „Produktion USA“ zugeordnet ist, wurde basierend auf sachverständig ermittelten Nettoveräußerungswerten eine Wertberichtigung in Höhe von 85,2 Mio. € (i.Vj. 42,8 Mio. €; Abwertung auf den für das Vorjahr ermittelten Nutzungswert) vorgenommen. Diese Wertberichtigung spiegelt den Verfall der Preise für Solarzellen sowie das geplante Niveau der Zellproduktionskosten am Standort Hillsboro wider.

In der CGU „Modul Camarillo“, die dem Segment „Produktion USA“ zuzuordnen ist, wurde eine Wertberichtigung in Höhe von 2,2 Mio. € (i.Vj. 13,4 Mio. €) auf den Nettoveräußerungswert vorgenommen, die auf gutachtlich geschätzten Werten beruht. Zudem ist eine Wertberichtigung in Höhe von 1,2 Mio. € auf Nettoveräußerungswerte erfolgt, die aus sachverständig ermittelten Nettoveräußerungswerten für wesentliche Vermögenswerte abgeleitet wurden.

Für die Bewertung der CGU „Modul Hillsboro“ wurde ein Nutzungswert ermittelt, der um 2,1 Mio. € unter dem Buchwert der CGU lag. Die CGU wird in das Segment „Produktion USA“ einbezogen.

Außerdem wurde in den USA für Corporate Assets eine Abwertung in Höhe von 17,3 Mio. € auf sachverständig ermittelte Nettoveräußerungswerte vorgenommen, die aus den Nettoveräußerungswerten der anderen Vermögenswerte abgeleitet wurden.

Der aus dem Erwerb der SOLARPARC AG stammende Firmenwert wurde der CGU „Großanlagengeschäft“ zugeordnet, die zum einen die Entwicklung und Vermarktung von Großanlagen sowie die anschließende Betriebsführung der Anlagen umfasst. Die CGU gehört zum Segment „Handel“. Der im Berichtsjahr durchgeführte Impairment-Test hat zu einer vollumfänglichen Abwertung des ausgewiesenen Firmenwertes in Höhe von T€ 4.642 geführt.

Des Weiteren wurden außerplanmäßig Wertminderungen auf einzelne Vermögenswerte in Höhe von T€ 7.974 vorgenommen (i.Vj. T€ 13.822).

33. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in T€	2012	2011
Wertberichtigung/Verlust von geleisteten Anzahlungen	88.722	0
Instandhaltungsaufwendungen	21.028	26.174
Vertriebsaufwendungen	15.732	20.733
Fremdpersonaleinsatz	15.565	25.003
Werbekosten	13.889	25.580
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	11.556	7.949
Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsverluste	9.974	23.468
Kursverluste	7.201	16.170
Mieten und Pachten	6.451	5.605
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (Fremdleistungen)	6.310	5.990
Reisekosten	5.622	4.662
Versicherungen und Beiträge	5.235	6.083
Aufwand aus der Zuführung zu anderen Rückstellungen	5.181	1.910
Datenverarbeitungsleistungen	4.465	5.390
Aufwendungen in Zusammenhang mit sonstigen Lieferungen und Leistungen	3.041	20.802
Aufwand aus der Zuführung zur Gewährleistungsrückstellung	3.010	6.170
Abwasser und Abfallbeseitigung	1.822	2.527
Telefon, Porto, Internet	1.676	1.660
Periodenfremde Aufwendungen	1.663	1.640
Aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	522	208
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	18.402	18.081
Summe	247.066	225.805

Die Wertberichtigung bzw. der Verlust von geleisteten Anzahlungen betrifft im Wesentlichen Anzahlungen in Höhe von 34,6 Mio. € für Monosilan, die die SOLARWORLD im Zusammenhang mit dem Joint Venture JSSi an Evonik geleistet hatte, und in Höhe von 52,0 Mio. € Anzahlungen im Zusammenhang mit langfristigen Siliziumabnahmeverträgen. Hierzu verweisen wir auch auf unsere Erläuterungen unter der Tz. 5.

In den Mieten und Pachten sind Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von T€ 3.341 (i.Vj. T€ 2.997) enthalten.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsverluste entfallen in Höhe von T€ 3.021 (i.Vj. T€ 21.445) auf Waferkunden. Den Wertberichtigungen stehen Erträge aus der Auflösung von erhaltenen Anzahlungen in Höhe von T€ 18.991 (i.Vj. T€ 42.590) gegenüber. Für die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen verweisen wir auf Tz. 50.

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit sonstigen Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus Siliziumverkäufen, die keinen Bestandteil der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit darstellen. Die Erträge aus den Siliziumverkäufen sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Den Wechselkursverlusten stehen Wechselkursgewinne in Höhe von T€ 13.409 (i.Vj. T€ 17.253) gegenüber, welche in den sonstigen betrieblichen Erträgen (Tz. 29) ausgewiesen sind.

34. AUFWENDUNGEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr entfielen auf die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns Aufwendungen in Höhe von insgesamt T€ 49.139 (i.Vj. T€ 27.162).

35. FINANZERGEBNIS**a) Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen**

in T€	2012	2011
Erträge aus at Equity bewerteten Anteilen	17	1.003
Aufwendungen aus at Equity bewerteten Anteilen	-14.655	-1.940
Summe	-14.638	-937

Die Aufwendungen aus at Equity bewerteten Anteilen beinhalten Wertberichtigungen auf die Beteiligung an der JSSI GMBH (T€ 11.188) sowie an der SOLARCYCLE GMBH (T€ 34).

Die im Vorjahr ausgewiesenen Erträge aus at Equity bewerteten Anteilen resultieren in Höhe von T€ 776 aus dem Verkauf der SOLARWORLD KOREA LTD. und SOLARPARK M.E. LTD im Juni 2011. Eine vergleichbare Transaktion ist im Berichtsjahr nicht erfolgt.

b) Zins- und andere Finanzerträge

in T€	2012	2011*
Zinserträge	2.280	6.421
Andere Finanzerträge	126	741
Summe	2.406	7.162

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Die Zinserträge enthalten Zinsen aus verzinslichen Wertpapieren, Termingeldern und sonstigen Bankguthaben, die als „Kredite und Forderungen“ oder als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert sind.

c) Zins- und andere Finanzaufwendungen

in T€	2012	2011*
Zinsaufwendungen	64.170	65.482
Andere Finanzaufwendungen	9.345	5.339
Summe	73.515	70.821

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Die Zinsaufwendungen enthalten ausschließlich Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten, die als „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ kategorisiert sind. Sie resultieren im Wesentlichen aus Bankdarlehen, aus den von der SOLARWORLD AG emittierten Fremdkapitalinstrumenten sowie aus verzinslichen Verbindlichkeiten des SOLARWORLD Konzerns gegenüber seinen Mitarbeitern im Rahmen eines Programms zur gewinnorientierten Mitarbeitervergütung.

Andere Finanzaufwendungen enthalten im Wesentlichen Bereitstellungszinsen für nicht in Anspruch genommene Kreditlinien sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Finanzverbindlichkeiten.

Aktivierungsfähige Fremdkapitalkosten, die zur Minderung der Zinsaufwendungen führen, liegen wie im Vorjahr nicht vor.

d) Sonstiges Finanzergebnis

in T€	2012	2011
Nettogewinne und -verluste aus		
designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	60	3.649
zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	-1.240	-7.391
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanzielle Verbindlichkeiten	19.901	8.257
Wechselkursverluste/-gewinne	-463	589
Summe	18.258	5.104

Das Nettoergebnis der Kategorie „designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist nicht durch Veränderungen des Bonitätsrisikos beeinflusst.

In der Darstellung der Nettogewinne und -verluste werden Derivate, die sich in einer Sicherungsbeziehung befinden, nicht berücksichtigt. Freistehende Derivate sind in der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ enthalten.

36. ERGEBNIS AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN AKTIVITÄTEN

Das im Vorjahr ausgewiesene Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten ist auf den Solarfonds SOLARPARC DEUTSCHLAND I GMBH & Co. KG zurückzuführen, welcher mit der vollständigen Platzierung des Eigenkapitals des Solarfonds SOLARPARC DEUTSCHLAND I GMBH & Co. KG seit dem 30. Juni 2011 nicht mehr zum Konsolidierungskreis des SOLARPARC Teilkonzerns und damit des SOLARWORLD Konzerns gehört hat. Eine vergleichbare Transaktion lag im Geschäftsjahr 2012 nicht vor.

37. ERTRAGSTEUERN

Der ausgewiesene Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2012	2011*
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	4.780	21.237
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	165	1.786
Tatsächlicher Steueraufwand gesamt	4.945	23.023
Latenter Steuerertrag Inland	-86.673	-18.192
Latenter Steueraufwand Ausland	206	761
Latenter Steuerertrag gesamt	-86.467	-17.431
Ausgewiesener Steuerertrag (-)/-aufwand (+) gesamt	-81.522	5.592

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf das Einkommen und den Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

In den US-Gesellschaften sind im abgelaufenen Jahr sowie in den Vorjahren steuerliche Verluste angefallen. An die Aktivierung latenter Steuern auf diese Verlustvorträge stellt IAS 12 im Falle von Verlusten in der jüngeren Vergangenheit hohe Anforderungen, die zum Stichtag nicht erfüllt sind. Daher wurden wie im Vorjahr auch im Geschäftsjahr 2012 keine aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge von US Gesellschaften gebildet (potenziell T€ 66.062; i.Vj. T€ 23.431).

Die in den US-Gesellschaften angefallenen steuerlichen Verluste belaufen sich im Hinblick auf die „Federal Tax“ (Ertragsteuer des Bundes) auf umgerechnet rund 371 Mio. €. Sie können mindestens bis ins Jahr 2024 mit steuerlichen Gewinnen verrechnet werden und verfallen dann sukzessive in den Jahren 2025 bis 2032. Auf diese Verlustvorträge entfallen latente Steueransprüche in Höhe von rund 115 Mio. €. Im Hinblick auf die „State Tax“ (Ertragsteuer der Bundesstaaten) belaufen sich die steuerlichen Verlustvorträge auf rund 324 Mio. €. Sie verteilen sich auf die Bundesstaaten Kalifornien (119 Mio. €), Oregon (194 Mio. €) und sonstige Bundesstaaten (10,7 Mio. €). In Kalifornien können sie mindestens bis ins Jahr 2018 mit steuerlichen Gewinnen verrechnet werden. In Höhe von rund 32 Mio. € verfallen sie dann sukzessive in den Jahren 2019 bis 2021. Im Übrigen (87 Mio. €) verfallen sie im Jahr 2032. In Oregon verfallen die Verlustvorträge sukzessive ab dem Jahr 2022. In den sonstigen Bundesstaaten verfällt ein Teil der Verlustvorträge von 2,0 Mio. € in den Jahren 2014 bis 2016. Die verbleibenden 8,7 Mio. € verfallen sukzessive ab dem Jahr 2026. Insgesamt entfallen auf diese Verlustvorträge latente Steueransprüche von rund 27 Mio. €.

Im Berichtsjahr wurden zudem auf im Organkreis der SOLARWORLD AG bestehende Verlustvorträge aktive latente Steuern gebildet. Die bestehenden Verlustvorträge werden voraussichtlich vollumfänglich genutzt werden können, da aufgrund der geplanten Restrukturierungsmaßnahmen von einem Sanierungsgewinn und von der Gewährung eines Sanierungserlasses ausgegangen wird.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge entfallen unsaldiert und saldiert die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in T€	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.12	31.12.11*	31.12.12	31.12.11*
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	152.261	69.183	13.421	18.050
Übrige langfristige Vermögenswerte	77	153	0	0
Kurzfristige Vermögenswerte	59.472	30.121	3.330	6.083
Abgegrenzte Investitionszuwendungen	1.456	2.686	1.083	0
Übrige langfristige Schulden	2.401	4.408	6.648	5.861
Kurzfristige Schulden	3.515	2.471	1.060	3.026
Steuerlich nutzbare Verlustvorträge	37.114	455	0	0
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	-154.761	-89.777	0	0
Summe	101.535	19.700	25.542	33.020
Saldierung	-23.280	-17.452	-23.280	-17.452
Bilanziell ausgewiesene latente Steuern	78.255	2.248	2.262	15.568

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Zum Bilanzstichtag wurden mangels des Bestehens von Sicherungsbeziehungen keine latenten Steueransprüche (i.Vj. T€ 110) und latenten Steuerpflichtungen (i.Vj. T€ 1.840) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Zum 31. Dezember 2012 wurden wie auch im Vorjahr gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuerschulden auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie an Gemeinschaftsunternehmen erfasst. Die entsprechenden temporären Differenzen belaufen sich auf insgesamt T€ 3.642 (i.Vj. T€ 7.665).

Nachfolgend werden die wesentlichen Unterschiede zwischen den nominellen und den tatsächlichen Steuersätzen im Berichtsjahr und im Vorjahr erläutert:

in T€	2012	2011*
Ergebnis vor Ertragsteuern	-687.813	-303.350
Erwarteter Ertragsteuersatz (inkl. Gewerbesteuer)	30,0 %	30,0 %
Erwarteter Ertrag aus Ertragsteuer	-206.344	-91.005
Abweichende in- und ausländische Steuerbelastung	-4.064	-22.486
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-630	7.715
Steuern aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	2.353	3.217
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-6.286	-8.821
Nicht gebildete latente Steuern auf neue Verlustvorträge	76.890	22.747
Abschreibung Firmenwert	1.393	8.876
Ausländische Quellensteuer	-17	1.319
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	9.266	82.216
Sonstige Abweichungen des Steueraufwands	6.076	1.814
Ausgewiesener Ertrag/Aufwand aus Ertragsteuer	-81.522	5.592
Effektiver Ertragsteuersatz	11,9 %	-1,8 %

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

38. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Da keine Optionsrechte oder Wandlungsrechte ausstehen, war die Kennzahl „verwässertes Ergebnis je Aktie“ wie im Vorjahr nicht einschlägig. Das Konzernergebnis resultiert ausschließlich aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Der bei der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie zugrundeliegende gewichtete Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien wurde zum Stichtag neu berechnet und beläuft sich auf 110.795.393 Stück.

39. GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Der SOLARWORLD Konzern hat entschieden, das Gesamtergebnis in zwei getrennten Aufstellungen, einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Gesamtergebnisrechnung, darzustellen. Die Gesamtergebnisrechnung schließt sich direkt an die Gewinn- und Verlustrechnung an.

Da die Beträge, die vom Eigenkapital ins Periodenergebnis umgegliedert bzw. den Anschaffungskosten nicht finanzieller Vermögenswerte zugeordnet wurden, und die ergebnisneutralen Gewinne und Verluste inkl. der Steuereffekte bereits in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt sind, sind an dieser Stelle keine weiteren Angaben vorzunehmen.

40. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

a) Segmentangaben

Die Darstellung der Segmentberichterstattung folgt dem „full management approach“. Unverändert zum Vorjahr wurden die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente identifiziert:

- Produktion Deutschland
- Produktion USA
- Handel

Hintergrund ist die bei der SOLARWORLD AG vorherrschende interne Organisations-, Berichts- und Steuerungsstruktur, welche die Produktion sowie den Vertrieb von Solarsystemen und Solarmodulen in den Mittelpunkt stellt. Übergeordnetes Konzernziel ist es, die vorhandenen Synergie- und Effizienzpotenziale der gesamten Wertschöpfungskette zu heben und so strategische Wettbewerbsvorteile für die Vermarktung von Solarsystemen erzielen zu können.

Zur Bildung der genannten berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst.

Die beiden Produktionssegmente schließen jeweils regional zusammenhängende und voll integrierte Produktionsaktivitäten in Deutschland und den USA zusammen und beinhalten jeweils die Produktionsbereiche der gesamten Wertschöpfungskette.

Das operative Segment „Handel“ umfasst den weltweiten Vertrieb von Solarsystemen und Solarmodulen sowie die Aktivitäten der SOLARPARC AG.

In die Kategorie „alle sonstigen Segmente“ gehen verschiedene Geschäftstätigkeiten des Konzerns ein, deren finanzieller Einfluss in 2012 nicht wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war.

Für die einzelnen Segmente gelten wie im Vorjahr die gleichen Rechnungslegungsgrundsätze, wie sie für den Konzern gelten.

INFORMATIONEN ÜBER GESCHÄFTSSEGMENTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012 // IN MIO. €

	Produktion Deutschland	Produktion USA	Handel	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Konsolidiert
Umsätze						
Externe Umsätze	23	1	581	1	0	606
Intersegment-Umsätze	332	177	2	21	-532	0
Umsätze gesamt	355	178	583	22	-532	606
EBITDA	9	-47	-154	10	-21	-203
Planmäßige Abschreibungen	-49	-26	-6	-6	0	-87
Außerplanmäßige Abschreibungen	-201	-121	-5	-3	0	-330
Betriebsergebnis (EBIT)	-241	-194	-165	1	-21	-620
Finanzergebnis						-67
Ergebnis vor Ertragsteuern						-687
Ertragsteuern						82
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten						-606
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten						0
Konzernergebnis						-606
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge	100	11	0	1	0	112
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen	-97	-27	-69	0	0	-193

INFORMATIONEN ÜBER GESCHÄFTSSEGMENTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011* // IN MIO. €

	Produktion Deutschland	Produktion USA	Handel	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Konsolidiert
Umsätze						
Externe Umsätze	262	5	863	1	-86	1.045
Intersegment-Umsätze	485	416	2	9	-912	0
Umsätze gesamt	747	421	865	10	-998	1.045
EBITDA	262	-4	-79	-4	33	208
Planmäßige Abschreibungen	-61	-40	-6	-6	0	-113
Außerplanmäßige Abschreibungen	-153	-156	0	0	-30	-339
Betriebsergebnis (EBIT)	48	-200	-85	-10	3	-244
Finanzergebnis						-59
Ergebnis vor Ertragsteuern						-303
Ertragsteuern						-6
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten						-309
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten						2
Konzernergebnis						-307
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge	147	5	0	0	0	152
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen	-56	-25	-54	0	34	-101

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Die Überleitungsspalte enthält im Bereich der Intersegment-Umsätze Eliminierungen aus der Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis erklärt sich im Wesentlichen aus der Zwischenergebniseliminierung, sowie durch weitere unwesentliche ertragswirksame Konsolidierungsbuchungen.

Die Umsatzerlöse der Kategorie „Alle sonstigen Segmente“ setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

in Mio. €	2012	2011
Forschungs- und Entwicklungsleistungen (konzernintern)	21	9
Erlöse aus Stromeinspeisung	1	1
Summe	22	10

Die wesentlichen zahlungsunwirksamen Erträge enthalten die Auflösungen erhaltener Anzahlungen sowie die Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen. Die wesentlichen zahlungsunwirksamen Aufwendungen enthalten Wertberichtigungen auf Vorräte, Forderungen und geleistete Anzahlungen.

b) Angaben auf Unternehmensebene

Hinsichtlich des Aufrisses der Umsatzerlöse nach Produkten und Leistungen verweisen wir auf unsere Angaben in Tz. 27.

Es gibt keinen externen Kunden, der mehr als 10 Prozent der Umsatzerlöse des SOLARWORLD Konzerns auf sich vereint.

Die Zuordnung der Umsätze zu den einzelnen Ländern bzw. Regionen erfolgt auf Basis der Rechnungsstellung. Ein Umsatz gilt als in dem Land erzielt, in dem der Rechnungsadressat seinen Unternehmenssitz hat.

in Mio. €	Umsatzerlöse		Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	
	2012	2011*	31.12.12	31.12.11
Deutschland	300	443	275	574
Übriges Europa	114	186	0	0
Asien	20	112	0	0
USA	140	223	89	218
Sonstige	32	81	0	0
Summe	606	1.045	364	792

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

41. ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE, SACHANLAGEN SOWIE DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist aus der nachfolgenden Darstellung ersichtlich:

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.12
	Stand 1.1.12	Umbuchung	Zugang	Abgang	Währungs- differenz	
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32.950	2.360	3.549	7.347	-147	31.365
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	39.524	0	0	0	0	39.524
3. Erkundung und Evaluierung	210	0	682	0	0	892
4. Geleistete Anzahlungen	339	0	43	124	0	258
	73.023	2.360	4.274	7.471	-147	72.039
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Gebäude	354.932	10.194	6.125	1.218	-2.468	367.565
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.020.208	34.557	25.751	91.416	-6.973	982.128
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.562	932	1.373	1.246	-143	39.479
4. Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen	53.230	-43.920	9.918	1.988	-167	17.074
	1.466.932	1.763	43.168	95.867	-9.751	1.406.245
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	27.993	-4.123	2.224	0	0	26.094
	1.567.948	0	49.667	103.338	-9.898	1.504.378

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.11
	Stand 1.1.11	Zugang Konsolidie- rungskreis	Um- buchung	Zugang	Abgang	
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	21.836	7.091	1.372	2.420	46	277
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	34.883	4.641	0	0	0	0
3. Erkundung und Evaluierung	0	0	0	210	0	0
4. Geleistete Anzahlungen	238	0	-5	108	2	0
	56.957	11.732	1.367	2.738	48	277
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Gebäude	326.522	171	19.089	6.287	867	3.730
2. Technische Anlagen und Maschinen	789.912	48.807	74.250	107.295	12.277	12.221
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.701	298	2.537	6.397	618	247
4. Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen	105.857	43	-97.235	45.029	552	88
	1.251.992	49.319	-1.359	165.008	14.314	16.286
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	21.264	0	-8	6.737	0	0
	1.330.213	61.051	0	174.483	14.362	16.563

Abschreibungen						Buchwerte		
Stand 1.1.12	Umbuchung	Zugänge planmäßig	Zugänge außer-planmäßig	Abgang	Währungs-differenz	Stand 31.12.12	Stand 31.12.12	Stand 31.12.11
17.620	0	3.486	5.133	1.752	-126	24.361	7.004	15.330
34.882	0	0	4.642	0	0	39.524	0	4.642
0	0	0	0	0	0	0	892	210
0	0	0	0	0	0	0	258	339
52.502	0	3.486	9.775	1.752	-126	63.885	8.154	20.521
148.658	127	11.046	95.604	382	-1.791	253.261	114.304	206.274
549.232	-3	67.113	211.687	40.896	-6.068	781.065	201.062	470.976
21.416	3	5.050	4.523	1.036	-118	29.838	9.640	17.146
2.945	0	0	8.788	0	-111	11.621	5.452	50.285
722.251	127	83.209	320.601	42.314	-8.088	1.075.786	330.459	744.681
762	-127	492	0	0	0	1.127	24.967	27.231
775.515	0	87.187	330.377	44.067	-8.214	1.140.798	363.580	792.433

Abschreibungen						Buchwerte		
Stand 1.1.11	Umbuchung	Zugänge planmäßig	Zugänge außer-planmäßig	Abgang	Währungs-differenz	Stand 31.12.11	Stand 31.12.11	Stand 31.12.10
12.054	0	4.189	1.169	46	254	17.620	15.330	9.782
5.296	0	0	29.586	0	0	34.882	4.642	29.587
0	0	0	0	0	0	0	210	0
0	0	0	0	0	0	0	339	238
17.350	0	4.189	30.755	46	254	52.502	20.521	39.607
45.927	0	17.198	82.528	662	3.667	148.658	206.274	280.595
238.826	0	85.807	221.672	10.582	13.509	549.232	470.976	551.086
14.887	0	5.747	1.133	529	178	21.416	17.146	14.814
496	0	48	2.945	522	-22	2.945	50.285	105.361
300.136	0	108.800	308.278	12.295	17.332	722.251	744.681	951.856
270	0	492	0	0	0	762	27.231	20.994
317.756	0	113.481	339.033	12.341	17.586	775.515	792.433	1.012.457

42. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Im Rahmen der Erkundung des Ost-Erzgebirges auf Lithiumvorkommen sind im Berichtszeitraum Ausgaben in Höhe von T€ 682 (i.Vj. T€ 210) angefallen, die gemäß IFRS 6 als immaterieller Vermögenswert aktiviert wurden. Darüber hinaus wurden keine selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte aktiviert.

43. SACHANLAGEN

Die Entwicklung der Sachanlagen ist maßgeblich durch die außerplanmäßigen Abschreibungen aus den Werthaltigkeitstests geprägt. Für Einzelheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen in Tz. 9 und 32.

Leasingverhältnisse nach IAS 17, die zu einer Aktivierung eines Vermögenswerts führen würden, liegen nicht vor.

44. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Der Gebäudekomplex der AUERMÜHLE (Objekt A), in dem sich das Vertriebszentrum der SOLARWORLD AG befindet, ist seit dem 1. April 2011 in Teilen fremdvermietet. Die betroffenen Gebäudeteile werden daher als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft. Der Marktwert dieser Gebäudeteile beläuft sich auf 15,4 Mio. € (i.Vj. 19,4 Mio. €) und liegt damit 0,8 Mio. € unter deren Buchwert.

Die zweite Immobilie (Objekt B) wird seit dem 1. April 2012 komplett fremdvermietet. Der Marktwert dieser Immobilie beläuft sich auf 6,5 Mio. € (i.Vj. 6,4 Mio. €) und liegt damit 2,2 Mio. € unter deren Buchwert. Die Abweichung erklärt sich in voller Höhe durch aktivierte Umbaumaßnahmen, die im Interesse des Mieters vorgenommen und auch von diesem erstattet wurden. Die aktivierte Umbaumaßnahme sowie die erhaltenen Erstattungen werden über die Laufzeit des Mietvertrages aufgelöst.

Die Marktwerte wurden von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Aufgrund der Art der Immobilien und des Fehlens von Vergleichsdaten wurden für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Immobilien keine beobachtbaren Markttransaktionen herangezogen. Stattdessen wurde der beizulegende Zeitwert grundsätzlich mit Hilfe des Ertragswertverfahrens unter Anwendung der nachfolgenden Annahmen ermittelt. Der Grundstückswert des Objektes B wurde auf Basis des Bodenrichtwerts ermittelt.

	2012		2011	
	Objekt A	Objekt B	Objekt A	Objekt B
Marktmiete	11,25 €/qm	12,00 €/qm	11,50 €/qm	12,50 €/qm
Mietausfallwagnis	5 %	4 %	5 %	4 %
Kapitalisierungszinssatz	5,80 %	5,65 %	5,50 %	5,75 %
Restnutzungsdauer	unendlich	46 Jahre	unendlich	47 Jahre
Bodenwert	–	135 €/qm	–	135 €/qm

Mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieterträge in Höhe von T€ 1.090 (i.Vj. T€ 561) erzielt. Den vermieteten Teilen stehen Aufwendungen von T€ 342 (i.Vj. T€ 393) gegenüber. Für die nicht vermieteten Teile sind Aufwendungen in Höhe von T€ 1.141 (i.Vj. T€ 334) entstanden.

Es bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Für Objekt B besteht die vertragliche Verpflichtung bautechnische Maßnahmen vorzunehmen und sämtliche mit der Herrichtung verbundene Kosten einschließlich Verzinsung werden von Mieter getragen.

Hinsichtlich der Überleitungsrechnung, welche die Entwicklung des Buchwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien darstellt, verweisen wir auf den Anlagenspiegel in Tz. 41.

Die künftigen Mindestmietzahlungen aus den vermieteten Teilen stellen sich wie folgt dar:

in T€	2012	2011
Innerhalb des nächsten Jahres	1.084	660
Von 2 bis 5 Jahren	1.642	825
Nach dem 5. Jahr	0	0
Summe	2.726	1.485

45. AT EQUITY BEWERTETE ANTEILE

in T€	2012	2011
QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. (29 %)	23.368	26.217
JSSI GMBH (49 %)	0	11.188
Sonstige Beteiligungen (–)	0	437
Summe	23.368	37.842

Die SOLARWORLD AG ist mit 29 Prozent am Vermögen und am Ergebnis der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. mit Sitz im Emirat Qatar beteiligt. Gemeinsam mit der Qatar Foundation und der Qatar Development Bank errichtet die SOLARWORLD eine Produktionsstätte für Polysilizium.

Die Beteiligung an der JSSI GMBH mit Sitz in Freiberg besteht durch die SOLARWORLD AG. Es handelt sich um eine 49-prozentige Beteiligung am Vermögen und am Ergebnis. Zusammen mit der EVONIK-Degussa GmbH hat die Gesellschaft ein Produktionsverfahren für Solarsilizium entwickelt, auf dessen Basis sie dieses produziert. Die Beteiligung wurde im Geschäftsjahr in vollem Umfang abgewertet. Wir verweisen auf Tz. 35.

Die im Vorjahr in den sonstigen Beteiligungen ausgewiesene 24-prozentige Beteiligung der SOLARWORLD AG an der SOLARCYCLE GMBH mit Sitz in Bitterfeld/Wolfen wurde im Berichtsjahr vollständig abgewertet. Die Gesellschaft ist in Liquidation befindlich. Wir verweisen auf Tz. 2 und 35.

Im Vorjahr waren in den sonstigen Beteiligungen außerdem die von der SOLARPARC AG gehaltenen Anteile an BGB-Gesellschaften enthalten, die Übergabestationen und Kabeltrassen zur gemeinsamen Nutzung und Verwaltung gehalten haben. Diese dienten sowohl dem Betrieb der eigenen als auch im Eigentum Dritter stehender Windkraftanlagen. Diese Beteiligungen wurden im Berichtsjahr veräußert. Wir verweisen auf die Tz. 2.

Bezüglich der Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Personen verweisen wir auf die Tz. 68.

Die folgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen zu den at Equity bewerteten Anteilen. Die Werte beziehen sich auf die auf den SOLARWORLD Konzern entfallenden Anteile, nicht auf die Werte eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 Prozent.

in T€	31.12.12	31.12.11
Anteiliges Vermögen	81.417	43.495
davon kurzfristig	10.410	8.873
davon langfristig	71.007	34.622
Anteilige Schulden	56.743	5.799
davon kurzfristig	17.224	4.216
davon langfristig	39.519	1.583
Anteilige Umsatzerlöse	6.909	11.154
Anteilige Jahresergebnisse	-12.171	-1.699

46. LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen als langfristig eingestufte Beträge für Rückdeckungsversicherungen in Höhe von T€ 501 (i.Vj. T€ 616), die gemäß IFRIC 14 und IAS 19 bilanziert wurden. Die Rückdeckungsversicherungen wurden im Zusammenhang mit Altersteilzeitverpflichtungen abgeschlossen und zum Stichtag mit den daraus entstandenen Erfüllungsrückständen saldiert. Der kurzfristige Teil ist in den Sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen (siehe Tz. 53).

47. AKTIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern resultieren teilweise aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung von Aktiv- und Passivposten sowie aus aktuellen Verlustvorträgen. Die Entwicklung des Postens ist bei der Erläuterung des Steueraufwands (Tz. 37) dargestellt.

48. SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Diese Position enthält im Wesentlichen den langfristigen Anteil der auf Rohstoffe geleisteten Anzahlungen. Wir verweisen auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 12.

49. VORRÄTE

in T€	31.12.12	31.12.11*
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.892	100.504
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	98.555	75.213
Fertige Erzeugnisse und Waren	64.373	153.292
Geleistete Anzahlungen (kurzfristig)	10.702	49.386
Summe	222.523	378.395

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Bei der vorstehenden Aufschlüsselung wurden nur die Solarmodule als fertige Erzeugnisse des Konzerns qualifiziert. Im Vorjahr waren zusätzlich auch die Wafer der DEUTSCHE SOLAR GMBH in Höhe von T€ 13.118 als fertige Erzeugnisse des Konzerns ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden diese den unfertigen Erzeugnissen zugeordnet.

Im Geschäftsjahr wurden Wertminderungen von Vorräten in Höhe von T€ 94.488 (i.Vj. T€ 77.935) im Aufwand erfasst. Im Berichtsjahr ergaben sich wie im Vorjahr keine Wertaufholungen.

Für die Vorräte bestehen analog zum Vorjahr keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

50. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

in T€	31.12.12	31.12.11
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	55.569	120.760
Forderungen aus Auftragsfertigung	0	2.261
Summe	55.569	123.021

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen der SOLARWORLD AG in Höhe von T€ 15.112 als Sicherheit für Darlehensverbindlichkeiten abgetreten.

Die Altersstruktur der Forderungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

in T€	31.12.12	31.12.11
Nicht überfällig und nicht wertgemindert	42.159	67.866
Überfällig und nicht wertgemindert		
- bis 30 Tage	6.526	29.482
- zwischen 31 und 60 Tagen	620	9.314
- zwischen 61 und 90 Tagen	184	4.595
- zwischen 91 und 180 Tagen	267	2.638
- zwischen 181 und 360 Tagen	508	3.900
- über 360 Tage	5.048	5.226
Wertgemindert	257	0
Summe	55.569	123.021

Für die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen lagen keine Anzeichen eines Wertberichtigungsbedarfs vor oder es waren aufgrund von bestehenden Sicherheiten keine Wertberichtigungen zu bilden. Die im Block „zwischen 1 und 90 Tagen“ enthaltenen Forderungen wurden innerhalb des Aufstellungszeitraums des Konzernabschlusses nahezu vollständig beglichen. Ein Großteil der „zwischen 91 bis über 360 Tagen“ enthaltenen Forderungen resultiert aus Waferverkäufen, die überwiegend aus Langfristverträgen stammen. Hinsichtlich diesbezüglicher Ausfallrisiken verweisen wir auf Tz. 65.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	2012	2011
Stand zum 1.1.	26.522	5.692
Verbrauch	-6.502	-111
Nettozuführungen	9.614	18.106
Zugang Konsolidierungskreis	0	2.831
Währungsumrechnung	-41	4
Stand zum 31.12.	29.593	26.522

51. ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Die Steuerforderungen in Höhe von T€ 1.054 (i.Vj. T€ 35.472) resultieren insbesondere aus anrechenbarer Kapitalertragsteuer. Im Vorjahr waren zudem Rückvergütungsansprüche auf gezahlte Körperschaft- und Gewerbesteuer oder entsprechende ausländische Steuern aufgrund überhöhter Vorauszahlungen und aufgrund notwendiger Änderungen der Veranlagungen vorangegangener Jahre enthalten.

52. ÜBRIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE

in T€	31.12.12	31.12.11
Forderung aus Investitionszulagen	16.632	13.863
Rechnungsabgrenzungsposten	3.201	3.979
Umsatzsteuerforderungen	2.908	7.847
Forderung aus Forschungszuschüssen	1.351	1.293
Erstattung Stromsteuer	968	2.101
Sonstige geleistete Anzahlungen	292	806
Sonstiges	3.716	3.094
Summe	29.068	32.984

Die Forderung aus Investitionszulagen bezieht sich auf eine erwartete Auszahlung auf Basis der gesetzlichen Bestimmungen des Investitionszulagengesetzes von 2010 gemäß eines Beschlusses der EU-Kommission vom 6. Juli 2010 sowie eines Beschlusses der EU-Kommission vom 23. März 2011.

Die offenen Forderungen aus der Erstattung der Stromsteuer resultieren aus dem deutschen Stromsteuergesetz.

53. SONSTIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in T€	31.12.12	31.12.11
Rückforderungsansprüche	123.741	0
Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien	13.834	13.834
Sicherheits hinterlegungen	18.476	12.645
Verfügungsbeschränkte Bankguthaben	1.197	0
Derivative Finanzinstrumente	54	9.507
davon in Sicherheitsbeziehung: T€ 0 (i.Vj. T€ 7.613)		
Sonstige Ausleihungen	0	4.877
Anteile SOLARPARC DEUTSCHLAND I GMBH UND Co. KG	0	2.871
Übrige finanzielle Vermögenswerte	291	375
Summe	157.593	44.109

Die Rückforderungsansprüche resultieren aus geleisteten Anzahlungen auf langfristige Abnahmeverträge für Silizium, die mit überwiegender Wahrscheinlichkeit gegen EU-Kartellrecht verstoßen und dadurch nichtig sind bzw. zur Nichtigkeit führen. In der Konsequenz wurden die geleisteten Anzahlungen als Rückforderungsanspruch in die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umgebucht. Wir verweisen auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 5.

Die verfügbaren beschränkten Bankguthaben dienen als Sicherheit für in Anspruch genommene Avale.

Die derivativen Finanzinstrumente enthalten Commodity Swaps mit Marktwerten in Höhe von zusammen T€ 44 (i.Vj. T€ 81), die nicht in eine Sicherheitsbeziehung einbezogen sind. Diesen stehen in diesem Jahr keine spiegelbildlichen Commodity Swaps mit negativen Marktwerten gegenüber.

Die Unterbeteiligung an der Solarparks of Extremadura S.L., Spanien, resultiert aus einer Kooperationsvereinbarung mit einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG (DB), in der die DB der SOLARPARC AG das Recht einräumt, am Ergebnis aus der Vermarktung oder alternativ dem Betrieb von Solarparks in Extremadura (Spanien) zu partizipieren. Dem ausgewiesenen Buchwert der Unterbeteiligung steht eine Zahlungsverpflichtung zugunsten der DB in Höhe von T€ 12.667 (siehe Tz. 57) gegenüber, die die DB jederzeit einfordern kann.

Die im Vorjahr ausgewiesene Beteiligung an dem Solarfonds SOLARPARC DEUTSCHLAND I GMBH & Co. KG in Höhe von T€ 2.871 wurde im Berichtszeitraum zu ihrem Buchwert veräußert.

54. FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel beinhalten fast vollständig Guthaben bei Kreditinstituten. Diese waren zum Bilanzstichtag jeweils bei verschiedenen Banken überwiegend kurzfristig als Termin- und Tagesgelder angelegt. Bankkonten mit Guthaben in Höhe von T€ 11.780 unterliegen Pfändungsvereinbarungen. Im Rahmen der Projektfinanzierung von Photovoltaikanlagen sind zudem Mindestkassenbestände in Höhe von T€ 372 vorzuhalten, die somit nicht frei verfügbar sind.

55. ZUR VERÄUSSERUNG BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

SOLARWORLD AG beabsichtigt, eine nicht mehr genutzte Maschine innerhalb der nächsten zwölf Monate zu veräußern. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Aus der Bewertung dieser Anlage zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Wert abzüglich Veräußerungskosten zum Zeitpunkt der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten ergab sich eine Wertminderung von T€ 2.837.

Im Vorjahr bestanden keine zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte.

56. EIGENKAPITAL**a) Gezeichnetes Kapital**

Das Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag 111,72 Mio. € (i.Vj. 111,72 Mio. €) und umfasst ausschließlich Stammaktien. Es handelt sich um 111.720.000 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

b) Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurden die in den vorherigen Hauptversammlungen genehmigten Erhöhungen des Grundkapitals aufgehoben sowie der Vorstand für die Höchstdauer von 5 Jahren, also bis zum 20. Mai 2015, ermächtigt, unter Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital ein- oder mehrmalig um bis zu insgesamt € 55.860.000 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber oder Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage erhöhen zu dürfen.

Am 7. August 2013 beschloss die Hauptversammlung der SOLARWORLD AG die ersatzlose Aufhebung des genehmigten Kapitals. Die Eintragung dieses Hauptversammlungs-beschlusses in das Handelsregister ist jedoch an die Durchführung der ebenfalls durch die Hauptversammlung vom 7. August 2013 beschlossenen Kapitalmaßnahmen geknüpft, welche wesentlicher Bestandteil des Restrukturierungskonzepts der Gesellschaft sind.

c) Bedingtes Kapital

Die SOLARWORLD AG verfügt über kein bedingtes Kapital.

d) Eigene Aktien

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde der Vorstand zum Erwerb eigener Aktien ermächtigt. Die Ermächtigung ist gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum Ablauf des 20. Mai 2015 befristet und auf bis zu 10 Prozent des Grundkapitals beschränkt.

Per 31. Dezember 2012 befinden sich insgesamt 924.607 eigene Aktien im Besitz der SOLARWORLD AG. Die Anzahl der eigenen Aktien ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie zugrundeliegende gewichtete Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien wurde zum Stichtag neu berechnet und beläuft sich auf 110.795.393 Stück.

e) Sonstige Rücklagen**Währungsumrechnungsrücklage**

Die Währungsumrechnungsrücklage enthält die Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen.

Sicherungsrücklage und AfS-Rücklage

Die Sicherungsrücklage enthält in Höhe von T€ 0 (i.Vj. T€ 3.941) Gewinne und Verluste aus Sicherungsbeziehungen, die im Rahmen von Cashflow Hedges als effektiv eingestuft wurden. Aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte (AfS-Vermögenswerte) besteht wie im Vorjahr zum Stichtag keine AfS-Rücklage. In Bezug auf im Vorjahr mit der Sicherungsrücklage verrechnete latente Steuern verweisen wir auf Tz. 37.

f) Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Die im Vorjahr ausgewiesenen Anteile ohne beherrschenden Einfluss beziehen sich auf die zum damaligen Zeitpunkt nicht von der SOLARWORLD AG gehaltenen Anteile an der SOLARPARC AG. Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Stimmrechtsanteil an der SOLARPARC AG 100 Prozent. Wir verweisen auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 2.

g) Dividendenausschüttung

An die Inhaber der voll eingezahlten Stammaktien wurde für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von € 0,09 je Aktie (Gesamtbetrag: T€ 9.972) nach der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 24. Mai 2012 ausgeschüttet.

57. LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN

in T€	31.12.12	31.12.11
Anleihen	550.915	554.071
Emittierte Schuldscheindarlehen	356.221	380.789
Emittierte Senior Notes (US-Private Placement)	0	135.271
Bankdarlehen	64.043	154.449
Kaufpreisverpflichtung AUERMÜHLE	16.377	16.426
Zahlungsverpflichtung Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien	12.667	12.667
Sicherheitsleistungen von Lohnfertigern	0	12.490
Derivative Finanzinstrumente	199	585
davon in Sicherungsbeziehung: T€ 0 (i.Vj. T€ 368)		
Sonstiges	4.358	5.121
Summe	1.004.781	1.271.869

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haften die Konzerngesellschaften durch Einräumung von Grundschulden in Höhe von 6,5 Mio. € (i.Vj. 13,2 Mio. €) sowie aus üblichen Sicherungsübereignungen von Sachanlagen in Höhe von 5,7 Mio. € (i.Vj. 38,7 Mio. €). Die Sicherungsübereignungen beziehen sich ausschließlich auf die vom SOLARWORLD Konzern betriebenen Photovoltaikanlagen. Darüber hinaus sind für die Projektfinanzierungen der Photovoltaikanlagen Mindestkassenbestände bei den finanzierenden Kreditinstituten in Höhe von 0,4 Mio. € (i.Vj. 2,6 Mio. €) vorzuhalten. Der Rückgang der Werte im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen durch den Verkauf der Windkraftanlagen im Jahr 2012 begründet. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 2.

Der Rückgang der Finanzschulden resultiert im Wesentlichen aus der im Berichtsjahr erfolgten Rückzahlung von Finanzkrediten. Des Weiteren wurden bei der im Berichtsjahr erfolgten Veräußerung der Windaktivitäten der SOLARPARC AG Finanzschulden in Höhe von 18,4 Mio. € durch den Erwerber übernommen.

Zum 31. Dezember 2012 wurden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 403,6 Mio. € aus dem langfristigen in den kurzfristigen Bereich umgegliedert, da zum Bilanzstichtag bestimmte Unternehmenskennzahlen nicht eingehalten werden konnten, wodurch die Gläubiger dieser Finanzverbindlichkeiten grundsätzlich die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen verlangen können. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen in Tz. 65e.

Sicherheitsleistungen von Lohnfertigern waren im Vorjahr von Lohnfertigern erhaltene Zahlungen für weiterzuverarbeitende SOLARWORLD Produkte, die diese erst nach erfolgter Weiterverarbeitung zurückerhalten. Zum Stichtag befinden sich keine weiterzuverarbeitenden SOLARWORLD Produkte mehr bei Lohnfertigern. Der Ausweis einer Finanzschuld entfällt somit.

Die Kaufpreisverpflichtung AUERMÜHLE resultiert aus abgeschlossenen Optionen, die der SOLARWORLD AG bzw. dem Verkäufer, der Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH, jeweils das Recht zum Kauf bzw. Verkauf weiterer 45 Prozent der Anteile an der AUERMÜHLE einräumt.

Die Zahlungsverpflichtung für die Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien, steht im Zusammenhang mit der in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Unterbeteiligung an der Solarparks of Extremadura S.L., Spanien. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen unter Tz. 53.

58. ABGEGRENZTE INVESTITIONSZUWENDUNGEN

Der Posten beinhaltet abgegrenzte Investitionszulagen und -zuschüsse sowie abgegrenzte Steuergutschriften, auch soweit sie bereits im Folgejahr aufzulösen sind, da sie ausschließlich im Zusammenhang mit dem Sachanlagevermögen stehen.

Die Investitionszulagen und -zuschüsse sind mit einer Reihe von Auflagen verbunden. Diese können nach jetzigem Kenntnisstand vollständig erfüllt werden, sodass mit keinen Rückzahlungen zu rechnen ist.

Die unterjährige Entwicklung der abgegrenzten Investitionszuwendungen ist maßgeblich durch die außerplanmäßigen Abschreibungen im Rahmen des Werthaltigkeitstest geprägt. Hierzu verweisen wir Tz. 32.

59. LANG- UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in T€	Stand 1.1.12	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Währungs- umrechnung	Stand 31.12.12
Gewährleistung	21.000	1.208	1.733	3.884	-87	21.857
Pensionen	8.021	431	0	389	0	7.979
Rückbauverpflichtungen	5.102	466	2.277	105	-47	2.417
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	1.031	958	0	2.287	-5	2.355
Übrige Rückstellungen	10.120	808	14	4.530	-5	13.823
Summe	45.274	3.870	4.024	11.195	-144	48.431

Die Rückstellung für Gewährleistung wird für spezifische Einzelrisiken, für das allgemeine Risiko aus der Inanspruchnahme aus gesetzlichen Gewährleistungsansprüchen sowie aus gewährten Leistungsgarantien auf verkaufte Photovoltaik-Module gebildet. Die Rückstellung für das Risiko aus der Inanspruchnahme aus den gewährten Leistungsgarantien wird in Höhe von 0,25 Prozent sämtlicher Modulumsatzerlöse des SOLARWORLD Konzerns gebildet. Dieser pauschalierte Satz repräsentiert die gegenwärtige Einschätzung der zu erwartenden abgezinsten Gesamtaufwendungen über die Gesamtlaufzeit der Leistungsgarantie (die Leistungsgarantie wird für 25 Jahre gewährt). Daher wird die Rückstellung mit einem laufzeitkongruenten Zinssatz aufgezinnt. Daraus ergeben sich im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 874 (i.Vj. T€ 566), die in Tz. 35 in den anderen Finanzaufwendungen enthalten sind.

Die Rückstellung für Rückbauverpflichtungen betrifft zum einen Mietereinbauten, die nach Ablauf des Pachtzeitraums vom SOLARWORLD Konzern entfernt werden müssen. Zum anderen umfasst die Rückstellung die Pflicht nach Ablauf der Pachtzeit zur Wiederherstellung der Flächen, auf denen Photovoltaikanlagen betrieben werden. Aufgrund der Langfristigkeit der Rückstellung wird die Rückstellung mit einem laufzeitkongruenten Zinssatz aufgezinnt. Daraus ergeben sich im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 202 (i.Vj. T€ 220), die in Tz. 35 in den anderen Finanzaufwendungen enthalten sind.

Die Zuführung zur Rückstellung für drohende Verluste ergibt sich im Wesentlichen aus ungünstigen Beschaffungsverträgen.

Der Anstieg in den sonstigen Rückstellungen ist im Wesentlichen auf gebildete Rückstellungen für eine durch die SOLARWORLD AG ausgesprochene freiwillige Rücknahmeverpflichtung für in Deutschland nach dem 1. Januar 2011 in Verkehr gebrachte Module zurückzuführen.

Zudem ist in den sonstigen Rückstellungen eine Rückstellung für Prozessrisiken in Höhe von T€ 1.295 (i.Vj. T€ 1.242) enthalten.

Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten die Zusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Mitarbeiter des Konzerns auf Basis unmittelbarer Direktzusagen. Die erdienten Pensionsansprüche sind endgehaltsabhängig.

Bei der Berechnung der defined benefit obligation (DBO) wurden einheitlich folgende Bewertungsparameter zugrunde gelegt:

	31.12.12	31.12.11
Rechnungszins	3,8 %	5,0 %
Gehaltstrend	0,0 %	0,0 %
Rententrend	2,0 %	2,0 %

Für Sterblichkeit und Invalidität wurden die Heubeck-Richttafeln RT 2005 G verwendet.

Die Überleitung der DBO zur Bilanz ergibt sich wie folgt:

in T€	31.12.12	31.12.11
Bewertete Verpflichtung	8.605	7.772
Ungetilgte versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)	-626	249
Pensionsrückstellung	7.979	8.021

In der Folge ist die Entwicklung der DBO wiedergegeben:

in T€	2012	2011
Verpflichtungsumfang am 1.1.	7.772	7.682
Zinsaufwand	389	402
Laufender Dienstzeitaufwand	0	4
Rentenzahlungen und sonstige Inanspruchnahmen	-431	-414
Neue versicherungsmathematische Verluste (+)	875	98
Verpflichtungsumfang am 31.12.	8.605	7.772

Folgende DBO-Beträge wurden für die laufende und die vorangegangenen Berichtsperioden für leistungsorientierte Pläne angesetzt:

in T€	2012	2011	2010	2009	2008
Verpflichtungsumfang am 31.12.	8.605	7.772	7.682	7.470	7.407

Die ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne ergeben sich wie folgt:

in T€	2012	2011
Stand am 1.1.	249	347
Rückführung	-875	-98
Stand am 31.12.	-626	249

60. ÜBRIGE LANG- UND KURZFRISTIGE SCHULDEN

in T€	31.12.12	31.12.11*
Erhaltene Anzahlungen	34.202	103.381
Ausstehende Rechnungen	9.859	9.924
Sonstige Personalverpflichtungen	7.967	10.199
Umsatzsteuer	7.655	4.817
Gewinnorientierte Mitarbeitervergütung	1.361	8.081
Einlageverpflichtung	0	4.073
Sonstige	10.928	8.830
Summe	71.972	149.305

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Die erhaltenen Anzahlungen umfassen im Wesentlichen Anzahlungen aus langfristigen Abnahmeverträgen für Wafer.

Die sonstigen Personalverpflichtungen setzen sich maßgeblich aus Mitarbeiterboni, ausstehenden Löhnen und Gehältern und offenen Urlaubsansprüchen zusammen.

Die ausgewiesene Verpflichtung aus gewinnorientierter Mitarbeitervergütung beinhaltet nur die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung auf die in früheren Geschäftsjahren entstandenen Verpflichtungen. Für Mitarbeiteransprüche, die vor mehr als 12 Monaten vor dem Bilanzstichtag entstanden sind, wurde eine Saldierung mit einer korrespondierenden Insolvenzsicherung vorgenommen. Wir verweisen hierzu auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 24. Für das Berichtsjahr ist keine gewinnorientierte Mitarbeitervergütung erfasst worden. Der Zinsaufwand aus der Verzinsung der Verbindlichkeiten für die gewinnorientierte Mitarbeitervergütung beträgt im Geschäftsjahr T€ 763 (i.Vj. T€ 1.007) und ist in Tz. 35 in den Zinsaufwendungen enthalten.

Die im Vorjahr ausgewiesene Einlageverpflichtung hat die von der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. im Dezember 2011 abgerufene Eigenkapitalzuführung betroffen, die im Rahmen des „Shareholder Agreement“ vom 1. April 2010 vereinbart wurde. Die entsprechende Verbindlichkeit wurde im Berichtsjahr bezahlt.

61. PASSIVE LATENTE STEUERN

Die passiven latenten Steuern resultieren vollständig aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung von Aktiv- und Passivposten. Die Entwicklung des Postens ist bei der Erläuterung des Steueraufwands (Tz. 37) dargestellt.

62. ERTRAGSTEUERSCHULDEN

Die Ertragsteuerschulden beinhalten sowohl durch die Finanzverwaltungen festgesetzte als auch durch die Konzerngesellschaften berechnete oder geschätzte Körperschaft-, Gewerbe- und Kapitalertragsteuerschulden, sowie entsprechende ausländische Steuern, die sich aufgrund der Steuergesetze ergeben.

Der SOLARWORLD Konzern unterliegt im Hinblick auf die durch die SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA LP in der Zukunft potenziell erwirtschafteten steuerlichen Gewinne einer von der amerikanischen Besteuerung unabhängigen zusätzlichen Belastung mit deutscher Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag. Hieraus können für den SOLARWORLD Konzern zukünftig Steuerzahlungen in Höhe von maximal T€ 19.244 (i.Vj. T€ 19.244) entstehen. Tatsächliche oder latente Steuerschulden waren hierfür nicht zu bilden, da sich diese Steuerzahlungen nicht auf laufende oder frühere Perioden beziehen und nicht aus temporären Differenzen resultieren.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

63. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. €	31.12.12	31.12.11
Bestellobligo aus Rohstoff- und Lizenzverträgen		
- bis zu 1 Jahr	54	274
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	36	976
- länger als 5 Jahre	6	362
Bestellobligo aus Investitionen in das Sachanlagevermögen		
- bis zu 1 Jahr	13	22
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	0	0
- länger als 5 Jahre	0	0
Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen		
- bis zu 1 Jahr	2	3
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	4	6
- länger als 5 Jahre	2	6
Summe	117	1.649

Die Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen betreffen überwiegend Bürogebäude und Kraftfahrzeuge. Die Laufzeit der Leasingverträge für Gebäudekomplexe reicht von 3 bis 11 Jahren und die durchschnittliche Laufzeit der Leasingverträge für Kraftfahrzeuge liegt zwischen 3 und 4 Jahren. Die Leasingvereinbarungen für Kraftfahrzeuge enthalten keine wesentlichen Kauf- oder Verlängerungsoptionen. Ein Leasingvertrag für ein Gebäude hat eine Verlängerungsoption für zweimal fünf Jahre. Durch die Verträge werden der SOLARWORLD AG keinerlei Beschränkungen auferlegt. Betreffend den Rückgang der finanziellen Verpflichtungen für die Bestellobligos aus Rohstoffverträgen verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Tz. 5.

64. ERFOLGSUNSICHERHEITEN UND EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Eine ausführliche Darstellung der Unternehmensrisiken und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ist in dem nach deutschem Recht zeitgleich mit diesem Jahresabschluss aufgestellten und veröffentlichten Konzernlagebericht enthalten. Darin wird unter anderem ausführlich auf die Erwartungen für die zukünftige Entwicklung der Absatzpreise und des Gesamtmarktes eingegangen.

Restrukturierungsbedarf und positive Fortführungsprognose

Vor dem Hintergrund der wettbewerbswidrigen Marktbedingungen ließ der Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG die Unternehmensplanung der kommenden Jahre, insbesondere die Ertrags- und Finanzplanung, sachverständig extern überprüfen.

Die SOLARWORLD AG hat am 24. Januar 2013 nach § 15 WpHG eine Ad-Hoc-Mitteilung veröffentlicht und darin Folgendes bekannt gegeben: Auf Grundlage der sachverständig plausibilisierten Unternehmensplanung des laufenden und der kommenden Jahre gehe die Verwaltung davon aus, dass gravierende Einschnitte bei den Verbindlichkeiten der Gesellschaft, insbesondere den ausgegebenen Anleihen und Schuldscheindarlehen notwendig seien. Gleichzeitig gehe die SOLARWORLD AG davon aus, dass eine überwiegende Wahrscheinlichkeit dafür bestehe, dass die erforderliche Finanzrestrukturierung und notwendige Maßnahmen operativer Art – im allseitigen Interesse – umgesetzt werden könnten und somit eine positive Fortführungsprognose bestehe.

Der Vorstand hat seit Veröffentlichung der Ad-Hoc-Mitteilung die Fortführungsprognose laufend geprüft. Mit Bekanntgabe des Restrukturierungsbedarfs wurden zielführende Gespräche eingeleitet. Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten mit allen Schuldscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Zudem stellte sie das finale Restrukturierungskonzept vor. Am 5. bzw. 6. August genehmigten die Inhaber der beiden ausstehenden Anleihen jeweils das Finanzrestrukturierungskonzept der Gesellschaft. Die Anleihegläubiger stimmten den Beschlüssen jeweils mit überwältigender Mehrheit von über 99 Prozent zu. Die Zustimmung übertraf damit die erforderliche Mehrheit von mindestens 75 Prozent des vertretenen Kapitals jeweils deutlich.

Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 7. August 2013 fassten auch die Aktionäre der SOLARWORLD AG die für die finanzielle Restrukturierung erforderlichen Beschlüsse, insbesondere zu Kapitalmaßnahmen – ebenfalls jeweils mit einer Mehrheit von wertmäßig über 99 Prozent. Innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Anfechtungsfrist gingen mehrere Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der Gläubigerversammlung vom 6. August 2013 sowie der außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013 ein. Die SOLARWORLD AG hält die eingegangenen Klagen für unbegründet und hat entsprechende Klageerwiderungen eingereicht. Die Gesellschaft hat parallel dazu am 23. Oktober 2013 Freigabeanträge beim Oberlandesgericht Köln gestellt. Am 13. Januar 2014 hat das Oberlandesgericht Köln der Gesellschaft die Freigabe erteilt, die gefassten Beschlüsse der Gläubigerversammlung und der Hauptversammlung trotz unerledigter Anfechtungsklagen ins Handelsregister einzutragen und zu vollziehen. Die Beschlüsse zur Kapitalherabsetzung und zur Kapitalerhöhung wurden am 20. Januar 2014 ins Handelsregister eingetragen.

Parallel zum Freigabeverfahren hat die SOLARWORLD AG Gespräche mit den Anfechtungsklägern geführt. Mit einer Vielzahl konnte sich die Gesellschaft im Rahmen eines außergerichtlichen Vergleichs einigen. Der Vergleich trifft u. a. Regelungen über die Verwertung der Aktien und Teilschuldverschreibungen der neu auszubehenden Anleihen, die von den erwerbsberechtigten Anleihegläubigern nicht erworben werden. Demnach können u. a. Aktionäre, die am 7. August 2013 mindestens 1.000 Stückaktien an der SOLARWORLD AG hielten, unlimitierte Angebote zum Kauf von den Aktien abgeben, die von Gläubigern im Rahmen der Kapitalerhöhung nicht gezeichnet werden. Gezeichnet müssen mindestens 50 Aktien oder ein ganzzahliges Vielfaches davon. Die vorgegebene Preisspanne für die Zeichnung liegt voraussichtlich und vorbehaltlich neuerer Markterkenntnisse zwischen 6,50 € und 12,50 €. Im Falle einer Überzeichnung werden diese Aktionäre und die Anleihegläubiger, die an dem Erwerb von Aktien, die von den übrigen Anleihegläubigern nicht erworben werden, interessiert sind, bevorzugt berücksichtigt. Eine ähnliche Regelung gilt ebenfalls für die nicht gezeichneten neuen Teilschuldverschreibungen.

Zum Zwecke der Sanierung wurde am 6. Januar 2014 die finale Restrukturierungsvereinbarung abgeschlossen, die die einzelnen Schritte der finanziellen Restrukturierung zum Gegenstand hat und die Einigung mit den Gläubigern vom 18. Juni 2013 konkretisiert. Die Restrukturierungsvereinbarung sieht eine Reihe aufschiebender Bedingungen für die Einbringungen der Finanzverbindlichkeiten bestehend aus Schuldscheindarlehen, Darlehen der Europäischen Investitionsbank und Anleihen der Emittentin, einschließlich der Einbringung eines Teils der Zinsforderungen, vor. Diese Einbringungen und die damit verbundene Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten hängen unter anderem davon ab, dass die Eintragung der Durchführung der am 7. August 2013 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen ins Handelsregister erfolgt.

Die beschlossenen Maßnahmen werden mit hoher Wahrscheinlichkeit bis Ende Februar 2014 final vollzogen sein.

Vorstandsbereiche der SOLARWORLD AG neu gestaltet

Am 7. Februar 2013 hat die SOLARWORLD AG mit Boris Klebensberger in bestem Einvernehmen die Aufhebung seiner Vorstandsbestellung vereinbart. Boris Klebensberger war als Chief Operating Officer (COO) vor allem für den Produktions- und Technologiebereich, die Produktentwicklung und den IT-Bereich verantwortlich. Die bisherigen Aufgabenbereiche des COO wurden in die vier verbliebenen Vorstandsressorts integriert. Darüber hinaus wurde an den beiden Produktionsstandorten in Freiberg/Deutschland und Hillsboro/USA jeweils die Position eines Bereichsvorstands neu geschaffen. Ziel der Neustrukturierung ist es, geplante Maßnahmen und Projekte zügig umsetzen zu können.

Internationale Handelskonflikte

Am 2. Dezember 2013 gab die Europäische Kommission bekannt, dass die EU-Mitgliedstaaten ihren Vorschlag gebilligt hätten, Anti-Dumping und Anti-Subventionszölle auf Importe von Solarzellen und Solarstrommodulen aus China zu erheben. Die Maßnahmen traten am 6. Dezember 2013 für zwei Jahre in Kraft. Je nach Hersteller liegen diese Zölle zwischen 33 und 65 Prozent, bzw. bei rund 48 Prozent. Zugleich bestätigte die Europäische Kommission am 2. Dezember 2013 ihre Entscheidung, die bilaterale Vereinbarung mit chinesischen Herstellern über Mindestpreise zu akzeptieren. Diese galt bereits seit dem 6. August 2013. Gemäß dieser Vereinbarung werden die Zölle ausgesetzt für diejenigen Unternehmen, die sich auf die Einhaltung einer Vereinbarung von Mindestpreisen verpflichten. Der vereinbarte Mindestpreis liegt Kreisen zufolge bei rund 56 Eurocent pro Watt.

SOLARWORLD AG seit März 2013 nicht mehr im TecDAX vertreten

Zum 18. März 2013 wurde die Aktie der SOLARWORLD AG aus dem Auswahlindex TecDAX genommen. Der Arbeitskreis Aktienindizes der Deutschen Börse begründet diese Entscheidung mit der vergleichsweise niedrigen Marktkapitalisierung der SOLARWORLD Aktie.

Großprojekte in den USA und in Deutschland mit Gesamtleistung von rund 46 MW verkauft

Ende des 1. Quartals 2013 gelang es SOLARWORLD, zwei Großprojekte in der kalifornischen Mojave-Wüste zu verkaufen. Die Projekte haben eine Gesamtnennleistung von 25 MW. In Deutschland verkaufte SOLARWORLD Anfang April eine solare Großanlage auf der Halbinsel Pütznitz, Mecklenburg-Vorpommern, mit einer Nennleistung von 21,3 MW. Über Details der Abschlüsse wurde Vertraulichkeit vereinbart. Der erfolgreiche Verkauf der Projekte trug zur Verbesserung der Liquidität bei und festigte zudem die internationale Position des Konzerns in diesem Geschäftsfeld. Wir verweisen auf unsere unten stehenden Angaben betreffend Änderungen der Konzernstruktur.

Änderungen der Konzernstruktur

Zum Ende des 1. Quartals 2013 wurden zwei Solarprojekte sowie die damit zusammenhängenden Projektgesellschaften SEPV₈ LLC und SEPV₉ LLC an einen externen Investor veräußert. Hieraus resultierten Umsatzerlöse in Höhe von T€ 47.869.

Mit schuldrechtlichem Vertrag vom 17. April 2013 wurde die SOLARPARC DIAMANT GMBH & Co. KG an einen externen Investor veräußert. Mit Erfüllung wesentlicher aufschiebender Bedingungen wurde die Gesellschaft im 3. Quartal 2013 entkonsolidiert. Hieraus resultierten Umsatzerlöse in Höhe von T€ 30.739.

Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen JSS₁ GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 49 Prozent beteiligt war, wurde mit Vertrag vom 2. Juli 2013 veräußert.

Am 26. November 2013 unterzeichnete die SOLARWORLD AG einen Vertrag über den Erwerb von Teilen der Solarsparte der Robert Bosch GmbH. Die zu diesem Zweck neu gegründete Gesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochter der SOLARWORLD AG, Bonn, wird im Rahmen eines sog. „Asset Deals“ einen großen Teil der Produktionsanlagen und weitere Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG übernehmen.

Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe sowie weiterer Vollzugsbedingungen. Der Abschluss der Transaktion („Closing“) ist zum Ende Februar 2014 beabsichtigt.

Mit Vertrag vom 12. November 2013 hat die SOLARWORLD AG die SOLARPARC RUBIN VERWALTUNGS GMBH, Bonn, und die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co.KG, Bonn, von der SOLARPARC AG, Bonn, erworben. Am 6. Dezember 2013 hat die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co.KG einen Ergebnisabführungsvertrag mit der SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH, Bonn, geschlossen. Mit Vereinbarung vom 21. Dezember 2013 ist die SOLARPARC RUBIN VERWALTUNGS GMBH aus der SOLARPARC RUBIN GMBH & Co.KG ausgetreten. Damit ist die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co.KG auf die SOLARWORLD AG angewachsen. Der mit der SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH geschlossene Ergebnisabführungsvertrag ist somit auf die SOLARWORLD AG übergegangen.

Restrukturierung der internationalen Waferproduktion

Im Zuge einer Restrukturierung der internationalen Waferproduktion wurde Ende August 2013 die bisherige monokristalline Waferfertigung in den USA vorübergehend heruntergefahren. Das monokristalline Kristallisationsverfahren wird dort vorübergehend lediglich zu Forschungszwecken weitergeführt. Die Restrukturierung der internationalen Waferproduktion ist mit Umbesetzungen von Personal und Stellenabbau am Standort Hillsboro verbunden.

Außerordentliche Hauptversammlungen

Gemäß § 92 Abs. 1 des Aktiengesetzes informierte der Vorstand der SOLARWORLD AG die Aktionäre am 11. Juli 2013 auf einer eigens zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung, dass durch Verluste das hälftige Grundkapital aufgezehrt ist.

Am 7. August 2013 fand eine weitere außerordentliche Hauptversammlung der SOLARWORLD AG statt. Dort wurden die zur finanziellen Restrukturierung und bilanziellen Sanierung notwendigen Beschlüsse gefasst. Auf der Tagesordnung dieser außerordentlichen Hauptversammlung stand darüber hinaus die Neuwahl des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG. Die Aktionäre beschloss die Wiederwahl des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Claus Recktenwald und des Aufsichtsratsmitglieds Dr. Georg Gansen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Marc M. Bamberger gewählt. Das bisherige Aufsichtsratsmitglied Dr. Alexander von Bossel kandidierte nicht erneut und legte sein Mandat zum Ende der Hauptversammlung nieder. Der Aufsichtsratsvorsitzende teilte der außerordentlichen Hauptversammlung zudem mit, dass sich die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck um weitere fünf Jahre bis zum 9. Januar 2019 verlängere. Ferner beschloss die Aktionäre eine Satzungsänderung, der zufolge der Aufsichtsrat von drei auf sechs Mitglieder erweitert werden soll.

Durchführung von Kapitalmaßnahmen

Am 7. August 2013 beschloss die Hauptversammlung der SOLARWORLD AG die ersatzlose Aufhebung des genehmigten Kapitals. Die Eintragung dieses Hauptversammlungsbeschlusses in das Handelsregister ist jedoch an die Durchführung der ebenfalls durch die Hauptversammlung vom 7. August 2013 beschlossenen Kapitalmaßnahmen geknüpft, welche wesentlicher Bestandteil des Restrukturierungskonzepts der Gesellschaft sind. Vorgesehen ist eine Herabsetzung des Grundkapitals von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 €. Anschließend soll das Grundkapital durch Ausgabe von 14.151.200 neuen Aktien auf 14.896.000,00 € erhöht werden.

Zur Durchführung der Kapitalmaßnahmen zur bilanziellen Sanierung des SOLARWORLD Konzerns hat der Vorstand der SOLARWORLD AG gem. § 229 Abs. 2 AktG beschlossen, wesentliche Teile der im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2013 des Mutterunternehmens ausgewiesenen Kapitalrücklage sowie der anderen Gewinnrücklagen zum Ausgleich des bestehenden Verlustvortrags zu verwenden.

Directors' dealings

Nach dem Stichtag 31. Dezember 2012 veräußerte der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck sowie die beiden ihm nahestehenden Unternehmen Eifelstrom GmbH und Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH insgesamt 21.296.470 Aktien der SOLARWORLD AG über die Börse. Durch den Verkauf sank der mittelbare und unmittelbare Stimmrechtsanteil von Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck von 27,84 auf 8,78 Prozent.

65. KAPITALMANAGEMENT UND FINANZINSTRUMENTE

a) Steuerung der Kapitalstruktur

Das Kapitalmanagement des SOLARWORLD Konzerns ist insbesondere an der Sicherstellung der Finanzierung des Konzerns ausgerichtet. Dies beinhaltet auch die Sicherstellung einer ständig verfügbaren Mindestliquidität. Gesteuert direkt vom Vorstand ist die SOLARWORLD AG für die Planung und Kontrolle der Konzernliquidität sowie die Kapitalbeschaffung zuständig. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von 13 Wochen. Die entsprechende Planung wird in einem Rhythmus von zwei Wochen aktualisiert. Ergänzend zum operativen Cashflow werden grundsätzlich unterschiedliche Fremdfinanzierungsinstrumente wie Anleihen und Schuldscheindarlehen eingesetzt. Vor dem Hintergrund eines für die Solarbranche schwierigen Finanzierungsumfelds ist die Refinanzierung über derartige Kapitalmarktinstrumente derzeit jedoch sehr eingeschränkt. Daher richten sich die Bemühungen im Kapitalmanagement derzeit darauf, die bestehenden Finanzverbindlichkeiten an die Ertragskraft und den Finanzbedarf der Gesellschaft anzupassen. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Erläuterungen unter Tz. 65e sowie im Lagebericht.

b) Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements

Die SOLARWORLD AG unterliegt als international agierender Konzern im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und zukünftigen bereits fixierten und geplanten Transaktionen Markt-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzwirtschaftlichen Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden regelmäßig im Vorstand und mit den jeweiligen Tochtergesellschaften abgestimmt. Je nach Einschätzung des Risikos, der Planbarkeit von zukünftigen Transaktionen sowie der jeweiligen Marktlage werden ausgewählte derivative und nicht derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken zu begrenzen oder kontrolliert einzugehen. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die kurz- bis mittelfristig Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement werden durch die jeweiligen Fachabteilungen gesteuert, die hierüber regelmäßig an den Vorstand berichten.

Derivative Finanzinstrumente werden regelmäßig nur als Sicherungsinstrumente genutzt und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt. Um kurzfristige Marktschwankungen auszunutzen, werden ggf. bestehende Sicherungsinstrumente wirtschaftlich glattgestellt. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden Sicherungsgeschäfte nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating im Investment Grade Bereich abgeschlossen.

In Bezug auf die Anlage liquider Mittel ist es das primäre Ziel des SOLARWORLD Konzerns, Risiken aus der Veränderung von Marktpreisen oder der Bonität von Gläubigern zu minimieren und dabei eine Rendite auf Geldmarktniveau zu erreichen. Der SOLARWORLD Konzern investiert daher freie liquide Mittel überwiegend in Form von Sichteinlagen (Termin- und Tagesgelder). Zur Minderung des Ausfallrisikos werden Sichteinlagen nur bei führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating im Investment Grade Bereich angelegt. Weiterhin wird durch die zentrale Steuerung und breite Diversifikation der Geldanlagen in Bezug auf die Schuldner der Bildung von Risiko-Konzentrationen entgegengewirkt.

c) Marktrisiken

In Bezug auf die Marktrisiken ist der SOLARWORLD Konzern insbesondere Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird auf der Grundlage bestehender Sicherungsbeziehungen unterstellt, dass die Nettoverschuldung, das Verhältnis von fester und variabler Verzinsung von Schulden und Derivaten und der Anteil von Finanzinstrumenten in Fremdwährung konstant bleiben.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen der SOLARWORLD Konzern Finanzinstrumente hält.

Zinsrisiken bestehen für den SOLARWORLD Konzern sowohl auf der Fremdkapital- als auch auf der Einlagenseite. Daher erfolgt die Analyse der Zinsrisiken auf Basis der Nettoverschuldung, wobei unterstellt wird, dass sich die Zinsen für variabel verzinsliches Fremdkapital und variabel verzinsliche Einlagen gleichermaßen verändern. Weiterhin werden nur solche verzinslichen Finanzinstrumente in die Analyse einbezogen, deren Zinsniveau ausschließlich von der Marktzinsentwicklung abhängig ist.

Risiken aus der Veränderung von Rohstoffpreisen ergeben sich aus abgeschlossenen Commodityderivaten zur Absicherung von entsprechenden Rohstoffeinkäufen.

aa) Währungsrisiken

Die Währungsrisiken des SOLARWORLD Konzerns resultieren im Wesentlichen aus der operativen Geschäftstätigkeit. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichtswährung resultieren und erst mit Veräußerung der Unternehmenseinheit den Cash Flow des Konzerns beeinflussen, bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Eine Absicherung dieser Risiken in der Zukunft wird jedoch nicht ausgeschlossen.

Im Bereich der operativen Geschäftstätigkeit wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Im Übrigen ist der SOLARWORLD Konzern Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit bereits fixierten und geplanten Transaktionen in Fremdwährung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich Transaktionen in US-Dollar im Zusammenhang mit Langfristverträgen für die Beschaffung von Rohstoffen. Zum Bilanzstichtag bestanden für diese Transaktionen wie auch im Vorjahr keine Sicherungsbeziehungen.

Die wesentlichen originären Finanzinstrumente sind bis auf einen Teil der flüssigen Mittel sowie der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen in funktionaler Währung denominiert. Währungskursänderungen haben daher im Wesentlichen nur in Bezug auf diese Fremdwährungspositionen Auswirkung auf das Ergebnis.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent aufwertet (abwertet), ergäbe sich ein negativer (positiver) Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 967. Wenn der Euro gegenüber dem britischen Pfund um 10 Prozent aufwertet (abwertet), ergäbe sich ein negativer (positiver) Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 481. Das Risiko des Konzerns im Hinblick auf Wechselkursänderungen ist bei allen anderen Währungen nicht wesentlich.

bb) Zinsrisiken

Zum Bilanzstichtag war sämtliches Fremdkapital des Konzerns festverzinslich. Auf der Einlagenseite ist der SOLARWORLD Konzern einem Zinsrisiko ausgesetzt, da die freien liquiden Mittel grundsätzlich kurzfristig angelegt sind. Weiterhin ist der Konzern Zinsrisiken in Zusammenhang mit einem Zinsbegrenzungsgeschäft in Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) sowie einem Zinsswap ausgesetzt, die nicht in eine Sicherungsbeziehung eingebunden sind.

Wenn sich das Marktzinsniveau um 50 Basispunkte erhöht, ergäbe sich ein positiver Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 1.175 (i.Vj. T€ 3.941). Wenn sich das Marktzinsniveau um 50 Basispunkte reduziert, ergäbe sich ein negativer Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 1.131 (i.Vj. T€ 3.539).

cc) Sonstige Preisrisiken

Der SOLARWORLD Konzern hat darüber hinaus Rohstoffderivate abgeschlossen, um das Risiko eines steigenden Silber- und Aluminiumpreises abzusichern. Die Derivate sind nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung einbezogen, sodass sich die Wertänderungen der Derivate auf das Ergebnis vor Steuern auswirken.

Wenn sich das Silberpreisniveau von zum Stichtag rund 30 US-Dollar/kg auf 45 US-Dollar/kg erhöhen bzw. auf 20 US-Dollar/kg reduzieren würde, würde das Ergebnis vor Steuern um T€ 746 höher bzw. um T€ 439 niedriger ausfallen.

Wenn sich das Aluminiumpreisniveau von zum Stichtag rund 2.094 US-Dollar/t auf 2.800 US-Dollar/to erhöhen bzw. auf 1.500 US-Dollar/t reduzieren würde, würde das Ergebnis vor Steuern um T€ 193 höher bzw. um T€ 162 niedriger ausfallen.

d) Ausfallrisiken

Die freie Liquidität des SOLARWORLD Konzerns ist überwiegend in Sichteinlagen bei deutschen Finanzinstituten angelegt. Das Ausfallrisiko wird daher diesbezüglich als eher gering eingeschätzt.

Für alle Lieferungen an konzernexterne Kunden gilt, dass in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere zum Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden.

Um das Ausfallrisiko weiterhin zu begrenzen, sind Forderungen aus konzernexternen Modulverkäufen überwiegend durch Kreditversicherungen abgesichert. Das Ausfallrisiko wird daher diesbezüglich als eher gering eingeschätzt.

In Bezug auf Forderungen aus Waferverkäufen, die überwiegend aus Langfristverträgen stammen, bestehen überwiegend keine Kreditversicherungen, da diese Kunden umfangreiche Anzahlungen geleistet haben, die insbesondere im Insolvenzfall nicht rückzahlbar sind. Das diesbezüglich bestehende Ausfallrisiko ist damit wirtschaftlich abgesichert.

Der SOLARWORLD Konzern weist umfangreiche Rückforderungsansprüche gegenüber Siliziumlieferanten aus, die nicht abgesichert sind. Die Ansprüche richten sich gegen große und etablierte Lieferanten im Siliziumbereich, so dass das Ausfallrisiko grundsätzlich als eher gering eingeschätzt werden kann. Aufgrund des angespannten Marktumfeldes, das auch die etablierten Siliziumlieferanten hart getroffen hat, ist das Ausfallrisiko jedoch gestiegen.

Im Übrigen ergibt sich das maximale Ausfallrisiko aus den Buchwerten.

e) Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken entstehen für den SOLARWORLD Konzern aus der Verpflichtung, Verbindlichkeiten vollständig und rechtzeitig zu tilgen. Aufgabe des Cash- und Liquiditätsmanagements ist es daher, jederzeit die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Gesellschaften des Konzerns zu sichern.

Das Cash Management für die operative Geschäftstätigkeit erfolgt dezentral in den einzelnen Unternehmenseinheiten. Jeweilige Zahlungsmittelbedarfe und –überschüsse der einzelnen Einheiten werden von der SOLARWORLD AG überwiegend zentral durch konzerninterne Darlehensgewährungen ausgeglichen. Das zentrale Cash Management ermittelt auf Basis der Geschäftsplanung den konzernweiten Finanzmittelbedarf.

Verträge im Zusammenhang mit Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € enthalten Regelungen, die den Gläubigern das Recht einräumen, im Falle der Nichteinhaltung bestimmter Unternehmenskennzahlen (Covenants), den Vertrag außerordentlich zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Diese Kennzahlen wurden im Sommer 2012 mit allen entsprechenden Gläubigern neu vereinbart und vereinheitlicht. Bei den Kennzahlen handelt es sich im Wesentlichen um Kennzahlen zum Verschuldungsgrad, der Liquidität und dem operativen Ergebnis.

Nahezu alle Verträge im Zusammenhang mit Fremdkapitalmitteln enthalten sogenannte „Cross-Default-Klausel (Drittverzugsklausel)“, wonach den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht eingeräumt wird, sofern die SOLARWORLD AG ihre Verpflichtungen aus anderen Fremdkapitalmitteln nicht erfüllt.

Darüber hinaus haben die Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 931 Mio. € das im Bericht zu § 315 Abs. 4 HGB näher erläuterte Recht, die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen, falls bei der SOLARWORLD AG ein Kontrollwechsel eintritt.

Der SOLARWORLD Konzern hat die vereinbarten Unternehmenskennzahlen (Covenants) zum 31. Dezember 2012 nicht eingehalten. Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € (im Wesentlichen aus den ausgegebenen Schuldscheindarlehen) haben daher aktuell grundsätzlich ein außerordentliches Kündigungsrecht.

Am 24. Januar 2013 gab die SOLARWORLD AG in einer Ad-Hoc-Mitteilung die Notwendigkeit ihrer finanziellen Restrukturierung bekannt. Nach Bekanntgabe des Restrukturierungsbedarfs im Januar 2013 führte der Vorstand Verhandlungen über ein Restrukturierungskonzept mit wesentlichen Fremdkapitalgebern. Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten mit allen Schuldscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Die Gläubiger haben in der Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung darauf verzichtet, ihre Kündigungsrechte aufgrund der Nichteinhaltung der Financial Covenants auszuüben.

Hätten die Gläubiger der ausgegebenen Schuldscheindarlehen von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht und die Gesellschaft die sich daraus ergebenden Rückzahlungsansprüche der Gläubiger nicht erfüllt, hätte das Risiko bestanden, dass auch die übrigen Fremdkapitalgläubiger (im Wesentlichen aus den ausgegebenen Anleihen im Nominalvolumen von 400 Mio. € und 150 Mio. €) ein Recht zur Kündigung ihrer Anleihen aufgrund der „Cross Default-Klausel (Drittverzugs Klausel)“ erhalten.

Der Fortbestand der SOLARWORLD AG ist untrennbar mit der erfolgreichen Umsetzung einer Finanzrestrukturierung verbunden. Zum Zwecke der Sanierung wurde am 6. Dezember 2013 die finale Restrukturierungsvereinbarung abgeschlossen, die die einzelnen Schritte der finanziellen Restrukturierung zum Gegenstand hat. Die Restrukturierungsvereinbarung sieht unter anderem Bedingungen vor, die zum Aufstellungsdatum des Konzernabschlusses als erfüllt anzusehen sind. Abschließend hat die Eintragung der Durchführung der am 7. August 2013 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen ins Handelsregister zu erfolgen. Die Eintragung wird mit hoher Wahrscheinlichkeit bis Ende Februar 2014 final vollzogen sein.

Der Vorstand geht somit von einem erfolgreichen Vollzug der Finanzrestrukturierungsmaßnahmen bis Ende Februar 2014 aus.

f) Beizulegende Zeitwerte, Buchwerte und Restlaufzeiten von Finanzinstrumenten nach Klassen

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzpositionen enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dar:

Aktiva 31.12.12

in T€	Bewertungskategorien IAS 39		
	zu Handelszwecken gehalten	Kredite und Forderungen	zur Veräußerung verfügbar
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	55.569	-
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	-	147	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	54	143.705	13.834
Flüssige Mittel	-	224.109	-
Summe	54	423.530	13.834

Aktiva 31.12.11

in T€	Bewertungskategorien IAS 39		
	zu Handelszwecken gehalten	Kredite und Forderungen	zur Veräußerung verfügbar
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	123.021	-
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	-	837	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.894	17.897	16.705
Flüssige Mittel	-	553.345	-
Summe	1.894	695.100	16.705

Passiva 31.12.12

in T€	Bewertungskategorien IAS 39			Summe Buchwerte
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Kaufpreisverbindlichkeit aus Unternehmenserwerb	
Finanzschulden	987.378	1.026	16.377	1.004.781
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.632	-	-	32.632
Übrige Schulden	1.361	-	-	1.361
Summe	1.021.371	1.026	16.377	1.038.774

Passiva 31.12.11*

in T€	Bewertungskategorien IAS 39			Summe Buchwerte
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Kaufpreisverbindlichkeit aus Unternehmenserwerb	
Finanzschulden	1.253.970	1.472	16.427	1.271.869
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64.433	-	-	64.433
Übrige Schulden	8.081	-	-	8.081
Summe	1.326.484	1.472	16.427	1.344.383

* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Siehe Tz. 1 der Erläuterungen zum Konzernabschluss.

Derivate in Sicherungsbeziehungen	Summe Buchwerte	Summe beizulegender Zeitwerte	Nicht im Anwendungs- bereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte
-	55.569	55.569	-	55.569
-	147	147	28.921	29.068
-	157.593	157.593	-	157.593
-	224.109	224.109	-	224.109
0	437.418	437.418	28.921	466.340

Derivate in Sicherungsbeziehungen	Summe Buchwerte	Summe beizulegender Zeitwerte	Nicht im Anwendungs- bereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte
-	123.021	123.021	-	123.021
-	837	837	32.147	32.984
7.613	44.109	43.234	0	44.109
-	553.345	553.345	-	553.345
7.613	721.312	720.437	32.147	753.459

Summe beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte	Restlaufzeiten		
			bis 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahren
264.105	-	1.004.781	467.226	537.555	-
32.632	-	32.632	32.632	-	-
1.361	70.611	71.972	44.944	27.028	-
298.098	70.611	1.109.385	544.802	564.584	0

Summe beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte	Restlaufzeiten		
			bis 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahren
1.364.833	-	1.271.869	120.981	512.184	638.704
64.433	-	64.433	64.433	-	-
8.081	141.224	149.305	65.531	61.867	21.907
1.437.347	141.224	1.485.607	250.945	574.051	660.611

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten im Berichtsjahr keine Forderungen aus Auftragsfertigung (i.Vj. T€ 2.261). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten wie bereits im Vorjahr keine Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung.

Der beizulegende Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten ist mit dem Betrag angegeben, zu dem das betreffende Instrument in einer gegenwärtigen Transaktion (ausgenommen erzwungene Veräußerung oder Liquidation) zwischen vertragswilligen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Die zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte angewandten Methoden und Annahmen stellen sich wie folgt dar:

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige Forderungen und Vermögenswerte, flüssige Mittel, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der wesentliche Teil der übrigen Schulden aus dem Anwendungsbereich des IFRS 7 haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag annähernd dem beizulegenden Zeitwert.
- In den übrigen Schulden sind finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus einem Programm zur gewinnorientierten Mitarbeitervergütung enthalten. Die Verbindlichkeiten sind variabel verzinslich. Daher entspricht der beizulegende Zeitwert zum Bilanzstichtag dem Buchwert.
- Der beizulegende Zeitwert der sonstigen finanziellen Vermögenswerte sowie der Finanzschulden wird, sofern verfügbar, auf der Grundlage von Börsenpreisen auf aktiven Märkten ermittelt.
- Der beizulegende Zeitwert der nicht notierten sonstigen finanziellen Vermögenswerte wird unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren oder auf Basis getätigter Transaktionen geschätzt.
- Der beizulegende Zeitwert von nicht notierten Schuldschein- und Bankdarlehen wird ohne Berücksichtigung der jeweiligen Restlaufzeiten einheitlich auf 20,45 Prozent vom Nominalwert geschätzt. Dies entspricht dem Mittel der Kurswerte der beiden am Kapitalmarkt gehandelten Anleihen der SOLARWORLD AG. Die einheitliche Bewertung ist aus dem derzeitigen Verhandlungstand der Finanzrestrukturierung abgeleitet, nach dem alle Gläubiger unabhängig von der jeweiligen Restlaufzeit des Fremdkapitals gleich behandelt werden sollen. Ausgenommen hiervon sind Bankdarlehen oder Teile hiervon, für die Sicherheiten bestellt sind. Diese Teile werden zu 100 Prozent angesetzt.
- Der beizulegende Zeitwert derivativer Finanzinstrumente, für die am Markt beobachtbare Input-Parameter verfügbar sind, wird durch Diskontierung der künftigen Cashflows unter Verwendung dieser Input-Parameter geschätzt. Die verwendeten Input-Parameter betreffen Zinsstrukturkurven, Rohstoff-, Kassa- und Terminkurse sowie Volatilitäten. Der beizulegende Zeitwert von Verbindlichkeiten aus kündbaren konzernfremden Anteilen an einer vollkonsolidierten Personengesellschaft wurde, da sich keine wesentlichen wertbeeinflussenden Faktoren bei dieser Gesellschaft ergeben haben, durch Fortschreibung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Jahresergebnis ermittelt.

Die zum Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente können folgender Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten zugeordnet werden:

Stufe 1: Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.

Stufe 3: Verfahren, die Input Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

in T€	31.12.12				31.12.11			
	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte								
zu Handelszwecken gehalten	54	–	54	–	1.894	–	1.894	–
Derivate in Sicherungsbeziehungen zur Veräußerung verfügbar	0	–	0	–	7.613	–	7.613	–
	13.834	–	–	13.834	16.705	–	–	16.705
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten								
zu Handelszwecken gehalten	–199	–	–199	–	–217	–	–217	–
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0	–	0	–	–368	–	–368	–
aus kündbaren Anteilen an Personengesellschaften	–827	–	–	–827	–887	–	–	–887
Summe	12.862	0	–145	13.007	24.740	0	8.922	15.818

Die in der Stufe 3 enthaltenen Finanzinstrumente haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in T€	2012	2011
Stand 1.1.	15.818	23.536
Zugang Vermögenswert	0	16.705
Im sonstigen Finanzergebnis erfasste Gewinne	60	3.521
Verkauf	–2.871	–27.944
Stand 31.12.	13.007	15.818

Auf die noch am Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumente, die der Stufe 3 zugeordnet wurden, entfällt für 2012 im Saldo ein Gewinn in Höhe von T€ 60 (i.Vj. T€ 83), der im sonstigen Finanzergebnis enthalten ist.

g) Nettogewinne und -verluste nach Bewertungskategorien

Die Nettogewinne und -verluste der Bewertungskategorien „designiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete“ und „zu Handelszwecken“ gehaltene finanzielle Vermögenswerte sind in Tz. 35 im sonstigen Finanzergebnis ersichtlich, sofern sie der Finanzierungs- und Anlagetätigkeit zuzuordnen sind. Sie enthalten neben Ergebnissen aus der Marktbewertung auch Zins-, Dividenden- und Währungseffekte. Hierzu kommen noch Nettogewinne und -verluste aus „zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten“, die der operativen Geschäftstätigkeit zuzuordnen sind. Damit beträgt der Nettoverlust aus „zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten“ insgesamt T€ –1.019 (i.Vj. T€ –5.222).

Die Nettogewinne und -verluste der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ beinhalten neben den im Folgenden genannten Währungskursgewinnen im Wesentlichen Wertberichtigungen in Höhe von T€ 9.974 (i.Vj. T€ 23.468). Letztere sind in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

In Bezug auf die Bewertungskategorien „Kredite und Forderungen“ und „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sind in den Nettogewinnen und -verlusten auch Verluste aus Währungseffekten zu berücksichtigen, die aus Wirtschaftlichkeitsgründen nicht aufgeteilt wurden. Im Saldo ergaben sich hieraus im Geschäftsjahr Währungskursgewinne in Höhe von T€ 5.746 (i.Vj. T€ 1.671). Diese sind, sofern sie sich auf Transaktionen der operativen Geschäftstätigkeit beziehen, in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen, sofern sie sich auf Finanzierungs-transaktionen beziehen, im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Neben einem Teil der genannten Währungskursverluste sind im Nettoergebnis der „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten“ Erträge aus der Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 19.901 (i.Vj. T€ 8.257) berücksichtigt. Letztere sind im sonstigen Finanzergebnis enthalten. Wir verweisen auf Tz. 35.

Der Nettogewinn der Bewertungskategorien „Kredite und Forderungen“ sowie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ beläuft sich somit auf insgesamt T€ 15.673 (i.Vj. Nettoverlust in Höhe von T€ 13.540).

Hinsichtlich der „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ wurden im Geschäftsjahr keine Zinserträge (i.Vj. T€ 1) und keine Zuführungen zur AfS-Rücklage (i.Vj. T€ 0) erfasst.

h) Sicherungsmaßnahmen

Im aktuellen Geschäftsjahr bestehen keine Sicherungsmaßnahmen, bei denen Hedge Accounting angewendet wurde.

Im Vorjahr hatte der SOLARWORLD Konzern zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos eines variabel verzinslichen Darlehens einen Zinsswap („Zahle fix – Empfange variabel“) mit einem aktuellen Nominalvolumen in Höhe von T€ 11.000 und einer Laufzeit bis Ende 2013 abgeschlossen. Als Grundgeschäft wurde das variabel verzinsliche Bankdarlehen designiert. Mit der Sicherungsmaßnahme wurde das Ziel verfolgt, das variabel verzinsliche Bankdarlehen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren. Der beizulegende Zeitwert des Zinsswaps hat sich zum Vorjahres-Stichtag auf T€ –368 belaufen. Diese Hedge-Beziehung wurde im Berichtsjahr aufgelöst.

Zur Sicherung bestehender Währungsrisiken aus auf US-Dollar lautenden Senior Notes bestanden beim SOLARWORLD Konzern im Vorjahr fünf Cross Currency Swaps („Zahle € fix – Empfange US-Dollar fix“) mit einem Nominalvolumen von insgesamt TUS-Dollar 175.000. Als Grundgeschäft wurden die auf US-Dollar lautenden Senior Notes designiert. Mit der Sicherungsmaßnahme wurde das Ziel verfolgt, die US-Dollar Verbindlichkeiten in Bezug auf den Nominalbetrag und die laufenden Zinszahlungen in € Finanzschulden zu transformieren. Die beizulegenden Zeitwerte der Swaps haben sich zum Vorjahres-Stichtag auf insgesamt T€ 7.613 belaufen. Diese Hedge-Beziehung wurde im Berichtsjahr ebenfalls aufgelöst.

Der Nachweis der prospektiven Effektivität erfolgte – sofern möglich – mittels der Critical Terms Match Methode, ansonsten durch entsprechende Sensitivitätsanalysen. Die retrospektive Effektivität wurde regelmäßig mit Hilfe der Hypothetischen-Derivate-Methode erbracht. Die Ergebnisse der retrospektiven Effektivitätstests lagen in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent, sodass von einer effektiven Sicherungsbeziehung ausgegangen werden konnte. Der im Vorjahr im Eigenkapital erfasste nicht realisierte Gewinn in Höhe von T€ 3.941 wurden im Berichtsjahr aufgelöst.

66. ERLÄUTERUNGEN ZUR CASHFLOW-RECHNUNG

a) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde nach der indirekten Methode aufgestellt. Das Ergebnis vor Steuern als Ausgangswert wird zunächst um die wesentlichen nicht zahlungswirksamen Erträge und Aufwendungen korrigiert. Hieraus ergibt sich der Cashflow aus dem operativen Ergebnis. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen des Nettoumlaufvermögens berücksichtigt.

Die in der Cashflow-Rechnung ausgewiesenen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres betreffen die Erträge aus der Auflösung erhaltener Anzahlungen sowie Wertberichtigungen auf geleistete Anzahlungen, Vorräte und Forderungen. Im Vorjahr war außerdem der Ertrag aus der Erstkonsolidierung der SOLARPARC AG berücksichtigt.

Die erhaltenen und geleisteten Anzahlungen beruhen insbesondere auf langfristig geschlossenen Verkaufskontrakten über Siliziumwafer und langfristigen Einkaufskontrakten über Rohsilizium. Die daraus resultierenden Mittelzu- und -abflüsse des Geschäftsjahres stellen sich wie folgt dar:

in T€	2012	2011
Abnahme (–) der erhaltenen Anzahlungen	-7.140	-3.526
Abnahme (+) der geleisteten Anzahlungen	32.066	39.128
Entwicklung des Cashflows	24.926	35.601

Die Umbuchung von geleisteten Anzahlungen in die sonstigen finanziellen Vermögenswerte ist in den vorstehend angeführten Beträgen nicht berücksichtigt, da es sich lediglich um eine Ausweisänderung handelt. Ein zahlungswirksamer Effekt ist damit nicht verbunden. Wir verweisen auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 53.

Die gezahlten Zinsen sind bei der Ermittlung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit, die erhaltenen Zinsen bei der Ermittlung des Cashflows aus der operativen Tätigkeit dargestellt.

b) Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit sind Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen dargestellt sowie die hierfür erhaltenen Investitionszuwendungen. Des Weiteren fließen Einzahlungen aus dem Verkauf von Anlagevermögen sowie Finanzmittelanlagen ein. Die Einzahlungen aus dem Verkauf von Anlagevermögen resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf der Windaktivitäten der SOLARPARC AG. Für weitere Details verweisen wir auf unsere Ausführungen in Tz. 2.

c) Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist durch die Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten geprägt. Wesentliche Komponenten sind dabei die Rückführung von emittierten Senior Notes (US Private Placement) sowie die teilweise vorzeitige Rückzahlung von Bankdarlehen. Neben der aus dem Cashflow ersichtlichen Rückzahlung der Finanzschulden haben sich diese durch den Verkauf der Windaktivitäten der SOLARPARC AG um weitere 18,4 Mio. € vermindert. Die entsprechende Verbindlichkeit wurde durch den Erwerber übernommen. Als Auszahlung gehen Dividendenzahlungen an die Aktionäre der SOLARWORLD AG in Höhe von T€ 9.972 (i.Vj. T€ 21.051) in den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ein. Schließlich sind hier die gezahlten Zinsen dargestellt.

d) Finanzmittelfonds

Der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag besteht, wie im Vorjahr, ausschließlich aus den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen liquiden Mitteln. Zahlungsmittel oder Zahlungsmitteläquivalente, deren Verfügbarkeit für mehr als 3 Monate beschränkt ist, sind in den finanziellen Vermögenswerten enthalten. Im Rahmen der Projektfinanzierung von Photovoltaikanlagen sind Mindestkassenbestände in Höhe von 0,4 Mio. € (i.Vj. 2,6 Mio. €) vorzuhalten, die somit nicht frei verfügbar sind. Weiterhin unterliegen Bankkonten mit Guthaben in Höhe von T€ 11.780 Pfändungsvereinbarungen.

67. EVENTUALSCHULDEN

Die SOLARWORLD AG haftet gegenüber einer Bank für die Verbindlichkeiten einer Projektgesellschaft aus der Projektfinanzierung eines von der SOLARWORLD AG erstellten Solarparks in Höhe von T€ 11.280. Die Projektgesellschaft

wurde im Berichtsjahr an einen externen Investor verkauft. Die Bank wird die SOLARWORLD AG aus der Haftung entlassen, sobald bestimmte formale Voraussetzungen erfüllt sind. Hierzu gehören insbesondere die mit der Projektgesellschaft vereinbarte Sicherheitenstellungen durch die Projektgesellschaft, der Nachweis über die Höhe der Einspeisevergütung und die Abnahme des Solarparks durch einen anerkannten Sachverständigen der Bank.

68. ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Berichtsjahr 2012 lagen folgende wesentliche Transaktionen mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen vor:

Von Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck sowie nahestehenden Familienmitgliedern wurden Verwaltungs- und Gewerbeimmobilien in Bonn sowie ein Solarpark in Freiberg mit einem jährlichen Miet- und Pachtzins von insgesamt 1,4 Mio. € (i.Vj. 1,6 Mio. €) angemietet, beziehungsweise gepachtet. Im Zusammenhang mit einem Mietvertrag wurden Aufwendungen für Rückbaumaßnahmen in Höhe von T€ 70 in Rechnung gestellt. Daraus bestanden zum Bilanzstichtag keine Verbindlichkeiten mehr (i.Vj. T€ 25).

An Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck und sein Ingenieurbüro wurden Projektleistungen und Module in Höhe von T€ 770 (i.Vj. T€ 3.294) (exkl. Umsatzsteuer) erbracht bzw. geliefert. Hieraus bestanden zum Bilanzstichtag keine Forderungen (i.Vj. T€ 3.718) mehr.

Für sonstige Dienstleistungen und Weiterberechnungen verauslagter Kosten, insbesondere im Zusammenhang mit der Betriebsführung von Solarparks und einer Windkraftanlage, wurden an Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck bzw. sein Einzelunternehmen T€ 202 (i.Vj. T€ 131) in Rechnung gestellt. Aus mit dem Betrieb der Windkraftanlage in Zusammenhang stehenden für Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck vereinnahmten Entgelten aus der Windstromerzeugung wurden Gutschriften in Höhe von T€ 128 (i.Vj. T€ 115) ausgestellt. Zum Bilanzstichtag ergab sich eine Forderung gegenüber Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck in Höhe von T€ 4 (i.Vj. eine Verbindlichkeit in Höhe von T€ 25).

Von Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck mittel- und unmittelbar beherrschten Unternehmen sowie nahestehenden Familienmitgliedern wurden Dienstleistungen in Höhe von T€ 42 (i.Vj. T€ 49) an den SOLARWORLD Konzern erbracht. In diesem Zusammenhang bestehen zum Stichtag Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 49 (i.Vj. T€ 59) (inkl. Umsatzsteuer). An von Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck mittel- und unmittelbar beherrschte Unternehmen sowie nahestehenden Familienmitgliedern wurden Dienstleistungen und Weiterberechnungen verauslagter Kosten in Höhe von T€ 311 (i.Vj. T€ 370) abgerechnet. Hieraus sind Forderungen in Höhe von T€ 51 (i.Vj. T€ 130) zum Bilanzstichtag offen.

Gegenüber der SOLARPARC VILSHOFEN GMBH bestehen zum Stichtag Restforderungen in Höhe von T€ 5 (i.Vj. T€ 100) aus Sicherheitseinbehalten. Die Gesellschaft wurde im Januar 2009 durch die SOLARPARC AG an die Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH verkauft, deren mehrheitlicher Gesellschafter Dr.-Ing. E. h. Asbeck ist.

Die aus der AUERMÜHLE im Saldo getätigten Entnahmen der Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH betragen im Geschäftsjahr T€ 48 (i.Vj. Einlagen in Höhe von 1,3 Mio. €).

Der SOLARWORLD Konzern hat sonstige Dienstleistungen im Volumen von 0,3 Mio. € (i.Vj. 3,2 Mio. €) an Gemeinschaftsunternehmen erbracht. Aus diesen Geschäftsvorfällen bestehen zum Stichtag Forderungen in Höhe von T€ 7 (i.Vj. T€ 63).

Von Gemeinschaftsunternehmen wurden Waren, Lohnfertigungsleistungen und sonstige Dienstleistungen in einem Volumen von 3,5 Mio. € (i.Vj. 38,5 Mio. €) eingekauft. Unter Berücksichtigung der Bilanzierung von Liefer- und Abnahmeverträgen, die wirtschaftlich eine Lohnfertigungsbeziehung darstellen (siehe Tz. 57), bestehen zum Stichtag Gesamtforderungen in Höhe von 1,6 Mio. € (i.Vj. 0,7 Mio. €). Zivilrechtlich bestehen aus den Transaktionen zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 1.268 (i.Vj. T€ 1.241) sowie Forderungen in Höhe von T€ 2.867 (i.Vj. T€ 849).

Die dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Dr. Claus Recktenwald, im Sinne von IAS 24 nahe stehende Sozietät Schmitz Knott Rechtsanwälte, Bonn, berät und vertritt den SOLARWORLD Konzern anwaltlich. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates hat sie hierfür im Jahre 2012 einen Honorargesamtbetrag von 1,3 Mio. € (i.Vj. 1,0 Mio. €) erhalten.

Die Vergütung sowie der Aktienbesitz der Vorstände und Aufsichtsräte ist in Tz. 70 aufgeführt bzw. im Lagebericht im Vergütungsbericht dargestellt.

Alle Geschäfte wurden zu fremdüblichen Bedingungen abgewickelt.

69. MITARBEITER

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten betrug 2.537 (i.Vj. 2.622) und teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche bzw. Segmente auf:

Anzahl	2012	2011
Produktion Deutschland	1.231	1.284
Produktion USA	858	890
Handel	353	359
Sonstige	95	89
Summe	2.537	2.622

Zum 31. Dezember 2012 betrug die Mitarbeiterzahl 2.355 (i.Vj. 2.701) inklusive 73 Auszubildende (i.Vj. 82).

70. VORSTÄNDE UND AUFSICHTSRAT

Die Mitglieder des Vorstands erhielten für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2012 eine Gesamtvergütung von T€ 1.573 (i.Vj. T€ 2.653). Darin sind variable Vergütungsanteile in Höhe von T€ 0 (i.Vj. T€ 1.326) enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2012 Vergütungen einschließlich Kostenerstattungen in Höhe von insgesamt T€ 240 (i.Vj. T€ 320), jeweils zuzüglich gesetzlicher Umsatzsteuer. Darin sind variable Vergütungsanteile in Höhe von netto T€ 0 (i.Vj. T€ 71) enthalten.

Individualisierte Angaben zu den Bezügen des Vorstands sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

In den Vorstand der Gesellschaft sind berufen:

- Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (Vorstandsvorsitzender)
- Dipl.-Ing. Boris Klebensberger (Vorstand Operatives Geschäft, bis zum 7. Februar 2013)
- Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke (Vorstand Finanzen)
- Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn (Vorstand Vertrieb)
- RAin Colette Rückert-Hennen (Vorstand Informationstechnologie, Marke und Personal).

Der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck hielt am Bilanzstichtag mittelbar und unmittelbar 27,84 Prozent (i.Vj. 27,80 Prozent) der Anteile an der SOLARWORLD AG.

Dem Aufsichtsrat gehören wie im Vorjahr folgende Personen an:

- Dr. Claus Recktenwald (Vorsitzender), Rechtsanwalt und Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte, Bonn
- Dr. Georg Gansen (stellvertretender Vorsitzender), Rechtsanwalt/Syndikus der Deutsche Post AG, Bonn
- Dr. Alexander von Bossel, LL.M (Edinb.), Rechtsanwalt und Partner bei CMS Hasche Sigle, Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern, Köln, ausgeschieden am 7. August 2013
- Marc M. Bamberger, Unternehmensberater in Wiesbaden, seit dem 7. August 2013.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald ist auch Aufsichtsratsvorsitzender der SOLARPARC AG, Aufsichtsratsmitglied der VEMAG Verlags- und Medien Aktiengesellschaft, Köln, sowie Beiratsmitglied der Grünenthal GmbH und der Grünenthal GmbH & Co. KG, Aachen.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Georg Gansen ist auch stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der SOLARPARC AG.

Das Aufsichtsratsmitglied Dr. Alexander von Bossel war bis 23. Mai 2012 auch Mitglied des Aufsichtsrats der SOLARPARC AG.

71. ABSCHLUSSPRÜFERHONORARE

Das von dem Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg/Bonn, im Konzerngeschäftsjahr 2012 berechnete Gesamthonorar einschließlich Kostenerstattungen beträgt für:

- a) Abschlussprüfungsleistungen T€ 860 (i.Vj. T€ 594)
- b) Andere Bestätigungsleistungen T€ 35 (i.Vj. T€ 64)
- c) Steuerberatungsleistungen T€ 0 (i.Vj. T€ 12)
- d) Sonstige Leistungen T€ 37 (i.Vj. T€ 53)

72. CORPORATE GOVERNANCE

Aufsichtsrat und Vorstand haben am 10. August 2012 die gemäß § 161 AktG geforderte Erklärung abgegeben, dass den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird. Am 18. März 2013 haben Aufsichtsrat und Vorstand diese Entsprechungserklärung betreffend die binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende vorgesehene Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses vorübergehend eingeschränkt. Sowohl die Entsprechungserklärung als auch die Einschränkung sind auf der Internet-Seite der SOLARWORLD AG @ www.solarworld.de/investorrelations/entsprechenserklaerung veröffentlicht.

Bonn, 23. Januar 2014

SOLARWORLD AG
Der Vorstand



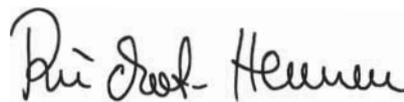
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck
Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn
Vorstand Vertrieb



Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke
Vorstand Finanzen



RAin Colette Rückert-Hennen
Vorstand Informationstechnologie,
Marke und Personal

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

213

Wir haben den von der SOLARWORLD Aktiengesellschaft, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass der Bestand der Unternehmensgruppe und der SOLARWORLD AG durch Risiken bedroht ist. Im Konzernlagebericht im Kapitel 4 „Prognose“ wird insbesondere dargestellt, dass die Muttergesellschaft mit den Gläubigern eine Restrukturierungsvereinbarung abgeschlossen hat. Sollten Gläubiger vor Eintragung der Durchführung der im Rahmen der Restrukturierungsvereinbarung vereinbarten Kapitalerhöhung von ihrem Sonderkündigungsrecht Gebrauch machen oder sollte die Durchführung der Kapitalerhöhung aus sonstigen Gründen nicht in das Handelsregister eingetragen werden, wird dies die finanzielle Lage der SOLARWORLD AG und des Konzerns erheblich belasten und erhebliche negative Auswirkungen auf die Sanierungsfähigkeit der Gesellschaft und des Konzerns haben.

Darüber hinaus würde ein Verfehlen der dem Restrukturierungsprogramm zugrunde gelegten Unternehmensplanungen bzw. ein Verfehlen der Umsetzung der operativen Sanierungsmaßnahmen die finanzielle Lage der SOLARWORLD AG und des Konzerns erheblich belasten.

214

Der Eintritt dieser Risiken hätte erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SOLARWORLD AG und des Konzerns und bestandsgefährdende Folgen, die zur Insolvenz der SOLARWORLD AG und/oder ihrer Tochtergesellschaften führen könnten. Der Vorstand der SOLARWORLD AG hält den Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns dennoch für überwiegend wahrscheinlich.

Bonn, 23. Januar 2014

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lubitz
Wirtschaftsprüfer



Ahrend
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

215

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss 2012 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SOLARWORLD Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht 2012 der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 23. Januar 2014

SOLARWORLD AG
Der Vorstand



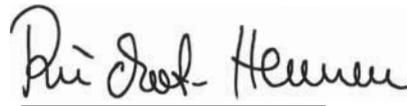
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck
Vorstandsvorsitzender



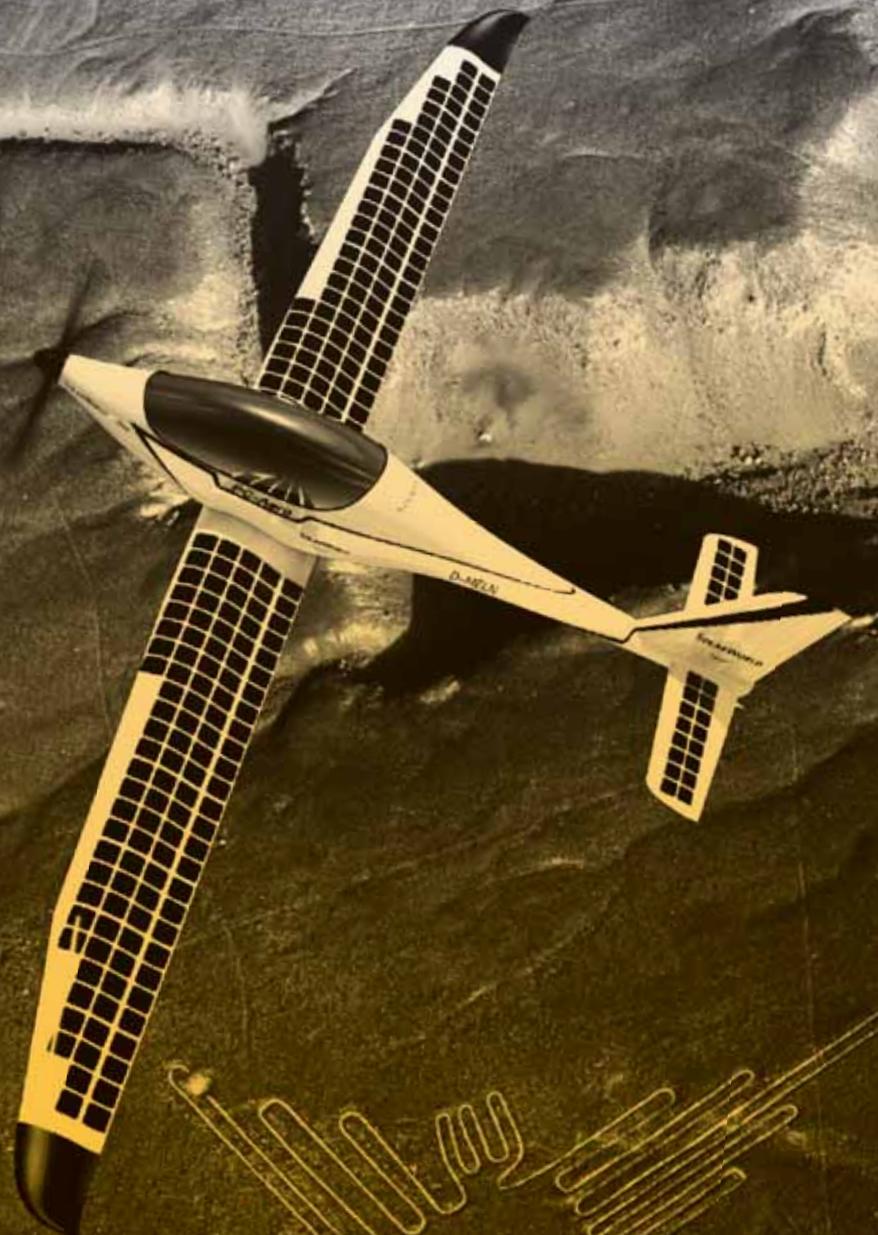
Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn
Vorstand Vertrieb



Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke
Vorstand Finanzen



RAin Colette Rückert-Hennen
Vorstand Informationstechnologie,
Marke und Personal



DIESER KONZERNBERICHT LIEGT AUCH IN ENGLISCHER SPRACHE VOR. DIE DEUTSCHE UND DIE ENGLISCHE VERSION FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE UNTER WWW.SOLARWORLD.DE/FINANZBERICHTE.

BEI FRAGEN UND ANREGUNGEN ERREICHEN SIE UNSER TEAM UNTER:

SolarWorld AG
Investor Relations
Martin-Luther-King-Str. 24
53175 Bonn, Deutschland

www.solarworld.com
placement@solarworld.de
Telefon: +49 228/559 20-470
Fax: +49 228/559 20-9470

GESTALTUNG: STRICHPUNKT GMBH, STUTTGART / BERLIN // WWW.STRICHPUNKT-DESIGN.DE
FOTOGRAFIE: SANDRA SCHUCK, FRED JOE PHOTO, PETER KEIL, LARS WEHRMANN
REINZEICHNUNG & PRODUKTION: KREATIV KONZEPT, BONN / BERLIN // WWW.KREATIV-KONZEPT.COM

– SOLARWORLD 2012 –

WIR HABEN *EINE GEMEINSAME VISION*



Gestärkt durch unseren Pioniergeist
und Innovationsmut der ersten Stunde treiben wir
– als internationaler Konzern –
die solare Stromerzeugung immer weiter voran.

Die unendliche Kraft der Sonne
zu nutzen, ist der Schlüssel für globalen
Ressourcen- und Klimaschutz.

Die dezentrale Solartechnologie
ist ungefährlich für Mensch und Umwelt.
Sie eröffnet Menschen weltweit die Chance auf
eine nachhaltige Entwicklung.

Nachhaltigkeit ist der Kern unseres Handelns.

Wir – das globale SOLARWORLD Team –
übernehmen Verantwortung: für unsere Kollegen,
für die Zufriedenheit unserer Kunden, für unseren
unternehmerischen Erfolg, ebenso wie
für Gesellschaft und Umwelt.

